

MONATSBERICHTE DER BANK DEUTSCHER LÄNDER

AUGUST 1955

INHALT

Diskont- und Mindestreserveerhöhung	3
Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im Juli/August 1955	8
Geld und Kredit	8
Öffentliche Finanzen	17
Produktion und Märkte	24
Außenhandel und Zahlungsbilanz	35
Die Ergebnisse der Sondererhebung über Spar- und Termineinlagen	43
Statistischer Teil	55
Zentralbankausweise	56
Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze	60
Mindestreservenstatistik	60
Halbmonatliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)	61
Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)	62
Zusammengefaßte statistische Bilanz der Kreditinstitute einschl. des Zentralbanksystems	77
Kreditvolumen	78
Bargeldumlauf und Bankeinlagen	85
Sonstige Geld- und Kreditstatistik	86
Wertpapierstatistik	91
Öffentliche Finanzen	94
Außenwirtschaft	99
Produktion, Beschäftigung, Umsätze und Preise	103
Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse	106

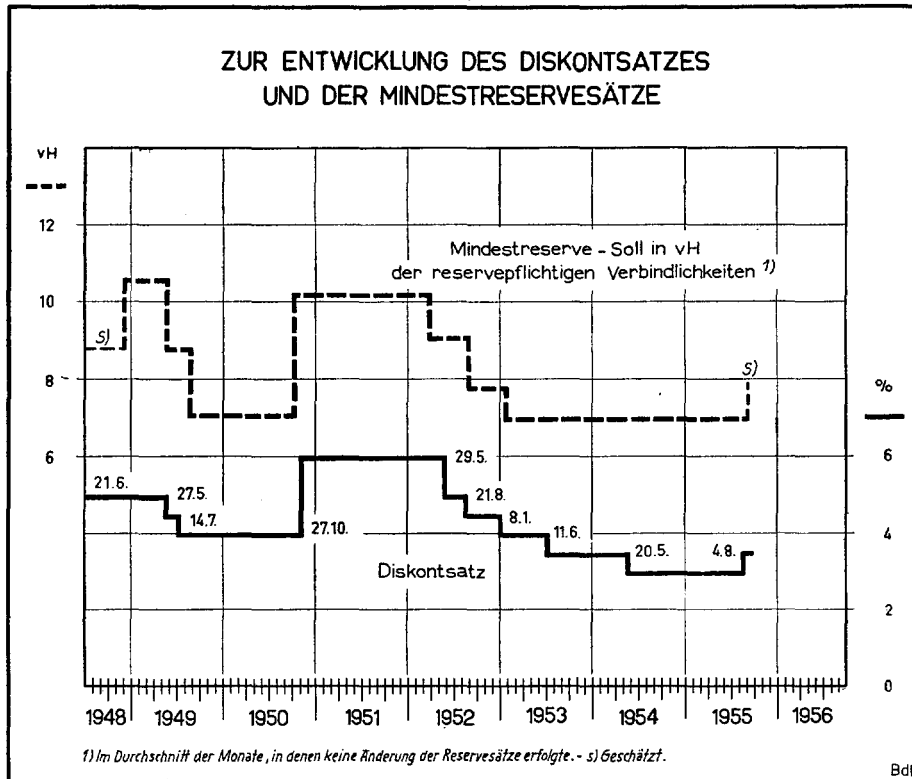
Abgeschlossen am 30. August 1955

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Diskont- und Mindestreserveerhöhung

Am 3. August d. J. hat der Zentralbankrat der Bank deutscher Länder den Diskontsatz der Landeszentralbanken von 3 auf $3\frac{1}{2}\%$ erhöht und die Mindestreservesätze mit Wirkung vom 1. September ab um durchweg ein Prozent heraufgesetzt. Das Mindestreserve-Soll, das zur Zeit bei etwa 3,2 Mrd DM liegt, wird damit um schätzungsweise 460 Mio DM steigen. Sowohl die

Die öffentliche Meinung hat diesen Kurswechsel wohl übereinstimmend gutgeheißen, da sie erkennt, daß die neuen Maßnahmen das, was an der gegenwärtigen Wirtschaftsexpansion gesund ist, nämlich die im Rahmen der physischen Kapazitäten mögliche maßvolle Ausweitung der Produktion und der Produktionskraft, nicht beeinträchtigen, aber andererseits dafür sorgen werden,



Diskonterhöhung als auch die Mindestreserveerhöhung sind durch die Offenmarktoperationen vorbereitet worden, durch die die Bank deutscher Länder, gestützt auf eine Abmachung mit dem Bundesfinanzminister, seit Mai d. J. Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Bundes an den Markt abgegeben hat. An die Stelle der bis zum Frühjahr verfolgten Kreditpolitik, die durch den niedrigen, im Mai v. J. festgesetzten Diskontsatz von 3% und eine gewisse Duldung der Liquidisierungstendenzen gekennzeichnet war, ist nunmehr also auf der ganzen Linie eine restriktivere Haltung getreten.

daß die Nachfrage die gebotenen Grenzen nicht überschreitet und damit inflatorisch wirkt. Verschiedentlich ist allerdings die Frage aufgeworfen worden, warum die Bank nicht schon früher einen restriktiveren Kurs eingeschlagen habe, so z. B. im vergangenen Winter, als der Auftragseingang in einigen Industrien ausgesprochen haussierte und verschiedene Preiserhöhungen von einer merklichen Anspannung zeugten. Rückschauend erscheint jedoch die zunächst abwartende Haltung auch heute noch als gerechtfertigt. Sowohl im Auftragseingang als auch bei den Preisen trat nach zum Teil nicht unbedenklichen Entwicklungen während der letzten Monate von 1954 mit der Jahreswende eine Beruhigung ein. In den wich-

tigen Industriegruppen gingen die vordem weit über die laufende Produktion hinausgeschnehten Aufträge zurück, und das Preisniveau blieb, gemessen an den großen repräsentativen Preisindizes, wie dem Index der Grundstoffpreise, dem Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte und namentlich dem Lebenshaltungskostenindex, von Januar bis Juni d. J. stabil, ja zum Teil ergaben sich sogar geringfügige Ermäßigungen.

Auch in außenwirtschaftlicher Hinsicht erwies es sich als richtig, eine kreditpolitische Kursänderung im vergangenen Winter oder in den ersten Monaten des Jahres noch aufzuschieben. Zwar waren schon damals die Überschüsse der Handels- und Dienstleistungsbilanz bei weitem nicht mehr so hoch wie im zweiten Halbjahr 1953 oder in den ersten drei Quartalen von 1954; aber sie waren doch noch immer beträchtlich, und es schien deshalb angebracht, das „Einfuhrventil“ sich erst einmal stärker auswirken zu lassen, ehe die innere Wirtschaftsentwicklung kreditpolitisch straffer gezügelt wurde. Inzwischen ist nun die Einfuhr weiter erheblich stärker als die Ausfuhr gestiegen, so daß die Überschüsse der Handels- und Dienstleistungsbilanz auf einen in Anbetracht des Passivsaldo der Kapitalbilanz so niedrigen Stand gesunken sind, daß die Bundesrepublik ihrer laufenden Zahlungsbilanz nach kaum mehr als „extremes“ Überschußland gelten kann. Im übrigen aber ist es keinem Lande zuzumuten, daß es auf eine Verteidigung seiner inneren finanziellen Stabilität verzichtet, nur um seine Zahlungsbilanzüberschüsse möglichst rasch völlig abzubauen und damit anderen Ländern, in denen die finanzielle Disziplin geringer ist, den Zahlungsbilanzausgleich zu erleichtern.

*

Wenn die Bank nunmehr die Kreditbremsen gezogen hat, so allerdings nicht, weil sie die aktuelle Situation für alarmierend hielte. Der tatsächliche Stand der deutschen Wirtschaft ist, auch währungspolitisch betrachtet, im großen und ganzen nach wie vor befriedigend. Von einer allgemeinen, sich allmählich selbst vorantreibenden Preissteigerung kann keine Rede sein. In weiten Bereichen der Wirtschaft sind die Preise vielmehr weiter stabil, ja verschiedentlich sind sogar noch Preissenkungen festzustellen, wenn diese auch gesamtwirtschaftlich kaum mehr ins Gewicht

fallen. Der Grund hierfür ist, daß die Produktion mit der Nachfragesteigerung bisher im allgemeinen Schritt gehalten hat. Die Industrieproduktion ist zur Zeit um 16 vH höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres, und da sich die Erhöhung hauptsächlich auf die Investitionsgüterindustrien konzentriert und damit vor allem der Erweiterung und der Verbesserung des Produktionsapparates zugute kommt, kann angenommen werden, daß sich die Gütererzeugung auch künftig als steigerungsfähig erweisen wird. Hinzu kommt, daß die Nachfrage zwar wächst, jedoch keineswegs „inflationorientiert“ ist, d. h. kaum Spuren von Voreindeckungen erkennen läßt, die aus Furcht vor Preissteigerungen getätigt werden und bewirken, daß größere Teile des Einkommens als bisher oder gar Reserven verausgabt werden. Die Spartätigkeit ist, wie zahlreiche Symptome zeigen, vielmehr weiterhin sehr rege. Von großer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang ferner, daß die öffentlichen Haushalte, deren Defizite in der Regel den entscheidenden Inflationsfaktor bilden, heute nicht nur ausgeglichen sind, sondern trotz der Steuersenkung zum Teil sogar wachsende Kassenüberschüsse aufweisen und insofern ein begrüßenswertes Gegengewicht gegen die anderweitigen Tendenzen der Nachfrageausweitung bilden, das durch neue Steuersenkungen bis auf weiteres übrigens nicht abgeschwächt werden sollte. Endlich ist hier noch einmal darauf zu verweisen, daß ein steigender Teil der Nachfrage durch die Einfuhr befriedigt wird, und daß die immer noch vorhandenen Zahlungsbilanzüberschüsse der Bundesrepublik und ihr relativ hoher Devisenbestand es ohne weiteres gestatten, von den hierin liegenden Entlastungsmöglichkeiten auch in Zukunft großzügig Gebrauch zu machen.

Auf der andern Seite ist aber nicht zu verkennen, daß durch den langanhaltenden starken Aufschwung manche Tatbestände geschaffen worden sind, die zu erhöhter Vorsicht und deshalb auch zu einer stärkeren Zügelung der monetären Expansion mahnen, wenn die bisher in so erfreulichem Maße gewährte Verbindung von wirtschaftlichem Fortschritt und finanzieller Stabilität nicht aufs Spiel gesetzt werden soll.

Zunächst einmal zeigt es sich immer deutlicher, daß bei dem stürmischen Aufschwung, den die deutsche Wirtschaft in den letzten zwei Jahren

erlebt hat, unvermeidlich gewisse *Disproportionalitäten* entstanden sind, die, wenn sie nicht rechtzeitig korrigiert werden, zu einer Gefahr für die gesamte Wirtschaft werden können. Ein Beispiel hierfür ist etwa die Engpaßsituation in der Bauwirtschaft, wo durch die Kumulierung einer ungewöhnlich lebhaften, vor zwei Jahren noch bewußt forcierten Wohnbautätigkeit mit einer industriellen Baukonjunktur, die eine zwangsläufige Folge des allgemeinen Wirtschaftsaufschwungs darstellt, eine Auftragsfülle entstanden ist, die über die Kapazität dieses Wirtschaftszweiges sichtlich hinausgeht. Auch die Kohlen-situation ist in diesem Zusammenhang zu nennen, denn wenn auch gerade hier die Möglichkeit eines Rückgriffs auf die Einfuhr besteht, so ist es doch bedenklich, daß die Einfuhrkohle nur mit erheblich höheren (und der Tendenz nach steigenden) Kosten zu erhalten ist. Ein Nachziehen der heimischen Kohlenförderung im allgemeinen Wirtschaftsaufschwung wäre also sicher erwünscht. Aber eine solche Anpassung erfordert selbstverständlich, ebenso wie die Remedur der in der Bauwirtschaft entstandenen Spannungen, Zeit und damit ein langsames Tempo des allgemeinen Aufschwungs.

Mit der im Verlaufe dieses Jahres erreichten Ausnutzung der Produktionsreserven ist es ferner in mancher Hinsicht schwieriger geworden, die Voraussetzungen für die Fortdauer eines ähnlich starken Aufschwungs zu sichern. Das gilt insbesondere für die *Versorgung mit Arbeitskräften*, die mit dem Rückgang der Arbeitslosigkeit auf nur noch etwa eine halbe Million im gesamten Bundesgebiet ein wichtiges Element ihrer bisherigen konjunkturellen Elastizität eingebüßt hat. Gewiß können demgegenüber gewisse Hoffnungen auf die arbeitsparende Wirkung der Rationalisierungsinvestitionen gesetzt werden. Aber einmal sind solche Rationalisierungsinvestitionen schon seit Jahren im Gange, ohne daß sie den absoluten Zusatzbedarf an Arbeitskräften verringert hätten, und sodann muß damit gerechnet werden, daß in absehbarer Zeit Arbeitskräfte für die Verteidigungsstreitkräfte abgezogen werden. Käme es zu einer Verkürzung der effektiven Arbeitszeit, so würde das übrigens eine weitere Hypothek auf den Produktivitätsfortschritt bedeuten.

Nicht zu übersehen ist ferner, daß sich im Verlaufe dieses Jahres, wenn auch nicht das tatsäch-

liche *Preisniveau*, so doch das „Preisklima“ vielfach verschlechtert hat. Die Produzenten sind geneigter als noch vor Jahresfrist, ihre Preise zu erhöhen (und deshalb Kostensteigerungen hinzunehmen), und auch bei manchen Käufern scheint höheren Preisforderungen geringerer Widerstand entgegengesetzt zu werden als früher. Auch hier spielt die Dauer des ungewöhnlich starken Aufschwungs eine Rolle. Die Tatsache, daß der Absatz sich ständig in einem Maße ausdehnt, das über alle früheren Erfahrungen hinausgeht, und Ähnliches für einen großen Teil der Einkommen zutrifft, bringt es eben leider mit sich, daß eine solche Entwicklung nicht mehr als ungewöhnlich empfunden wird und weite Schichten nicht mehr so scharf rechnen. Ebenso haben die in den oben erwähnten „Disproportionalitätsbereichen“ unvermeidlich gewesenen Preissteigerungen die allgemeine Einstellung zum Preis nicht unbeeinflusst gelassen, was deutlich die in ihnen liegenden Gefahren zeigt. Eng verbunden hiermit ist die anhaltend starke Investitionsneigung, auf Grund derer großzügig von den gebotenen finanziellen Möglichkeiten Gebrauch gemacht wird, und in der Erwartung, daß der allgemeine Aufschwung schon für den Absatz sorgen werde, selbst da investiert wird, wo heute vielleicht schon eine gewisse Abstinenz am Platze wäre. Die Gefahr, daß auf diese Weise nicht nur die bestehenden Disproportionalitäten verschärft werden, sondern sich auch neue entwickeln, ist nicht von der Hand zu weisen.

Auf der gleichen Ebene liegt endlich, daß sich im Verlaufe des Sommers eine *Lohnwelle* anbahnte, die ihrem Umfang und ihrer Stärke nach noch bedeutender zu sein scheint als die vom vergangenen Herbst. Lohnerhöhungen brauchen nun zwar, wenn sie in den gebotenen Proportionen bleiben, durchaus keine Gefahr für die Stabilität des Preisniveaus darzustellen. Viele der in der letzten Zeit erhobenen Lohnforderungen gehen jedoch nicht unbeträchtlich über das vertretbare Maß hinaus, zumal sie häufig von dem Bestreben geleitet waren, die besondere Konjunkturlage eines einzelnen Wirtschaftszweiges auszunutzen, um eine gesamtwirtschaftlich nicht gerechtfertigte Verbesserung für die Arbeiter des betreffenden Bereichs zu erzielen, die sich für die übrigen Bevölkerungsteile notwendig als eine Verschlechterung der Lebensbedingungen auswirken würde. Wieder zeigt sich hier die unheilvolle

Fernwirkung der überhitzten Sonderkonjunktur bestimmter Industriegruppen, denn es ist nur natürlich, daß derartige Bestrebungen unter Berufung auf die Wahrung „angemessener“ Lohnproportionen in anderen Wirtschaftszweigen sofort zu ähnlichen Forderungen führen und damit schon im Bereich der Löhne eine „Spirale“ entsteht, indem ein Lohn den andern hinaufschraubt. Lohnerhöhungen, die auf breiter Front über die möglichen Kostensenkungen auf Grund des Produktivitätsfortschritts hinausgehen, sind für die finanzielle Stabilität heute aber doppelt gefährlich, weil bei dem gegenwärtigen „Preisklima“ die Neigung und die Fähigkeit, Kostensteigerungen auf den Abnehmer abzuwälzen, größer ist als in einer psychologisch weniger hausgünstigen Marktsituation und weil manche Unternehmer daher selbst übertriebenen Lohnforderungen gegenüber eher nachgeben.

Angesichts all dieser nicht unbedenklichen Entwicklungstendenzen war es zweifellos angebracht, eine etwas schärfere Kreditpolitik einzuschlagen. Mit Recht ist gesagt worden, daß die Bank deutscher Länder mit den am 3. August d. J. beschlossenen Maßnahmen eine Mahnung aussprechen wollte. Die Bank ist in der Tat der Meinung, daß es heute besser wäre, zunächst einmal das Erreichte zu konsolidieren, anstatt die Expansion immer weiter voranzutreiben. Aber selbstverständlich sollen die neuen Kreditmaßnahmen nicht nur deklaratorische Bedeutung haben, sondern auch eine materielle Wirkung zeitigen. Die Kreditausdehnung war in den letzten Monaten verhältnismäßig stark, weil die Wirtschaft sehr expansionsfreudig war und die Banken unter dem Druck der starken wechselseitigen Konkurrenz und auf Grund ihrer verhältnismäßig hohen Liquidität manchen Kreditwünschen vielleicht zu willig nachgaben. Jedenfalls besteht wohl zu Recht der Eindruck, daß der Bankkredit trotz der erheblichen Verbreiterung des Kapitalmarkts eine nicht unwichtige Finanzierungsquelle auch für Zwecke geblieben ist, für die er normalerweise nicht in Anspruch genommen werden sollte. Hier, aber auch bei manchen anderen Krediten, wie z. B. bei der Finanzierung von Abzahlungsgeschäften oder von Kundenkrediten, die den Konsumenten heute zum Teil beinahe aufge-

drängt werden, sollte in Zukunft gebremst werden, denn die Gefahr einer Preis- und Einkommensinflation ist um so eher gegeben, wenn die „Geldseite“ beliebig mitzieht und den im Falle von Preis- und Lohnerhöhungen wachsenden Geldbedarf ohne weiteres befriedigt. Die Erschwerung der Kreditaufnahme kann also wohl dazu beitragen, daß die Wirtschaft von Gefahren, die bisher zum Glück nur drohen, bewahrt bleibt.

Die Absicht, neben der psychologischen auch eine materielle Wirkung zu erzielen, war auch bestimmend dafür, daß im Rahmen der neuerlichen kreditpolitischen Maßnahmen nicht nur der Diskontsatz, sondern auch die Mindestreservesätze erhöht wurden. Die Bank dämpft damit die Kreditexpansion außer durch die zinspolitische Einwirkung auf die Kreditnachfrage auch durch einen gewissen Druck auf das Kreditangebot — ganz abgesehen davon, daß die Verminderung der Eigenliquidität der Kreditinstitute die Diskonterhöhung wirksamer macht. Das bisher schon zu diesem Zweck angewandte Mittel der Abgabe von Geldmarkttiteln an den offenen Markt wird durch die Verpflichtung zur Haltung höherer Mindestreserven auf breiter Front ergänzt und unterstützt.

Um die Wirkung der Mindestreserveerhöhung nicht zu schwächen, aber auch aus grundsätzlichen Erwägungen, wurden von der Heraufsetzung der Reservesätze auch die *Spareinlagen* nicht ausgenommen. Die Spareinlagen machen heute mit rd. 19 Mrd DM ungefähr zwei Fünftel aller mindestreservepflichtigen Einlagen aus. Hätte sich die Mindestreserveerhöhung auf sie nicht erstreckt, so wäre es erforderlich gewesen, die Reservesätze für die übrigen Einlagen entsprechend stärker heraufzusetzen, um den gleichen Effekt zu erzielen. Das hätte diejenigen Institute, die relativ wenig Spareinlagen verwalten, gegenüber den anderen benachteiligt. Eine solche unterschiedliche Behandlung wäre jedoch weder kreditpolitisch noch liquiditätspolitisch gerechtfertigt gewesen. Betrachtet man das Maß, in dem sich die einzelnen Gruppen von Kreditinstituten an der Kreditexpansion der letzten Monate beteiligt haben, so läßt sich nicht feststellen, daß die Institute mit einem vergleichsweise hohen Bestand an Spareinlagen weniger „kreditaktiv“ gewesen wären als andere. Sie gehörten im Gegenteil zu der kreditaktivsten Gruppe, und zwar auch im Bereiche

des kurzfristigen Kredits. Der Sparkassensektor (Sparkassen und Girozentralen), der in diesem Zusammenhang besonderes Interesse verdient, hat außerdem durch beträchtliche Ausleihungen an andere Kreditinstitute indirekt zu deren Kreditexpansion beigetragen. Für die Geldschöpfungskapazität eines einzelnen Instituts macht es im übrigen keinen Unterschied, ob ihm Liquidität in Form einer Spareinlage oder einer anderen Einlage zufließt, es sei denn, daß das Spargeschäft sowohl passivisch als auch aktivisch vom sonstigen Bankgeschäft getrennt wäre, was in Deutschland bekanntlich bei keinem Kreditinstitut der Fall ist. Vom liquiditätspolitischen Standpunkt aus ist ferner zu beachten, daß eine Freistellung der Spareinlagen von der Mindestreserveerhöhung anderen Einlagen wie z. B. den längerfristig gebundenen Termineinlagen gegenüber kaum gerechtfertigt gewesen wäre, da nach den bestehenden Abhebungsbestimmungen ein großer Teil der Spareinlagen bekanntlich jederzeit abgezogen werden kann.

Gegen die Einbeziehung der Spareinlagen in die Mindestreserveerhöhung ist nun gelegentlich eingewandt worden, daß sie dem „Kapital-Charakter“ dieser Einlagen nicht Rechnung trüge und daß durch den Zwang, auch für Spareinlagen höhere Mindestreserven zu unterhalten, dem Kapitalmarkt in entsprechendem Umfang Mittel entzogen würden. Es läßt sich jedoch leicht nachweisen, daß dieser Einwand nicht stichhaltig ist. Offenbar geht er davon aus, daß Spareinlagen bis auf den Mindestreservebetrag in vollem Umfang kapitalmarktmäßig angelegt werden. Daß das nicht zutrifft, liegt auf der Hand. Nicht nur bewährte Anlagegrundsätze, sondern zum Teil auch gesetzliche Vorschriften verbieten es vielmehr, daß Spareinlagen, die zu einem großen Teil ohne Kündigung abgezogen werden können, mehr als zu einem bestimmten Prozentsatz einer langfristigen Anlage zugeführt werden, während vom Rest ein angemessener, teilweise ebenfalls gesetzlich fixierter Prozentsatz als „Liquiditätsreserve“ zu halten ist. Der hierbei übliche bzw. vorgeschriebene Satz liegt aber durchweg noch erheblich über dem ab September d. J. geltenden Mindestreservesatz für Spareinlagen, so daß jedes Institut durch eine Umdisposition in seiner Liquiditätsreserve, also ohne jede Beeinträchtigung seiner Kapitalmarktdispositionen, der erhöhten Mindestreserve-

pflicht genügen kann. Eine solche Umlagerung ist kreditpolitisch heute aber erwünscht, weil die sog. Liquiditätsguthaben, die für Spareinlagen unterhalten werden, zu einem erheblichen Teil nur aus Guthaben bei bestimmten anderen Kreditinstituten bestehen, die diese — aus Spareinlagen stammenden — Guthaben ihrerseits entweder direkt ausleihen oder dritten Kreditinstituten als Bank-an-Bank-Kredit zur Verfügung stellen und damit deren Kreditschöpfungskapazität erhöhen. Die Überführung eines — wenn auch nur kleinen — Teils dieser Mittel auf das Zentralbanksystem wird nun zweifellos nicht nur dessen Stellung am Geldmarkt kräftigen und damit seinen Einfluß auf die Kreditschöpfung der Kreditinstitute verstärken, sondern auch eine qualitative Verbesserung der „Liquiditätsreserven“ für Spareinlagen mit sich bringen, da eine volle Liquidität von Einlagen nur von der Notenbank als der letzten Liquiditätsquelle verbürgt werden kann.

Über die ersten Auswirkungen der neuen Kreditmaßnahmen etwas zu sagen, ist es selbstverständlich noch zu früh, zumal die neuen Mindestreservesätze erst ab September d. J. gelten. Die materielle Wirkung von Kreditmaßnahmen erfordert auch immer einige Zeit. Bei den Erwartungen, die an die neuen Restriktionen geknüpft werden, ist ferner zu berücksichtigen, daß diese — dem, wie schon eingangs erwähnt, im großen und ganzen weiter verhältnismäßig gesunden Zustand der Wirtschaft entsprechend — noch nicht sehr einschneidend waren. Immerhin ist zu hoffen, daß sie dazu beitragen werden, die teilweise etwas hektisch gewordene Atmosphäre zu entspannen. Sollte diese Erwartung täuschen und die Lage kritisch bleiben, so wird der Zentralbankrat selbstverständlich weitere Maßnahmen treffen. Der Erfolg wird dabei um so weniger ausbleiben, je mehr auch sonst die latenten Gefahren der gegenwärtigen Konjunkturphase erkannt werden und dementsprechend gehandelt wird. Eine weise Dosierung der Investitionen, vor allem soweit sie Anforderungen an die Bauwirtschaft stellen, und eine verantwortungsbewußte Lohnpolitik, die jede Übertreibung berechtigter Lohnerhöhungswünsche vermeidet, zumal solche Übertreibungen letztlich die Arbeitnehmer selbst schädigen, dürften zur Zeit dabei die Haupterfordernisse sein.

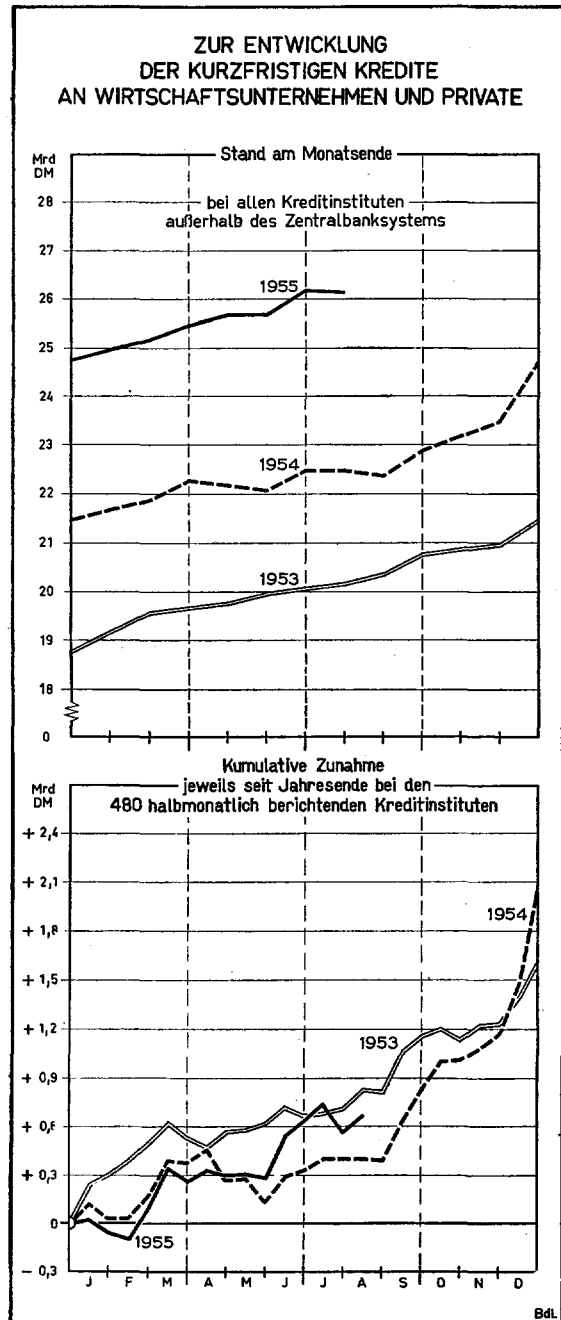
Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im Juli/August 1955

Geld und Kredit

Die Entwicklung des Bankkredits

Die Zunahme der kurzfristigen Bankkredite an *Wirtschaftsunternehmen und Private* — die entsprechenden Kredite an öffentliche Stellen spielen daneben seit längerer Zeit nur eine verschwindend geringe Rolle — war in der Berichtsperiode aus saisonmäßigen Gründen geringer als in den Vormonaten. Die praktisch alle ins Gewicht fallenden Banken umfassende monatliche Bankenstatistik liegt allerdings erst bis Juli vor. Danach ist der Betrag der ausstehenden Kurzkredite an Wirtschaftsunternehmen und Private im Juli sogar um reichlich 50 Mio DM gesunken, während er in den vorangegangenen drei Monaten um durchschnittlich 240 Mio DM gestiegen war. Die Abnahme ist, wie gesagt, bis zu einem gewissen Grade sicher saisonbedingt; auch in früheren Jahren war die Kreditzunahme im Juli gewöhnlich schwächer als sonst. Eine Rolle scheint hierbei namentlich zu spielen, daß im Juni, wie schon mehrfach erwähnt, aus Anlaß des vierteljährlichen Steuertermins für die Veranlagte Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer in der Regel erhebliche Kredite aufgenommen werden, die in den folgenden Wochen zumindest teilweise wieder zurückgeführt werden. Im Juni d. J. war nun die Kreditaufnahme, wie im letzten Monatsbericht geschildert, besonders stark gewesen. Wahrscheinlich erklärt es sich daraus, daß im Juli die Reaktion hierauf ebenfalls stärker war als z. B. im vergangenen Jahr, in dem die kurzfristigen Wirtschaftskredite im Juli nicht zurückgegangen, sondern nur nicht weiter gestiegen waren. In die längerfristige Entwicklung eingliedert, modifiziert dieses Resultat allerdings kaum den Eindruck, daß sich die Kreditzunahme in den Sommermonaten merklich intensiviert hat, nachdem sie schon in den vorangegangenen drei Quartalen, besonders im letzten von 1954, den jeweiligen Vorjahresumfang erheblich übertroffen hatte. Faßt man die Ergebnisse für Juni und Juli zusammen, so war die Zunahme der kurzfristigen Wirtschaftskredite jedenfalls weiter wesentlich höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

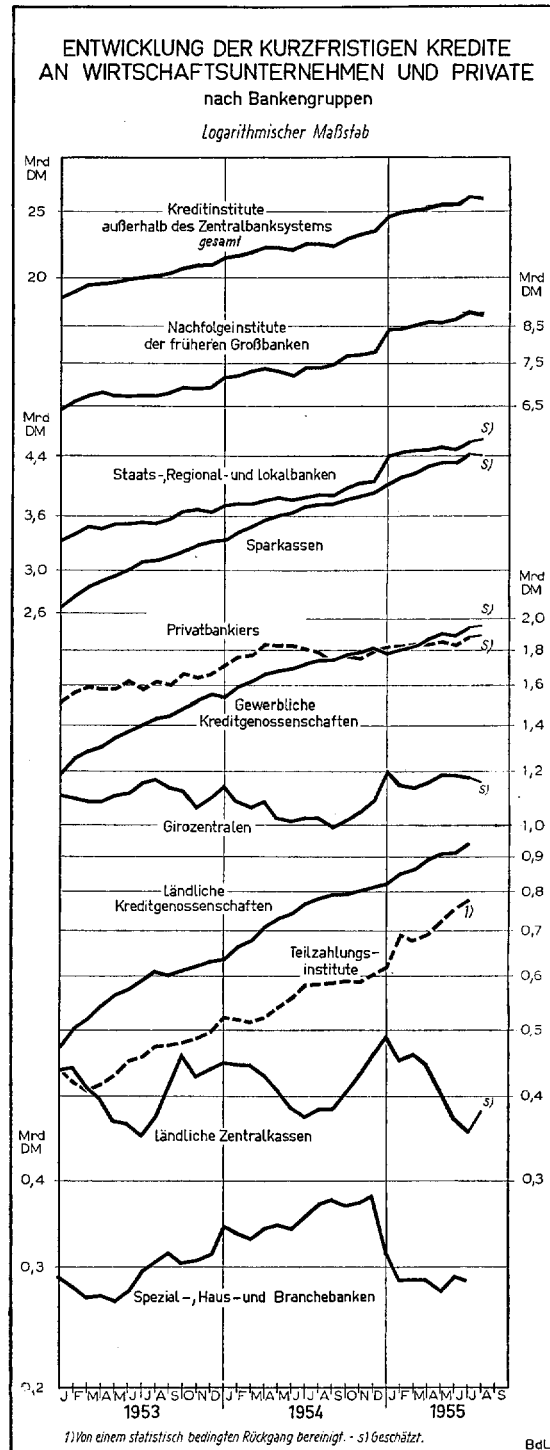
Auch für den August scheint nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der halbmonatlichen Bankenstatistik, die freilich nur 480 Repräsentativinstitute umfaßt, mit einem ähnlichen Resultat zu rechnen sein. Die kurzfristigen Wirtschaftskredite sind nach ihr in der ersten Monats-



hälfte — in der, wie in Parenthese vermerkt sei, die vierteljährliche Vermögensabgabe für den Lastenausgleich fällig wurde — um reichlich 100 Mio DM gewachsen, während sie im vergangenen Jahr im gleichen Zeitraum praktisch unverändert geblieben waren. Die kreditrestriktiven Maßnahmen können sich in diesem Zeitraum naturgemäß noch kaum ausgewirkt haben, zumal die Erhöhung der Mindestreserven erst im September in Kraft treten wird.

Bei der Beurteilung der neueren Kreditentwicklung ist ferner zu berücksichtigen, daß eine andere Quelle der Geldversorgung, nämlich der *Überschuß der Devisenankäufe des Zentralbanksystems und der Außenhandelsbanken*, seit geraumer Zeit nicht mehr so ergiebig ist wie zeitweilig in den Vorjahren, da die Zahlungsbilanzüberschüsse, die den Niederschlag der außenwirtschaftlich bedingten Expansionstendenzen bildeten, wesentlich geringer geworden sind. Bis zu einem gewissen Grade ist die verstärkte Kreditexpansion also ein Symptom der immer stärkeren Verlagerung der wirtschaftlichen Expansion von der Ausfuhr auf den Binnenmarkt. Immerhin hat sich z. B. in den Sommermonaten die Kreditexpansion intensiviert, obwohl zeitweilig auch die Netto-Devisenzugänge beim Banksystem wieder zunahm. Aber auch über einen längeren Zeitraum — also etwa seit Herbst v. J. — betrachtet, ist die Intensivierung der Kreditexpansion beträchtlich über die gleichzeitig zu verzeichnende Abnahme der Zahlungsbilanzüberschüsse hinausgegangen.

Im übrigen sind der Zuwachs der kurzfristigen Bankkredite und der Mittelzustrom auf Grund der Devisenzugänge weiter von einer beträchtlichen Inanspruchnahme von Kapitalmarktmitteln begleitet. Soweit diese über Kreditinstitute erfolgt — und dieser Weg ist heute noch immer von entscheidender Bedeutung, da die direkte Inanspruchnahme des Kapitalmarktes durch die Wirtschaft mittels der Begebung von Aktien und Industrieobligationen noch nicht wieder den früheren Umfang erreicht hat —, findet sie vor allem in den *mittel- und langfristigen Bankkrediten* ihren Niederschlag, wobei es sich zum weitem größten Teil um Kredite derjenigen Institute handelt, die speziell das langfristige Geschäft pflegen, also vor allem der Realkreditinstitute und der Sparkassen (vgl. hierzu die nach-



folgende Übersicht). Im Juli — dem letzten Monat, für den Angaben vorliegen — haben die mittel- und langfristigen Kredite um 916 Mio DM zugenommen¹⁾ gegen 752 Mio DM im Durch-

¹⁾ Der Kredit der Lastenausgleichsbank an den Lastenausgleichsfonds auf Grund der im Juli begebenen Lastenausgleichsanleihe (der Kredit bildet in der Bilanz der Lastenausgleichsbank den Gegenposten für die von ihr begebene Anleihe) ist dabei außer acht gelassen.

schnitt des zweiten Vierteljahres. Die Steigerung dürfte hauptsächlich saisonbedingt sein und damit zusammenhängen, daß um diese Jahreszeit insbesondere eine wachsende Zahl von Bauobjekten beleihungsreif wird. Ein hoher

Zur Entwicklung der mittel- und langfristigen Kredite an Nichtbanken im ersten Halbjahr 1955 bei einzelnen Bankengruppen

Bankengruppen	Gesamt		davon			
	Mio DM	vH der gesamten Kredite	mittelfristige Kredite		langfristige Kredite	
			Mio DM	vH der gesamten Kredite	Mio DM	vH der gesamten Kredite
Hypothekenbanken u. öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten ¹⁾	1 192	29	47	11	1 145	31
Sparkassen und Girozentralen	1 869	45	27	7	1 842	49
Kreditbanken ²⁾	266	6	127	31	139	4
Alle übrigen Bankengruppen	814	20	207	51	607	16
Summe der Bankengruppen	4 141	100	408	100	3 733	100

¹⁾ Einschließlich der beiden gemischten Hypothekenbanken, die sonst in der Gruppe der Kreditbanken enthalten sind. — ²⁾ Ohne die beiden gemischten Hypothekenbanken.

Prozentsatz der langfristigen Kredite entfällt jedenfalls auf sog. „Grundkredite“, d. h. auf langfristige Ausleihungen gegen Hypotheken und Grund- oder Rentenschulden, sowie auf Kredite gegen „Kommunaldeckung“, die sämtlich in der Regel der Finanzierung von Bauten im weitesten Sinne dienen. Im Vergleich zur entsprechenden Vorjahrszeit war die Zunahme der mittel- und langfristigen Kredite um etwa 180 Mio DM höher, nachdem sie schon im zweiten Vierteljahr im Monatsdurchschnitt die entsprechende Vorjahrsziffer um rd. 190 Mio DM oder etwa ein Drittel übertroffen hatte. Angesichts der bekannten Tatsache, daß die Kreditnehmer in der Hoffnung auf eine weitere Verbesserung der Konditionen bisher bestrebt waren, insbesondere die Aufnahme von Hypotheken möglichst hinauszuschieben, ist diese Steigerung sehr bemerkenswert.

Recht interessant ist unter den Resultaten der Bankenstatistik für Juli ferner die starke Zunahme der Bestände an Wertpapieren und Konsortialbeteiligungen. Zusammengenommen sind die beiden Aktivposten um 414 Mio DM gestiegen — d. h. um einen Betrag, der mehr als zwei

Drittel des gesamten gleichzeitigen Neuabsatzes an Wertpapieren ausmacht —, und zwar um 26 Mio DM die Konsortialbeteiligungen und um 388 Mio DM die Wertpapiere. Im Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres hatte die Zunahme dagegen 158 Mio DM betragen und auch 1954 war sie mit 173 Mio DM erheblich geringer. Die Steigerung dürfte zu einem erheblichen Teil damit zusammenhängen, daß im Juli d. J. mit der Lastenausgleichsanleihe zum ersten Male seit längerer Zeit wieder eine öffentliche Anleihe herauskam, also ein Wertpapiertyp, der von den Banken bevorzugt ins Portefeuille genommen wird. Tatsächlich sind nach unserer Repräsentativstatistik über den Ersterwerb von Wertpapieren von der 250 Mio DM betragenden Anleihe mindestens 160 Mio DM von Banken und Sparkassen erworben worden, wobei allerdings dahin gestellt bleiben muß, wie weit dabei an eine endgültige Übernahme gedacht war. Im übrigen haben die Banken wohl in erster Linie wieder Pfandbriefe und Kommunalobligationen gekauft, aber daneben sicher auch in gewissem Umfang Aktien. In welchem Maße sie dabei Neuemissionen erwarben oder ältere Titel aus dem Besitze anderer Stellen übernahmen, ist nicht bekannt. Auf jeden Fall aber zeigt die Erhöhung, daß die Banken im Juli noch einen starken Anlagebedarf hatten, und daß die Befriedigung dieses Bedarfs durch Wertpapierkäufe die gleichzeitige Abnahme der kurzfristigen Kredite weit überkompensierte.

Termin- und Spareinlagen

Unter den neueren Veränderungen auf der Passivseite der Bankbilanzen verdient Beachtung, daß die Termineinlagen nach ihrem starken — zum großen Teil wohl durch Steuerzahlungen bedingten — Rückgang im Juni (491 Mio DM nach der monatlichen Bankenstatistik) im Juli abermals abgenommen haben, und zwar um 103 Mio DM. Diese Entwicklung steht in scharfem Kontrast zu der der ersten fünf Monate des Jahres, in denen die Termineinlagen per Saldo um 1,3 Mrd DM gestiegen waren, wobei nur der März — wohl infolge des großen Steuertermins — mit einem Rückgang um 279 Mio DM eine Ausnahme gebildet hatte. Jeder Versuch einer Erklärung hierfür ist natürlich problematisch, zumal die laufende Bankenstatistik keinen hinreichend detaillierten Aufschluß darüber gibt, auf welche

Einlegergruppen die Einlagen entfallen. Fest steht in dieser Hinsicht allerdings, daß die von öffentlichen Stellen unterhaltenen Termineinlagen im Juni und Juli ebenfalls zurückgegangen sind — und zwar um 86 Mio DM gegenüber einem Rückgang der Termineinlagen von Wirtschaftsunternehmen und Privaten um 508 Mio DM. Wahrscheinlich aber geht man nicht fehl, wenn man den Rückgang mit dem in den letzten Monaten recht beträchtlichen Wertpapierabsatz, und zwar auch an Aktien, in Zusammenhang bringt. Ein Teil der vordem für den Erwerb der betreffenden Emissionen auf Terminkonten angesammelten Mittel ist damit augenscheinlich in eine andere Form überführt worden. Vermutlich ist auch ein Teil der in den ersten Monaten des Jahres als Termingeld bereitgehaltenen Eigenmittel für die Investitionsfinanzierung sowie ein Teil der öffentlichen Investitionsmittel inzwischen zum Einsatz gelangt und hierbei in Sichteinlagen oder in Bargeld umgewandelt worden. Beides würde übrigens auf eine Erhöhung der „Umlaufgeschwindigkeit des Geldes“ im weitesten Sinne hindeuten, wie sie bei einer Intensivierung der Konjunktur nicht selten ist. Tatsächlich ist auch der Bestand an Sichteinlagen und der Bargeldumlauf, die zusammengenommen in den ersten fünf Monaten des Jahres beträchtlich gesunken waren — im Mai-Monatsbericht haben wir uns mit dieser Entwicklung eingehend beschäftigt —, seit Juni wieder stark gewachsen und zwar nicht etwa nur auf Grund der Kreditgewährung und der Netto-Devisenankäufe des Zentralbanksystems, sondern, wie sich aus der monetären Gesamtbilanz ergibt, auch auf Grund einer entsprechenden Umwandlung von Termineinlagen, die herkömmlich nicht zum „Geldvolumen“ oder höchstens zu dessen ruhenden Bestandteilen gerechnet werden. Selbstverständlich enthüllt diese Entwicklung erneut die Problematik, die dem üblichen „Geldvolumen“-Begriff innewohnt.

Relativ kräftig haben dagegen wiederum die *Spareinlagen* zugenommen. Schaltet man — wie wir es im Rahmen dieser Betrachtung seit geraumer Zeit tun — auf Grund der Schätzungen der Kreditinstitute die Gutschriften und die Lastschriften zugunsten bzw. zu Lasten der Konten von Altspargern und Vertriebenen aus den ausweismäßigen Veränderungen aus, so ergibt sich

Zur Geld- und Kreditentwicklung*)
in Mio DM

Posten	Zunahme (+) bzw. Abnahme (—)		Stand Ende Juli 1955 p)
	Juni 1955	Juli 1955 p)	
Kredite und Wertpapierbestände der Kreditinstitute			
1) Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems insgesamt	+1 224	+1 302	69 780
Kurzfristige Kredite an			
Wirtschaft und Private	(+ 581) ¹⁾	(— 51)	(26 174)
öffentliche Körperschaften	(— 104)	(+ 26)	(343)
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	(— 177) ²⁾	(— 3) ²⁾	(1 287)
Mittel- u. langfrist. Kredite an			
Wirtschaft und Private	(+ 594) ¹⁾	(+ 764)	(29 300)
öffentliche Körperschaften	(+ 136)	(+ 152) ¹⁾	(6 659)
Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen	(+ 194)	(+ 414)	(6 017)
2) Zentralbanksystem insgesamt	+ 85	— 75	612
Kredite an			
öffentliche Körperschaften	(+ 30)	(— 62)	(394)
Wirtschaft und Private	(— 2)	(— 6)	(125)
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	(+ 57)	(— 7)	(93)
Gold- und Devisenbestände des Zentralbanksystems und der Außenhandelsbanken	+ 200	+ 173	11 870
Bargeldumlauf ³⁾ insgesamt	+ 145	+ 212	14 006
darunter: Kassenbestände der Banken	(— 39)	(.)	(.)
Bankeinlagen und andere Passivposten			
1) Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems			
Sichteinlagen von			
Wirtschaft und Privaten	+ 111	+ 217	13 082
öffentlichen Stellen	+ 107	— 178	1 843
Termineinlagen ⁴⁾ von			
Wirtschaft und Privaten	— 443	— 65	5 475
öffentlichen Stellen	— 48	— 38	4 951
Spareinlagen	+ 261	+ 191	19 117
Bei Nichtbanken aufgenommene Gelder und Darlehen ⁵⁾ insgesamt	+ 270	.	.
dar. mit Kündigungsfrist oder Laufzeit ab 6 Monate	(+ 254)	(+ 407)	17 171
2) Zentralbanksystem			
Sichteinlagen von			
Wirtschaft und Privaten	— 15	— 5	204
öffentlichen Stellen ⁴⁾	+ 261	+ 86	1 299
nachrichtlich:			
in Ausgleichsforderungen angelegte Guthaben öffentlicher Stellen	(— 239)	(+ 20)	(3 352)
Wertpapierabsatz insgesamt ⁶⁾	689	601	15 859 ⁷⁾
1) Festverzinsliche Papiere	449	496	13 657 ⁷⁾
darunter: Bankschuldverschreibungen	(392)	(235)	(8 952) ⁷⁾
2) Aktien	240	105	2 202 ⁷⁾
Kursdurchschnitt von Aktien (in vH)	197	201	

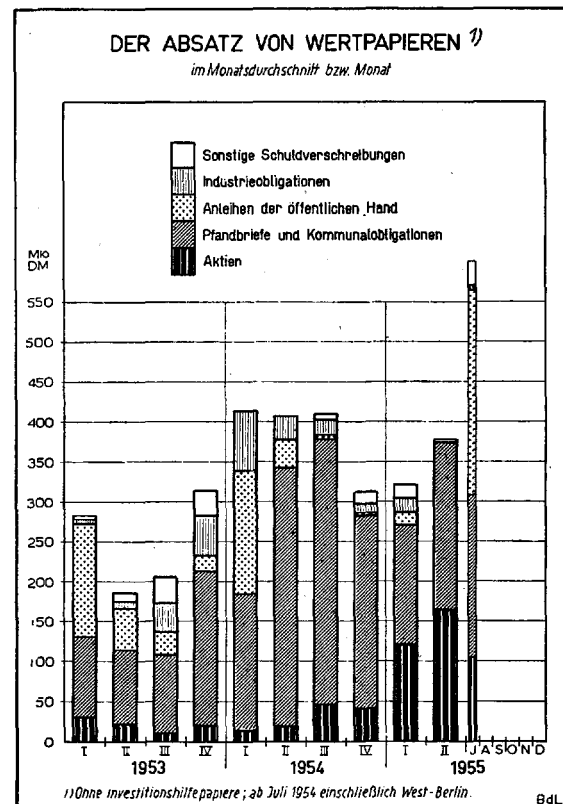
*) Angaben und Erläuterungen für frühere Monate: Tabellen VI und VIII im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes („Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Kreditinstitute einschließlich des Zentralbanksystems“ sowie „Bargeldumlauf und Bankeinlagen“); ferner: Geschäftsbericht der Bank deutscher Länder für das Jahr 1954, S. 37 und S. 47.

1) Einschließlich des Umlaufs der in West-Berlin ausgegebenen Noten. — 2) Einlagen mit Kündigungsfrist oder Laufzeit von mindestens einem Monat. — 3) Einschließlich aufgenommener Gegenwertmittel. — 4) Ohne die in Ausgleichsforderungen angelegten Guthaben deutscher öffentlicher Stellen; einschließlich der Einlagen der ehem. Besatzungsmächte. — 5) Ab Mitte 1954 einschließlich West-Berlin. — 6) Statistisch bereinigt. — 7) Von den gemeldeten Veränderungen der Bestände an Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen wurden die Veränderungen der Bestände an ausländischen Schatzwechseln sowie diejenigen Beträge abgesetzt, die auf der Hereinnahme bzw. Abgabe von Geldmarkttiteln beruhen, die die Bank deutscher Länder seit Mai 1955 im Rahmen ihrer neuen Offenmarktspolitik abgegeben hat. Der hierauf zurückgehende Erwerb von Geldmarkttiteln stellt keine zusätzliche Kreditgewährung dar. — 8) Ohne Kredit der Lastenausgleichsbank an den Lastenausgleichsfonds (250 Mio DM). — 9) Absatz seit der Währungsreform (20. 6. 1948) insgesamt. — p) Vorläufig.

für den Juli ein weiterer Zugang von rund 200 Mio DM. Diese Erhöhung war zwar etwas geringer als im Vormonat, in dem sie etwa 265 Mio DM betragen hatte, aber hierfür dürften lediglich zwei terminbedingte Gründe maßgebend gewesen sein: einmal die Massierung von Urlaubsreisen im Juli, die in diesem Monat (und oft auch im August) in der Regel zu einem gewissen Nachlassen der Einzahlungen und zum Teil auch zu einem Anschwellen der Auszahlungen führt und sodann die Tatsache, daß am 1. Juli d. J. diejenigen Beträge, die im zweiten Halbjahr 1952 im Rahmen eines „allgemeinen Sparvertrages“ mit den entsprechenden Steuervergünstigungen gespart worden waren und bislang der üblichen Sperrfrist unterlagen, frei wurden. Daß ein Teil dieser Summe abgezogen werden würde, war zu erwarten, da es manche Sparer vorziehen, die betreffenden Beträge nach der nunmehr erreichten Konsolidierung der Wertpapiermärkte in Effekten anzulegen oder doch einer anderweitigen Kapitalanlage zuzuführen. Tatsächlich hat sich die Gesamtsumme der steuerbegünstigten Spareinlagen im Juli um 140 Mio DM vermindert, während sie in den Vormonaten auf Grund von Neueinzahlungen noch ständig gewachsen war. Die Verminderung der steuerbegünstigten Spareinlagen hat im Juli das Entwicklungsbild auch sicher stärker als im Vorjahr beeinträchtigt, da damals der geringeren Sparleistung von 1951 entsprechend die zweieinhalb- bis dreijährige Sperrfrist für einen wesentlich geringeren Betrag abließ und im Juli 1954 demgemäß der Bestand an steuerbegünstigten Spareinlagen nur um etwa 80 Mio DM gesunken war. Der Gesamtzugang an Spareinlagen war im Juli daher nicht ganz so stark wie im Juli v. J. Auf den nicht-steuerbegünstigten Sparkonten hielt er aber den damaligen Stand, wenn man die im Vorjahr noch recht bedeutenden Entschädigungsgutschriften für Alt-sparer und Vertriebene außer acht läßt. Die Kapitalbildung in der breiten Schicht des Volkes ist also nach wie vor sehr beträchtlich, zumal neben das Sparen auf Sparkonten in erhöhtem Maße andere Sparformen, wie vor allem der Erwerb von Wertpapieren, getreten sind.

Die Lage der Wertpapiermärkte

Der Absatz von Wertpapieren war in der Berichtsperiode wiederum sehr hoch. Im Juli, dem letzten Monat, für den vollständige Ergebnisse vorliegen, wurden — einschließlich der 19 Mio DM neu zugeteilter Investitionshilfepapiere — für etwa 600 Mio DM Wertpapiere untergebracht, und im August dürfte der Absatz ebenfalls wieder beträchtlich gewesen sein, da in den letzten Wochen ziemlich viel Aktien ausgegeben wurden und Aktienemissionen aller Erfahrung nach sofort vom Markte absorbiert werden. Im Juli hatte die Placierung neuer Aktien dagegen



nur 105 Mio DM ausgemacht. Das Absatzergebnis wurde in diesem Monat aber sehr stark durch die bereits in unserem letzten Bericht behandelte Auflegung der Lastenausgleichsanleihe in Höhe von 250 Mio DM und in schwächerem Maße auch durch die Emission der 30 Mio DM betragenden Anleihe der Landwirtschaftlichen Rentenbank beeinflusst. An Pfandbriefen und Kommunalobligationen wurden 186 Mio DM gegen 204 Mio DM im Monatsdurchschnitt des zweiten Vierteljahres

verkauft. Die Realkreditinstitute üben also bei der Beschaffung neuen Kapitals weiter Zurückhaltung, um erst einmal die alten, zum Teil noch zu ungünstigeren Konditionen für die Emissionsinstitute beschafften Mittel abfließen zu lassen. Allerdings gilt das nur noch für den Absatz von Pfandbriefen, während der Absatz von Kommunalobligationen im Juli mit 101 Mio DM wiederum höher war als im Vormonat und den Absatz von Pfandbriefen um 16 Mio DM übertraf. Der Grund hierfür liegt weiter in der schon im letzten Bericht erwähnten zunehmenden Aktivität der Realkreditinstitute im Kommunalkreditgeschäft.

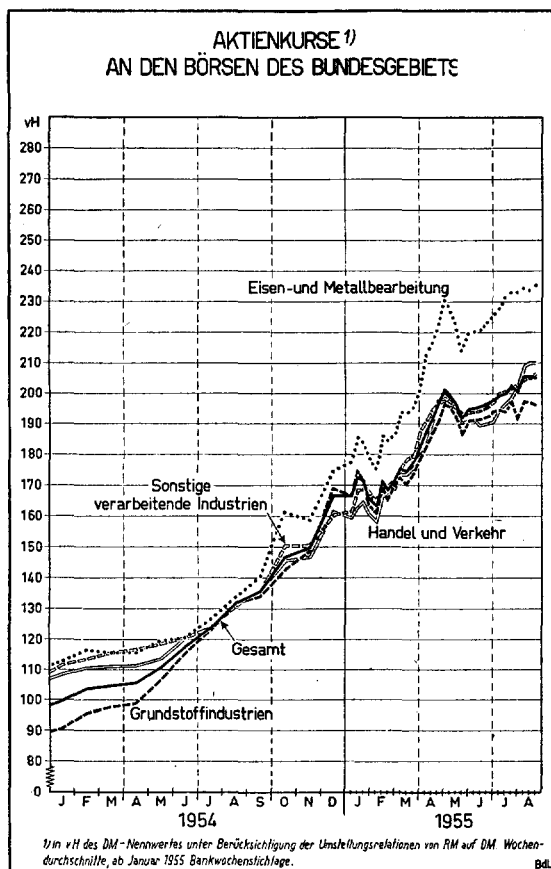
Was die Zinskonditionen der neu begebenen festverzinslichen Wertpapiere anbetrifft, so hat sich der $5\frac{1}{2}\%$ ige Typ in der letzten Zeit mehr und mehr durchgesetzt. Von den in den ersten drei August-Wochen beantragten und genehmigten neuen Emissionen an Pfandbriefen und Kommunalobligationen in Höhe von 328 Mio DM waren nur noch 80 Mio DM mit einem Nominalzins von 6% ausgestattet, 248 Mio DM dagegen mit $5\frac{1}{2}\%$. Andererseits ist aber unverkennbar, daß sich das „Marktklima“ neuerdings etwas abgekühlt hat. So haben die kürzerfristigen öffentlichen Anleihen, die allerdings weitgehend den Charakter von Geldmarktpapieren haben, im August einige weitere, wenn auch geringfügige, Kurseinbußen erlitten. Auch die Kurse der Industrieanleihen gaben um 2 bis 3 Punkte nach, und schließlich wurde der Pfandbriefmarkt von kleineren Kursrückgängen sowohl bei den alten RM-Pfandbriefen wie bei den steuerfreien Papieren betroffen. Auch die Netto-Verkaufskurse der neuen Papiere wurden zeitweilig durch Erhöhung der eingeräumten Bonifikationen etwas zurückgenommen, und zwar bei den 6%igen Pfandbriefen um etwa $\frac{1}{2}\%$ auf 99 bis $98\frac{3}{4}$ vH und bei den $5\frac{1}{2}\%$ igen um $\frac{1}{2}$ bis 1% auf $95\frac{1}{2}$ bis 95 vH.

Der Grund für diese Entwicklung dürfte einmal darin liegen, daß von der tendenziellen Anspannung des Geldmarkts und der Bankenliquidität unter den gegenwärtigen Verhältnissen unvermeidlich auch gewisse Ausstrahlungen auf den

Kapitalmarkt ausgegangen sind. Im Vorangegangenen ist dargelegt worden, eine wie große Rolle als Käufer die Banken bis in die letzte Zeit hinein am Wertpapiermarkt gespielt haben. Es ist daher nur natürlich, daß die Wertpapiernachfrage berührt wird, wenn der Flüssigkeitsgrad des Bankensystems abnimmt und die Anlage von Bankmitteln in Wertpapieren im Lichte der neuen Zinssituation am Geldmarkt und im Bereiche des kurzfristigen Kredits geprüft werden muß.

Von nicht geringer Bedeutung ist aber sicher auch, daß das Vakuum, das in der ersten Jahreshälfte auf der Angebotsseite des Wertpapiermarktes infolge der weitgehenden Zurückhaltung der Realkreditinstitute bei gleichzeitiger fast völliger Abstinenz der öffentlichen Hand gegenüber der Aufnahme von Kapitalmarktmitteln geherrscht hatte, nun weitgehend beseitigt ist, da die öffentliche Hand begonnen hat, den Markt wieder stark zu beanspruchen. Mit der im Juli aufgelegten Lastenausgleichsanleihe und den nachfolgenden Anleihen des Landes Niedersachsen, der Bundespost und der Stadt Berlin, sind in knapp zwei Monaten öffentliche Anleihen im Gesamtbetrag von rund einer halben Milliarde Mark herausgekommen. Dieses Volumen hat die bisher bestehende „Verkäufermarkt“-Situation weitgehend beseitigt, zumal feststeht, daß die Reihe der öffentlichen Anleihen damit noch nicht abgeschlossen ist. Die Mehrzahl der eben genannten Anleihen konnte zwar noch in kürzester Zeit und ohne Schwierigkeiten zu den ursprünglich in Aussicht genommenen Bedingungen placiert werden; aber neuerdings macht sich doch schon bemerkbar, daß der Markt nicht mehr ganz so aufnahmebereit ist wie früher.

An den Aktienmärkten war im August zunächst noch ein Kursanstieg zu beobachten, so daß der Kursdurchschnitt der 462 amtlich notierten Aktien in der ersten Woche auf 206 vH anzog (gegen 201 vH Ende Juli). Dann traten — nicht zuletzt im Zusammenhang mit den kreditpolitischen Maßnahmen — bei nachlassenden Umsätzen kleinere Kurskorrekturen ein; doch erwies sich der Markt als im ganzen stabil. Gleichzeitig traten Konsolidierungstendenzen deutlicher her-



vor, zumal die Relation zwischen Kurs und Dividende in letzter Zeit beim Kauf von Aktien wesentlich mehr Beachtung findet als noch zu Beginn des zweiten Vierteljahres. Diese Einstellung ist, wie hier wiederholt dargelegt, zweifellos gesünder als eine unentwegte Hausseerwartung, weil sie den Markt vor der Gefahr von Rückschlägen bewahrt, die das Emissionsklima erfahrungsgemäß auch für die guten, durchaus beteiligungswürdigen Unternehmen verschlechtern würden.

Geldmarkt und Bankenliquidität

Der Geldmarkt war während des größten Teils des August ziemlich flüssig, nachdem er sich in der zweiten Juli-Hälfte stärker als sonst um diese Zeit versteift hatte. Der Satz für Tagesgeld, der die wechselnden Tendenzen des Geldmarkts am deutlichsten widerspiegelt, folgte der Erhöhung des Diskontsatzes am 3. August auf $3\frac{1}{2}\%$ nur zögernd, und auch in der Folgezeit war Tagesgeld am Frankfurter Platz überwiegend mit 3 bis $3\frac{1}{8}\%$ angeboten. Selbst gegen Monatsende waren nur schwache Anzeichen einer Versteifung zu

bemerken, obwohl es nicht verwunderlich gewesen wäre, wenn die höheren Mindestreserveverpflichtungen für September bereits ihre Schatten vorausgeworfen hätten.

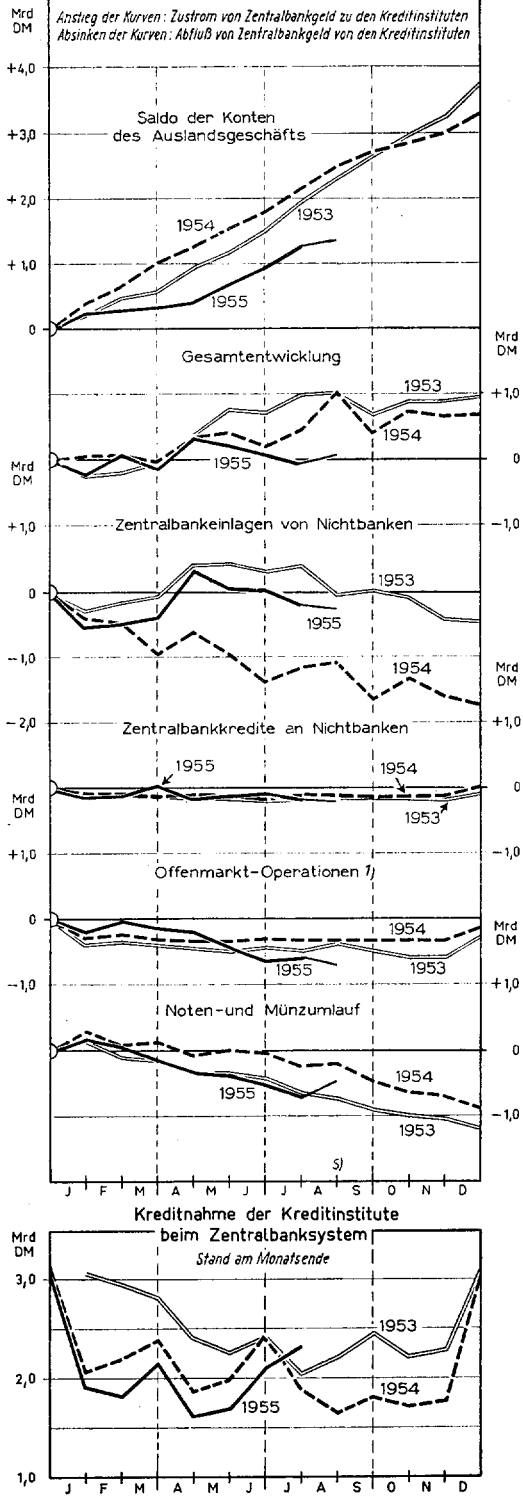
Unter den Ursachen, die für diese in mancher Hinsicht auffällige Flüssigkeit maßgebend waren, ist einmal die Entwicklung des Bargeldumlaufs zu nennen. Der Bargeldumlauf hat in der Zeit von Ende Juli bis zum 24. August d. J. mit 1,77 Mrd DM stärker abgenommen als sonst im Zuge des üblichen Wochenrhythmus, da er Ende Juli durch den Sommerschlußverkauf und die damals wohl an ihrem Höhepunkt stehende Reise- welle besonders aufgebläht gewesen war. Am 24. August war er demgemäß mit 12,24 Mrd DM noch um 240 Mio DM niedriger als zur gleichen Zeit des Vormonats. Während des größten Teils des Monats hat auch noch liquidisierend gewirkt, daß das Zentralbanksystem — abgesehen von den zu Lasten von Zentralbankkonten gehenden Abgaben — per Saldo weiter Devisenzugänge verzeichnete, obwohl diese mit knapp 90 Mio DM in den ersten drei Wochen bereits wesentlich niedriger waren als in den Vormonaten. Eine Rolle spielte ferner, daß die öffentlichen Einlagen im Zentralbanksystem im Monat August — allerdings unter erheblichen Schwankungen — per Saldo nur wenig zunahm, und daß die Periode des zeitweiligen starken Anstiegs ganz mit dem Zeitraum zusammenfiel, in dem der Bargeldumlauf beträchtlich zurückging, während umgekehrt gegen Ende des Monats, als der Bargeldumlauf wieder wuchs, verschiedene öffentliche Haushalte, wie vor allem der Bund, sehr große Ausgaben tätigten und damit beträchtlich auf ihre Zentralbankeinlagen zurückgriffen.

Hinzu kam aber wahrscheinlich, daß die Banken den Versteifungstendenzen, die sich um die Mitte des Monats insbesondere aus der Entrichtung der vierteljährlichen Vermögensabgabe für den Lastenausgleich und den üblichen Steuerzahlungen an Bund und Länder ergaben, durch ihre Mindestreservisedispositionen weitgehend ausweichen konnten, indem sie ihre bei den Landeszentralbanken unterhaltenen Einlagen zeitweilig stärker als sonst üblich unter das — ja nur im Monatsdurchschnitt zu erfüllende — Mindestreserve-Soll sinken ließen. Erleichtert wurde ihnen das dadurch, daß ihre Guthaben am Ende

ZUR ENTWICKLUNG DER BANKENLIQUIDITÄT

Die wichtigsten Bestimmungsfaktoren
der Bankenliquidität

Kumulativ jeweils seit Ende des Vorjahres



1) Ab Mai 1955 einschließlich Offenmarkt-Operationen mit aus dem Austausch gegen Ausgleichsforderungen stammenden Geldmarkttiteln. - s) geschätzt.

BdI

des Vormonats einen relativ hohen Stand aufgewiesen hatten und daß sie der beträchtliche Bargeldrückfluß in der ersten August-Woche in stand setzte, ihre Einlagen bei den Landeszentralbanken in dieser Zeit bedeutend aufzufüllen. Für die Folgezeit waren sie daher vergleichsweise gut gerüstet. Im übrigen hatten sich viele Institute offenbar darauf eingestellt, zum Monatsende wieder verhältnismäßig hohe Reserveguthaben zu unterhalten, weil sie im September ohnehin den erhöhten Reservesätzen genügen müssen.

Im September wird die Entwicklung außer durch die eben erwähnte Erhöhung der Mindestreservesätze, über deren Einzelheiten die Tabelle II im Statistischen Teil dieses Heftes unterrichtet, vor allem dadurch bestimmt werden, daß in diesen Monat wieder ein großer Steuertermin fällt. Möglicherweise wird dazu auch noch eine weitere Verminderung der Devisenzugänge treten, da, wie im Abschnitt „Außenhandel und Zahlungsbilanz“ dargelegt, fürs erste mit einer weiteren Verringerung der Zahlungsbilanzüberschüsse zu rechnen ist. Die Fühlung zwischen dem Markt und dem Zentralbanksystem wird also voraussichtlich wieder enger werden, d. h. die Kreditinstitute werden aller Wahrscheinlichkeit nach in stärkerem Maße auf das Zentralbanksystem zurückgreifen müssen, so daß diesem wieder eine gewichtigere Stellung am Geldmarkt gesichert wird, was bis zu einem gewissen Grade schon mit Hilfe der in den letzten Monaten befolgten Offenmarktpolitik geschehen war. Hand in Hand damit dürfte eine stärkere Zurückdrängung der Interbank-Verschuldung gehen. An die Stelle der Refinanzierung beim Zentralbanksystem war bisher vielfach die Refinanzierung bei bestimmten „geldmarkt-aktiven“ Instituten getreten, unter denen vor allem die Institute des Sparkassensektors und die Realkreditinstitute hervorragten. Daß die Realkreditinstitute diese Rolle spielen konnten, hängt mit dem hohen Überhang der aufgenommenen Mittel über die Ausleihungen zusammen, der sich bei ihnen auf Grund der in diesen Berichten verschiedentlich geschilderten Kapitalhortung unter der Herrschaft der dirigistischen Kapitalmarktpolitik gebildet hatte. Bei den Girozentralen und den Sparkassen hingegen war bestimmend, daß sie infolge ihrer Rolle als Kassenhalterinnen für bestimmte

Zur Entwicklung der Inanspruchnahme des Zentralbankkredits durch die Kreditinstitute

in Mio DM

Vorgänge	Monats-	Stichtag	
	durchschnitt ¹⁾	31. Juli 1955	15. Aug. 1955
	Juli 1955 gegen Juni 1955	gegen 30. Juni 1955 | 15. Juli 1955	
A. Zentralbankgeldzuflüsse und -abflüsse bei den Kreditinstituten auf Grund von Veränderungen in den untenstehenden Positionen			
Die Vorzeichen geben an, ob die jeweiligen Veränderungen der in der Vorspalte genannten Positionen Zentralbankgeldzuflüsse (+) oder -abflüsse (-) bewirkt haben ²⁾			
I. Noten- und Münzumschlag	- 340	- 212	+ 133
II. Zentralbankeinlagen von Nichtbanken ³⁾	+ 42	- 178	- 206
davon: 1) Bund, Länder und Lastenausgleichsbehörden	(- 5)	(- 182)	(- 153)
2) Gegenwertmittel ³⁾	(- 12)	(- 19)	(+ 17)
3) Dienststellen der ehem. Besatzungsmächte	(+ 32)	(+ 22)	(+ 24)
4) Sonstige (einschließlich Generalpostkasse)	(+ 27)	(+ 1)	(- 94)
III. Zentralbankkredite an Nichtbanken ⁴⁾ (ohne Offenmarkt-Käufe und -Verkäufe)	- 2	- 93	- 53
IV. Saldo der Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts bei der Bank deutscher Länder	+ 246	+ 325	+ 218
V. Offenmarkt-Käufe bzw. -Verkäufe des Zentralbanksystems	- 65	+ 47	- 123
davon: 1) im Umtausch gegen Ausgleichsforderungen der Bank deutscher Länder ausgegebene Geldmarkttitel des Bundes	(- 51)	(+ 56)	(- 118)
2) Sonstige Titel ⁵⁾	(- 14)	(- 9)	(- 5)
VI. Sonstige Faktoren	- 106	- 59	- 38
darunter: Schwebende Verrechnungen im Zentralbanksystem	(+ 12)	(- 22)	(- 34)
Gesamtwirkung der obengenannten Faktoren (Summe A I bis VI)			
Zugang = + an Zentralbankgeld			
Abgang = -	- 225	- 170	- 69
B. Veränderung der Zentralbankeinlagen der Kreditinstitute			
(Zunahme +; Abnahme -)			
I. Gesamt (Mindestreserven und Überschufreserven)	- 77	+ 38	+ 77
II. Veränderung des Mindestreserve-Solls (kann nur monatlich angegeben werden)	+ 8		
C. Inanspruchnahme des Refinanzierungskredits des Zentralbanksystems			
(Zunahme +; Abnahme -)			
Veränderung	+ 148	+ 208	+ 146
	MD ¹⁾	Stichtag	
	Juli 1955	31. Juli 1955	15. Aug. 1955
Stand an den nebenstehend genannten Terminen	2 104	2 331	2 072
D. Zum Vergleich: Stand der Guthaben der Kreditinstitute beim Zentralbanksystem			
	3 077	3 013	2 771
¹⁾ Monatsdurchschnitt aus den 4 Ausweisstichtagen der betreffenden Monate. — ²⁾ Einschließlich der in Ausgleichsforderungen angelegten Guthaben. — ³⁾ Gegenwertkonten des Bundes und ERP-Sonderkonto der Berliner Zentralbank. — ⁴⁾ Einschließlich Kassenkredite an die Kreditanstalt für Wiederaufbau (im Rahmen einer festen Kreditlinie zur Vorfinanzierung von Arbeitsbeschaffungs-, Wohnungsbau- und Investitionsprogrammen), die nicht als Refinanzierungskredite im üblichen Sinne betrachtet werden können. — ⁵⁾ Am offenen Markt erworbene Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen, soweit diese nicht im Umtausch gegen Ausgleichsforderungen der Bank deutscher Länder entstanden sind (s. V. 1), Vorratsstellenwechsel und Wertpapiere.			
[*]) Es bewirken: Zentralbankgeldzufluß / Zentralbankgeldabfluß Abnahme Zunahme des Noten- und Münzumschlags Abnahme Zunahme der Zentralbankeinlagen von Nichtbanken Zunahme Abnahme der Zentralbankkredite an Nichtbanken Aktivierung Passivierung des Saldos der Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts bei der Bank deutscher Länder Offenmarkt-Käufe Offenmarkt-Verkäufe			
Die Veränderungen der unter A in der Vorspalte der Tabelle genannten Vorgänge sind hier nur insoweit berücksichtigt, als sie mit einem Zentralbankgeldzufluß bzw. -abfluß für die Kreditinstitute verbunden sind. Sie decken sich also nicht notwendig mit den Veränderungen der entsprechenden Positionen im Zusammengefaßten Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken.			

öffentliche Haushalte einen Teil der hohen Kassenreserven verwalten, die diese Haushalte infolge der in den letzten Jahren erzielten Überschüsse ansammeln konnten, und daß sie ferner durch den hohen Spareinlagenzuwachs während

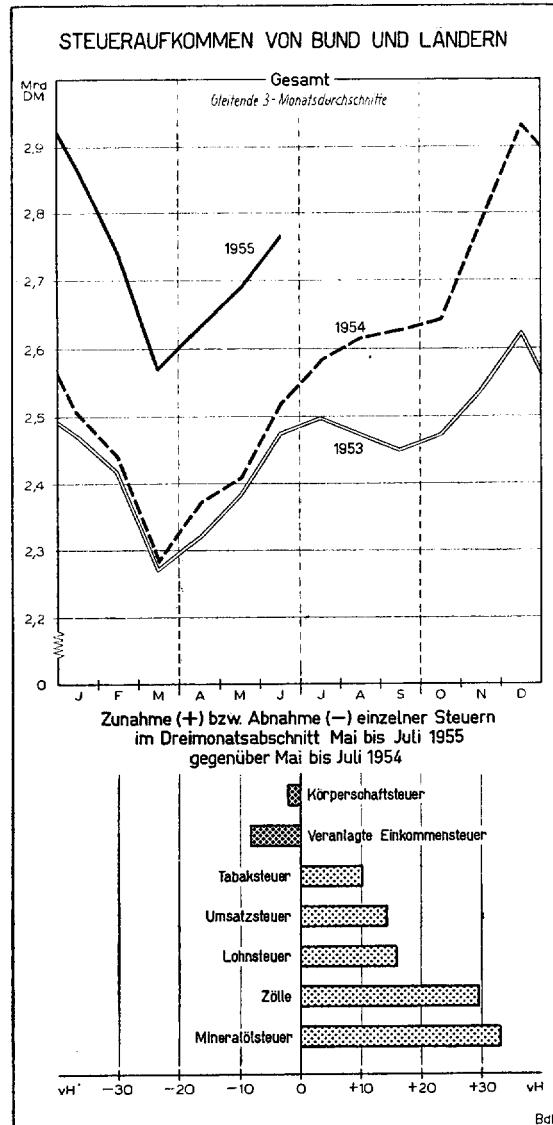
der letzten Jahre begünstigt waren. Unter den „geldmarkt-passiven“, d. h. am Geldmarkt als Kreditnehmer in Erscheinung tretenden Bankengruppen spielten vor allem die Kreditbanken eine bedeutende Rolle.

Öffentliche Finanzen

Das *Steueraufkommen von Bund und Ländern* war auch im Juli (dem letzten Monat, für den Angaben vorliegen) sehr hoch. Es erreichte einen Betrag von 2 550 Mio DM und übertraf damit trotz der am 1. Januar d. J. in Kraft getretenen Senkung der Einkommensteuern seinen vergleichbaren Vorjahrsstand um 9 vH. Allerdings hat sich der Abstand zur entsprechenden Zeit des Vorjahres mit dieser Ziffer doch erheblich verringert, denn im April hatte er noch 15,2 vH und im ganzen zweiten Vierteljahr noch 11,6 vH betragen. Der Grund für diesen Rückgang in der Zuwachsrate lag hauptsächlich darin, daß im vergangenen Jahr bei der Veranlagten Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer bedeutende Nachzahlungen auf die Steuerschuld früherer Jahre eingegangen waren, während solche Nachzahlungen seit Mai d. J. kaum noch eine Rolle gespielt haben dürften. Das Aufkommen aus der Veranlagten Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer, das schon im Juni seinen Vorjahrsstand leicht unterschritten hatte, war im Juli jedenfalls um 33 bzw. 6 vH geringer als im gleichen Vorjahrsmonat, wobei allerdings zu beachten ist, daß die Ergebnisse eines einzelnen Monats oft sehr starken Zufallseinflüssen unterworfen sind, besonders wenn es sich um einen Monat ohne vierteljährlichen Abgabetermin handelt. Berücksichtigt man den starken Einfluß, der von den rückläufigen Nachzahlungen sowie von der sich nunmehr stärker auswirkenden Tarifsenkung auf den Ertrag der Veranlagten Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer ausgegangen ist, so war dieser noch relativ hoch. Die Erklärung hierfür dürfte, wie hier schon mehrfach dargelegt, in der in den vergangenen Monaten vorgenommenen weitgehenden Anpassung der Vorauszahlungen an die laufenden Einkünfte liegen. Diese Anpassung stellt allerdings eine Aufzehrung von Reserven dar, die sonst für spätere Monate zur Verfügung gestanden hätten.

Aus der Lohnsteuer sind im Juli 14 vH mehr eingegangen als vor Jahresfrist gegen 21 vH im April. Die Verminderung der Zuwachsrate dürfte weitgehend damit zusammenhängen, daß die Eintragung der Freibeträge auf den Steuerkarten nun im wesentlichen erledigt sein dürfte und vielleicht sogar gewisse Rückerstattungen für in früheren

Monaten überzahlte Steuern vorgenommen wurden. Andererseits dürfte nun aber auch das Lohnsteueraufkommen kaum mehr in starkem Maße erhebungstechnisch überhöht sein. Seine kräftige prozentuale Zunahme gegenüber dem Vorjahr erklärt sich nicht zuletzt daraus, daß mit der beträchtlichen Erhöhung des Arbeitseinkommens viele Steuerpflichtige in höhere Tarifgruppen einrückten.



Das Aufkommen aus den übrigen Steuern, deren Sätze nicht gesenkt wurden und auf die rd. zwei Drittel des gesamten Steueraufkommens entfallen, ist weiter in starkem Anstieg begriffen. Das gilt besonders für die Verbrauchsteuern und

Die Steuereinnahmen von Bund und Ländern
im Juli und in den Monaten Mai bis Juli 1955

Steuerarten	Mai bis Juli 1955 gesamt p)	dar- unter Juli 1955 p)	Zunahme (+), Abnahme (—) gegenüber			
			Mai/ Juli 1954		Juli 1954	
			Mio DM	MioDM	vH	MioDM	vH
1) Lohnsteuer	1 068	383	+ 148	+ 16,0	+ 48	+ 14,3
2) Veranlagte Ein- kommensteuer	1 085	173	— 100	— 8,4	— 84	— 32,7
3) Körperschaft- steuer	702	89	— 15	— 2,1	— 6	— 6,3
4) Summe 1 bis 3	2 855	645	+ 33	+ 1,2	— 42	— 6,1
5) Umsatzsteuer ¹⁾	2 687	960	+ 343	+ 14,6	+ 119	+ 14,1
6) Verbrauchsteuern und Zölle	1 810	627	+ 262	+ 16,9	+ 90	+ 16,8
7) Alle übrigen Steuern	946	318	+ 100	+ 11,8	+ 43	+ 15,6
8) Gesamtes Steuer- aufkommen (Summe 4 bis 7)	8 298	2 550	+ 738	+ 9,8	+ 210	+ 9,0

¹⁾ Einschließlich Umsatzausgleichsteuer. — p) Vorläufig.

Zölle, bei welcher letzteren sich die beträchtliche Einfuhrsteigerung auswirkt. Auch die Einnahmen aus der Umsatzsteuer liegen erheblich über ihrem Vorjahrsstand, wenn hier auch die Zuwachsrate im Juli mit rd. 14 vH etwas niedriger war als im Vormonat. Im übrigen hat sich bei der Mineralölsteuer die im Mai d. J. in Kraft getretene Steuererhöhung weiter ausgewirkt. Das Aufkommen hat jedenfalls in diesem Monat seinen vergleichbaren Vorjahrsstand um 43 vH übertroffen.

Der Bundeshaushalt

Die Kasseneinnahmen des Bundes waren in der Berichtsperiode infolge der günstigen Entwicklung

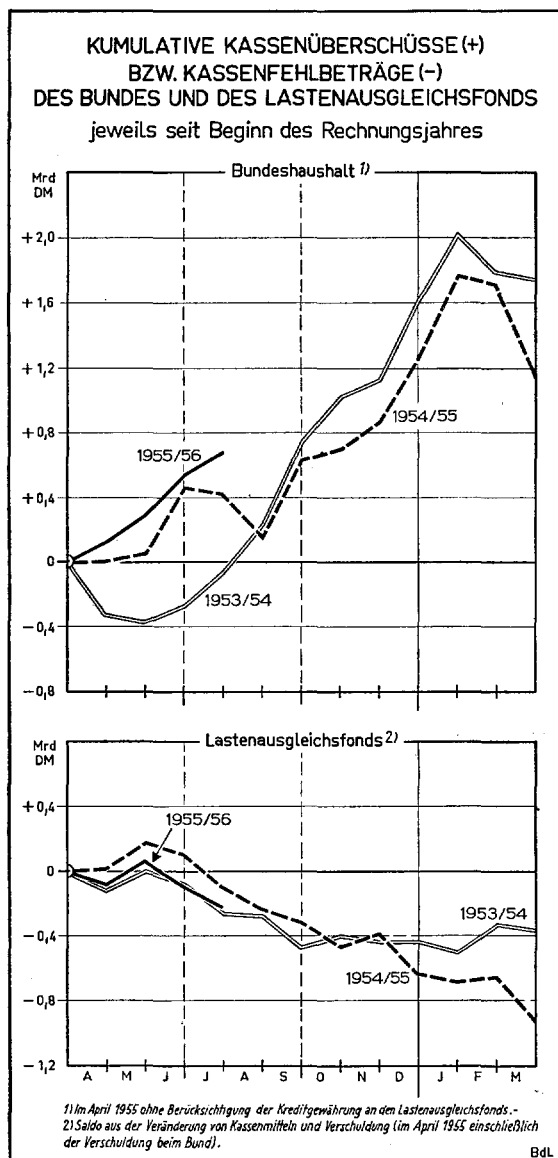
des Steueraufkommens verhältnismäßig hoch. Das war ausschließlich auf das Aufkommen aus den bundeseigenen Steuern, vor allem aus der Umsatzsteuer und den Verbrauchsteuern und Zöllen, zurückzuführen, da der Bundesanteil am Einkommensteuerertrag nicht nur durch den zuvor geschilderten Abfall des Gesamtertrags, sondern auch dadurch beeinträchtigt wurde, daß die Länder durchweg nicht nur weniger, als im diesjährigen Haushaltsplan vorgesehen (40 vH), sondern auch weniger als im Vorjahr (38 vH) abführten. Mit 2,15 Mrd DM lagen die gesamten Kasseneinnahmen im Juli um 13 vH über ihrem Vorjahrsstand. In den ersten vier Monaten des Rechnungsjahres zusammen betrug die Zuwachsrate rd. 12 vH.

Auch die *Kassenausgaben* erreichten im Juli mit reichlich 2 Mrd DM einen hohen Stand. Das lag daran, daß in diesem Monat bestimmte, nicht regelmäßig wiederkehrende Leistungen, wie Zinszahlungen, Restitutionszahlungen und Kreditgewährungen an die Bundesbahn und die Eisen schaffende Industrie nach dem Schweizer Abkommen, fällig waren. Aus den gleichen Gründen waren die Ausgaben im Juli v. J. bereits sehr hoch gewesen. Der Anstieg gegenüber den Vorjahrsausgaben war mit nur 70 Mio DM weit geringer als bei den Einnahmen. Daher schloß der Bundeshaushalt mit einem Überschuß von 139 Mio DM ab, während er im Juli v. J. ein Defizit von 38 Mio DM aufgewiesen hatte. In den ersten vier Monaten des laufenden Rechnungsjahres betrug der Überschuß insgesamt 389 Mio DM gegen allerdings 429 Mio

Zur kassenmäßigen Entwicklung der Bundesfinanzen¹⁾
in Mio DM

	1955			Zum Vergleich: 1954		
	April bis Juni	Juli	April bis Juli	April bis Juni	Juli	April bis Juli
I. Einnahme-/Ausgaberechnung						
1) Einnahmen	5 997	2 147	8 144	5 376	1 900	7 276
2) Ausgaben	5 747	2 008	7 755	4 909	1 938	6 847
Überschuß (+) bzw. Fehlbetrag (—)	+ 250	+ 139	+ 389	+ 467	— 38	+ 429
II. Veränderung der Kassenposition						
Zunahme (+) bzw. Abnahme (—)						
1) der Kassenmittel	— 111	+ 139	+ 28	+ 434	— 41	+ 393
2) der Kreditmarktverschuldung	— 361	—	— 361	— 33	— 3	— 36
Saldo (1./2)	+ 250	+ 139	+ 389	+ 467	— 38	+ 429
Nachrichtlich: Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) der Verschuldung bei öffentlichen Stellen	— 3	—	— 3	+ 267	—	+ 267

¹⁾ Monatszahlen und methodische Anmerkungen vgl. Tab. XI, 2 im Statistischen Teil.



DM in der gleichen Zeit des Vorjahres. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß der Bund im April d. J. dem Lastenausgleichsfonds einen Kredit in Höhe von 300 Mio DM gewährte, der im weiteren Verlauf des Rechnungsjahres zurückgezahlt werden soll, und daß er seine Sozialausgaben in den vergangenen Monaten in voller Höhe in bar auszahlte, während er sie in den Monaten April bis Juni v. J. in Höhe von 267 Mio DM durch Aushändigung von Schuldbuchforderungen an die Arbeitslosenversicherung beglichen hatte.

Maßgebend für diese verhältnismäßig günstige Kassenentwicklung des Bundeshaushalts ist, daß die Ausgaben für die Aufstellung eigener Verteidigungstreitkräfte praktisch noch nicht ange-

laufen sind und die Aufwendungen für die Stationierung der alliierten Truppen (einschließlich der aus dem „Besatzungskostenüberhang“ abgerufenen Mittel) weiter keinen wesentlichen Anstieg aufweisen. In den Monaten April bis Juni (dem letzten Monat, für den Angaben vorliegen) wurden für diese Zwecke insgesamt 1 504 Mio DM in Anspruch genommen. An laufenden Bewilligungen sind in dieser Zeit nach den Vorschriften des diesjährigen Haushaltsgesetzes noch 1 382 Mio DM zur Verfügung gestellt worden. Von dem Gesamtbetrag der Ausgaben wurden 476 Mio DM zu Lasten des Ende März d. J. vorhandenen Überhangs (4 020 Mio DM) und 1 028 Mio DM zu Lasten der laufenden Bewilligungen verbucht. Der aus früheren Rechnungsjahren stammende Überhang hat sich infolgedessen auf 3 544 Mio DM vermindert, während gleichzeitig ein neuer Überhang in Höhe von 354 Mio DM entstanden ist.

Die Verschuldung des Bundes ist in den beiden letzten Monaten praktisch unverändert geblieben¹⁾, nachdem im Mai die gesamte frühere Geldmarktverschuldung im Zusammenhang mit der für Zwecke der Offenmarktpolitik vorgenommenen Umwandlung von Ausgleichsforderungen in Geldmarkttitel getilgt worden war. Die in den beiden letzten Monaten erzielten Einnahmeüberschüsse wurden in voller Höhe den Kassenmitteln des Bundes zugeführt, die infolgedessen um 392 Mio DM gewachsen sind, während sie im April und Mai hauptsächlich wegen der zuvor erwähnten Schuldentilgung um insgesamt 364 Mio DM abgenommen hatten. Im gesamten bisherigen Verlauf des Rechnungsjahres war daher der Anstieg der Kassenmittel mit nur 28 Mio DM (393 Mio DM in den gleichen Monaten des Vorjahres) relativ bescheiden.

Der Lastenausgleichsfonds

Die Kassenentwicklung des Lastenausgleichsfonds stand in der Berichtsperiode unter dem Einfluß verschiedener außergewöhnlicher Einkünfte. Unter diesen ist zunächst der Erlös der im Juli begebenen und alsbald voll gezeichneten 250 Mio DM-Anleihe der Lastenausgleichsbank zu erwähnen. Von erheblicher Bedeutung waren weiter die Eingänge auf Grund des Vierten Gesetzes zur

¹⁾ Vgl. Tabelle XI/1 im Statistischen Teil dieses Berichts.

Änderung des Lastenausgleichsgesetzes (BGBl. I, Nr. 22), das Mitte Juli verkündet wurde. Wie in den Monatsberichten für Juni und Juli erwähnt, bringt dieses Gesetz für den Lastenausgleichsfonds eine wesentliche Erhöhung der Zuschüsse von Bund und Ländern mit Wirkung vom 1. April d. J., ja zum Teil schon mit Wirkung vom 1. Juli v. J. mit sich. Ein großer Teil der infolgedessen nachträglich noch zu leistenden Zahlungen wurde von Bund und Ländern im Juli und August zusätzlich zu den laufenden Verpflichtungen entrichtet. Insgesamt dürfte der Fonds unter diesem Titel bis Ende August reichlich 300 Mio DM erhalten haben gegen nur rd. 73 Mio DM in den Monaten Juli und August v. J. Schließlich waren auch die laufenden Einnahmen in den letzten Wochen relativ hoch, da am 10. August Vierteljahreszahlungen auf die Abgabe vom Grundvermögen und Betriebsvermögen fällig waren. Allerdings sind auch die Ausgaben, nachdem sie im April und Mai auf nur 235 Mio DM im Monatsdurchschnitt zurückgegangen waren, wieder gestiegen. Im Juni beliefen sie sich auf rd. 340 Mio DM und im Juli auf reichlich 300 Mio DM. Die Ausgaben blieben jedoch im Juli und sicherlich in noch stärkerem Maße im August hinter den gesamten Eingängen zurück, so daß fürs erste wieder eine beträchtliche Zunahme der Kassenmittel des Fonds festzustellen ist. Am 30. August beliefen sie sich auf 396 Mio DM gegen 40 Mio DM am 30. Juni. In den beiden nächsten Monaten werden die Mittel allerdings rasch abfließen, da die diesjährigen Ausgaben nach dem (im Monatsbericht für Juli dargestellten) Wirtschafts- und Finanzplan erheblich über den ordentlichen Einnahmen liegen. Auch im Juli wies der Fonds ohne Berücksichtigung der Einnahmen aus der Anleihe ein Defizit von 132 Mio DM auf.

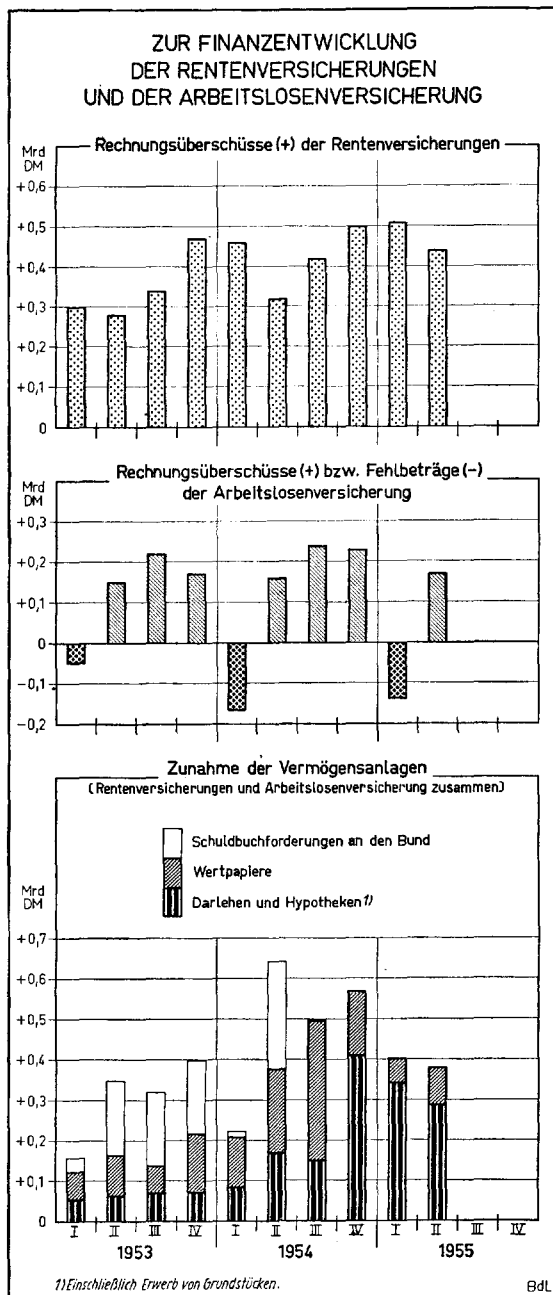
Sozialversicherungen und Arbeitslosenversicherung

Die sozialen Rentenversicherungen (Invaliden-, Angestellten- und Knappschaftliche Rentenversicherung) und die Arbeitslosenversicherung haben in der letzten Zeit wieder erheblich zur Kapitalbildung beigetragen. Das gilt insbesondere für die *Rentenversicherungen*, da hier die durch das Rentenmehrtragungsgesetz Ende v. J. in Kraft getretene Aufbesserung der Renten durch eine

Beitragsserhöhung finanziert werden konnte. Infolge dieser Aufbesserung lagen die Rentenzahlungen im zweiten Vierteljahr bei nur geringer Zunahme in der Zahl der Rentenfälle mit rd. 1,7 Mrd DM um rd. 210 Mio DM (rd. 14 vH), die Gesamtausgaben um rd. 230 Mio DM über ihrem vergleichbaren Vorjahrsstand. Die Einnahmen sind jedoch noch stärker gewachsen. Das Beitragsaufkommen war mit insgesamt rd. 1,66 Mrd DM um schätzungsweise 280 Mio DM oder 20 vH höher als das des zweiten Vierteljahres 1954. Zum größeren Teil dürfte diese Zunahme durch den konjunkturellen Anstieg der Arbeitseinkommen bedingt gewesen sein, doch wirkte sich daneben auch die im Berichtszeitraum in Kraft getretene 10%ige Erhöhung der Beitragssätze in der Invaliden- und Angestelltenversicherung (von 10 auf 11 vH des Arbeitsentgelts) aus. Der neue Satz wurde erstmalig von den Löhnen und Gehältern des April einbehalten und dürfte, da die Beiträge in der Regel im darauffolgenden Monat abgeführt werden, von Mai an zu der Erhöhung des Aufkommens beigetragen haben. Außer den Beiträgen sind auch die übrigen Einnahmen, unter denen besonders die Zuschüsse des Bundes zu nennen sind, gestiegen. Insgesamt standen den Rentenversicherungen im zweiten Quartal Mehreinnahmen gegenüber dem Vorjahr in Höhe von schätzungsweise 350 Mio DM zur Verfügung. Da die Ausgaben, wie erwähnt, nur um rd. 230 Mio DM gewachsen sind, haben sich die Rechnungsüberschüsse um rd. 120 Mio DM auf schätzungsweise 440 Mio DM erhöht.

In der *Arbeitslosenversicherung*¹⁾ ist demgegenüber das Beitragsaufkommen im zweiten Vierteljahr zurückgegangen, da hier — zur Vermeidung einer generellen Mehrbelastung der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer — der Beitragssatz vom 1. April an um 25 vH (von 4 auf 3 vH des Arbeitsentgelts) gesenkt wurde. Dabei ist zu berücksichtigen, daß sich diese Senkung erst vom Mai an auswirkte. Andernfalls wäre der Rückgang sicherlich stärker gewesen, als dies tatsächlich der Fall war (rd. 5 vH). Immerhin ist von der Steigerung der Arbeitseinkommen (ebenso wie bei der Lohnsteuer) ein starker Impuls auf die Aufkommensentwicklung ausgegangen. Da auch

¹⁾ Vgl. hierzu auch Tabelle XI/8 im Statistischen Teil dieses Berichts.



die übrigen Einnahmen (hauptsächlich Vermögenserträge) etwas zugenommen haben, waren die gesamten Einnahmen der Arbeitslosenversicherung im zweiten Vierteljahr mit zusammen 434 Mio DM nur um 13 Mio DM (rd. 3 vH) niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Gleichzeitig gingen die Unterstützungszahlungen und damit auch die gesamten Ausgaben der Arbeitslosenversicherung im Berichtszeitraum etwas stärker zurück als die Gesamteinnahmen. Infolgedessen konnte die Arbeitslosenversicherung einen

noch etwas höheren Überschuß erzielen als vor Jahresfrist. Im Verlauf des Vierteljahres ist die Entwicklung allerdings deutlich umgeschlagen. Während der Überschuß im April noch über seinem Vorjahrsstand lag und im Mai diesem etwa entsprach, war er im Juni zum ersten Male niedriger als vor einem Jahr. Im Juli — dem letzten Monat, für den Zahlen vorliegen — blieb er trotz geringerer Aufwendungen für Unterstützungszwecke mit 75 Mio DM um 21 Mio DM hinter seinem Stand vom Juli 1954 zurück.

Die Rechnungsüberschüsse der Rentenversicherungen und der Arbeitslosenversicherung, zusammengekommen, beliefen sich im zweiten Quartal d. J. auf reichlich 600 Mio DM. Wie das voranstehende Schaubild zeigt, wurden sie in Höhe von 380 Mio DM langfristig angelegt. Auf Wertpapierkäufe entfielen davon per Saldo allerdings nur 90 Mio DM gegen reichlich 200 Mio DM im Vierteljahresdurchschnitt 1954. Demgegenüber war die Darlehns- und Hypothekengewährung mit rd. 290 Mio DM weit stärker als im Vorjahr. Der verbleibende Teil floß den Betriebsmitteln zu und dürfte überwiegend zu einer Erhöhung der Bankeinlagen der Versicherungsträger geführt haben. So war vor allem die Arbeitslosenversicherung bemüht, ihre während der Wintermonate stark reduzierten Betriebsmittel wieder aufzufüllen.

Bundesbahn und Bundespost

Aus den im Berichtszeitraum angefallenen Angaben über die Einnahmen und Ausgaben der Bundesbahn im zweiten Kalendervierteljahr ist zu ersehen, daß sich die Finanz- und Kassenlage dieses großen Bundesunternehmens weiter entspannt hat. Allerdings ist die Bundesbahn von einer wirklichen Konsolidierung noch immer weit entfernt. Sie bedarf vielmehr, wie weiter unten noch zu zeigen sein wird, nach wie vor erheblicher Hilfen seitens des Bundes. Immerhin sind ihre Betriebseinnahmen, die im Jahr 1953 stark rückläufig gewesen waren und erst im Verlauf des Jahres 1954 wieder zunahmen, in der Berichtsperiode weiter gewachsen. Sie beliefen sich in den Monaten April bis Juni auf 1 376 Mio DM und übertrafen die vergleichbaren Einnahmen des Vorjahres um 125 Mio DM oder 10 vH. Die auf Grund des Verkehrsfinanzgesetzes erwartete relative Verkehrsverlagerung von der Straße zur

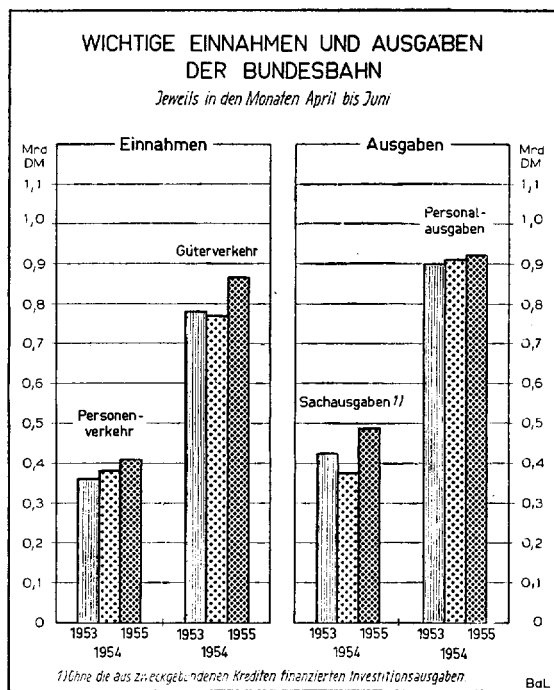
Zur Entwicklung der öffentlichen Finanzen

in Mio DM

	1953				1954				1955						
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	April ^{*)}	Mai	Juni	Juli ^{*)}	
Gesamtverschuldung der öffentlichen Haushalte ^{*)} (einschl. Bundesbahn und Bundespost)	27 506	28 137	28 824	29 469	30 320	30 873	31 178	31 836	32 637	32 354	32 429	32 403	32 354	...	
davon:															
a) Ausgleichsforderungen ¹⁾	20 164	20 338	20 366	20 407	20 394	20 392	20 434	20 427	20 444	20 427	20 444	20 444	20 427	20 428	
b) Sonstige Verschuldung ²⁾	7 342	7 799	8 458	9 062	9 926	10 481	10 744	11 409	12 193	11 927	11 985	11 959	11 927	...	
darunter: beim Zentralbanksystem ³⁾	73	75	54	342	80	63	37	284	295	169	47	83	169	105	
Einlagen öffentl.-rechtlicher Körperschaften im Bankensystem ⁴⁾	7 771	8 145	9 008	9 481	10 938	11 046	10 962	11 391	11 648	11 478	11 201	11 291	11 478	11 419	
davon:															
im Zentralbanksystem ⁵⁾	2 094	1 848	2 515	3 129	3 937	4 132	4 147	4 279	4 484	4 067	4 015	3 939	4 067	4 250	
bei anderen Kreditinstituten	5 677	6 297	6 493	6 352	7 001	6 914	6 815	7 112	7 164	7 411	7 186	7 352	7 411	7 169	
Steuereinnahmen von Bund und Ländern, gesamt	7 256	7 153	7 528	7 621	7 349	7 227	7 854	8 362	8 222	8 066 ^{p)}	2 314 ^{p)}	2 290 ^{p)}	3 458 ^{p)}	2 550 ^{p)}	
darunter:															
Lohnsteuer	948	906	926	961	914	834	1 014	1 113	1 043	984	300	343	341	383	
Veranlagte Einkommensteuer	1 206	1 310	1 267	1 088	1 062	1 127	1 201	1 197	1 226	1 149	237	181	731	173	
Körperschaftsteuer	781	732	719	759	763	695	741	871	803	708	94	71	543	89	
Umsatzsteuer	2 146	2 121	2 245	2 352	2 259	2 301	2 437	2 596	2 625	2 644	916	852	876	960	
Tabaksteuer	590	540	623	573	545	556	591	612	587	606	187	202	217	225	
Bundeshaushalt															
Kasseneinnahmen	5 187	5 204	5 671	5 679	5 488	5 375	5 900	6 165	5 979	5 997	1 919	1 870	2 208	2 147	
Kassenausgaben	5 167	5 462	4 664	4 810	5 347	4 908	5 729	5 530	6 059	5 747	2 093	1 699	1 955	2 008	
Kassenüberschuß (+) bzw. Fehlbetrag (-)	+ 20	- 258	+ 1 007	+ 869	+ 141	+ 467	+ 171	+ 635	- 80	+ 250	- 174	+ 171	+ 253	+ 139	
Bundesschuld ⁶⁾	9 319	9 325	9 272	9 160	9 057	9 072	9 085	9 094	9 016	8 674	8 975	8 656	8 674	8 675	
davon:															
Ausgleichsforderungen	7 831	7 832	7 856	7 868	7 872	7 920	7 938	7 948	7 979	7 997	7 979	7 979	7 997	7 998	
Sonstige Verschuldung ⁶⁾	1 488	1 493	1 416	1 292	1 185	1 152	1 147	1 146	1 037	677	996	677	677	677	
Länderhaushalte ⁶⁾															
Verschuldung ⁷⁾	13 313	13 686	13 731	13 890	14 282	14 281	14 226	14 188	14 245	14 225	14 246	14 331	14 225	...	
davon:															
Ausgleichsforderungen	12 333	12 506	12 510	12 539	12 522	12 472	12 496	12 479	12 465	12 430	12 465	12 465	12 430	12 430	
Sonstige Verschuldung	980	1 180	1 221	1 351	1 760	1 809	1 730	1 709	1 780	1 795	1 781	1 866	1 795	...	
Guthaben im Zentralbanksystem oder über dieses getätigte Geldmarktanlagen ⁸⁾	815	788	774	609	851	824	847	664	1 050	741	734	687	741	671	
Lastenausgleichsfonds															
Einnahmen	641	533	574	985	769	715	763	997	698	...	...	...	...	...
Ausgaben	798	592	914	945	673	687	1 173	1 282	1 024	850	266	243	341	...	
Verschuldung ⁹⁾	—	—	150	157	439	441	452	480	735	562	563	562	562	812	
Kassenmittel ¹⁰⁾	542	474	209	268	615	625	323	26	0	40	53	197	40	158	
Arbeitslosenversicherung															
Einnahmen	416	420	467	473	494	447	512	524	516	434	156	140	138	156	
Ausgaben	497	243	252	302	665	288	266	295	656	266	94	86	85	81	
Überschuß (+) bzw. Fehlbetrag (-)	- 81	+ 177	+ 215	+ 171	- 171	+ 159	+ 246	+ 229	- 140	+ 168	+ 62	+ 54	+ 53	+ 75	
Angestellten- und Invalidenversicherung ⁹⁾															
Beitragsaufkommen	1 112	1 091	1 191	1 247	1 258	1 210	1 342	1 422	1 431 ^{p)}	1 478 ^{p)}	...	...	...	...
Rentenzahlungen	1 075	1 125	1 143	1 153	1 263	1 263	1 279	1 340	1 433 ^{p)}	1 452	481	484	487	...	
Bundesbahn															
Betriebseinnahmen	1 195	1 232	1 317	1 339	1 194	1 250	1 375	1 384	1 304	1 376	450	466	460	...	
Ausgaben der Eigenmittelrechnung ¹⁰⁾	1 181	1 360	1 489	1 607	1 278	1 337	1 416	1 569	1 365	1 456	448	479	529	...	
Verschuldung ¹¹⁾	1 999	1 998	2 165	2 349	2 329	2 367	2 359	2 546	2 690	2 469	2 497	2 565	2 469	2 438	
Bundespost															
Verschuldung ¹¹⁾	806	886	966	1 126	1 203	1 344	1 393	1 456	1 698	1 783	1 749	1 782	1 783	1 841	

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. XI, Öffentliche Finanzen, im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes und früherer Hefte. Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet einschließlich West-Berlin.

¹⁾ Stand am Vierteljahres- bzw. Monatsende. — ²⁾ Einschließlich der zur vorübergehenden Anlage von flüssigen Mitteln zurückgenommenen und der gegen Geldmarkt-titel zum Zwecke der Offenmarktpolitik von der Bank deutscher Länder umgetauschten Ausgleichsforderungen. Die Veränderung des Gesamtbetrages ist einmal durch rechtliche und umstellungstechnische Faktoren und zum anderen durch Tilgungen bedingt. — ³⁾ Nur Inlandsverschuldung seit der Währungsreform und (abgesehen von kleinen Beträgen) ohne Verschuldung der Haushalte aneinander. — ⁴⁾ Einschließlich Berliner Zentralbank. — ⁵⁾ Einschließlich zeitweilig zurückerworbener Ausgleichs-forderungen und ohne die über das Zentralbanksystem getätigten Geldmarktanlagen. Nicht berücksichtigt sind ferner die auf den Namen des Bundesministers für wirt-schaftliche Zusammenarbeit lautenden Guthaben, die aus Zinsen und Rückflüssen des ERP-Sondervermögens stammen, und die Guthaben der Generalpostkasse. — ⁶⁾ Ohne zinsloses Darlehn der Bank deutscher Länder für die Subskriptionszahlungen der Bundesrepublik an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank. — ⁷⁾ Im Gegensatz zu der bisherigen Berichterstattung einschließlich West-Berlin. — ⁸⁾ Ohne Verschuldung beim Bund. — ⁹⁾ Guthaben im Zentralbanksystem und bei der Lastenausgleichsbank sowie Geldmarktanlagen. — ¹⁰⁾ 1953 ausschließlich, von 1954 an einschließlich West-Berlin. — ¹¹⁾ Ohne aus zweckgebundenen Krediten finanzierte Investitionsausgaben. — ¹²⁾ Ohne Verschuldung beim Bund und ohne rückständige Zahlungsverpflichtungen. — ¹³⁾ Monate mit vergleichbaren Steuerterminen. — p) Vorläufig.



Schiene dürfte dabei noch kaum eine Rolle gespielt haben. Sie wird vermutlich erst im Verlauf eines längeren Zeitraums eintreten¹⁾. Für die Einnahmesteigerung war daher im wesentlichen die konjunkturelle Entwicklung der Beförderungsleistungen maßgebend. Sie war besonders ausgeprägt bei den Einnahmen aus dem Güterverkehr, die im zweiten Vierteljahr um 12,5 vH über ihrem vergleichbaren Vorjahrsstand lagen, während die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr nur um 7 vH gestiegen sind (vgl. Schaubild).

Die erhöhten Einnahmen erlaubten es der Bundesbahn, in stärkerem Umfang als bisher Mittel für die Erneuerung und den Ausbau ihrer Anlagen einzusetzen, so daß auch die Ausgaben nicht unerheblich zugenommen haben. Die gesamten Aufwendungen — soweit sie von der Bundesbahn fortlaufend bekanntgegeben werden²⁾ — waren mit rd. 1 456 Mio DM um 120 Mio DM (9 vH) höher als in den Monaten April bis Juni 1954. Wie bereits erwähnt, entfiel der Zuwachs vornehmlich auf Investitionen, die in den vergangenen Jahren infolge der beengten Einnahmesituation zeitweise stark gesunken waren. Die Aufwendungen für den laufenden Be-

¹⁾ Vgl.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Mai 1955, S. 22.

²⁾ D. h. ohne die aus zweckgebundenen Krediten finanzierten Investitionsausgaben.

trieb, und zwar namentlich die Personalausgaben, wiesen demgegenüber eine erheblich geringere Zuwachsrate auf. Im Juli mußten allerdings zusätzlich 50 Mio DM für Sonderzahlungen an die Beamten ausgeschüttet werden, die sich zur Hälfte noch auf die Monate April bis Juni beziehen.

Außer den höheren Betriebseinnahmen standen der Bundesbahn im zweiten Vierteljahr auch erhebliche fremde Mittel zur Verfügung. Zu erwähnen sind hierunter vor allem die — in der Form von Darlehen gewährten — Zuschüsse aus dem Bundeshaushalt. Sieht man von den am Schluß des vergangenen Rechnungsjahres vom Bund bereitgestellten 250 Mio DM ab, da diese in den Monaten April und Mai für Zwecke der Schuldentilgung verwendet werden mußten¹⁾, so hat die Bundesbahn im Juni 100 Mio DM aus der im diesjährigen Bundeshaushaltsplan mit einem Höchstbetrag von 200 Mio DM veranschlagten Liquiditätshilfe erhalten. Darüber hinaus kam ihr zugute, daß sie die von ihr einbehaltene Beförderungsteuer (rd. 73 Mio DM, vgl. Sp. 5 der folgenden Tabelle) nicht an den Bund abzuführen brauchte. Einschließlich der bei sonstigen öffentlichen und privaten Geldgebern für Investitionszwecke in Anspruch genommenen fremden Mittel haben sich die gesamten Verbindlichkeiten der Bundesbahn im zweiten Vierteljahr um rd. 200 Mio DM erhöht.

*Die Verschuldung der Bundesbahn
in Mio DM*

Stand am Monatsende	Gesamte Verbindlichkeiten	darunter			
		Kassenkredite ¹⁾	Geldmarktverschuldung	Verschuldung beim Bund	Zahlungsrückstände ²⁾
1953 Dezember	2 728	129	1 035	124	257
1954 März	2 911	163	967	214	368
Juni	3 010	175	950	259	384
September	3 039	129	930	292	387
Dezember	3 295	117	1 062	292	457
1955 März	3 548	182	1 040	337	521
Juni	3 750	158	730	687	594
Zunahme (+) bzw. Abnahme (-)					
März bis Juni 1954	+ 99	+ 12	- 17	+ 45	+ 16
März bis Juni 1955	+ 202	- 24	- 310	+ 350	+ 73

¹⁾ Bei der Bank deutscher Länder und der Deutschen Verkehrskredit-Bank. — ²⁾ Ab Dezember 1954 lediglich gestundete Beförderungsteuereinnahmen.

¹⁾ Vgl.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Mai 1955, S. 21.

Die schwebenden Schulden — Kassenkredite und Geldmarktverschuldung — sind dabei infolge der umfangreichen Kredithilfe des Bundes um 334 Mio DM zurückgegangen. Im Juli konnte die Verschuldung weiter konsolidiert werden, da die Zuflüsse aus Bundesmitteln wiederum sehr beträchtlich waren. Aus der zuvor erwähnten Liquiditätshilfe wurden weitere 50 Mio DM überwiesen. Hinzu kam eine neue Jahresrate nach dem Schweizer Kreditabkommen in Höhe von rd. 34 Mio DM, die für die Elektrifizierung der Strecke Basel—Karlsruhe zu verwenden ist.

Die über die neuere Finanzentwicklung der Bundespost vorliegenden Angaben lassen sich mit denen der Vorjahre nur schwer vergleichen. Das liegt daran, daß die Bundespost im vergangenen Jahr ihr Geschäftsjahr vom Rechnungsjahr auf das Kalenderjahr verlegt¹⁾ und darüber hinaus die West-Berliner Post in die Berichterstattung einbezogen hat. Nach den eigenen Angaben der Bundespost hat die Gewinn- und Verlustrechnung

¹⁾ Vgl.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Mai 1955, S. 22.

im letzten Vierteljahr (April bis Juni 1955) mit einem Gewinn abgeschlossen, der für die Finanzierung von Neuinvestitionen verwendet wurde. Über den Umfang der Investitionsausgaben stehen aus den oben erwähnten Gründen ebenfalls keine vergleichbaren Angaben zur Verfügung. Die Verschuldung der Bundespost, die ausschließlich im Zusammenhang mit der Investitionstätigkeit stand, ist in der Berichtsperiode nicht mehr so stark gewachsen wie in den ersten Monaten des Jahres. Im zweiten Vierteljahr belief sich der Zugang auf 85 Mio DM gegen 242 Mio DM im ersten Vierteljahr und 141 Mio DM in der vergleichbaren Zeit des Vorjahres. Im Juli ist sie allerdings mit rd. 58 Mio DM verhältnismäßig kräftig gestiegen. Mitte August wurde die erste Tranche (125 Mio DM) der kürzlich vom Wirtschaftskabinett genehmigten 200 Mio DM-Anleihe aufgelegt und voll gezeichnet. Der Erlös soll der Konsolidierung kurzfristiger Kredite dienen und stellt daher keine zusätzliche Verschuldung der Bundespost dar.

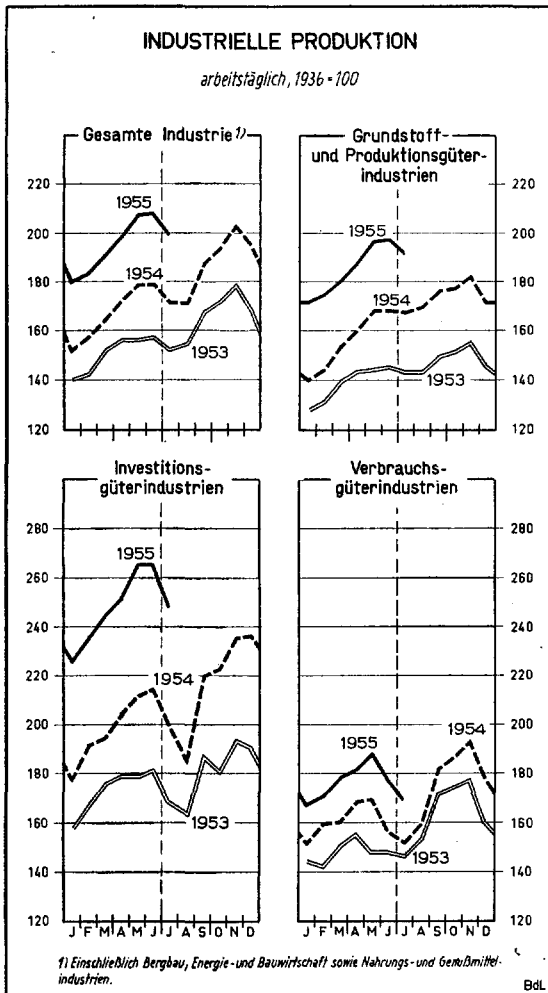
Produktion und Märkte

Anhaltend starke Expansion trotz saisonmäßiger Produktionsabschwächung in der Industrie

Die industrielle Produktion war in den letzten Wochen etwas niedriger als in den Vormonaten, da sich in dieser Zeit die Urlaube und Betriebsferien häufen und gleichzeitig in verschiedenen Industrien die Produktion auf die Winterprogramme umgestellt wird. Vielleicht hat auch mancher Betrieb diese Zäsur benutzt, um am Produktionsapparat einige Überholungen vorzunehmen, die bei der dauernd starken Auslastung der Kapazitäten während der letzten Monate vielleicht schon bedenklich lange aufgeschoben worden waren. Die leichte Abschwächung mutet jedenfalls in jeder Hinsicht nur wie das Atemholen eines nach wie vor in lebhaftester Tätigkeit begriffenen Organismus an. Außerhalb der Industrie hat sich übrigens in einigen Wirtschaftszweigen umgekehrt der Tätigkeitsgrad saisonmäßig erhöht. Das gilt insbesondere von der Landwirtschaft und zumindest von denjenigen dienstleistenden Gewerben, die von den Sommerreisen profitieren. Die Getreideernte war in diesem Jahr wieder eine

Rekordernte, deren Bewältigung an die Landwirtschaft nicht geringe Anforderungen stellte. Ebenso erlebten das Fremdenverkehrsgewerbe und die mit ihm enger verbundenen Wirtschaftszweige eine wohl alle bisherigen Resultate übertreffende „Saison“. Nähere Angaben über die diesjährige „Reisewelle“ liegen zwar noch nicht vor, aber man kann annehmen, daß die Kapazität der dem Reiseverkehr dienenden Einrichtungen trotz ihrer starken Erweiterung gegenüber den Vorjahren wiederum bis aufs Äußerste in Anspruch genommen wurde. Es handelt sich hierbei übrigens um eine Form des Konsums, die in der noch immer wichtigsten Verbrauchsstatistik, nämlich in der der Einzelhandelsumsätze, nur unvollkommen zum Ausdruck kommt, aber mit ihrer Zunahme deutlich zeigt, in wie starkem Maße neuerdings auch die Verbrauchsentwicklung dem Aufschwung folgt.

Unter diesen Umständen ist es nur natürlich, daß die Beschäftigungsziffern weiter eine anhaltend starke Wirtschaftsexpansion anzeigen. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen ist im Juli —



dem letzten Monat, für den bei Abschluß des Berichts Angaben zur Verfügung standen — um 84 000 gesunken. Dieser Rückgang war wiederum stärker als im Vorjahr. Er hat die Arbeitslosenziffer auf nur noch 567 000 gegen 934 000 zur gleichen Zeit des Vorjahres herabgedrückt. Für den August ist mit einer weiteren Abnahme zu rechnen, obwohl es beim heutigen Stande der Arbeitslosigkeit, die zu einem erheblichen Teil nur noch Fluktuationsarbeitslosigkeit ist, immer schwieriger wird, unter den nicht Beschäftigten die jeweils benötigten Arbeitskräfte zu finden. In den Zentren der wirtschaftlichen Entwicklung, nämlich in Nordrhein-Westfalen, in Baden-Württemberg und im Rhein-Main-Gebiet, waren Ende Juli bei den Arbeitsämtern bereits weniger männliche arbeitslose Männer als entsprechende offene Stellen registriert, obwohl die gemeldeten offenen Stellen gewöhnlich nur einen kleinen Teil der tatsächlichen Nachfrage

nach Arbeitskräften reflektieren. In immer stärkerem Maße werden daher nun, wo es einigermaßen zugänglich ist, anstelle von Männern auch Frauen eingestellt. Die Zahl der arbeitslosen Frauen — auf die seit Juni d. J. übrigens mehr als die Hälfte der Gesamtzahl an Arbeitslosen entfällt — ist im Juli infolgedessen mit rd. 42 000 etwas stärker als die der Männer zurückgegangen, obwohl der Neuzugang an Arbeitskräften bei den Frauen, relativ gesehen, gegenwärtig eher noch höher sein dürfte als bei den Männern, da die Erwerbstätigkeit unter der weiblichen Bevölkerung nach wie vor wächst. Mit 4,9 vH ist die Arbeitslosenquote unter den unselbständigen weiblichen Erwerbspersonen nunmehr ebenfalls nur noch als gering zu bezeichnen, wenn sie auch noch immer wesentlich über der der männlichen Erwerbspersonen — 2,2 vH — liegt.

Männliche Arbeitslose und unerledigte offene Stellen für Männer in wichtigen Berufsgruppen
Stand Ende Juli 1955, in Tsd

Berufsgruppen	Arbeitslose	Offene Stellen	... Arbeitslose je 100 offene Stellen
Alle Berufe	272,4	153,9	177
darunter:			
Landwirtschaftliche Berufe	12,5	21,5	58
Bergmännische Berufe	1,3	12,2	11
Bauberufe (einschl. Steingewinner und -verarbeiter)	28,0	49,2	57
Metallberufe	18,8	23,5	80

Weiter starke Anspannung in der Bauwirtschaft

Betrachtet man den bereits erwähnten saisonmäßigen Rückgang der Industrieproduktion näher, so zeigt sich, daß bis zu einem gewissen Grade auch die Bauwirtschaft von ihm betroffen wurde. Der vom Statistischen Bundesamt berechnete Index der arbeitstäglichen Bauproduktion (1936 = 100), der sich, wie hier wiederholt erwähnt, allerdings nur auf die bei der Erstellung von Rohbauten geleisteten Arbeitsstunden bezieht, ist im Juli auf 229 gegen 242 im Vormonat gesunken. Ein wesentlicher Grund hierfür dürfte darin liegen, daß das Baugewerbe, namentlich in den agrarischen Gebieten, wie fast in jedem Jahr, gezwungen war, einem Teil seiner Arbeitskräfte zeitweilig Urlaub für die Erntearbeiten zu gewähren oder doch wenigstens auf die sonst üblichen Überstunden in gewissem Umfang zu ver-

*Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe
in Millionen¹⁾*

Bauarten	1. Hj. 1954	1. Hj. 1955	Zunahme gegenüber dem 1. Hj. 1954	
			absolut	vH
Wohnungsbau	461,0	469,0	8,0	1,7
Sonstiger Hochbau ²⁾	301,1	343,7	42,6	14,1
Tiefbau	157,9	203,5	45,6	28,9
Gesamt	920,0	1 016,2	96,2	10,5

¹⁾ In allen Betrieben des Bauhauptgewerbes. — ²⁾ Gewerblicher, industrieller, landwirtschaftlicher und öffentlicher Bau (ohne öffentl. Tiefbau).

zichten. Arbeitstäglich berechnet, ist deshalb die Zahl der im Bauhauptgewerbe geleisteten Arbeitsstunden im Juli zurückgegangen. Gleichzeitig sind jedoch die Anforderungen, die an die Bauwirtschaft gestellt werden, weiter im Wachsen begriffen. Die von den zuständigen Behörden genehmigten Bauvorhaben haben bis in die neueste Zeit hinein nicht nur dem Wert, sondern auch der Zahl und dem Volumen nach zugenommen. Besonders die gewerblich-industrielle und die öffentliche Bautätigkeit schwillt nach wie vor an. So betrug allein im Hochbau der Wert der im zweiten Vierteljahr neu genehmigten gewerblichen und öffentlichen Bauvorhaben 1,36 Mrd DM gegen 1,05 Mrd DM in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Hinzu kommt die beträchtliche Erweiterung der namentlich von der öffentlichen Hand erteilten Aufträge im Tiefbau, in dem die Anspannung der betrieblichen Produktionskapazitäten zwar vielfach nicht so stark ist wie im Hochbau, der aber doch auf dem Arbeitsmarkt und beim Bezug vieler Materialien und Geräte allmählich in stärkere Konkurrenz zum Hochbau tritt. Es zeigt sich eben immer deutlicher, daß sich neben dem Wohnungsbau noch eine Welle von anderen Bauinvestitionen entwickelt hat, mit der vor zwei Jahren noch kaum gerechnet wurde. Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, daß sich die Anspannungssymptome im Bausektor in der Berichtsperiode weiter verschärft haben. Neben dem Mangel an Arbeitskräften macht sich nun vor allem auch bei gewissen Materialien eine Verknappung bemerkbar, zumal die Produktion verschiedener Baustoffindustrien — insbesondere der Ziegeleien — in den letzten Monaten nicht höher war als im Vorjahr. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, daß von maßgebender Seite in letzter Zeit versucht wird, wenigstens bei den öffentlichen Bauauf-

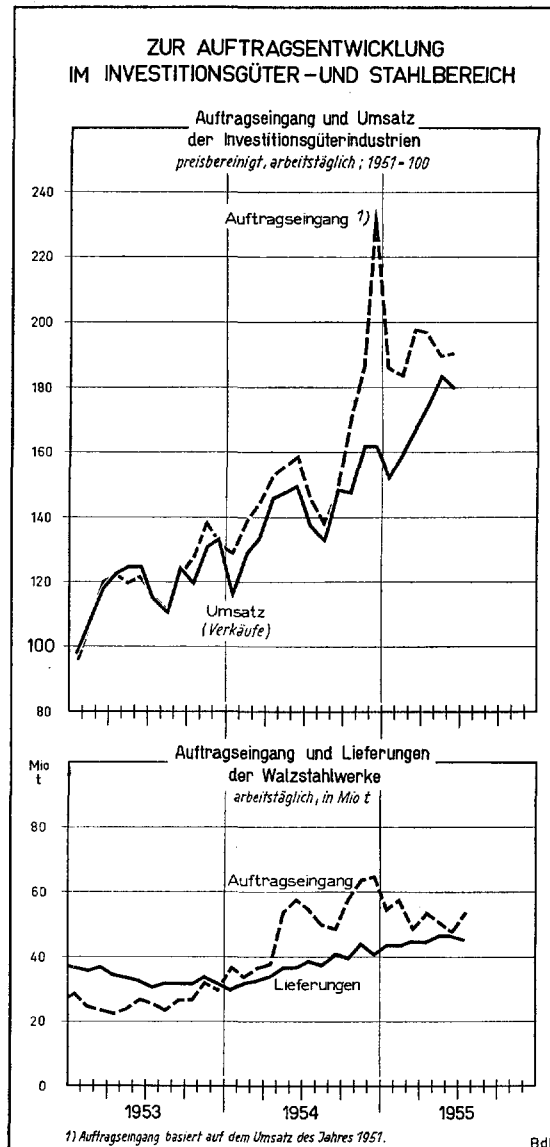
trägen eine bessere Anpassung an die jeweilige Marktlage zu erzielen, und zwar nicht nur durch eine möglichst weitgehende Verlagerung solcher Aufträge in die tote Saison, sondern auch durch eine zeitweilige Beschränkung der Aufträge überhaupt. Bei dem hohen Anteil, den heute die öffentlichen oder mit öffentlichen Mitteln geförderten Bauten am gesamten Bauvolumen haben, wird sich hierdurch sicher viel erreichen lassen. Sehr wichtig ist aber auch, daß der spekulativen Bautätigkeit, die vor allem in der Furcht vor ständig steigenden Baukosten wurzelt, durch die Schaffung eines weniger heißen „Preisklimas“ möglichst weitgehend der Boden entzogen wird. Hierzu einen Beitrag zu leisten, war, wie bereits oben auseinandergesetzt, eines der Ziele der kreditpolitischen Maßnahmen vom 3. August d. J.; aber es versteht sich von selbst, daß bei dem hohen Anteil, den in der Bauwirtschaft speziell die Löhne an den gesamten Produktionskosten haben, der Lohnpolitik in diesem Zusammenhang eine nicht minder große Bedeutung zukommt.

Die Lage in den übrigen Investitionsbereichen

In den übrigen, hauptsächlich von der Investitionstätigkeit abhängigen Industriezweigen war die Marktlage in der Berichtsperiode im allgemeinen ebenfalls nach wie vor angespannt, doch hat sich in der Regel offenbar keine weitere Verschärfung ergeben. Unter dem Einfluß von Saisonfaktoren ist die Produktion allerdings auch hier etwas zurückgegangen. Im Hinblick auf die hohen unerledigten Auftragsbestände war man jedoch in den meisten Branchen bemüht, die Ausfälle gegenüber den Vormonaten in möglichst engen Grenzen zu halten. Positiv ist auch zu beurteilen, daß bei den Investitionsgüterindustrien der Auftragseingang — zumindest nach den nunmehr vorliegenden Juni-Ziffern — praktisch unverändert geblieben zu sein scheint, obwohl in früheren Jahren in diesem Monat gewöhnlich ein gewisser Anstieg zu verzeichnen war. Das Verhältnis zwischen Auftragseingang und Lieferungen hat sich infolgedessen im Durchschnitt weniger als saisonüblich verschlechtert. Für den Gesamtbereich der Investitionsgüterindustrien stellte sich der Auftragseingang im Juni auf 106 vH des laufenden Umsatzes, d. h. das Verhältnis war ungefähr das gleiche wie im Vorjahr und wesentlich günstiger

als im Winter, wo es im Dezember und Januar mit 145 und 122 vH eine beträchtliche Übernachfrage reflektierte. Immerhin ist bemerkenswert, daß auch nach den neuesten Ziffern die laufende Nachfrage die Auslieferungen noch übertrifft. Hinzu kommt, daß infolge der noch viel höheren Nachfrageüberhänge, die bis vor kurzem zu verzeichnen waren, unerledigte Auftragsbestände existieren, die im Durchschnitt ein Vielfaches einer laufenden Monatsproduktion ausmachen. Von einem Abbau dieser zum Teil bedenklich hohen Auftragsbestände konnte bisher zwar noch keine Rede sein; aber es ist andererseits doch ein Normalisierungszeichen, daß infolge des Rückgangs der Neuaufträge in den Frühjahrsmonaten bei gleichzeitig beachtlicher Ausdehnung der Produktion sich das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage in der oben geschilderten Weise, zumindest so weit sich die Entwicklung bisher überblicken läßt, gebessert hat.

Allerdings ist die Situation teilweise noch immer labil. So haben vor allem in der *Stahlindustrie*, die in der Normalisierung der Marktlage bis um die Jahresmitte im Bereiche der Investitionsgüter- und Grundstoffindustrien führend war, die Aufträge in der neuesten Zeit zum Teil wieder überraschend zugenommen. Die Walzstahlwerke nahmen im Juli jedenfalls Bestellungen herein, die mit fast 1,4 Mio t den Durchschnitt des zweiten Vierteljahrs um reichlich 13 vH übertrafen, wenn sie auch hinter den hohen Ziffern des vierten Quartals von 1954 — 1,6 Mio t im Durchschnitt — weiter zurückblieben. Gleichzeitig sind die Lieferungen nur etwa konstant geblieben, da auch die Walzstahlerzeugung von den saisonmäßigen Abschwächungstendenzen beeinträchtigt wurde, so daß sich, wie das Schaubild zeigt, die Schere zwischen Auftragseingang und Umsatz also erneut geöffnet hat. Prüft man die Entwicklung näher, so zeigt sich allerdings, daß die Juli-Ziffer des Auftragseingangs sehr stark durch Bestellungen der Bundesbahn beeinflusst war, die in diesem Umfang nur eine gelegentliche Erscheinung darstellen. Das Juli-Ergebnis ist also kaum typisch für den Grundzug der derzeitigen Nachfrageentwicklung, zumal aus mancherlei Anzeichen hervorgeht, daß auf Seiten der Stahlverbraucher seit geraumer Zeit Vorräte gebildet worden sind, die mit der Ausdehnung ihrer Produktion zumindest Schritt ge-



halten haben, so daß zu einer weiteren Lagerauffüllung aus produktionstechnischen Gründen kaum Anlaß bestehen dürfte. Für die Beurteilung der längerfristigen Tendenzen des Stahlmarktes ist ferner von Bedeutung, daß die Produktionskapazitäten der Stahlwerke sich nach wie vor im Ausbau befinden. Das gilt insbesondere für die der Erzeugung von Fein- und Flachprodukten dienenden Anlagen, die sich in der letzten Zeit vornehmlich als unzureichend erwiesen hatten. Schließlich funktioniert bei Stahl das Einfuhrventil auch weiterhin relativ gut. Im zweiten Quartal ergab sich bei Walzstahlfertigerzeugnissen ein Einfuhrüberschuß von 106 000 t, während im Vorjahr um die gleiche Zeit noch ein Ausfuhrüberschuß von 38 000 t bestanden hatte.

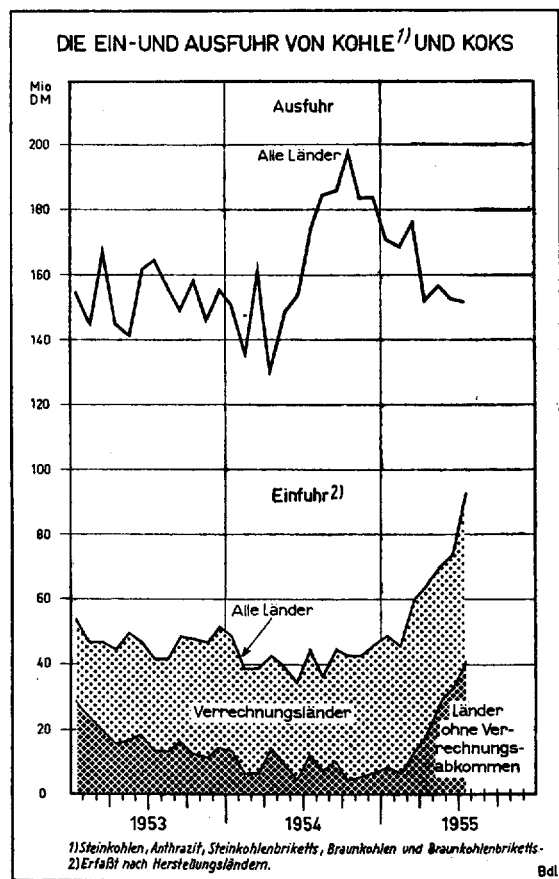
Der größte Teil kommt dabei aus den übrigen Ländern der Montan-Union, in denen die Marktlage nicht so angespannt ist wie in der Bundesrepublik und die, gemäß den für den gemeinsamen Markt geltenden Bestimmungen, den deutschen Markt zu den gleichen Bedingungen wie ihren Inlandsmarkt beliefern müssen.

Starke Sorgen bereitet jedoch nach wie vor die Entwicklung des Kohlenmarktes. Die westdeutsche Steinkohlenförderung ist im Juli, arbeits-täglich gerechnet, auf 419 000 t gegen 434 000 t im Monatsdurchschnitt des zweiten Vierteljahres zurückgefallen. Diese Abnahme war stärker als in den beiden Vorjahren — obwohl inzwischen die Kohlenhalden geräumt worden sind — und reflektiert deutlich die großen Schwierigkeiten, denen der Kohlenbergbau bei der Sicherung einer ausreichenden Belegschaft begegnet. Von März bis Juli ist die Zahl der unter Tage Beschäftigten von 334 000 auf 326 000 zurückgegangen. Sie war damit weiter geringer als im Vorjahr. Gleichzeitig ist die Zahl der täglich durch Fehlen der Arbeitskräfte entgangenen Schichten auf 20,4 je 100 unter Tage Beschäftigten gegen 19,2 im Juli des vergangenen Jahres gestiegen. Einen gewissen Ausgleich hierfür bewirkte lediglich der Anstieg der Schichtleistung je Mann unter Tage, die im Juli d. J. 1 552 kg gegen 1 518 kg im Vorjahr betrug. Aber diese Verbesserung hat die arbeitstägliche Förderung infolge der verringerten Belegschaft und der vermehrten Fehlschichten, wie erwähnt, nur auf 419 000 t gegen 415 000 t im Juli 1954, also nur um 1 vH, erhöht, während die industrielle Gesamtproduktion in der gleichen Zeit um 15 vH gestiegen ist.

Unter dem Einfluß dieser immer größer werdenden Kluft zwischen Förderung und Bedarf ist einmal die Kohlen- und Koksausfuhr weiter gesunken. Im Juli betrug sie nur noch knapp 2 Mio t gegen etwa 2,4 Mio t in der gleichen Zeit des Vorjahres. Bei der Beurteilung dieser Entwicklung ist zu berücksichtigen, daß eine administrative oder quasi-administrative Beschränkung der Ausfuhr, wie sie in der Öffentlichkeit gelegentlich empfohlen worden ist, schon deshalb nicht in Frage kommt, weil mehr als zwei Drittel der deutschen Kohlen- und Koksausfuhr in die Montan-Union-Länder gehen, die auf eine völlige Gleichbehandlung mit dem Inlandsmarkt An-

spruch haben. Aber auch die Ausfuhr nach dritten Ländern ist vielfach durch handelspolitische Abmachungen geregelt, ganz abgesehen davon, daß eine willkürliche Einengung der Kohlenlieferungen an das Ausland aus längerfristigen Absatz-erwägungen wohl nicht ratsam wäre.

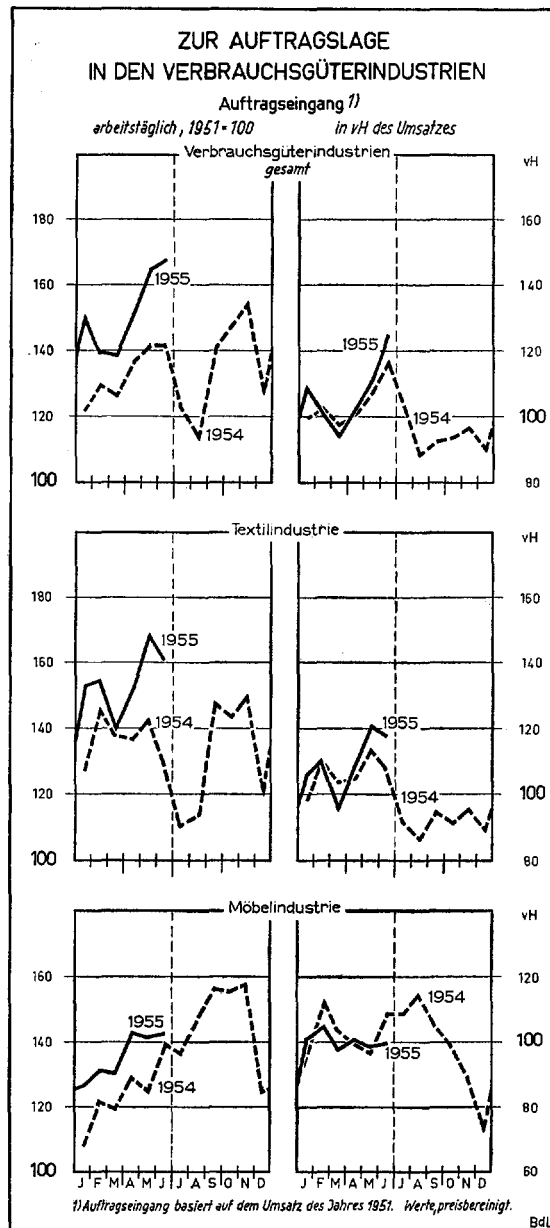
So ist es zum anderen begreiflich, daß zur Deckung des wachsenden heimischen Bedarfs weiter in erheblichem Umfang auf Einfuhren zurückgegriffen werden mußte. Im Juli haben diese Einfuhren mit mehr als 1,4 Mio t Steinkohle und 34 000 t Koks einen neuen Höchststand erreicht, so daß der Ausfuhrüberschuß an Steinkohle und Koks nur noch etwa 0,5 Mio t gegen fast 1,6 Mio t in der gleichen Zeit des Vorjahres betrug. Eindeckungsschwierigkeiten bei den Verbrauchern sind damit in der Regel weiter vermieden worden; die Bestände bei den wichtigsten Verbrauchergruppen sind nach den letztverfügbaren Ziffern sogar höher als zur entsprechenden Vorjahrszeit. Aber da zur Zeit knapp die Hälfte der Einfuhren aus den Vereinigten Staaten von Amerika stammt und die stei-



genden Transportkosten diese Kohle ständig mehr verteuern, ist mit der Vermeidung einer Versorgungsklemme durch das „Einfuhrventil“ hier im Gegensatz zu andern Bereichen auch eine gewisse Verstärkung des Preisauftriebs verbunden, die nicht auf die leichte Schulter genommen werden kann.

Stärkerer Anschluß der Verbrauchsgüterindustrien an den Aufschwung

Beachtung verdient schließlich unter den neueren Tendenzen der Industrie-Konjunktur, daß die Anzeichen für einen stärkeren Anschluß der traditionellen Verbrauchsgüterindustrien an den allgemeinen Konjunkturaufschwung in der Berichtsperiode noch deutlicher geworden sind. Die Produktion der vom Statistischen Bundesamt unter der Bezeichnung Verbrauchsgüterindustrien zusammengefaßten Industrien ist im Juli unter dem Einfluß der Urlaubszeit und der gerade hier in diesem Jahresabschnitt üblichen Produktionsumstellungen zwar ebenfalls gesunken; aber die Abschwächung war nicht stärker als sonst, obwohl sie dieses Mal erst im Juli und nicht, wie in vielen früheren Jahren, schon im Juni eingesetzt hatte. Vor allem jedoch hat sich der Auftragseingang in der letzten Zeit relativ günstig entwickelt. Im Juni, dem letzten Monat, für den zur Zeit Angaben vorliegen, haben die Bestellungen — preisbereinigt — den entsprechenden Vorjahrsumfang um rd. ein Fünftel übertroffen. Auch im ganzen zweiten Vierteljahr waren sie wesentlich — nämlich um 15 vH — höher als im Vorjahr. Ob dieser Abstand in der Folgezeit behauptet worden ist, ist zwar noch nicht bekannt; aber im großen und ganzen hat es den Anschein, als disponierte der Handel nun etwas großzügiger als es in den ersten Monaten des Jahres zeitweilig der Fall war. Sehr wesentlich hierfür ist, daß in den letzten Monaten auch die Einzelhandelsumsätze eine beachtliche konjunkturelle Zunahme aufwiesen. Hierbei ist nicht nur an die den Handel im allgemeinen recht befriedigenden Ergebnisse der Sommerschlußverkäufe zu denken, sondern vor allem auch an die vorangegangene Entwicklung, die namentlich im Textil- und Schuheinzelhandel relativ günstig gewesen war. Die starke Steigerung des Masseneinkommens hat seit einiger Zeit also auch die vordem zum Teil etwas zurückgebliebenen Märkte der „alten“ Verbrauchsgüter stärker in den Auf-



schwung einbezogen. Spannungen, wie an manchen Investitionsgütermärkten, haben sich hieraus nicht ergeben, da die stärkere Nachfrage an den meisten traditionellen Verbrauchsgütermärkten auf ein sehr reichliches und vor allem noch recht elastisches Angebot stieß. Das gilt um so mehr, als sich die neuere Nachfragesteigerung in erster Linie auf die kapazitätsmäßig bisher weniger ausgelasteten Bereiche erstreckt. Relativ stark war nämlich in der letzten Zeit die Umsatz- und Auftragsbelegung bei Textilien und Schuhen, während z. B. in der Möbelindustrie, die allerdings schon seit längerem mit teilweise verhält-

Zur Entwicklung von Produktion, Umsatz und Beschäftigung

	1953			1954				1955			Mai	Juni ^{p)}	Juli ^{p)}
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj. ^{p)}				
	Monatsdurchschnitte												
Index der Industrieproduktion (arbeitsstägl., 1936 = 100)													
Gesamt	158	159	173	159	177	177	198	185	206	209	209	199	
Bauwirtschaft	183	186	172	92	198	207	198	102	227	235	242	229	
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	145	146	151	147	166	171	178	176	195	197	198	192	
Investitionsgüterindustrien	180	174	189	188	211	202	232	236	261	266	266	248	
darunter:													
Maschinenbau	194	180	193	190	213	205	232	233	260	267	265	251	
Verbrauchsgüterindustrien	151	158	171	158	166	165	187	173	183	188	177	169	
darunter:													
Textilindustrie	140	148	162	149	146	151	163	154	153	157	150	147	
Steinkohlenbergbau (Tsd t)													
Förderung, arbeitsstägl.	408,7	397,6	419,9	428,3	414,3	413,0	435,2	437,2	434,3	434,6	430,0	419,4	
Haldenbestände (Steinkohle und -koks) ¹⁾	695	2 609	3 736	4 989	4 586	3 728	2 079	641	195	244	195	147	
Steinkohleneinfuhr (ohne Koks)	797	738	813	719	651	703	724	845	1 091	1 101	1 146	1 438	
Eisen- und Stahlindustrie (Tsd t)													
Roheisenerzeugung, kalendertägl.	31,6	29,7	29,0	30,4	30,9	36,6	39,1	42,9	44,8	44,3	45,9	45,6	
Rohstahlerzeugung, arbeitsstägl.	51,3	47,0	49,2	50,9	55,5	59,4	63,5	67,7	71,4	70,8	74,1	69,5	
Walzstahlfertigerzeugnisse ²⁾													
Lieferungen	821	839	829	804	866	1 031	1 071	1 116	1 110	1 117	1 134	1 186	
Auftragsgänge	591	675	753	917	1 200	1 346	1 590	1 354	1 229	1 225	1 164	1 393	
Auftragseingang bei der Industrie (Volumen; arbeitsstägl., Umsatz 1951 = 100)													
Gesamt	117	113	123	124	146	138	164	157	170	171	173	...	
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	102	104	113	113	141	140	155	142	155	154	159	...	
Investitionsgüterindustrien	122	116	133	138	156	145	197	189	193	190	191	...	
darunter:													
Maschinenbau	114	109	128	135	148	140	217	194	194	194	190	...	
Verbrauchsgüterindustrien	134	121	129	126	140	126	144	143	161	165	168	...	
darunter:													
Textilindustrie	137	124	130	137	137	124	139	150	161	169	161	...	
Bauwirtschaft													
Geleistete Arbeitsstunden (Mio ³⁾)													
Gesamt	197,4	217,4	191,4	102,4	204,3	233,0	214,2	108,9	229,8	237,2	245,2	249,4	
Wohnungsbauten	93,4	108,0	93,7	49,3	104,3	116,2	103,3	47,6	108,7	112,6	115,6	...	
Öffentliche und Verkehrsbauten	57,7	60,8	54,0	25,3	53,4	64,3	29,3	65,5	67,8	70,2	70,2	...	
Gewerbliche und industrielle Bauten	36,5	39,5	37,4	25,6	38,2	43,7	42,2	30,2	46,1	46,4	48,6	...	
Geplanter Bauaufwand für genehmigte Hochbauten (Mio DM)													
Gesamt	1 011,6	1 095,5	1 029,9	793,7	1 146,9	1 262,4	1 211,7	930,0	1 349,9	1 407,6	1 434,6	...	
Wohngebäude	707,4	767,3	716,6	546,1	797,1	865,2	776,2	604,9	897,0	935,7	952,4	...	
Anstalts-, Büro-, landwirtschaftliche und sonstige Gebäude ⁴⁾	304,2	328,2	313,3	247,6	349,7	397,1	432,5	325,1	453,0	471,9	482,2	...	
Wohnungsbauhypotheken von Kapital-sammelstellen (Mio DM)													
Monatliche Zusagen	249,4	291,2	271,5	355,3	390,0	472,4	439,6	427,2	490,8	498,7	539,0	542,7	
Monatliche Auszahlungen	164,0	225,2	296,7	217,9	260,5	350,7	445,4	305,2	330,0	325,6	382,2	373,9	
Umsätze im Einzelhandel (1950=100)													
Werte													
Gesamt	121	123	156	119	132	130	167	131	145	146	136	154	
darunter:													
Bekleidung	109	102	158	98	117	104	164	105	127	135	108	139	
Volumen													
Gesamt	116	119	151	116	128	125	161	125	139	140	130	145	
darunter:													
Bekleidung	115	109	169	105	126	112	177	113	137	146	117	150	
Arbeitsmarkt (Tsd)													
Arbeitslose ⁵⁾													
Gesamt	1 073,3	941,2	1 524,8	1 427,4	1 007,7	822,5	1 287,6	1 405,5	650,5	731,1	650,5	566,9	
Männer	676,9	589,4	1 077,4	975,1	611,8	461,1	841,6	962,8	313,8	367,6	313,8	272,4	
Frauen	396,4	351,8	447,4	452,3	395,9	361,4	446,0	442,7	336,7	363,5	336,7	294,5	
Unselbständig Beschäftigte ⁶⁾	15 806,3	16 044,4	15 597,2	15 758,1	16 500,2	16 830,7	16 516,0 ^{s)}	16 442,3	17 500,0 ^{s)}	...	17 500,0 ^{s)}	...	

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabelle Nr. XIII (Produktion, Beschäftigung, Umsätze und Preise) im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes. — ¹⁾ Stand jeweils am Monats- bzw. Vierteljahresende. — ²⁾ Ohne gesamtes Halbzeug, Breitband und Stahlrohre, einschl. Vorprodukte; ab Januar 1953 einschl. Halbzeug für Röhrenwerke. — ³⁾ Bauhauptgewerbe insgesamt. — ⁴⁾ Bis einschl. 1954 öffentliche, gewerbliche, landwirtschaftliche und sonstige Gebäude. — ⁵⁾ Stand am Vierteljahresende. — ⁶⁾ Vorläufig. — ⁷⁾ Geschätzt. — Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

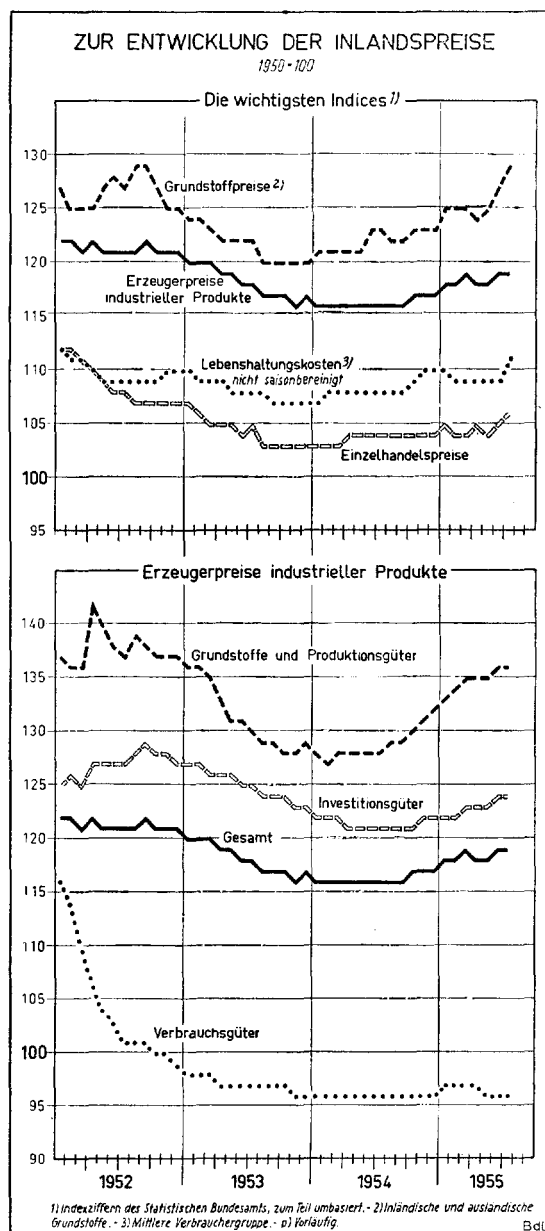
nismäßig ausgedehnten Lieferfristen arbeitet, der Auftragseingang nach den letzten Angaben nur wenig höher war als im Vorjahr.

Die Preisentwicklung

Zu den wichtigsten Merkmalen der Konjunkturentwicklung gehört jedoch, daß die Preise in der Berichtsperiode, zumindest aber im (statistisch nun deutlich übersehbaren) Juli eindeutiger als bisher nach oben tendierten. Auch der Bereich der *konsumnahen Preise* bildete dabei keine Ausnahme mehr. So ist vor allem der Preisindex für die Lebenshaltung im Juli zum ersten Male in diesem Jahre gestiegen, und auch der Index der Einzelhandelspreise, der schon im Juni leicht angezogen hatte, hat sich erneut um einen Punkt erhöht. Geht man der Entwicklung im einzelnen nach, so zeigt sich freilich, daß sich die Zunahmen im wesentlichen auf den Ernährungssektor beschränkten, wo insbesondere die Preise für Kartoffeln, Gemüse und Obst höher waren als im Vormonat. Einer normalen Saisonentwicklung entspräche es jedoch, daß die Preise der Ernährungsgüter im Juli zurückgehen oder zumindest stabil bleiben. Die Vermutung liegt also nahe, daß bei den Erhöhungen auch eine konjunkturelle Veränderung des Preisklimas eine Rolle spielte. Mehr als bisher fehlte es auch an kompensierenden Preissenkungen. Zwar waren beispielsweise im Textilsektor noch einige weitere Preisermäßigungen zu verzeichnen; aber die oben geschilderte Tendenz zur Umsatzbelebung trug allem Anschein nach dazu bei, daß diese Veränderungen in vergleichsweise engen Grenzen blieben. So ist z. B. verschiedentlich bemerkt worden, daß die Preiskonzessionen beim Sommerschlußverkauf in diesem Jahr geringer waren als etwa noch im vergangenen Jahr. Im allgemeinen dürften die Einzelhandelspreise für industrielle Verbrauchsgüter in der letzten Zeit jedenfalls nur noch stabil geblieben sein, wobei auch hier die Tendenz zu zumindest partiellen Erhöhungen eher im Vordergrund war.

In der Sphäre der *Grundstoffpreise* war gleichfalls die zum Teil beträchtlich verstärkte Marktanspannung deutlich zu spüren. Sie machte es wesentlich leichter, die verschiedentlich eingetretenen Kostenerhöhungen auf die Abnehmer abzuwälzen, ohne daß hierdurch der Umsatz tan-

giert wurde oder in anderen Bereichen kompensierende Preissenkungen ausgelöst wurden. Die Indexziffer der Grundstoffpreise, die von Januar bis Mai d. J. mit 125 vH ihres Standes von 1950 stabil geblieben war, ist im Juli auf 129 gestiegen, nachdem sie sich schon im Juni um zwei Punkte erhöht hatte. Zum Teil spielten dabei Weltmarkteinflüsse eine Rolle, da die Weltmärkte im Juni, Juli und zum Teil auch noch in der ersten Augushälfte etwas fester als vordem waren, wenngleich es sich dabei, nach der neuesten Entwicklung zu urteilen, wiederum nur um eine der in letzter Zeit nicht seltenen kurzfristigen



Zur Preisentwicklung¹⁾

	1954	1955				Veränderungen Juli 1955 gegenüber		
	Juli	April	Mai	Juni	Juli	Juli 1952	Juli 1953	Juli 1954
	1950 = 100					vH		
Binnenmarkt								
Grundstoffpreise insgesamt	123	124	125	127	129	+ 1,6	+ 5,7	+ 4,9
davon: Industriestoffe	121	127	127	128	129	- 0,8	+ 4,9	+ 6,6
darunter: Baumwolle	95	93	93	93	93	- 18,4	+ 1,1	- 2,1
Wolle, ausländisch	88	76	75	76	76 ^{p)}	- 6,2	- 15,6	- 13,6
Kupfer	138	203	183	190	191	+ 18,6	+ 39,4	+ 38,4
Schnittholz	144	176	176	177	177	± 0	+ 19,6	+ 22,9
Mauerziegel	109	112	114	115	117	+ 7,3	+ 7,3	+ 7,3
Rohkautschuk	72	85	87	99	117	+ 27,2	+ 82,8	+ 62,5
Nahrungsmittel	125	119	120	123	128 ^{p)}	+ 6,7	+ 5,8	+ 2,4
darunter: Kartoffeln	136	101	99	140	200 ^{p)}	+ 27,4	+ 22,7	+ 47,1
Schweine, lebend	110	85	86	90	91	- 8,1	- 13,3	- 17,3
Erzeugerpreise der Industrie insgesamt	116	118	118	119	119	- 1,7	+ 0,8	+ 2,6
darunter: Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	128	135	135	136	136	- 0,7	+ 4,6	+ 6,3
darunter: Eisen- und Stahlindustrie	171	175	175	178	178	+ 4,1	- 0,6	+ 4,1
NE-Metallindustrie	112	142	135	138	139	+ 6,9	+ 25,2	+ 24,1
Papierherzeugung	130	137	137	137	137	- 12,7	+ 5,4	+ 5,4
Investitionsgüterindustrien	121	123	123	124	124	- 2,4	- 0,8	+ 2,5
darunter: Maschinenbau	125	128	128	129	129	+ 1,6	+ 1,6	+ 3,2
Fahrzeugbau	108	106	106	106	106	- 9,4	- 6,2	- 1,9
Verbrauchsgüterindustrien	96	97	96	96	96	- 5,0	- 1,0	± 0
darunter: Textilindustrie	89	89	88	88	88	- 7,4	- 2,2	- 1,1
Schuhindustrie	100	100	100	100	100	- 1,0	- 2,9	± 0
Holzverarbeitung	113	122	122	122	122	± 0	+ 6,1	+ 8,0
Einzelhandelspreise insgesamt	104	105	104	105	106	- 1,9	+ 1,0	+ 1,9
darunter: Lebensmittelgeschäfte	107	108	107	107	111	+ 2,8	+ 3,7	+ 3,7
Gemüsegeschäfte	141	127	129	132	162	+ 31,7	+ 16,5	+ 14,9
Bekleidungsgeschäfte	93	92	92	92	92	- 8,0	- 2,1	- 1,1
Geschäfte für Hausrat und Wohnbedarf	110	112	112	112	112	- 4,3	± 0	+ 1,8
darunter: Geschäfte für Eisenwaren	124	128	128	128	128	- 3,0	+ 1,6	+ 3,2
Möbel	110	113	113	113	113	- 3,4	+ 0,9	+ 2,7
Elektrogeräte	101	100	100	100	100	- 5,7	- 2,0	- 1,0
Preisindex für die Lebenshaltung								
nicht saisonbereinigt	108	109	109	109	111	+ 1,8	+ 2,8	+ 2,8
saisonbereinigt	108	109	108	108	.	.	.	.
darunter: Ernährung, saisonbereinigt	113	114	113	113	.	.	.	.
Preisindex für den Wohnungsbau	118 ²⁾	.	129	.	.	.	.	+ 9,3
Weltmarkt								
Preisindex des „Volkswirt“ ³⁾	97	97	97	98	98	- 1,0	+ 3,2	+ 1,0
insgesamt								
davon: Nahrungsmittel	106	102	101	101	101	± 0	+ 2,9	- 4,7
Gewerbliche Rohstoffe	96	97	97	98	99	+ 1,0	+ 6,5	+ 3,1
Moody's Index	103	96	96	97	97	- 7,6	- 4,9	- 5,8
Reuter's Index	94	95	95	97	98	- 8,4	+ 2,1	+ 4,3

¹⁾ Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabelle XIII, 6 (Preisindexziffern) im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes. --
²⁾ Mai. — ³⁾ Berechnet von R. Schulze. — p) Vorläufig.

Versteifungen gehandelt zu haben scheint. Aber auch die internen Auftriebstendenzen machten sich teilweise deutlich geltend. Das gilt insbesondere für die Märkte gewisser Baumaterialien, wie z. B. von Mauersteinen und Dachziegeln, die infolge der starken Anspannung im Bausektor abermals teurer geworden sind.

Eine bemerkenswerte Konstanz dagegen zeigen auch noch nach den letzten Ziffern — sie beziehen sich auf den Monat Juli — die Erzeugerpreise industrieller Produkte. Was sie anbelangt, so ist im Juli nicht nur der Gesamtindex, sondern auch der Stand der wichtigsten Untergruppen des Index unverändert geblieben, wobei allerdings zu

bemerken ist, daß der Gesamtindex — vor allem unter dem Einfluß der Erhöhung der Kohle- und Stahlpreise — schon im Juni leicht über das in den Vormonaten behauptete Niveau gestiegen war. Trotz dieser weitgehenden Stabilität ist aber nicht zu bestreiten, daß sich die Auftriebstendenzen verstärkt haben. Doch befindet sich die Entwicklung durchweg noch in einem Stadium, in dem eine auf die Aufrechterhaltung der finanziellen Stabilität bedachte Politik noch durchaus erfolversprechend ist, wenn sie von allen Beteiligten konsequent unterstützt wird.

Die Lohnbewegung

Die Lohnerhöhungswelle, auf deren bedenkliche Seiten im Einleitungsabschnitt dieses Berichts hingewiesen wurde, hat sich in der Berichtsperiode weiter ausgebreitet. Nachdem schon in den Vormonaten zahlreiche neue Tarife mit durchweg höheren Sätzen abgeschlossen worden sind — nach gewerkschaftlichen Angaben wurden hiervon allein im Mai und Juni rd. 800 000 Beschäftigte betroffen —, sind im Juli die Tarifverträge für schätzungsweise 1,3 Millionen weitere Arbeitnehmer (darunter 0,8 Millionen Beschäftigte im Öffentlichen Dienst) gekündigt worden, und im August hat sich diese Bewegung weiter fortgesetzt. Auch für die nächsten Monate ist noch mit zahlreichen neuen Lohnverhandlungen zu rechnen, da ein großer Teil der im vergangenen Jahr abgeschlossenen Verträge bis Ende des Jahres abläuft und ihre Kündigung in der Regel schon jetzt angemeldet wurde. Was die bisherigen Lohnverhandlungen anbetrifft, so sind sie bei aller Gegensätzlichkeit, die teilweise zwischen Forderungen und Angeboten bestanden, im allgemeinen ohne Störung des Arbeitsfriedens geführt worden. Nur in ganz vereinzelten Fällen kam es zu Arbeitsniederlegungen, wobei es sich übrigens fast durchweg um „wilde“, d. h. von den Gewerkschaften nicht gebilligte Streiks handelte. Über die Ergebnisse der Verhandlungen liegen bisher nur Einzelangaben vor. Am bemerkenswertesten ist wohl die Lohnerhöhung in der Metallindustrie des Landes Baden-Württemberg, wo man sich Mitte August auf eine Erhöhung der Stundentariflöhne einigte, die im Durchschnitt auf 7,3 vH hinauslaufen soll. Die in den Monaten Mai und Juni für rd. 800 000 Arbeitnehmer vereinbarten

Lohnerhöhungen wurden von gewerkschaftlicher Seite auf rd. 5 vH veranschlagt.

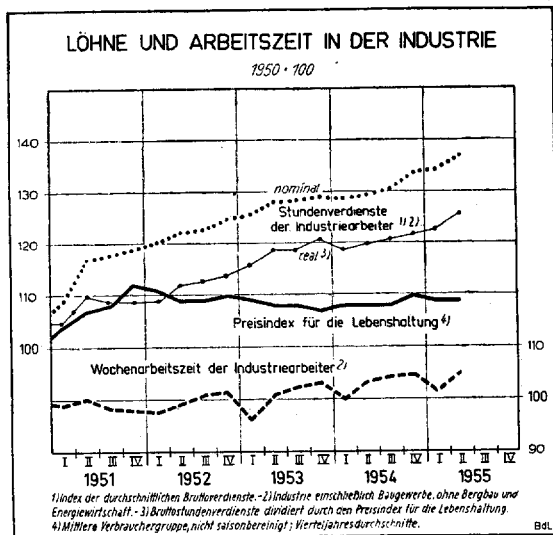
Umfassendere Lohnstatistiken liegen jedoch erst bis Mai d. J. vor, und zwar in Gestalt der kürzlich für diesen Monat veröffentlichten Ergebnisse der vierteljährlichen Erhebungen des Statistischen Bundesamtes über die Industriearbeiterlöhne, die in der Tabelle kurz zusammengefaßt sind. Die effektiven Stundenverdienste

Zur Entwicklung der Löhne und der Arbeitszeit in der Industrie¹⁾

Zeit	Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	Durchschnittliche Wochenarbeitszeit	Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	Preisindex für die Lebenshaltung	Realwert ²⁾ der	
	Pf	Stunden	DM		Stundenverdienste	Wochenverdienste
	1	2	3	4	1938 = 100	
	1	2	3	4	5	6
1950 Juni	124,4	48,2	59,91	154	101	98
1952 Mai	155,7	47,1	73,41	171	114	110
1953 Febr.	159,7	45,9	73,36	170	118	111
Mai	163,2	48,0	78,39	169	121	119
Aug.	163,2	48,6	79,28	168	122	122
Nov.	163,4	48,9	80,00	167	123	124
1954 Febr.	162,7	47,4	77,05	168	122	119
Mai	165,6	48,5	80,36	168	123	124
Aug.	167,3	49,0	81,98	169	123	126
Nov.	170,6	49,1	83,86	171	125	127
1955 Febr.	171,8	47,7	81,92	170	126	125
Mai	176,4	49,1	86,52	170	128	132
Zunahme Mai 1955 gegen Mai 1954 in vH ³⁾	+ 5,7	+ 1,7	+ 7,5	+ 1,2	+ 4,1	+ 6,5
Zunahme Mai 1955 gegen Febr. 1955 in vH ³⁾	+ 2,0	+ 3,6	+ 5,7	± 0	+ 1,6	+ 5,6

Quelle für Spalte 1 bis 4: Statistisches Bundesamt. — ¹⁾ Einschl. Baugewerbe, ohne Bergbau und Energiewirtschaft. — ²⁾ Bruttowochen- bzw. -stundenverdienste dividiert durch den Preisindex für die Lebenshaltung (mittlere Verbrauchergruppe, nicht saisonbereinigt). — ³⁾ Aus Indexziffern berechnet.

sind danach in der Zeit von Februar bis Mai d. J. um 4,6 Pf oder 2,0 vH gestiegen, d. h. wesentlich stärker als im Hinblick auf die Entwicklung früherer Jahre als saisonüblich (d. h. durch den um diese Jahreszeit stärkeren Anstieg der Beschäftigung in den Industriezweigen mit höherem Lohnniveau bedingt) anzusehen ist. Sie waren daher im Mai d. J. bereits um 6 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres, während die Lebenshaltungskosten ihren Vorjahrsstand im Mai nur um 1 vH übertrafen. Noch günstiger war die Entwicklung der Wochenverdienste, da sich die



durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit von 48,5 Stunden im Mai v. J. auf 49,1 Stunden im Mai d. J. erhöht hat. Der durchschnittliche Wochenverdienst für männliche und weibliche Arbeiter betrug im Mai d. J. 86,52 DM gegenüber 80,36 DM zur gleichen Zeit des Vorjahres, der für Männer allein 96,97 DM gegen 90,15 DM im Vorjahr. Die Steigerung betrug also im Durchschnitt aller Arbeitnehmer 7,5 vH und im Durchschnitt der männlichen Arbeiter allein 7,7 vH. Von Mai 1953 bis Mai 1954 dagegen hatte die Zunahme nur 3,2 bzw. 3,7 vH betragen. Alle diese Angaben beziehen sich auf die nominalen Wochenverdienste. Die realen Wochenverdienste sind in der Zeit von Mai vorigen bis Mai dieses Jahres um 6,5 vH, und zwar sowohl für alle als auch für die männlichen Arbeitnehmer allein gestiegen. Eine weitere Verbesserung der Einkommenslage war in der Regel mit der Senkung der Lohnsteuer ab Januar d. J. verbunden.

Das „Masseneinkommen“ im zweiten Vierteljahr 1955

Entsprechend der Lohnentwicklung und der Zunahme der Beschäftigten hat sich das Wachstum des gesamten Arbeitseinkommens — über das im Rahmen unserer laufenden Berechnung des Masseneinkommens vorläufige Angaben für das zweite Quartal 1955 vorliegen — beschleunigt. Gegenüber dem vorangegangenen Quartal ist das Einkommen aus unselbständiger Arbeit — nach Abzug der Steuern und Sozialversicherungsbeiträge — um rd. 1,3 Mrd DM und gegenüber dem

entsprechenden Vorjahrsquartal um 1,7 Mrd auf 14,95 Mrd DM gestiegen. Während die Zuwachsrate im Durchschnitt der vier Vierteljahre von 1954 nur rd. 8 vH betragen hatte, belief sie sich im ersten Quartal 1955 auf 12 vH und im zweiten Quartal auf 13 vH.

Die öffentlichen Einkommensübertragungen, wie Renten und Unterstützungen, waren im ersten Vierteljahr d. J. um 9 vH und im zweiten Vierteljahr um 12 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Dabei stiegen vor allem die Sozialrenten infolge des Rentenmehrbetragsgesetzes. Doch spielte für die Zunahme der Einkommensübertragungen auch die zu Beginn dieses Jahres eingeführte Zahlung von Kindergeld durch die Familienausgleichskassen eine Rolle. Das gesamte „Masseneinkommen“, das sich aus den Einkommen aus unselbständiger Arbeit (netto) sowie aus den Einkommen aus Beamtenpensionen, Renten und Unterstützungen zusammensetzt, übertraf infolge dieser Einzelentwicklungen im zweiten Quartal d. J. mit 19,6 Mrd DM seinen Stand vom ersten Quartal um rd. 1 Mrd DM und seinen Stand vom zweiten Quartal des vorigen Jahres um 2,2 Mrd DM.

Die Entwicklung des Masseneinkommens¹⁾

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter ²⁾	Abzüge ³⁾	Nettolöhne und -gehälter (1-2)	Beamtenpensionen netto ⁴⁾	Renten und Unterstützungen	Masseneinkommen (3+4+5)
	1	2	3	4	5	6
Mrd DM						
1949	35,96	5,11	30,86	1,71	7,16	39,73
1950	39,16	5,29	33,87	1,84	9,62	45,34
1951	47,83	7,15	40,68	1,98	10,93	53,58
1952	53,44	8,42	45,02	2,38	12,79	60,18
1953	58,96	8,97	49,99	2,65	14,56	67,19
1954	63,81	9,62	54,19	2,90	14,90	71,98
1955 1. Vj.	13,07	1,93	11,14	0,59	3,67	15,41
2. „	14,53	2,30	12,23	0,65	3,54	16,43
3. „	15,17	2,28	12,88	0,69	3,54	17,11
4. „	16,18	2,46	13,73	0,71	3,81	18,25
1954 1. Vj.	14,15	2,01	12,14	0,70	3,83	16,68
2. „	15,58	2,34	13,24	0,72	3,47	17,43
3. „	16,20	2,50	13,70	0,72	3,76	18,17
4. „	17,88	2,78	15,10	0,76	3,84	19,71
1955 1. Vj.	15,92	2,31	13,61	0,78	4,19	18,57
2. „ p)	17,66	2,71	14,95	0,79	3,88	19,62
Veränderung gegenüber Vorjahr in vH						
1955 1. Vj.	+12,5	+14,9	+12,1	+10,4	+ 9,2	+11,3
2. „ p)	+13,3	+15,8	+12,9	+ 9,9	+11,9	+12,6

¹⁾ Gegenüber früheren Veröffentlichungen teilweise revidierte Zahlen. Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — ²⁾ Ohne Arbeitgeberbeiträge zu den Sozialversicherungen und ohne freiwillige Sozialleistungen. — ³⁾ Steuern und Arbeitnehmerbeiträge zu den Sozialversicherungen einschl. freiwillig gezahlte Beiträge. — ⁴⁾ Nach Abzug direkter Steuern. — p) Vorläufig.

Außenhandel und Zahlungsbilanz

Außenhandel

Die *Ausfuhr* war im Juli d. J. mit 2 159 Mio DM um rd. 150 Mio DM höher als im Juni, aber diese Zunahme dürfte sich im wesentlichen aus der höheren Zahl von Arbeitstagen im Juli erklären. Auf Arbeitstage umgerechnet, entsprach das Ausfuhrergebnis jedenfalls nur etwa dem des Vormonats, das, wie folgende Aufstellung zeigt, seinerseits merklich niedriger gewesen war als das vom Mai und nur etwa das schon im März und April erreichte Niveau behauptet hatte.

Wert der Ausfuhr, auf Arbeitstage umgerechnet

	in Mio DM		
Monat	1953	1954	1955
Januar	48,7	60,6	71,2
Februar	51,3	62,8	79,5
März	56,8	71,6	82,3
April	63,6	69,2	83,9
Mai	62,2	75,9	90,2
Juni	61,8	71,1	83,2
Juli	58,0	71,0	83,0
August	58,1	70,6	.
September	58,0	70,8	.
Oktober	63,9	76,2	.
November	68,3	82,1	.
Dezember	83,8	88,6	.

Ähnlich wie in den vergangenen Jahren um diese Zeit scheint der Ausfuhrschwung in den letzten Monaten also etwas flacher geworden zu sein, weil ihm Saisonfaktoren in den Sommermonaten offenbar etwas entgegenwirken. Auf Grund der Erfahrungen früherer Jahre ist andererseits auch zu erwarten, daß er in den letzten Monaten des Jahres saisonmäßig wieder begünstigt werden wird. Ob sich die Aufwärtsbewegung ähnlich stark wie im Vorjahr fortsetzen wird, bleibt allerdings abzuwarten. Der Eingang von Auslandsaufträgen an die Industrie war im zweiten Vierteljahr jedenfalls nur um etwa 4 vH höher als im ersten, während er im vorigen Jahr in der gleichen Zeit um 19 vH gewachsen war. Nicht uninteressant ist in diesem Zusammenhang auch, daß die Ausfuhr die Steigerung, die die Auslandsaufträge im zweiten Vierteljahr d. J. gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres aufwiesen — etwa 14 vH — nicht nur mitgemacht, sondern mit 19 vH sogar übertroffen hat.

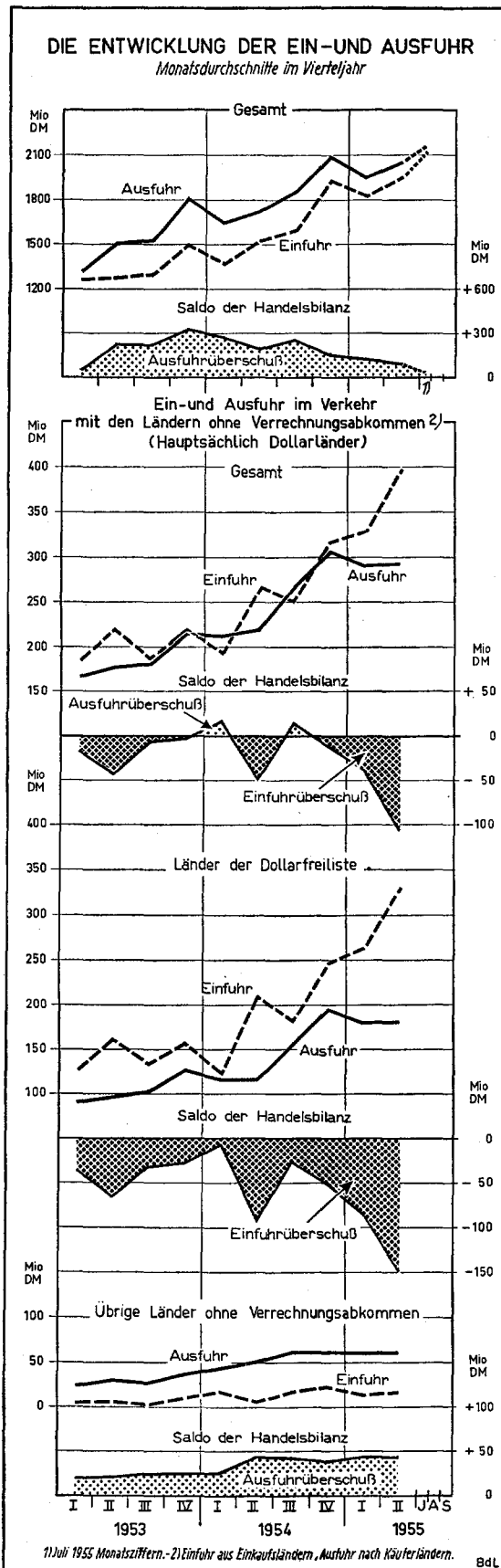
Die *Einfuhr* stellte sich im Juli auf 2 125 Mio DM gegen 1 947 Mio DM im Juni. Auch arbeits-

täglich hat sie sich erhöht, und zwar von 80,4 Mio DM im Juni auf 81,7 Mio DM im Juli. Diese Zunahme ist stärker, als sie sonst um diese Zeit üblich ist, da die saisonmäßige Steigerung der Rohstoff- und Nahrungsmitelefuhren in der Regel erst im September einsetzt. Maßgebend hierfür waren bis zu einem gewissen Grade einige Sonderfaktoren. So hat z. B. der Wiedererwerb verschiedener Schiffe, die früher in deutschem Eigentum gewesen waren, im Juli zu einem ziemlich hohen außergewöhnlichen Einfuhrposten geführt. Nicht ohne Bedeutung war ferner die — durch bestimmte Termine bedingte — Massierung gewisser Einfuhren auf Grund der amerikanischen Wirtschaftshilfe für West-Berlin. Es handelte sich dabei um Weizenlieferungen, was dazu beigetragen hat, daß die Weizeneinfuhr im Juli einen für diesen Monat außerordentlich hohen Stand erreichte. Zu einem großen Teil lag die Einfuhrzunahme vom Juli aber auch im Rahmen der seit nunmehr anderthalb Jahren in Gang befindlichen starken konjunkturbedingten Aufwärtsbewegung der Einfuhr. Allein auf die Kohleneinfuhr entfielen im Juli d. J. z. B. 93 Mio DM gegen 45 Mio DM in der gleichen Zeit des Vorjahres und 60 Mio DM im Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres 1955.

Besonders stark hat im Juli wiederum die Einfuhr aus den Ländern, mit denen kein Verrechnungsabkommen besteht, zugenommen. Abgesehen von dem Einfluß der eben behandelten Sonderfaktoren ist dabei die Wirkung der erweiterten Dollarliberalisierung deutlich erkennbar. Seit dem Erlaß der — inzwischen zweimal, nämlich im November 1954 und zuletzt im Mai 1955 erweiterten — Freiliste für die Dollareinfuhr hat sich der Anteil der Länder ohne Verrechnungsabkommen an der Gesamteinfuhr der Bundesrepublik wie folgt entwickelt:

1954, 1. Vj.	14,2 vH	(Einführung der Dollarfreiliste im Februar 1954)
2. "	17,6 "	
3. "	15,7 "	
4. "	16,4 "	(1. Erweiterung der Dollarfreiliste im November 1954)
1955, 1. Vj.	18,0 vH	
2. "	20,3 "	(2. Erweiterung der Dollarfreiliste im Mai 1955)

Wohlgermerkt ist dabei aber auch die Gesamteinfuhr stark gewachsen. Das Vordringen der Länder ohne Verrechnungsabkommen ist also nicht



etwa auf Kosten der übrigen Lieferländer gegangen. Absolut betrachtet ist vielmehr auch die Einfuhr aus diesen Ländern weiter gewachsen, vor allem soweit es sich um die Einfuhr aus den EZU-Ländern handelte. Nach dem Einkauf der Ware berechnet, war die Einfuhr aus dem EZU-Raum im Monatsdurchschnitt des zweiten Vierteljahres mit rd. 1 300 Mio DM jedenfalls um nahezu 300 Mio DM oder 27 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres; aber auch die aus den Sonstigen Verrechnungsländern übertraf — trotz der Hemmungen, die hier wegen der Preis- und Wechselkurspolitik der betreffenden Länder teilweise aufgetaucht waren, — mit 247 Mio DM ihren entsprechenden Vorjahrsstand um rd. 8 vH. Die Einfuhr aus den Ländern ohne Verrechnungsabkommen ist in der gleichen Zeit im Monatsdurchschnitt freilich um 48 vH, obwohl absolut nur um 130 Mio DM — d. h. nur um etwa den halben Betrag wie die Einfuhr aus dem EZU-Raum —, gestiegen.

Der **Aktivsaldo der Handelsbilanz** ist im Juli infolge der über den Ausfuhranstieg nicht unbeträchtlich hinausgehenden Zunahme der Einfuhr auf 34 Mio DM gegen 66 Mio DM im Vormonat zusammengeschrumpft. Ohne Berücksichtigung der im Rahmen der Berlin-Hilfe erhaltenen und insofern keine Devisenbelastung mit sich bringenden Einfuhren stellte sich der Saldo allerdings noch auf 73 Mio DM gegen 81 Mio DM im Juni. Verglichen mit den entsprechenden Vorjahrsziffern — 158 Mio DM im Juni und 363 Mio DM im Juli — bedeuten diese Ziffern aber eine Abnahme um reichlich zwei Drittel. Der Rückgang des Ausfuhrüberschusses hat sich damit erneut verstärkt, während sich sonst um die Mitte des Jahres eher eine mehr oder weniger starke Verbesserung der Handelsbilanz zu ergeben pflegte.

Der Zahlungsverkehr mit dem Ausland Gesamtentwicklung

Auch im Zahlungsverkehr mit dem Ausland hat sich im Verlaufe der Berichtsperiode eine erneute merkbliche Abnahme der Überschüsse angebahnt. Im Juli ergab sich zwar noch ein Aktivsaldo, der mit 48 Mio \$, im Gegensatz zum Aktivsaldo der Handelsbilanz, höher war als im Vormonat (43 Mio \$) und im Monatsdurchschnitt

des zweiten Vierteljahrs (47 Mio \$)¹⁾. Aber im August war das Verhältnis zwischen den laufenden Zahlungseingängen und -ausgängen bisher so, daß die Bilanz in diesem Monat wohl bestenfalls ausgeglichen sein wird.

Zum Teil erklärt sich die Verschlechterung daraus, daß zu Anfang des Monats — neben einer periodischen Wiedergutmachungszahlung für Öllieferungen an Israel in Höhe von 9 Mio \$ — im Rahmen der Erfüllung des Londoner Schuldenabkommens die diesjährige Jahresrate der Rückzahlungsverpflichtung für die britische Nachkriegswirtschaftshilfe in Höhe von 7,5 Mio £ (21 Mio \$) fällig wurde. Die Bundesrepublik erhielt zwar von Großbritannien auf Grund der bilateralen Konsolidierungsvereinbarungen den gleichen Betrag zurück, doch wurde dafür das deutsche Guthaben bei der EZU in entsprechendem Umfang gekürzt, so daß sich die gesamten Devisenbestände um den genannten Betrag verringerten. Im Juli waren die im Rahmen des Londoner Schuldenabkommens zu leistenden Zahlungen per Saldo dagegen verhältnismäßig gering gewesen, da den von deutscher Seite zu erbringenden Zins- und Tilgungszahlungen in Höhe von 17 Mio \$ eine

Zahlung der Schweiz auf Grund des Ablösungsabkommens über die deutschen Vermögenswerte in der Schweiz in Höhe von 8 Mio \$ gegenüberstand. Im ganzen halten sich die Zahlungen auf die im Rahmen des Londoner Abkommens geregelten Schulden nach wie vor auf beachtlicher Höhe, da die Regelungsverhandlungen rasche Fortschritte gemacht haben und zum Teil höhere Tilgungen geleistet wurden als ursprünglich angenommen. Bis Ende Juli d. J. beliefen sich die gesamten deutschen Leistungen auf Grund des am 16. September 1953 in Kraft getretenen Abkommens (ohne die in DM auf Sonderkonten geleisteten Zahlungen im Rahmen des STEG-Abkommens) auf 418 Mio \$ oder nahezu 1,8 Mrd DM. Zwei Drittel dieser Summe waren Tilgungszahlungen, der Rest Zinszahlungen. Nahezu 60 vH des Gesamtbetrages entfielen auf Zahlungen für die von der Bundesregierung zu bedienenden Schulden; im übrigen handelte es sich überwiegend um Zahlungen von privaten Schuldern und zum kleinen Teil um Zahlungen von Ländern und Gemeinden. Weitere Einzelheiten sind der Tabelle zu entnehmen.

Abgesehen von den höheren Zahlungen im Rahmen des Kapitalverkehrs, stellt die neuerliche Abnahme der Zahlungsbilanzüberschüsse aber offenbar die schon seit geraumer Zeit zu erwartende Anpassung der Zahlungsseite unserer außenwirtschaftlichen Beziehungen an die Leistungsseite dar. In den letzten Monaten hatte die

¹⁾ Die hier und in der Tabelle auf S. 41 genannten Zahlen weichen von den bisher veröffentlichten Angaben insofern ab, als — ebenso wie bei der Aufstellung der endgültigen Zahlungsbilanz für 1954 — bei der Errechnung der Zahlungssalden die Veränderungen der ausländischen Guthaben auf den frei konvertierbaren und beschränkt konvertierbaren DM-Konten sowie auf den liberalisierten Kapitalkonten berücksichtigt worden sind, während vorher neben den Fremdwährungszahlungen nur die Zahlungen über DM-Abkommenskonten in Rechnung gestellt wurden (vgl. hierzu den Abschnitt: Einbeziehung von bisher nicht berücksichtigten DM-Konten in die Zahlungsbilanz, in: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Juni 1955, S. 41, 46 f.).

Zinszahlungen und Tilgungen im Rahmen des Londoner Schuldenabkommens
in Mio US-\$

Positionen	1953	1954	1. Hj. 1955	Juli 1955	Insgesamt
Zinszahlungen und Tilgungen insgesamt ¹⁾ aufgegliedert:	79,7	223,8	83,9	30,3	417,7
1) nach Zahlungen, Verrechnungen und Umwandlungen in neue Kredite					
Zahlungen in fremder Währung und auf DM-Abkommenskonten	68,7	146,7	65,8	16,3	297,5
auf frei und beschränkt konvertierbare DM-Konten	—	5,2	0,6	0,1	5,9
auf DM-Sperrkonten bzw. liberalisierte Kapitalkonten	11,0	50,7	14,0	0,7	76,4
Verrechnungen	—	8,1	3,5	0,1	11,7
Tilgungen durch Umwandlung in neue Kredite	—	13,1	—	13,1	26,2
2) nach Zinszahlungen und Tilgungen					
Zinszahlungen	24,8	68,2	36,8	14,6	144,4
Tilgungen	54,9	155,6	47,1	15,7	273,3
3) nach Währungsräumen					
EZU-Länder	56,3	161,4	49,7	16,9	284,3
Sonstige Verrechnungsländer	0,0	0,2	0,1	0,0	0,3
Länder ohne Verrechnungsabkommen	23,4	62,2	34,1	13,4	133,1

¹⁾ Ohne die in DM auf Sonderkonten geleisteten Zahlungen im Rahmen des STEG-Abkommens (bis einschl. Juni 1955: 37,5 Mio US-\$).

Zahlungsbilanz, wie hier mehrfach erwähnt, die allmähliche Verschlechterung unserer zusammengefaßten Leistungs- und Kapitalbilanz, die vor allem auf den abnehmenden Außenhandelsüberschüssen beruhte, nur zum Teil oder gelegentlich auch gar nicht reflektiert. Der Aktivsaldo des Zahlungsverkehrs war fast ständig höher geblieben als der Entwicklung der Leistungs- und Kapitalbilanz entsprochen hätte. Der Überschuß der Leistungs- und Kapitalbilanz war in der ersten Hälfte dieses Jahres um rd. 181 Mio \$ geringer als in der zweiten Hälfte des Vorjahres; die Zahlungsüberschüsse dagegen sind nur um 28 Mio \$ gesunken. Eine genaue Klärung der Ursachen, die diese Divergenz bewirkt haben, ist naturgemäß nicht möglich. Kreditgewährungen, Verschiebungen in den Zahlungsfristen für die ausgeführten bzw. empfangenen Waren und ähnliche statistisch

kaum erfaßbare Vorgänge spielen in solchen Fällen eine Rolle, von den möglichen Ermittlungsfehlern bei der Erfassung der tatsächlichen Leistungen ganz abgesehen. Von vornherein war jedoch zu erwarten, daß sich die „Schere“ nach einiger Zeit schließen oder vorübergehend sogar nach der umgekehrten Seite öffnen würde, und tatsächlich scheint die Entwicklung neuerdings diesen Verlauf zu nehmen, so daß sich längerfristig gesehen wieder eine engere Kongruenz zwischen dem Zahlungsüberschuß und dem im Vergleich zum Vorjahr stark verringerten Aktivsaldo der Leistungs- und Kapitalbilanz ergeben würde. Unter diesem Gesichtswinkel wäre es jedenfalls nicht verwunderlich, wenn die Zahlungsüberschüsse auch in der nächsten Zeit relativ gering sein würden.

Vierteljährliche Entwicklung der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlins
in Mio US-\$

Salden der Zahlungsbilanz	1954				1955 ^{p)}	
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
A. Leistungs- und Kapitalbilanz (Überschuß +)	+ 246,8	+ 113,1	+ 192,8	+ 198,1	+ 108,8	+ 101,0
davon: Warenhandel und Dienstleistungen (Überschuß +)	+ 262,7	+ 202,6	+ 279,1	+ 212,6	+ 174,4	+ 183,4
Unentgeltliche Leistungen (fremde +, eigene -)	- 0,4	- 24,0	- 29,2	- 38,7	- 41,5	- 46,6
Kapitalleistungen (fremde +, eigene -)	- 15,5	- 65,5	- 57,1	+ 24,2	- 24,1	- 35,8
B. Devisenbilanz (Zugang -)	- 220,8	- 133,0	- 176,3	- 118,4	- 126,2	- 140,5
C. Saldo der nicht erfaßbaren Posten und der statistischen Ermittlungsfehler (als Rest errechnet)	- 26,0	+ 19,9	- 16,5	- 79,7	+ 17,4	+ 39,5

p) Vorläufig.

Der Zahlungsverkehr nach Währungsräumen

Die regionale Aufgliederung des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland zeigt, daß sich in der Berichtsperiode der Zahlungsverkehr mit den Ländern ohne Verrechnungsabkommen ähnlich entwickelte wie der gesamte Zahlungsverkehr — d. h. Verbesserung der Zahlungslage im Juli, aber erhebliche Verschlechterung im August —, während im Verkehr mit dem EZU-Raum und den Sonstigen Verrechnungsländern die Überschüsse bereits im Juli abnahmen und im August weiter zurückgegangen sind.

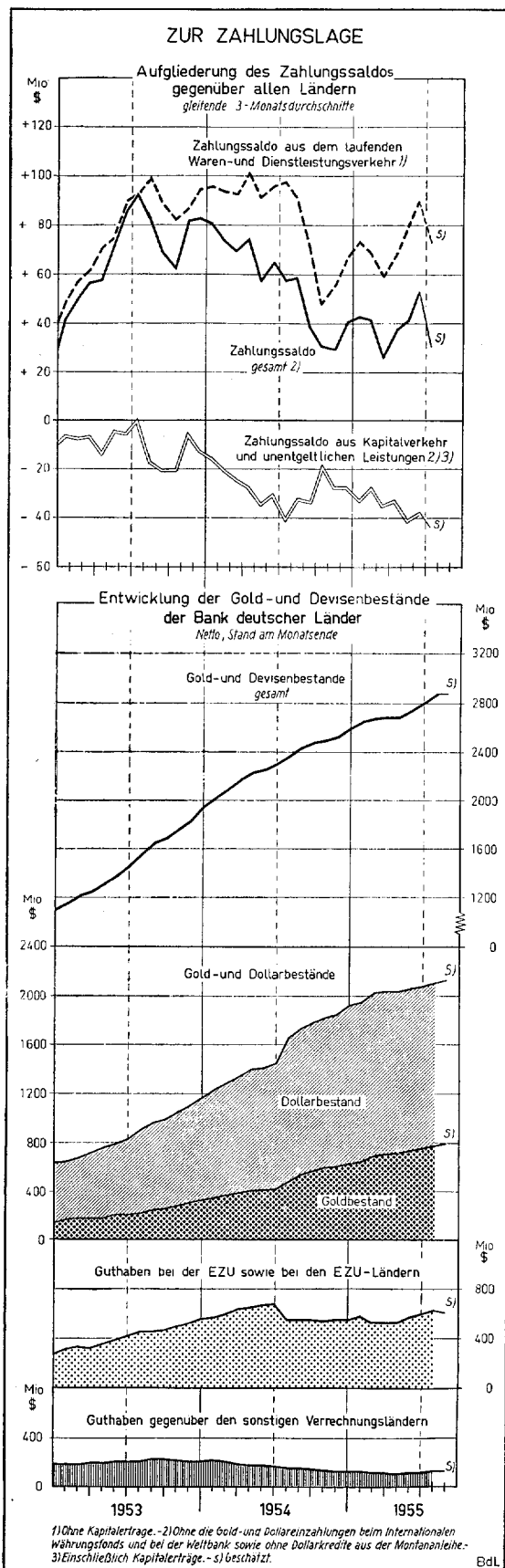
Der Zahlungsüberschuß gegenüber dem EZU-Raum betrug im Juli 39 Mio \$ gegen 40 Mio \$ im Juni. Daß der Rückgang nur gering war, beruhte jedoch ausschließlich auf einer Abnahme des Debetsaldos im Kapitalverkehr — der im Juni, wie seinerzeit erwähnt, auf Grund gewisser Son-

derzahlungen sehr hoch gewesen war —, während sich der Überschuß aus dem laufenden Waren- und Dienstleistungsverkehr (ohne Kapitalerträge) im Vergleich zum Juni um 21 Mio \$ und im Vergleich zum Mai sogar um 31 Mio \$ verringert hat und sich damit durchaus im Sinne der oben geschilderten Tendenzen entwickelte. Der soeben erwähnte Gesamtüberschuß von 39 Mio \$ im Juli resultierte aus einem Zahlungsüberschuß in Höhe von 59 Mio \$ auf den Konten der Bank deutscher Länder und aus einem Zahlungsdefizit in Höhe von 20 Mio \$ auf den Konten der Außenhandelsbanken. Die aus dem Verkehr mit dem EZU-Raum herrührenden Bestände der Bank deutscher Länder an Devisen sind im Juli also ungleich stärker gestiegen als der Höhe des gesamten deutschen Zahlungsüberschusses gegenüber diesem Raum entsprochen hätte. Maßgebend

hierfür war, daß die ausländischen Banken ihre DM-Guthaben bei deutschen Banken weiter erhöhten und die deutschen Banken ihre Guthaben an EZU-Währungen etwas reduziert haben.

Der deutsche Rechnungsüberschuß in der EZU stellte sich im Juli auf 51,8 Mio RE gegen 61,2 Mio RE im Juni. Er wurde wie bisher je zur Hälfte durch eine Gutschrift bei der EZU und durch eine Gold- bzw. Dollarzahlung seitens der EZU an die Bundesrepublik ausgeglichen. Das deutsche EZU-Guthaben erhöhte sich jedoch im Zusammenhang mit der bereits erwähnten bilateralen Ratenzahlung Großbritanniens (21 Mio \$) und einer weiteren Ratenzahlung dieser Art (Frankreich 0,8 Mio \$) nur um 4 Mio RE, nämlich von 533,5 Mio RE Ende Juni auf 537,5 Mio RE Ende Juli.

Gleichzeitig mit der Verlängerung des EZU-Abkommens durch den Rat der OEEC am 29. Juli 1955 sind für die Zeit vom 1. August an die Abrechnungsmodalitäten der EZU insofern geändert worden, als der Ausgleich der Monatsalden von nun an zu 75 vH durch Goldzahlungen (seitens der Schuldner an die EZU und seitens der EZU an die Gläubiger) und zu 25 vH durch Kreditgewährung (seitens der Gläubiger an die EZU und seitens der EZU an die Schuldner) zu erfolgen hat. Der Zahlungsverkehr über die EZU wird jetzt also zu 75 vH in Gold bzw. konvertierbarer Währung abgewickelt. Um dabei die bisherigen Kreditfazilitäten für die Schuldner und die entsprechenden Ausleiheverpflichtungen der Gläubiger dem Gesamtbetrag nach aufrechtzuerhalten, wurden allerdings die Quoten der Mitglieder ab 1. August d. J. verdoppelt. Die deutsche Quote ist damit von 600 Mio RE im vorangegangenen EZU-Jahr (mit einem Kreditanteil von 50 vH, also 300 Mio RE) auf 1 200 Mio RE (mit einem Kreditanteil von 25 vH, also ebenfalls 300 Mio RE) erhöht worden. Zugleich hat die Bundesrepublik der EZU zwecks Anpassung der Neuregelung an die bisher schon bestehenden Verhältnisse — zusätzlich zu einem Betrag von 237,5 Mio RE, um den am 1. August der Kreditanteil innerhalb der neuen Quote bereits überschritten war — einer Aufstockung ihrer Quote um eine „Rallonge“ in Höhe von 350 Mio RE (Kreditanteil 25 vH, also 87,5 Mio RE) zugestimmt. Darüber hinaus wurde als zusätzliche Ausleiheverpflichtung ein Betrag von 68,8 Mio RE ver-



einbart, der sich um die jeweils erfolgenden Tilgungszahlungen im Rahmen der bilateralen Konsolidierungsabkommen vermindern wird. Es ergibt sich damit für den 1. August eine gleich hohe maximale Ausleiheverpflichtung der Bundesrepublik gegenüber der EZU wie sie am 31. 7., d. h. vor Inkrafttreten der neuen Regelung, bestanden hatte. Die noch offenen Ausleiheverpflichtungen der Bundesrepublik gegenüber der EZU betragen nach dem Stande vom 1. August d. J. 156,3 Mio RE; sie errechnen sich folgendermaßen:

	Mio RE	
EZU-Guthaben		
1) Kreditanteil innerhalb der Quote	300,0	
2) Ausleiheverpflichtung im Rahmen einer Rallonge zur Abdeckung früherer Überschüsse	237,5	537,5
Noch offene Ausleiheverpflichtungen		
1) Zur Abdeckung von Überschüssen im EZU-Jahr 1955/56 vereinbarte Rallonge	87,5	
2) Zusätzliche Ausleiheverpflichtung für etwaige weitere Überschüsse	68,8	156,3
„Maximale Ausleiheverpflichtungen“ abzüglich EZU-Guthaben	693,8	537,5
Noch offene Ausleiheverpflichtungen		156,3

Im Zahlungsverkehr mit den *Ländern ohne Verrechnungsabkommen* (vor allem gehören hierzu die eigentlichen Dollarländer) hat sich im Juli die seit dem Herbst 1954 festzustellende Tendenz zu einer Verschlechterung der Zahlungslage — auf einen Überschuß von 102 Mio \$ im dritten Vierteljahr 1954, 64 Mio \$ im vierten Vierteljahr 1954 und 41 Mio \$ im ersten Vierteljahr 1955 war im zweiten Vierteljahr 1955 ein Zahlungsdefizit von 23 Mio \$ gefolgt — wie schon oben angedeutet, zunächst nicht fortgesetzt. Alles in allem ergab sich in diesem Monat im Gegenteil wieder ein Zahlungsüberschuß, und zwar in Höhe von 6 Mio \$. Angesichts der anhaltenden Passivierung im Warenaußenhandel mit den Ländern ohne Verrechnungsabkommen (vgl. das Schaubild auf S. 36) ist allerdings anzunehmen, daß diese Entwicklung weitgehend durch eine mehr oder weniger saisonbedingte oder zufällige Besserung der Dienstleistungsbilanz beeinflusst war. So sind wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Reisezeit die Dollar-Einnahmen aus dem Touristenverkehr gestiegen. Auch die Dollareinnahmen aus den DM-Käufen amerikanischer Dienststellen in Deutschland waren im Juli mit 23 Mio \$ (gegen

20 Mio \$ im Juni) relativ hoch. Das gleiche trifft für die Inanspruchnahme von Dollar-Rembourskrediten zu, die um 5 Mio \$ zugenommen haben. Ohne diese Faktoren hätte sich für den Juli wahrscheinlich wiederum ein Zahlungsdefizit ergeben. Im August war die Entwicklung, soweit sie sich bisher übersehen läßt, aller Wahrscheinlichkeit nach ebenfalls noch durch Saisoneinflüsse begünstigt. Immerhin hat es den Anschein, als gewonnen die Belastungstendenzen bereits wieder die Oberhand, zumal die Importe aus dem Dollar-Raum in den Herbstmonaten regelmäßig zu steigen pflegen. Die für Dollareinfuhren ausgestellten Lizenzen waren im Juli und im August mit rd. 11 Mio DM im Tagesdurchschnitt auch wieder wesentlich höher als im Juni, in dem sie etwa 9 Mio DM im Tagesdurchschnitt betragen hatten.

Im Zahlungsverkehr mit den *Sonstigen Verrechnungsländern* war im Juli ein Überschuß von 3 Mio \$ gegen 13 Mio \$ im Juni und 7 Mio \$ im Mai zu verzeichnen; im August dürfte der Überschuß eher noch hinter dem Juli-Betrag zurückbleiben. Die Netto-Devisenforderungen der Bank deutscher Länder gegenüber diesen Ländern — ihre Veränderung deckt sich wegen der gelegentlichen Abdeckung von Zahlungsverpflichtungen in dritten Währungen gewöhnlich nicht mit dem Zahlungssaldo — nahmen im Juli jedenfalls um 5 Mio \$ zu, während sie im August wieder zurückgingen und bei Abschluß dieses Berichts nicht höher als Ende Juni waren. Das deutsche Brasilien-Guthaben ist dabei von 29,2 Mio \$ am 30. Juni 1955 auf 14,8 Mio \$ am 25. August gesunken. Der in den deutsch-brasilianischen Vereinbarungen vom 1. Juli 1955 vorgesehene Abbau des deutschen Brasil-Dollar-Guthabens beim Banco do Brasil vollzieht sich also sehr rasch. Am 22. August ist übrigens auch das multilaterale Handels- und Zahlungssystem zwischen Brasilien einerseits und Großbritannien und den Niederlanden andererseits¹⁾ in Kraft gesetzt worden, so daß nunmehr auch englische und niederländische Importeure deutsche „Brasil-Dollar“ erwerben und zu Zahlungen nach Brasilien verwenden können. Im Zusammenhang damit ist der Kurs des Brasil-Dollars weiter gestiegen. Am 25. August d. J. betrug sein Disagio gegenüber dem Kurs des freien US-

¹⁾ Vgl. hierzu: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Juli 1955, S. 30 f.

Zur Außenwirtschaftslage

	1953			1954				1955				
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	Juni	Juli*)	
	Monatsdurchschnitte											
Außenhandel ¹⁾ (Mio DM)												
Ausfuhr, gesamt	1 505,1	1 525,4	1 821,3	1 647,0	1 730,1	1 864,4	2 103,6	1 962,2	2 063,3	2 012,6	2 158,6	
Einfuhr, gesamt	1 276,8	1 295,3	1 495,5	1 370,3	1 529,5	1 602,2	1 943,7	1 835,6	1 959,9	1 946,6	2 125,1	
darunter: Einfuhr auf Grund von Auslandshilfe	23,4	18,2	29,6	41,6	24,7	17,0	13,6	4,3	14,5	15,0	39,1	
Aktivsaldo (+) bzw. Passivsaldo (-) der Handelsbilanz gesamt	+ 228,3	+ 230,1	+ 325,8	+ 276,7	+ 200,6	+ 262,2	+ 159,9	+ 126,6	+ 103,4	+ 66,0	+ 33,5	
ohne Einfuhr auf Grund von Auslandshilfe	+ 251,7	+ 248,3	+ 355,4	+ 318,3	+ 225,3	+ 279,2	+ 173,5	+ 130,9	+ 117,9	+ 81,0	+ 72,6	
Ausfuhr nach Währungsräumen²⁾												
EZU-Länder	1 105,6	1 119,0	1 320,7	1 200,1	1 277,3	1 350,1	1 544,1	1 445,7	1 545,0	1 511,3	1 587,1	
Sonstige Verrechnungsländer	218,8	214,7	274,4	224,4	222,1	234,2	237,7	211,2	211,5	209,9	232,0	
Länder ohne Verrechnungsabkommen	178,9	182,4	215,7	213,2	220,3	268,9	308,3	292,0	293,5	277,3	325,4	
Einfuhr nach Währungsräumen²⁾												
EZU-Länder	889,3	925,7	1 049,8	948,8	1 030,0	1 113,2	1 346,3	1 269,9	1 312,5	1 311,5	1 416,2	
Sonstige Verrechnungsländer	165,2	179,0	225,5	224,9	229,3	235,4	276,2	233,5	247,0	216,9	212,0	
Länder ohne Verrechnungsabkommen	220,7	189,2	218,6	195,1	268,6	251,8	319,2	330,5	398,6	416,4	494,8	
Zahlungsverkehr (Mio \$) ³⁾												
Zahlungssaldo³⁾ gegenüber:												
Allen Ländern insgesamt	+ 70,9	+ 82,5	+ 81,6	+ 73,6	+ 44,3	+ 58,8	+ 39,5	+ 42,1	+ 46,8	+ 43,3	+ 48,3	
davon:												
Waren- und Dienstleistungsverkehr ⁴⁾	+ 75,1	+ 99,5	+ 86,9	+ 93,8	+ 92,3	+ 90,6	+ 56,3	+ 69,2	+ 82,8	+ 91,4	+ 83,0	
Kapitalverkehr, Kapitalerträge	+ 2,0	- 14,9	- 1,7	- 15,7	- 40,1	- 25,4	- 7,7	- 18,9	- 24,4	- 37,4	- 24,3	
Unentgeltliche Leistungen	- 6,2	- 2,1	- 3,6	- 4,5	- 7,9	- 6,4	- 9,1	- 8,2	- 11,6	- 10,7	- 10,4	
EZU-Ländern insgesamt	+ 43,2	+ 39,2	+ 49,3	+ 49,5	+ 39,9	+ 31,2	+ 30,2	+ 35,1	+ 49,2	+ 39,9	+ 38,7	
darunter: Waren- und Dienstleistungsverkehr ⁴⁾	+ 39,9	+ 48,9	+ 52,7	+ 60,2	+ 59,1	+ 53,0	+ 34,3	+ 45,3	+ 66,2	+ 69,4	+ 48,7	
Sonstigen Verrechnungsländern insgesamt	+ 10,4	+ 14,0	- 1,6	- 0,4	+ 0,4	- 6,3	- 11,9	- 6,7	+ 5,3	+ 12,7	+ 3,1	
darunter: Waren- und Dienstleistungsverkehr ⁴⁾	+ 10,4	+ 14,0	- 1,3	+ 0,0	+ 1,5	- 4,6	- 10,9	- 3,4	+ 6,9	+ 13,7	+ 4,6	
Ländern ohne Verrechnungsabkommen insgesamt	+ 17,3	+ 29,3	+ 33,9	+ 24,5	+ 4,0	+ 33,9	+ 21,2	+ 13,7	- 7,7	- 9,3	+ 6,5	
darunter: Waren- und Dienstleistungsverkehr ⁴⁾	+ 24,8	+ 36,6	+ 35,5	+ 33,6	+ 31,7	+ 42,2	+ 32,9	+ 27,3	+ 9,7	+ 8,3	+ 29,7	
Rechnungsposition in der EZU	+ 45,4	+ 27,8	+ 53,5	+ 56,3	+ 39,1	+ 32,8	+ 15,2	+ 19,9	+ 35,5	+ 61,2	+ 51,8	
davon: Kreditgewährung	+ 22,7	+ 13,9	+ 26,7	+ 28,2	+ 19,5	+ 16,4	+ 7,6	+ 10,0	+ 17,7	+ 30,6	+ 25,9	
Gold- u. Dollarzahlungen	+ 22,7	+ 13,9	+ 26,8	+ 28,1	+ 19,6	+ 16,4	+ 7,6	+ 9,9	+ 17,8	+ 30,6	+ 25,9	
Kumulativer Stand der Rechnungsposition in der EZU ⁵⁾												
am Ende des Berichtszeitraums	+ 577,3	+ 660,7	+ 821,2	+ 990,2	+ 1 107,6	+ 959,4	+ 995,8	+ 968,6	+ 1 066,9	+ 1 066,9	+ 1 075,0	
darunter: Kreditgewährung ⁶⁾	+ 338,6	+ 380,4	+ 460,6	+ 545,1	+ 603,8	+ 479,7	+ 497,9	+ 484,3	+ 533,5	+ 533,5	+ 537,5	
Gold- und Devisenbestände der BdL												
am Ende des Berichtszeitraums												
insgesamt: in Mio DM	+ 6 115,2	+ 7 107,7	+ 8 174,5	+ 9 123,2	+ 9 658,3	+ 10 406,3	+ 10 945,6	+ 11 287,9	+ 11 794,0	+ 11 794,0	+ 12 076,3	
in Mio \$	+ 1 456,0	+ 1 692,3	+ 1 946,3	+ 2 172,2	+ 2 299,6	+ 2 477,7	+ 2 606,1	+ 2 687,6	+ 2 808,1	+ 2 808,1	+ 2 875,3	
darunter: Gold und Dollar ⁷⁾ (in Mio \$)	+ 829,2	+ 992,5	+ 1 169,2	+ 1 340,3	+ 1 449,1	+ 1 779,3	+ 1 923,5	+ 2 039,5	+ 2 079,8	+ 2 079,8	+ 2 113,1	

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. XII. Außenwirtschaft, im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes.

¹⁾ Einfuhr aus Einkaufsländern. Ausfuhr nach Käuferländern. — ²⁾ Ohne nicht ermittelte Länder. — ³⁾ Salden aller aus dem Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr sowie aus unentgeltlichen Leistungen mit einem Währungsraum stammenden Zahlungen ohne Rücksicht auf die gezahlte Währung. — ⁴⁾ Zahlungen, die nicht unter Kapitalverkehr, Kapitalerträgen und unentgeltlichen Leistungen erfasst sind. — ⁵⁾ Entspricht seit der Neuregelung der EZU Mitte 1954 dem doppelten Betrag des kumulativen Standes der Kreditgewährung. — ⁶⁾ Errechnet sich aus dem kumulativen Stand der Kreditgewährung bzw. -inanspruchnahme im Rahmen der monatlichen EZU-Abrechnungen und der Kredittilgung im Rahmen der Mitte 1954 im Zusammenhang mit der Neuregelung der EZU getroffenen Vereinbarungen sowie einer Sonderrückzahlung Frankreichs Anfang 1955. — ⁷⁾ Einschließlich Guthaben in can. \$.— ⁸⁾ Teilweise vorläufig. — ⁹⁾ Gegenüber dem Monatsbericht Juli 1955 geändert. Vgl. Anmerkung ¹⁾ zum Text auf S. 37.

Dollar an der Frankfurter Devisenbörse nur noch 1 vH gegen 1,9 vH Anfang August und 8,5 vH Anfang Juli. Daß in der Berichtsperiode zusammen mit dem Brasilien-Guthaben nicht auch die gesamten deutschen Guthaben an bilateraler Verrechnungswährung abgenommen haben, ist in der Hauptsache auf die Aktivsalden zurückzuführen, die im gleichen Zeitraum im Zahlungsverkehr mit Argentinien, Ägypten und Jugoslawien entstanden sind. Die deutschen Guthaben auf den übrigen bilateralen Konten haben sich wenig verändert. Insgesamt hatte die Bank deutscher Länder am 25. August d. J. auf laufenden Konten noch Forderungen in bilateraler Verrechnungswährung

(ohne Brasilien-Guthaben) in Höhe von 72 Mio \$ bzw. von nur 57 Mio \$, wenn man auch die deutschen Guthaben in Japan und Paraguay ausnimmt. Diese beiden Länder scheiden demnächst aus der Gruppe der „Sonstigen Verrechnungsländer“ aus. Ab 1. Oktober 1955 wird der deutsch-japanische Zahlungsverkehr in beschränkt konvertierbarer DM und in Pfund Sterling durchgeführt (Abkommen vom 28. Juli 1955). Vom gleichen Tage ab wird der Zahlungsverkehr mit Paraguay auf DM umgestellt und über beschränkt konvertierbare DM-Konten abgewickelt (Abkommen vom 25. Juli 1955). Damit verringert sich die Zahl der „Sonstigen Verrechnungsländer“ auf elf.

Die Ergebnisse der Sondererhebung über Spar- und Termineinlagen

Im folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse einer Sondererhebung über die Spar- und Termineinlagen bei den Kreditinstituten des Bundesgebietes (ohne Postsparkasse) vorgelegt, die auf Anregung von Bankenseite von der Bank deutscher Länder für Ende 1953 und 1954 durchgeführt wurde. Das Ziel der Sondererhebung bestand darin, über die bereits aus den laufenden bankstatistischen Erhebungen bekannten Daten hinaus detailliertere Angaben über die Struktur dieser Einlagen zu den genannten Terminen zu gewinnen sowie nähere Aufschlüsse über die Veränderungen zu erhalten, die sich im Laufe des vergangenen Jahres auf den Spar- und Terminkonten vollzogen haben. Zu diesem Zweck wurde bei den Spareinlagen erstmals seit Einführung der zentralen Bankenstatistik die Gliederung der Kontenstände von Ende 1953 und 1954 nach Einlegergruppen, Größenklassen und Kündigungsfristen ermittelt. Bei den Termineinlagen wurde eine Trennung nach Fest- und Kündigungsgeldern und eine Aufteilung dieser beiden Einlagenarten nach Fälligkeiten bzw. Kündigungsfristen durchgeführt. Einen zusammenfassenden Überblick über die Gesamtergebnisse der Sondererhebung nach Bankengruppen vermitteln die Übersichten auf S. 44 u. 45.

Die nachstehenden Ausführungen beschränken sich im wesentlichen auf eine Darstellung derjenigen Ergebnisse der Sondererhebung, die über die bisher verfügbaren Angaben über Stand und Veränderung der Spar- und Termineinlagen hinausgehen. Für die Interpretation von Tatbeständen und Entwicklungen, die auf Grund des bereits bekannten Materials beurteilt werden konnten, muß auf frühere Veröffentlichungen der Bank deutscher Länder verwiesen werden.

A. Spareinlagen

I. Gesamtergebnisse

1. Gliederung nach Einlegergruppen

a) Methodische Vorbemerkung

Über die Zusammensetzung der Spareinlagen nach Einlegergruppen lagen bisher keine Zahlenangaben vor. Lediglich die Sparkassenorganisation hat für Ende 1954 den Anteil der öffentlichen Spareinlagen an den gesamten von den Sparkassen verwalteten Spareinlagen ermittelt; er betrug schätzungsweise knapp 10 vH. Nunmehr können auf Grund der Sondererhebung erstmalig die Spareinlagen aller Institutsgruppen des Bundesgebietes (ohne Postsparkasse) nach Einlagen von Privatpersonen, Wirtschaftsunternehmen und öffentlich-rechtlichen Körperschaften aufgeteilt werden.

Die im Rahmen der Sondererhebung durchgeführte Aufgliederung der Spareinlagen nach Einlegergruppen ist allerdings insofern nicht unproblematisch, als sich die Einlagen von Privatpersonen und von Wirtschaftsunternehmen, die in den bisherigen bankstatistischen Veröffentlichungen stets zusammen in der Gruppe „Wirtschaftsunternehmen und Private“ ausgewiesen wurden, nur schwer gegeneinander abgrenzen las-

sen. Als Spareinlagen von Wirtschaftsunternehmen¹⁾ konnten notgedrungen nur die Bestände auf solchen Konten erfaßt werden, aus deren Bezeichnung sich eindeutig ergab, daß es sich um Konten von „Unternehmen und Organisationen, deren Tätigkeit vorwiegend auf Gewinnerzielung gerichtet ist“, handelt. Alle übrigen nicht-öffentlichen Sparkonten mußten den „Privatpersonen“²⁾ zugerechnet werden, obwohl in den Sparguthaben von Einzelkaufleuten, Gewerbetreibenden, Handwerkern, Landwirten und Angehörigen freier Berufe sicherlich in gewissem Umfange ebenfalls Mittel enthalten sind, die für werbende Zwecke bestimmt sind oder Geschäftsreserven darstellen und insoweit nicht als „Ersparnisse privater Haushaltungen“ im strengen Sinne angesehen werden können.

¹⁾ Als Wirtschaftsunternehmen gelten in diesem Zusammenhang Unternehmen und Organisationen, deren Tätigkeit vorwiegend auf Gewinnerzielung gerichtet ist, in erster Linie juristische Personen des privaten Rechts, wie Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, bergrechtliche Gesellschaften usw., aber auch offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften.

²⁾ In der Einlegergruppe „Privatpersonen“ sind Sparkonten erfaßt, die auf den Namen von natürlichen Personen angelegt sind, ferner Konten von Mehrheiten von natürlichen Personen, z. B. Erbengemeinschaften, gemeinschaftliche Konten von Ehegatten und dergl. Weiter rechnen zu den Spareinlagen von Privatpersonen Mündelgelder der Jugendämter, Hinterlegungsgelder der Gerichte, Anderkonten von Treuhändern und Notaren usw. sowie Sparkonten von eingetragenen oder nicht eingetragenen Vereinen, soweit ihr Zweck nicht eindeutig auf Gewinnerzielung gerichtet ist, z. B. Sparvereine, Sportvereine, Gesangsvereine usw.

Tab. 1: Die Spareinlagen¹⁾ bei den nach Einlegergruppen, Größen- in

Einlegergruppen, Größenklassen und Kündigungsfristen	Alle Kreditinstitute		Kreditbanken		davon			
					Nachfolgeinstitute		Staats-, Regional- und Lokalbanken	
	1953	1954	1953	1954	1953	1954	1953	1954
	Insgesamt							
Spareinlagen insgesamt	10 297,4	15 682,4	1 620,8	2 652,5	893,4	1 482,6	613,6	990,7
darunter: steuerbegünstigte Spareinlagen	1 517,0	2 295,3	628,9	889,6	430,8	608,2	152,0	222,8
	Aufgliederung nach Einlegergruppen							
Privatpersonen	9 298,5	13 790,4	1 563,4	2 286,6	869,0	1 276,9	584,3	853,7
Wirtschaftsunternehmen	226,6	548,6	37,3	221,5	18,0	138,3	16,6	62,3
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	772,3	1 343,4	20,1	144,4	6,4	67,4	12,7	74,7
darunter:								
Gemeinden und Gemeindeverbände	428,6	730,2	4,2	25,6	0,1	13,4	4,0	12,0
Sozialversicherungen und Arbeitslosenversicherung	197,0	374,8	2,5	67,3	0,6	20,9	1,8	46,2
	Aufgliederung nach Größenklassen							
Spareinlagen (ohne steuerbegünstigte Spareinlagen)	8 780,4	13 387,1	991,9	1 762,9	462,6	874,4	461,6	767,9
0 DM bis unter 1 000 DM	2 290,8	3 120,2	199,9	269,1	82,0	107,6	104,7	144,8
1 000 DM " " 10 000 DM	4 814,0	7 158,2	593,2	855,6	282,3	409,2	270,2	385,1
10 000 DM " " 30 000 DM	773,9	1 193,6	132,3	223,6	67,8	117,7	55,3	90,6
30 000 DM " " 50 000 DM	177,7	271,9	24,7	46,8	12,4	24,8	10,7	18,3
50 000 DM und darüber	724,0	1 643,2	41,8	367,8	18,1	215,1	20,7	129,1
Steuerbegünstigte Spareinlagen	1 517,0	2 295,3	628,9	889,6	430,8	608,2	152,0	222,8
0 DM bis unter 1 000 DM	193,8	235,5	35,1	40,1	18,0	24,5	11,2	13,4
1 000 DM " " 10 000 DM	793,2	1 256,8	236,6	350,8	154,8	225,4	65,7	102,1
10 000 DM und darüber	530,0	803,0	357,2	498,7	258,0	358,3	75,1	107,3
	Aufgliederung nach Kündigungsfristen							
Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist	6 723,1	9 827,1	780,7	1 143,4	381,9	566,1	350,3	508,3
Spareinlagen mit Kündigungsfristen bis weniger als 12 Monate	557,5	884,1	63,9	169,0	18,3	83,9	37,0	72,8
Spareinlagen mit Kündigungsfristen von 12 Monaten und darüber	1 499,8	2 675,9	147,3	450,5	62,4	224,4	74,3	186,8
	Durchschnittsguthaben in DM							
Spareinlagen (ohne steuerbegünstigte Spareinlagen)	383	534	686	1 098	774	1 321	621	935
Steuerbegünstigte Spareinlagen	2 235	2 202	4 235	3 416	4 603	3 679	3 373	2 819
Spareinlagen insgesamt	436	601	1 016	1 426	1 292	1 792	778	1 100
	Aufgliederung der Großspareinlagen (ohne steuerbeg. Spareinlagen) nach Einlegergruppen							
Spareinlagen von 50 000 DM und darüber	724,0	1 643,2	41,8	367,8	18,1	215,1	20,7	129,1
davon Einlagen von:								
Privatpersonen	141,8	259,6	20,7	49,9	9,9	28,9	9,2	17,6
Wirtschaftsunternehmen	100,6	367,5	12,0	188,7	5,0	123,8	5,8	45,8
Öffentlich-rechtlichen Körperschaften	481,6	1 016,1	9,1	129,2	3,2	62,3	5,7	65,8
darunter:								
Gemeinden und Gemeindeverbände	256,9	543,4	2,0	22,9	—	13,2	2,0	9,6
Sozialversicherungen und Arbeitslosenversicherung	177,7	353,0	1,6	66,1	0,4	20,6	1,2	45,5

¹⁾ Ohne Ausgleichs- und Entschädigungsguthaben in Höhe von 375,4 Mio DM (Ende 1953) bzw. 203,5 Mio DM (Ende 1954). — ²⁾ Ohne Postsparkasse.

Tab. 2: Die Termineinlagen von Nichtbanken nach Einlegergruppen in

Einlegergruppen und Fristigkeiten	Alle Kreditinstitute		Kreditbanken		davon			
					Nachfolgeinstitute		Staats-, Regional- und Lokalbanken	
	1953 ²⁾	1954	1953	1954	1953	1954	1953	1954
	Insgesamt							
Termineinlagen von Nichtbanken insgesamt	9 691,2	9 725,7	5 769,3	5 395,4	3 206,8	2 787,1	2 008,5	2 084,9
	Aufgliederung nach Einlegergruppen							
Wirtschaftsunternehmen und Private	5 339,2	4 966,2	4 212,4	3 787,5	2 549,8	2 187,3	1 138,5	1 107,7
darunter:								
Wirtschaftsunternehmen der öffentlichen Hand mit eigener Rechtspersönlichkeit	457,4	379,7	293,7	211,6	150,8	100,8	131,1	101,7
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	4 352,0	4 759,5	1 556,9	1 607,9	657,0	599,8	870,0	977,2
	Aufgliederung nach Kündigungsfristen bzw. Laufzeiten							
Kündigungsgelder insgesamt	1 324,4	1 358,4	560,7	633,1	221,3	233,5	256,9	333,1
davon mit einer Kündigungsfrist von:								
1 Monat bis weniger als 6 Monaten	555,7	419,3	207,4	134,6	80,8	47,9	88,4	63,8
6 bis weniger als 12 Monaten	328,5	370,2	118,7	184,3	33,1	54,5	65,8	110,8
12 Monaten und darüber	440,2	568,9	234,6	314,2	107,4	131,1	102,7	158,5
Festgelder insgesamt	8 366,8	8 367,3	5 208,6	4 762,3	2 985,5	2 553,6	1 751,6	1 751,8
davon mit einer Laufzeit von:								
30 bis 179 Tagen	4 069,7	3 410,9	2 431,3	1 988,7	1 339,1	1 271,1	849,0	552,2
180 bis 359 Tagen	2 606,3	2 928,9	1 812,9	1 581,5	1 181,9	851,0	476,6	581,7
360 Tagen und darüber	1 690,8	2 027,5	964,4	1 192,1	464,5	431,5	426,0	617,9

¹⁾ Ohne ländliche Kreditgenossenschaften. Die im Rahmen der monatlichen bankenstatistischen Erhebungen berichtenden ländlichen Kreditgenossenschaften wiesen Sicht- und Spareinlagen übertragen. — ²⁾ Einschl. Spezial-, Haus- und Branchebanken.

Kreditinstituten des Bundesgebietes²⁾)

Klassen und Kündigungsfristen

Mio DM

Privatbankiers		Girozentralen		Sparkassen		Zentralkassen		Gewerbliche Kreditgenossenschaften		Ländliche Kreditgenossenschaften		Alle übrigen Kreditinstitute ³⁾	
1953	1954	1953	1954	1953	1954	1953	1954	1953	1954	1953	1954	1953	1954
Insgesamt													
113,8	179,2	25,7	39,7	7 012,6	10 579,9	24,8	39,7	863,9	1 278,5	744,6	1 084,8	5,0	7,3
46,1	58,6	5,3	8,0	683,6	1 090,3	2,3	3,6	137,1	209,7	57,6	91,3	2,2	2,8
Aufgliederung nach Einlegergruppen													
110,1	156,0	17,2	25,8	6 162,3	9 207,0	21,8	30,6	821,4	1 201,7	707,6	1 032,2	4,8	6,5
2,7	20,9	1,5	2,8	145,3	246,2	2,5	6,3	24,8	47,6	15,0	23,5	0,2	0,7
1,0	2,3	7,0	11,1	705,0	1 126,7	0,5	2,8	17,7	29,2	22,0	29,1	0,0	0,1
0,1	0,2	0,3	1,2	410,5	682,6	0,0	0,0	3,7	8,2	9,9	12,3	0,0	0,2
0,1	0,2	6,4	8,8	182,7	288,0	0,1	2,3	4,2	6,4	1,1	2,1	—	—
Aufgliederung nach Größenklassen													
67,7	120,6	20,4	31,8	6 329,0	9 489,6	22,5	36,1	726,8	1 068,8	687,0	993,5	2,8	4,4
13,2	16,7	3,0	3,9	1 691,6	2 296,4	4,2	5,0	195,3	268,8	196,0	276,0	0,9	1,0
40,6	61,3	7,7	11,6	3 391,8	5 101,9	13,3	18,6	404,5	589,6	402,0	579,0	1,5	1,9
9,2	15,3	1,7	2,4	495,2	741,7	1,8	3,2	78,1	121,7	64,7	100,8	0,2	0,2
1,6	3,7	0,5	0,7	127,0	185,2	0,5	0,8	15,9	25,0	9,0	13,3	0,0	0,1
3,1	23,6	7,5	13,2	623,4	1 164,4	2,7	8,5	33,0	63,7	15,3	24,4	0,2	1,2
46,1	58,6	5,3	8,0	683,6	1 090,3	2,3	3,6	137,1	209,7	57,6	91,3	2,2	2,8
5,9	2,1	0,6	0,6	135,3	168,3	0,4	0,6	17,0	19,1	5,2	6,5	0,2	0,3
16,1	23,4	2,8	4,3	424,2	701,2	1,7	2,7	84,4	129,8	42,2	66,4	1,3	1,6
24,1	33,1	1,9	3,1	124,1	220,8	0,2	0,3	35,7	60,8	10,2	18,4	0,7	0,9
Aufgliederung nach Kündigungsfristen													
48,5	69,0	10,7	14,4	4 928,8	7 235,0	16,1	21,8	509,1	724,9	475,6	684,8	2,2	2,9
8,6	12,3	0,8	1,8	322,3	474,8	2,0	2,7	77,6	107,6	90,6	127,6	0,3	0,5
10,6	39,3	8,9	15,6	1 077,9	1 779,8	4,4	11,6	140,1	236,3	120,8	181,1	0,3	1,0
Durchschnittsguthaben in DM													
645	986	806	1 186	359	496	598	859	362	467	383	508	282	874
4 694	3 653	2 314	2 179	1 612	1 743	1 313	1 252	1 853	1 983	2 141	2 153	1 822	1 835
992	1 295	930	1 305	388	536	629	884	415	534	409	543	452	1 103
Aufgliederung der Großspareinlagen (ohne steuerbeg. Spareinlagen) nach Einlegergruppen													
3,1	23,6	7,5	13,2	623,4	1 164,4	2,7	8,5	33,0	63,7	15,3	24,4	0,2	1,2
1,7	3,3	0,0	0,6	102,6	178,8	0,7	0,9	13,6	23,0	3,8	6,3	0,2	0,2
1,2	19,1	1,2	2,3	71,0	139,5	1,9	5,3	9,7	22,7	4,9	8,3	0,1	0,6
0,2	1,2	6,3	10,3	449,9	846,1	0,1	2,3	9,7	18,0	6,6	9,8	—	0,2
—	0,1	0,1	1,0	249,9	508,6	—	—	1,8	5,8	3,2	4,9	—	0,2
—	—	6,2	8,7	166,3	270,3	0,1	2,2	3,1	4,8	0,4	1,0	—	—

— ³⁾ Einschl. Spezial-, Haus- und Brandebanken.

bei den Kreditinstituten des Bundesgebietes¹⁾)

und Fristigkeiten

Mio DM

Privatbankiers		Girozentralen		Sparkassen		Zentralkassen		Gewerbliche Kreditgenossenschaften		Alle übrigen Kreditinstitute ³⁾	
1953	1954	1953	1954	1953	1954	1953	1954	1953	1954	1953	1954
Insgesamt											
554,0	523,4	1 682,1	1 967,8	1 801,5	1 816,1	108,3	142,9	169,2	166,6	160,5	236,9
Aufgliederung nach Einlegergruppen											
524,1	492,5	334,0	338,7	449,3	448,2	78,4	86,3	131,4	116,4	133,5	189,1
11,8	9,1	79,0	91,0	79,8	68,0	0,3	2,5	0,7	3,4	4,0	3,3
29,9	30,9	1 348,1	1 629,1	1 352,2	1 367,9	29,9	56,6	37,8	50,2	27,0	47,8
Aufgliederung nach Kündigungsfristen bzw. Laufzeiten											
82,5	66,5	258,2	133,9	383,5	436,5	27,3	23,7	65,0	65,5	29,6	65,5
38,2	22,9	131,7	46,2	156,8	166,3	12,9	4,7	32,3	30,1	14,6	37,3
19,8	19,0	97,9	53,3	81,9	82,6	4,2	5,4	13,4	16,1	12,4	26,5
24,5	24,6	28,6	32,4	144,8	187,6	10,2	13,6	19,3	19,3	2,6	1,7
471,5	456,9	1 423,9	1 833,9	1 418,0	1 379,6	81,0	119,2	104,2	101,1	130,9	171,4
243,2	165,4	745,4	609,0	741,2	675,3	30,0	23,6	46,2	40,1	75,6	74,5
154,4	148,8	329,9	799,1	360,8	407,1	36,3	60,6	35,9	38,8	30,5	41,8
73,9	142,7	348,6	425,8	316,0	297,2	14,7	35,0	22,1	22,2	24,8	55,1

Ende 1954 insgesamt nur rd. 20 Mio DM befristete Einlagen aus. — ³⁾ Ohne Anlagekonto (181,2 Mio DM). Das Anlagekonto wurde im Januar 1954 auf

b) Ergebnisse

Aus dem vorliegenden Zahlenmaterial ergibt sich, daß die Spareinlagen von *Privatpersonen* bei weitem überwiegen. Ende 1954 belief sich der Anteil dieser Einlegergruppe an den gesamten Spareinlagen auf 87,9 vH, während die *Wirtschaftsunternehmen* und *öffentlich-rechtlichen Körperschaften* nur mit 3,5 bzw. 8,6 vH am Gesamtbestand der Spareinlagen beteiligt waren (vgl. Tabelle 3).

Tab. 3: Gliederung der Spareinlagen¹⁾ bei den Kreditinstituten des Bundesgebietes²⁾ nach den wichtigsten Einlegergruppen

Einlegergruppen	Stand Ende 1953	Stand Ende 1954	Zuwachs im Jahr 1954
	Mio DM		
Spareinlagen insgesamt	10 298	15 683	5 385
davon Einlagen von:			
Privatpersonen	9 299	13 791	4 492
Wirtschaftsunternehmen	227	549	322
Öffentlich-rechtlichen Körperschaften	772	1 343	571
	vH des jeweiligen Gesamtbestandes		des Standes von Ende 1953
Spareinlagen insgesamt	100	100	52,3
davon Einlagen von:			
Privatpersonen	90,3	87,9	48,3
Wirtschaftsunternehmen	2,2	3,5	142,2
Öffentlich-rechtlichen Körperschaften	7,5	8,6	73,9

¹⁾ Ohne Ausgleichs- und Entschädigungsguthaben in Höhe von 375,4 Mio DM (Ende 1953) bzw. 203,5 Mio DM (Ende 1954). —
²⁾ Ohne Postsparkasse (Spareinlagenbestand Ende 1953 568,2 Mio DM; Ende 1954 833,4 Mio DM).

Bei einem Vergleich mit den Bestandszahlen für Ende 1953 zeigt sich allerdings, daß im Jahr 1954 die Spareinlagen von *Wirtschaftsunternehmen* und *öffentlich-rechtlichen Körperschaften* stärker in den Vordergrund getreten sind. Von dem Spareinlagenzuwachs in Höhe von insgesamt 5 385 Mio DM¹⁾ entfiel zwar mit 4 492 Mio DM oder rd. 83 vH der weitaus größte Teil auf Spareinlagen von *Privatpersonen* (hierin ist auch der Nettozugang auf den steuerbegünstigten Sparkonten, der mit 774 Mio DM beträchtlich größer war als im Vorjahr, enthalten); die Zuwachsrate war jedoch bei den Spareinlagen von *Wirtschaftsunternehmen* und *öffentlich-rechtlichen Körper-*

¹⁾ Die der Sondererhebung zugrunde liegenden Bestands- und Zuwachszahlen weichen von den Ergebnissen der monatlichen Bankenstatistik geringfügig ab, weil durch die Sondererhebung nicht erfaßt sind die Spareinlagen der Postsparkasse, ferner diejenigen Ausgleichs- und Entschädigungsguthaben für Vertriebene und Altsparrer, die von einzelnen Kreditinstituten aus buchungstechnischen Gründen auf Sammelkonten erfaßt werden und die nur schwer und mit unverhältnismäßig großem Arbeitsaufwand nach Einlegern und Größenklassen aufgliedert werden können (vgl. Anmerkung 1 u. 2 zu Tabelle 3).

schaften mit 142 bzw. 74 vH des jeweiligen Jahresanfangsbestandes ungleich höher als bei den Spareinlagen von *Privatpersonen* (48 vH). Dementsprechend erhöhte sich der Anteil der beiden erstgenannten Einlegergruppen am gesamten Spareinlagenbestand von 9,7 vH Ende 1953 auf 12,1 vH Ende 1954.

Das relativ starke Anwachsen der Spareinlagen von *Wirtschaftsunternehmen* (322 Mio DM) und in gewissem Umfange auch von *öffentlich-rechtlichen Körperschaften* (571 Mio DM) dürfte, wie in unseren Monatsberichten verschiedentlich betont worden ist, nicht zuletzt mit dem Zinsanreiz in Verbindung gestanden haben, den die längerfristig gebundene Spareinlage gegenüber der entsprechend befristeten Termineinlage bot (vgl. hierzu die Übersicht auf S. 53). Zu einem bedeutenden Teil hing die Entwicklung der öffentlichen Spareinlagen aber auch mit der verstärkten Bildung von Rücklagen und Vermögensreserven seitens der Gemeinden und Sozialversicherungsträger zusammen¹⁾. Wie sich aus Tabelle 4, auf die für weitere Einzelheiten verwiesen sei, ergibt, entfielen von dem gesamten Zuwachs an öffent-

¹⁾ Vgl.: Geschäftsbericht der Bank deutscher Länder für das Jahr 1954. S. 77 f. und S. 83 f.

Tab. 4: Die Spareinlagen der öffentlichen Hand nach Einlegergruppen

Einlegergruppen	Stand Ende 1953		Stand Ende 1954		Zuwachs im Jahr 1954	
	Mio DM	vH	Mio DM	vH	Mio DM	vH
Gemeinden und Gemeindeverbände	428,6	55,5	730,2	54,4	301,6	70,4
Sozialversicherungen und Arbeitslosenversicherung	197,0	25,5	374,8	27,9	177,8	90,3
Kirchen, charitative Verbände, Stiftungen	124,8	16,2	173,3	12,9	48,5	38,9
Wirtschaftsunternehmen der öffentlichen Hand ohne eigene Rechtspersönlichkeit	9,2	1,2	23,3	1,7	14,1	153,3
Sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften	12,7	1,6	41,8	3,1	29,1	229,1
Spareinlagen der öffentlichen Hand insgesamt	772,3	100,0	1343,4	100,0	571,1	73,9
außerdem:						
Wirtschaftsunternehmen der öffentlichen Hand mit eigener Rechtspersönlichkeit ¹⁾	33,2	—	94,5	—	61,4	184,9

¹⁾ In der Einlegergruppe „Wirtschaftsunternehmen“ erfaßt.

lichen Spareinlagen im Jahr 1954 rd. 84 vH auf Spareinlagen der Gemeinden und Sozialversicherungsträger. Ob die Spareinlagen von Wirtschaftsunternehmen und öffentlich-rechtlichen Körperschaften auch künftig in diesem Tempo ansteigen werden, bleibt abzuwarten.

2. Die größenmäßige Schichtung

Über die Aufteilung der Spareinlagen nach Größenklassen lagen bisher nur Teiluntersuchungen vor, die nicht unbedingt als repräsentativ gelten können und die vor allem über den Anteil der Großeinlagen nur unzureichend Aufschluß geben. Aus dem nunmehr vorliegenden Zahlenmaterial ergibt sich, daß von den gesamten Spareinlagen nach dem Stande von Ende 1954 etwa drei Viertel auf Einlagen unter 10 000 DM, also auf kleine und mittlere Einlagen, entfallen. Im vergangenen Jahr hat allerdings eine Verschiebung zu den größeren Spareinlagen stattgefunden. Wie aus Tabelle 5 zu ersehen ist, sind im Jahr 1954 die Spareinlagen der Größenklassen unter 10 000 DM erheblich schwächer, die Spareinlagen der Größenklassen über 10 000 DM dagegen durchweg stärker gewachsen als die Spareinlagen insgesamt. Diese Verschiebung zugunsten der höheren Einlagen dürfte bis zu einem gewissen Grade ein natürlicher Reflex der wachsenden Einkommen und Vermögen gewesen sein. Daneben war diese Entwicklung zu einem Teil eine Begleit-

erscheinung des stärkeren Vordringens der Einlagen von Wirtschaftsunternehmen und öffentlich-rechtlichen Körperschaften.

Da in der Erhebung die Größenstruktur der steuerbegünstigten Spareinlagen getrennt von den übrigen Spareinlagen erfaßt worden ist, wird im folgenden über die Entwicklung dieser beiden Kategorien gesondert berichtet.

a) Spareinlagen ohne Steuerbegünstigung

Nach dem Stande von Ende 1954 entfielen 23,3 vH des gesamten Einlagenbestandes auf Spareinlagen unter 1 000 DM, 53,5 vH auf Spareinlagen von 1 000 DM bis unter 10 000 DM und 23,2 vH auf Spareinlagen von 10 000 DM und darüber. Ende 1953 hatte der Anteil der Spareinlagen von 10 000 DM und darüber erst 19,1 vH betragen. Allein der Anteil der höchsten Größenklasse von 50 000 DM und darüber ist im Laufe des Jahres von 8,3 auf 12,3 vH gewachsen. Wie sich aus Tabelle 5 ergibt, bewegten sich die Zuwachsraten zwischen rd. 36 vH bei den Einlagen unter 1 000 DM und rd. 127 vH bei den Einlagen von 50 000 DM und darüber. Die unterschiedliche Wachstumsrate in den einzelnen Größenklassen hängt natürlich zu einem Teil damit zusammen, daß mit wachsender individueller Sparleistung auf bereits bestehenden Konten ein Teil dieser Guthaben im Laufe der Zeit jeweils

Tab. 5: Die größenmäßige Schichtung aller Spareinlagen¹⁾ bei den Kreditinstituten des Bundesgebietes²⁾ und ihre Veränderungen im Jahr 1954

Spareinlagenarten und Größenklassen	Stand Ende 1953			Stand Ende 1954			Zuwachs im Jahr 1954	
	Mio DM	vH	Durchschnittsguthaben in DM	Mio DM	vH	Durchschnittsguthaben in DM	Mio DM	vH des Standes von Ende 1953
I. Spareinlagen (ohne steuerbegünstigte Spareinlagen)								
0 DM bis unter 1 000 DM	2 291	26,1	112	3 120	23,3	145	829	36,2
1 000 DM „ „ 10 000 DM	4 814	54,8	1 959	7 158	53,5	2 126	2 344	48,7
10 000 DM „ „ 30 000 DM	774	8,8	14 460	1 194	8,9	14 386	420	54,2
30 000 DM „ „ 50 000 DM	178	2,0	37 251	272	2,0	36 985	94	53,5
50 000 DM und darüber	724	8,3	156 648	1 643	12,3	207 287	919	126,8
Summe	8 781	100,0	383	13 387	100,0	534	4 606	52,5
II. Steuerbegünstigte Spareinlagen								
0 DM bis unter 1 000 DM	194	12,8	606	236	10,3	478	42	21,5
1 000 DM „ „ 10 000 DM	793	52,3	2 368	1 257	54,7	2 444	464	58,4
10 000 DM und darüber	530	34,9	22 174	803	35,0	22 129	273	51,5
Summe	1 517	100,0	2 235	2 296	100,0	2 202	779	51,3
III. Spareinlagen insgesamt¹⁾ (Summe I und II)	10 298	—	436	15 683	—	601	5 385	52,3

¹⁾ Ohne Ausgleichs- und Entschädigungsguthaben in Höhe von 375,4 Mio DM (Ende 1953) bzw. 203,5 Mio DM (Ende 1954). — ²⁾ Ohne Postsparkasse.

in eine höhere Größenklasse hineinwächst. Mit dieser natürlichen Entwicklungstendenz dürfte vor allem der Unterschied zwischen der Zuwachsrate der „kleinen Einlagen“ bis unter 1 000 DM (36 vH) und der Zuwachsrate der nächst höheren Größenklasse (49 vH) zu erklären sein. Daß auch auf den kleineren Sparkonten unter 1 000 DM erheblich gespart worden ist, ergibt sich daraus, daß das *Durchschnittsguthaben* der Spareinlagen dieser Größenklasse um fast ein Drittel auf 145 DM angestiegen ist. Im Vergleich dazu war die Zunahme des Durchschnittsguthabens in der Größenklasse von 1 000 DM bis unter 10 000 DM — es nahm nur um 9 vH auf 2 126 DM zu — relativ bescheiden. Dies dürfte zu einem Teil darauf zurückzuführen sein, daß in dieser Gruppe Guthaben, die nur wenig über 1 000 DM liegen, da sie erst im Laufe des vergangenen Jahres in diese Größenklasse nachgerückt sind, Ende 1954 sehr viel zahlreicher waren als Ende 1953. Übrigens läßt die Höhe des Durchschnittsguthabens darauf schließen, daß der „dichteste Wert“ der Kontenstände in dieser Größenklasse von 1 000 DM bis unter 10 000 DM recht nahe der Untergrenze liegt. Was über den inneren Zusammenhang zwischen den Veränderungen bei den beiden unteren Größenklassen gesagt wurde, gilt sinngemäß natürlich auch für die beiden Größenklassen von 1 000 DM bis unter 10 000 DM und von 10 000 DM bis unter 30 000 DM. Bemerkenswert ist jedenfalls, daß die durchschnittliche Höhe der Guthaben in der letzterwähnten Größenklasse im Laufe des Berichtsjahres sogar leicht gesunken ist.

Besonders stark sind, wie erwähnt, im Jahr 1954 die Spareinlagen der *Größenklasse von 50 000 DM und darüber* angestiegen. Diese Entwicklung steht vermutlich nur in einem losen Zusammenhang mit den Gesetzmäßigkeiten des individuellen Kontensparens. Die starke Bestandszunahme auf diesen Konten — sie nahmen mit rd. 920 Mio DM um ein Fünftel des gesamten Spareinlagenzuwachses zu; im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sie sich um rd. 127 vH — dürfte sich vielmehr weitgehend aus dem verstärkten Zustrom an Geschäftsgeldern und öffentlichen Mitteln erklären. Während nämlich bei den Sparkonten unter 50 000 DM die Einlagen von Privatpersonen durchaus dominieren — rd. 96 vH des für Ende 1954 ermittelten Einlagenbestandes un-

Tab. 6:
Anteil der wichtigsten Einlegergruppen
an den Großspareinlagen von 50 000 DM und darüber
(ohne steuerbegünstigte Spareinlagen)

Einlegergruppen	Stand Ende 1953	Stand Ende 1954	Zuwachs im Jahr 1954
Mio DM			
Spareinlagen von 50 000 DM und darüber	724	1 643	919
davon Einlagen von:			
Privatpersonen	142	260	118
Wirtschaftsunternehmen	100	367	267
Öffentlich-rechtlichen Körperschaften	482	1 016	534
darunter			
Gemeinden und Gemeindeverbände	257	543	286
Sozial- und Arbeits- losenversicherung	178	353	175
vH			
	der gesamten Spareinlagen von 50 000 DM und darüber ¹⁾		des Standes von Ende 1953
Spareinlagen von 50 000 DM und darüber	100	100	127
davon Einlagen von:			
Privatpersonen	20	16	83
Wirtschaftsunternehmen	14	22	267
Öffentlich-rechtlichen Körperschaften	66	62	111
darunter			
Gemeinden und Gemeindeverbände	35	33	111
Sozial- und Arbeits- losenversicherung	24	21	98
	der gesamten Spareinlagen jeder Einlegergruppe ¹⁾		der ges. Spar- einlagenzu- nahme jeder Einleger- gruppe ¹⁾
Spareinlagen von 50 000 DM und darüber			
davon Einlagen von:			
Privatpersonen	1,8	2,3	3,2
Wirtschaftsunternehmen	49,5	70,7	83,8
Öffentlich-rechtlichen Körperschaften	62,4	75,7	93,5
darunter			
Gemeinden und Gemeindeverbände	59,9	74,3	95,2
Sozial- und Arbeits- losenversicherung	90,3	94,2	98,7

¹⁾ Ohne steuerbegünstigte Spareinlagen.

ter 50 000 DM und rd. 98 vH des letztjährigen Einlagenzuwachses auf Konten unter 50 000 DM entfielen auf diese Einlegergruppe —, nahmen die Großeinlagen von Privatpersonen nur um 118 Mio DM, die der beiden anderen Einlegergruppen jedoch um rd. 800 Mio DM oder 87 vH der Gesamtzunahme dieser Größenklasse zu. Von den gesamten Spareinlagen von Wirtschaftsunternehmen und von öffentl.-rechtl. Körperschaften, die sich Ende 1954 auf rd. 1,89 Mrd DM beliefen, befand sich nur rd. eine halbe Milliarde DM auf Konten unter 50 000 DM, reichlich 1,38 Mrd DM dagegen auf den Großkonten. Dem absoluten Be-

trag nach sind von den beiden letztgenannten Einlegergruppen die Großeinlagen der öffentlich-rechtlichen Körperschaften mit 534 Mio DM am stärksten gewachsen; die Zuwachsrate dagegen war — mit reichlich dem 2^{1/2}-fachen des Standes von Ende 1953 — am höchsten bei den Großeinlagen von Wirtschaftsunternehmen. Für weitere Einzelheiten sei auf Tabelle 6 verwiesen.

b) Die steuerbegünstigten Spareinlagen

Ende 1954 belief sich der Gesamtbestand der steuerbegünstigten Spareinlagen auf 2 296 Mio DM. Hiervon entfielen etwa 10 vH auf Einlagen unter 1 000 DM, rd. 55 vH auf Einlagen von 1 000 DM bis unter 10 000 DM und 35 vH auf Spareinlagen über 10 000 DM. (Vgl. Tab. 5.)

Im Berichtszeitraum sind die steuerbegünstigten Spareinlagen verhältnismäßig stark, nämlich um 51,3 vH des Jahresanfangsbestandes, gestiegen. Die Zuwachsrate dieser Einlagen war damit höher als die der übrigen Spareinlagen von Privatpersonen (47,6 vH). Diese relativ stärkere Zunahme hing vorwiegend mit einer verstärkten Ausnutzung der bis zum Jahresende letztmals gebotenen Möglichkeit zusammen, steuerbegünstigte Sparverträge noch zu den alten Bedingungen und mit der verhältnismäßig kurzen Laufzeit von drei Jahren abzuschließen. Innerhalb der steuerbegünstigten Spareinlagen war die Zuwachsrate in der Größenklasse von 1 000 DM bis unter 10 000 DM am höchsten; sie betrug 58 vH gegenüber 49 vH bei der entsprechenden Größenklasse der nicht-steuerbegünstigten Spareinlagen. Auffallend schwach haben die steuerbegünstigten Spareinlagen der Größenklasse von 0 bis unter 1 000 DM zugenommen; die Zuwachsrate war mit 22 vH sogar noch weit geringer als bei den nicht-steuerbegünstigten Kleinspareinlagen (36 vH). Der Anteil der steuerbegünstigten Spareinlagen dieser Größenklasse an den gesamten steuerbegünstigten Spareinlagen ging infolgedessen von 12,8 vH Ende 1953 auf 10,3 vH Ende 1954 zurück. Die Erklärung für die verhältnismäßig schwache Zunahme der Kleinlagen unter 1 000 DM dürfte in noch stärkerem Maße als bei den nicht-steuerbegünstigten Spareinlagen der gleichen Größenklasse darin liegen, daß eine größere Zahl dieser Einlagen im Laufe des Berichtsjahres in die nächst höhere Grö-

ßenklasse aufgerückt ist. Diese Tendenz ist nämlich bei den steuerbegünstigten Kleinspareinlagen ungleich stärker wirksam als bei den übrigen Kleinspareinlagen, da einmal der Bestand auf den steuerbegünstigten Kleinkonten in der Regel weit höher ist als auf den entsprechenden nicht-steuerbegünstigten Sparkonten — das Durchschnittsguthaben betrug Ende 1954 bei den steuerbegünstigten Kleinkonten 478 DM gegen nur 145 DM bei den übrigen Konten —, und da zweitens der in dem Abschluß von Ratensparverträgen liegende Sparzwang wahrscheinlich zu einem besonders raschen Anwachsen der einzelnen Guthaben führt.

3. Die Zusammensetzung der Spareinlagen nach Kündigungsfristen und Größenklassen

Auch die Gliederung der Spareinlagen nach Kündigungsfristen¹⁾ ist bisher noch nicht statistisch erfaßt worden. Aus der Sondererhebung ergibt sich, daß die längerfristigen Spareinlagen im Jahr 1954 besonders stark gewachsen sind. Ende 1954 entfielen rd. 73 vH aller Spareinlagen auf Einlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist, knapp 7 vH auf Einlagen mit vereinbarten Kündigungsfristen bis weniger als 12 Monate, und rd. 20 vH auf Einlagen mit Kündigungsfristen von 12 Monaten und darüber (vgl. Tab. 7). Am Ende des Vorjahres hatte der Anteil der zuletzt genannten Spareinlagen erst 17 vH betragen, der Anteil der Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist dagegen noch 77 vH.

Bemerkenswert ist, daß in der Gruppe der Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist mit 87 vH der überwiegende Teil aller Spareinlagen auf die Größenklassen unter 10 000 DM entfällt, während an den Spareinlagen mit vereinbarten Kündigungsfristen die 10 000 DM übersteigenden Guthaben relativ stärker beteiligt sind. In ganz besonderem Maße gilt dies für die Spareinlagen mit Kündigungsfristen von 12 Monaten und darüber; von diesen entfällt mit rd. 57 vH sogar der absolut größte Teil auf Guthaben über 10 000 DM. Der Anteil der Sparguthaben über 50 000 DM allein beträgt in dieser Gruppe fast 40 vH. Dieser hohe Anteil der Großspareinlagen an den längerfristigen Spareinlagen ist im wesentlichen ein Ergebnis des verhältnismäßig starken

¹⁾ Die folgenden Angaben beziehen sich nur auf nicht-steuerbegünstigte Spareinlagen, da für steuerbegünstigte Spareinlagen keine Kündigungsfristen vereinbart werden können.

Tab. 7: Aufgliederung der Spareinlagen¹⁾²⁾
bei den Kreditinstituten des Bundesgebietes³⁾
nach Kündigungsfristen und Größenklassen

Spareinlagenarten und Größenklassen	Stand Ende 1953	Stand Ende 1954	Zuwachs im Jahr 1954	
	Mio DM		Mio DM	vH des Standes von Ende 1953
I. Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist (in DM)				
0 bis unter 1 000	1 994	2 754	760	38,1
1 000 " " 10 000	3 945	5 842	1 897	48,1
10 000 " " 30 000	478	713	235	49,2
30 000 " " 50 000	93	141	48	51,6
50 000 und darüber	213	378	165	77,2
Summe	6 723	9 828	3 105	46,2
II. Spareinlagen mit Kündigungsfristen bis weniger als 12 Monate (in DM)				
0 bis unter 1 000	126	161	35	27,8
1 000 " " 10 000	260	365	105	40,5
10 000 " " 30 000	67	98	31	46,2
30 000 " " 50 000	22	31	9	41,3
50 000 und darüber	83	229	146	176,9
Summe	558	884	326	58,6
III. Spareinlagen mit Kündigungsfristen von 12 Monaten und darüber (in DM)				
0 bis unter 1 000	171	205	34	20,1
1 000 " " 10 000	609	951	342	56,1
10 000 " " 30 000	229	383	154	67,4
30 000 " " 50 000	63	100	37	59,5
50 000 und darüber	428	1 036	608	141,9
Summe	1 500	2 675	1 175	78,4
IV. Spareinlagen insgesamt (Summe I bis III)	8 781	13 387	4 606	52,5

¹⁾ Ohne steuerbegünstigte Spareinlagen. — ²⁾ Ohne Ausgleichs- und Entschädigungsguthaben in Höhe von 375,4 Mio DM (Ende 1953) bzw. 203,5 Mio DM (Ende 1954). — ³⁾ Ohne Postsparkasse.

Anstiegs der Großspareinlagen im vergangenen Jahr. Zu Beginn des vergangenen Jahres hatte der Anteil der Großspareinlagen an diesen längerfristigen Spareinlagen erst knapp 29 vH betragen.

II. Die Spareinlagen nach Bankengruppen

Im Anschluß an die Zahlenübersicht über die Entwicklung des Gesamtbestandes an Spareinlagen bei den einzelnen Bankengruppen in den Jahren seit 1949, die im Geschäftsbericht der Bank deutscher Länder für das Jahr 1954¹⁾ abgedruckt wurde, unterrichtet die folgende Tabelle 8 ergänzend über die Verteilung der Einlagen der einzelnen Einlegerkategorien auf die wichtigsten Institutsgruppen nach dem Stande von Ende 1954. Von den Einlagen der Privatpersonen verwalteten die Sparkassen mit rd. zwei Dritteln den größten Teil, während auf die Kreditbanken und die Kreditgenossenschaften je 16 vH entfielen. Ebenfalls dominierend war der Anteil der Sparkassen an den Einlagen öffentlich-rechtlicher Körperschaften (84 vH), während ihr Anteil an den Einlagen von Wirtschaftsunternehmen mit 45 vH nur wenig größer war als derjenige der Kreditbanken (40 vH). Bei sämtlichen Institutsgruppen ist im Laufe des Jahres 1954 der Anteil der auf Privatpersonen entfallenden Spareinlagen zurückgegangen; der Anteil der von Wirtschaftsunternehmen und öffentlichen Stellen unterhaltenen Spareinlagen hat sich dagegen durchweg mehr oder weniger stark erhöht (vgl. Tab. 9).

¹⁾ Vgl.: Geschäftsbericht der Bank deutscher Länder für das Jahr 1954. S. 44.

Tab. 8: Gliederung der Spareinlagen¹⁾²⁾
nach Banken- und Einlegergruppen
Stand Ende 1954

Einlegergruppen	Alle Kreditinstitute		davon									
			Kreditbanken				Sparkassen	Kreditgenossenschaften insgesamt	Alle übrigen Kreditinstitute			
	insgesamt		darunter Nachfolge- institute		Mio DM	vH					Mio DM	vH
Mio DM	vH	Mio DM	vH	Mio DM	vH	Mio DM	vH	Mio DM	vH	Mio DM	vH	
Spareinlagen insgesamt	15 683	100	2 653	16,9	1 482	9,5	10 580	67,5	2 363	15,0	87	0,6
davon Einlagen von:												
Privatpersonen	13 791	100	2 287	16,6	1 277	9,3	9 207	66,8	2 234	16,2	63	0,4
Wirtschaftsunternehmen	549	100	222	40,4	138	25,2	246	44,9	71	13,0	10	1,7
Öffentlich-rechtlichen Körperschaften	1 343	100	144	10,7	67	5,0	1 127	83,9	58	4,4	14	1,0

¹⁾ Ohne Ausgleichs- und Entschädigungsguthaben in Höhe von 375,4 Mio DM (Ende 1953) bzw. 203,5 Mio DM (Ende 1954). — ²⁾ Ohne Postsparkasse.

Tab. 9:
Anteil der Einlegergruppen an den Spareinlagen
der wichtigsten Bankengruppen
in vH

Bankengruppen	Privatpersonen		Wirtschaftsunternehmen		Öffentlich-rechtliche Körperschaften	
	1953	1954	1953	1954	1953	1954
Kreditbanken darunter: Nachfolgeinstitute	96,5 (97,3)	86,2 (86,1)	2,3 (2,0)	8,4 (9,4)	1,2 (0,7)	5,4 (4,5)
Sparkassen	87,9	87,1	2,1	2,3	10,0	10,6
Kreditgenossenschaften	95,0	94,5	2,5	3,0	2,5	2,5
Alle übrigen Kreditinstitute	79,1	72,5	7,6	11,3	13,3	16,2
Alle Kreditinstitute	90,3	87,9	2,2	3,5	7,5	8,6

Besonders stark haben die Spareinlagen der zuletzt genannten Einlegergruppen bei den Kreditbanken zugenommen. Von dem gesamten Zuwachs an Spareinlagen von *Wirtschaftsunternehmen* in Höhe von 322 Mio DM flossen den Kreditbanken 184 Mio DM oder 57 vH zu. Damit stieg der Anteil der Wirtschaftsunternehmen an den gesamten Spareinlagen der Kreditbanken von 2,3 vH Ende 1953 auf 8,4 vH Ende 1954. Die von den Sparkassen verwalteten Spareinlagen von *Wirtschaftsunternehmen* nahmen demgegenüber nur um 101 Mio DM bzw. 69 vH des Jahresanfangsbestandes zu; ihr Anteil an den gesamten Spareinlagen dieser Institutsgruppe erhöhte sich dementsprechend nur geringfügig von 2,1 auf 2,3 vH.

An Spareinlagen *öffentlicher Stellen* sind den Kreditbanken im Laufe des Jahres 1954 124 Mio DM, den Sparkassen dagegen 422 Mio DM zu-

Tab. 10: Anteil der wichtigsten Bankengruppen
an den Spareinlagen der öffentlichen Hand
Stand Ende 1954, in Mio DM

Spareinlagen der öffentlichen Hand	Alle Kreditinstitute	davon		
		Kreditbanken	Sparkassen	Alle übrigen Kreditinstitute
Spareinlagen insgesamt	1 343	144	1 127	72
darunter Einlagen von:				
Gemeinden und Gemeindeverbänden	730	26	683	21
Sozialversicherungen und Arbeitslosenversicherung	375	67	288	20
Kirchen, charitativen Verbänden, Stiftungen	173	32	115	26

geflossen. Gemessen am Jahresanfangsbestand war jedoch die Zuwachsrate bei den Kreditbanken beträchtlich höher als bei den Sparkassen, die schon immer einen verhältnismäßig hohen Bestand an Spareinlagen der öffentlichen Hand verwalteten. Infolgedessen erhöhte sich der auf Spareinlagen der öffentlichen Hand entfallende Anteil an den gesamten Spareinlagen bei den Kreditbanken von 1,2 vH Ende 1953 auf 5,4 vH Ende 1954, bei den Sparkassen dagegen nur von 10,0 auf 10,6 vH. Tabelle 10 vermittelt einen Überblick über die Verteilung der Spareinlagen der öffentlichen Hand auf die wichtigsten Bankengruppen nach dem Stand von Ende 1954.

Bei einem Vergleich der größenmäßigen Schichtung der Spareinlagen der einzelnen Institutsgruppen ergibt sich, daß die Spareinlagen unter 10 000 DM bei allen Institutsgruppen etwa im gleichen Verhältnis zugenommen haben. Um so größer waren jedoch die Unterschiede in den Zuwachsraten der Spareinlagen der Größenklassen über 10 000 DM. Diese Spareinlagen sind bei den Kreditbanken im Vergleich zum Jahresanfangsbestand wesentlich stärker angestiegen als bei den übrigen Bankengruppen.

Von besonderem Interesse ist in diesem Zusammenhang, wie sich der *Zuwachs an Großspareinlagen über 50 000 DM der verschiedenen Ein-*

Tab. 11: Zunahme der Großspareinlagen¹⁾ der
verschiedenen Einlegergruppen bei den
wichtigsten Bankengruppen im Jahr 1954
in Mio DM

Bankengruppen	Großspareinlagen insgesamt	davon		
		Privatpersonen	Wirtschaftsunternehmen	Öffentlich-rechtliche Körperschaften
Alle Kreditinstitute	919	118	267	534
Kreditbanken	326	29	177	120
(Nachfolgeinstitute)	(197)	(19)	(119)	(59)
Sparkassen	541	76	69	396

¹⁾ Spareinlagen von 50 000 DM und darüber.

leger auf die Bankengruppen verteilt. Da von der gesamten Zunahme an Großspareinlagen in Höhe von 919 Mio DM rd. 95 vH auf die Sparkassen und die Kreditbanken entfielen, genügt es, lediglich die Veränderungen bei diesen beiden Institutsgruppen zu betrachten. Aus Tabelle 11 geht hervor, daß die Großspareinlagen von Privatpersonen und öffentlichen Stellen betragsmäßig be-

sonders stark bei den Sparkassen zugenommen haben, während die Großspareinlagen von Wirtschaftsunternehmen in stärkerem Maße den Kreditbanken und unter diesen wieder in erster Linie den Nachfolgeinstituten zugute gekommen sind.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß die Großspareinlagen aller Einlegergruppen im Vergleich zum jeweiligen Jahresanfangsbestand bei den Kreditbanken erheblich stärker gestiegen sind als bei den Sparkassen. Demzufolge erhöhte sich bei den Kreditbanken der Anteil der Großspareinlagen an den gesamten Spareinlagen (ohne steuerbegünstigte Spareinlagen) von 4 vH Ende 1953 auf 21 vH Ende 1954, bei den Nachfolgeinstituten sogar von 4 auf 25 vH. Bei den Sparkassen nahmen die Großspareinlagen dagegen nur von 10 auf 12 vH der gesamten Spareinlagen zu.

B. Termineinlagen

1. Der Anteil der Einlegergruppen

Auf Grund der Sondererhebung wurde für Ende 1954 ein Bestand an Termineinlagen in Höhe von

9 726 Mio DM ermittelt. In der laufenden Bankenstatistik wird zum gleichen Zeitpunkt ein Termineinlagenbestand in Höhe von 9 751 Mio DM ausgewiesen. Die Differenz zwischen diesen beiden Bestandsziffern erklärt sich einmal daraus, daß die Termineinlagen der ländlichen Kreditgenossenschaften von der Sondererhebung nicht erfaßt worden sind (die Termineinlagen dieser Bankengruppe beliefen sich Ende 1954 auf etwa 20 Mio DM), zum anderen aus den seit Ende 1953 bis zum Erhebungszeitpunkt eingetretenen Veränderungen in der Zahl der berichtenden Institute. Darüber hinaus sind die Bestandszahlen für Ende 1953 um die im Januar 1954 freigegebenen Anlagekonten in Höhe von 181 Mio DM, die bis zu ihrer Freigabe auf Terminkonten geführt wurden, bereinigt worden. Per Saldo weist die Sondererhebung für Ende 1954 eine geringfügige Zunahme des Termineinlagenbestandes gegenüber Ende 1953 um rd. 35 Mio DM aus. In den beiden Vorjahren hatte der Terminein-

Tab. 12: Aufgliederung der Termineinlagen von Nichtbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebietes¹⁾ nach Einlegergruppen und Fristigkeiten

Kündigungsfristen bzw. Laufzeiten	Nichtbanken insgesamt			davon					
				Wirtschaftsunternehmen und Private			Öffentlich-rechtliche Körperschaften		
	Ende *) 1953	Ende 1954	Veränderung im Jahr 1954	Ende *) 1953	Ende 1954	Veränderung im Jahr 1954	Ende 1953	Ende 1954	Veränderung im Jahr 1954
	Mio DM			Mio DM			Mio DM		
Termineinlagen insgesamt	9 691,2	9 725,7	+ 34,5	5 339,2	4 966,2	- 373,0	4 352,0	4 759,5	+ 407,5
davon									
Kündigungsgelder	1 324,4	1 358,4	+ 34,0	623,8	626,1	+ 2,3	700,6	732,3	+ 31,7
1 Monat bis weniger als 6 Monate	(555,7)	(419,3)	(- 136,4)	(279,0)	(216,3)	(- 62,7)	(276,7)	(203,0)	(- 73,7)
6 Monate " " " 12 Monate	(328,5)	(370,2)	(+ 41,7)	(136,6)	(193,1)	(+ 56,5)	(191,9)	(177,1)	(- 14,8)
12 Monate und darüber	(440,2)	(568,9)	(+ 128,7)	(208,2)	(216,7)	(+ 8,5)	(232,0)	(352,2)	(+ 120,2)
Festgelder	8 366,8	8 367,3	+ 0,5	4 715,4	4 340,1	- 375,3	3 651,4	4 027,2	+ 375,8
30 bis 179 Tage	(4 069,7)	(3 410,9)	(- 658,8)	(2 185,8)	(1 915,3)	(- 270,5)	(1 883,9)	(1 495,6)	(- 388,3)
180 " 359 "	(2 606,3)	(2 928,9)	(+ 322,6)	(1 687,0)	(1 393,5)	(- 293,5)	(919,3)	(1 535,4)	(+ 616,1)
360 Tage und darüber	(1 690,8)	(2 027,5)	(+ 336,7)	(842,6)	(1 031,3)	(+ 188,7)	(848,2)	(996,2)	(+ 148,0)
	vH			vH			vH		
	des jeweiligen Gesamtbestandes	des Bestandes von Ende 1953		des jeweiligen Gesamtbestandes	des Bestandes von Ende 1953		des jeweiligen Gesamtbestandes	des Bestandes von Ende 1953	
Termineinlagen insgesamt	100	100	+ 0,4	100	100	- 7,0	100	100	+ 9,4
davon									
Kündigungsgelder	13,7	14,0	+ 2,6	11,7	12,6	+ 0,4	16,1	15,4	+ 4,5
1 Monat bis weniger als 6 Monate	(5,7)	(4,3)	(- 24,5)	(5,2)	(4,3)	(- 22,5)	(6,4)	(4,3)	(- 26,6)
6 Monate " " " 12 Monate	(3,4)	(3,8)	(+ 12,7)	(2,6)	(3,9)	(+ 41,4)	(4,4)	(3,7)	(- 7,7)
12 Monate und darüber	(4,5)	(5,9)	(+ 29,2)	(3,9)	(4,4)	(+ 4,1)	(5,3)	(7,4)	(+ 51,8)
Festgelder	86,3	86,0	+ 0,0	88,3	87,4	- 8,0	83,9	84,6	+ 10,3
30 bis 179 Tage	(42,0)	(35,1)	(- 16,2)	(40,9)	(38,6)	(- 12,4)	(43,5)	(31,4)	(- 20,6)
180 " 359 "	(27,0)	(30,1)	(+ 12,4)	(31,6)	(28,1)	(- 17,4)	(21,0)	(32,2)	(+ 67,0)
360 Tage und darüber	(17,4)	(20,8)	(+ 19,9)	(15,8)	(20,7)	(+ 22,4)	(19,4)	(21,0)	(+ 17,4)

¹⁾ Ohne Termineinlagen von ländlichen Kreditgenossenschaften. — *) Ohne Anlagekonto (181,2 Mio DM).

lagenbestand dagegen jeweils um mehr als 2 Mrd DM zugenommen.

Im einzelnen ergibt sich (vgl. Tabelle 12), daß die Termineinlagen von *Wirtschaftsunternehmen und Privaten* im vergangenen Jahr um 373 Mio DM oder 7 vH des Jahresanfangsbestandes zurückgegangen sind. Demgegenüber haben die Einlagen von *öffentlich-rechtlichen Körperschaften* im gleichen Zeitraum noch um 408 Mio DM bzw. 9 vH des Jahresanfangsbestandes zugenommen. Infolge dieser unterschiedlichen Entwicklung erreichten die Termineinlagen von öffentlich-rechtlichen Körperschaften Ende 1954 nahezu den gleichen Stand wie die Einlagen von Wirtschaftsunternehmen und Privaten, während ihr Anteil an den gesamten Termineinlagen Ende 1953 erst 45 vH betragen hatte.

2. Die Zusammensetzung der Termineinlagen nach Kündigungs- und Festgeldern

Mit der Sondererhebung wurde erstmalig eine Aufgliederung der Termineinlagen nach Kündigungs- und Festgeldern vorgenommen. Wie sich aus Tabelle 12 ergibt, entfielen Ende 1954 86 vH des Gesamtbestandes der Termineinlagen auf Festgelder und nur 14 vH auf Kündigungsgelder. Der Grund für das Überwiegen der Festgelder dürfte im wesentlichen darin liegen, daß auf Terminkonten — dem eigentlichen Charakter dieser Anlageform entsprechend — in erster Linie Gelder unterhalten bzw. angesammelt werden, über die in irgendeiner Form bereits fest disponiert ist und die zu einem bestimmten Zeitpunkt wieder zur Verfügung stehen müssen.

Das Verhältnis zwischen Fest- und Kündigungsgeldern hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Innerhalb der beiden Einlagenkategorien ist jedoch eine Tendenz zur längeren Befristung erkennbar.

Bei den *Festgeldern* gingen im vergangenen Jahr die Einlagen mit der kürzesten Laufzeit von 30 bis 179 Tagen um insgesamt 659 Mio DM zurück, während die Einlagen mit Laufzeiten von 180 bis 359 Tagen bzw. von 360 Tagen und darüber um 323 bzw. 337 Mio DM zunahmen. Diese Zunahme betrug bei den Einlagen mit der längsten Laufzeit etwa 20 vH des Jahresanfangsbestandes.

Ähnlich verlief die Entwicklung bei den *Kündigungsgeldern*. Hier nahmen die Einlagen mit einer Kündigungsfrist von einem Monat bis weniger als 6 Monaten um 136 Mio DM oder rd. ein Viertel des Jahresanfangsbestandes ab, während sich die Kündigungsgelder mit Kündigungsfristen von 6 bis weniger als 12 Monaten und von 12 Monaten und darüber um 42 bzw. 129 Mio DM erhöhten. Bei den Kündigungsgeldern mit einer Kündigungsfrist von 12 Monaten und darüber belief sich die Zunahme auf etwa 30 vH des Jahresanfangsbestandes.

Sowohl bei den Einlagen von Wirtschaftsunternehmen und Privaten als auch bei denjenigen von öffentlich-rechtlichen Körperschaften ist der Anteil der am längsten befristeten Termineinlagen gestiegen, während der Anteil der kurzfristigen Einlagen gesunken ist. Die Tendenz zur längeren Befristung der Termineinlagen war bei den Einlagen von *Wirtschaftsunternehmen und Privaten* allerdings begleitet von einem gleichzeitigen Rückgang der Termineinlagen um insgesamt 373 Mio DM. Diese Abnahme dürfte bis zu einem gewissen Grade mit Umbuchungen auf Sparkon-

Tab. 13:

Übersicht über das Zinsgefälle zwischen Termineinlagen und entsprechend befristeten Spareinlagen im 2. Halbjahr 1954

Termineinlagen mit Laufzeit bzw. Kündigungsfrist	Zinsgefälle gegenüber Spareinlagen			
	mit gesetzlicher Kündigungsfrist	mit vereinbarter Kündigungsfrist		
		von 6 Monaten bis weniger als 12 Monate	von 12 Monaten und darüber	
Festgelder				
30 bis 89 Tage	1	¹⁾ 3/4		
90 „ 179 „			5/8	3/8
180 „ 359 „			1/2	1/4
360 Tage und darüber				7/8
Kündigungsgelder				
1 Monat bis weniger als 3 Monate	1	3/4		
3 Monate weniger als 6 Monate			5/8	3/8
6 Monate weniger als 12 Monate			3/8	1/8
12 Monate und darüber				3/4

¹⁾ Ab 50 000 DM Einlagebetrag.

ten im Zusammenhang gestanden haben, zumal sie sich ausschließlich auf Festgelder erstreckte, also auf Einlagen, die in den mittleren und längeren Laufzeiten ein stärkeres Zinsgefälle gegenüber den entsprechend terminierten Spareinlagen aufwiesen als die vergleichbaren Kündigungsgelder (vgl. hierzu die vorstehende Tabelle 13).

Bei den von öffentlich-rechtlichen Körperschaften unterhaltenen Festgeldern ist zwar ebenfalls ein Zug zur längeren Befristung erkennbar. Die Entwicklung der Einlagen dieser Einlegergruppe wich jedoch von derjenigen der Festgelder von Wirtschaftsunternehmen und Privaten insofern ab, als die Festgeldkonten der öffentlichen Einleger per Saldo um 376 Mio DM anstiegen, also etwa um den gleichen Betrag, um den die Festgelder von Wirtschaftsunternehmen

und Privaten zurückgegangen sind. Diese unterschiedliche Entwicklung kommt vor allem bei den Festgeldern mit mittlerer Laufzeit zum Ausdruck. Während diese Einlagen bei den Wirtschaftsunternehmen und Privaten um 294 Mio DM abnahmen, stiegen sie im gleichen Zeitraum bei den öffentlich-rechtlichen Körperschaften um 616 Mio DM bzw. 67 vH des Jahresanfangsbestandes.

Innerhalb der von öffentlichen Stellen unterhaltenen Kündigungsgelder tritt die Verschiebung zu den längeren Fristen noch deutlicher in Erscheinung. Die Einlagen mit Kündigungsfristen von 1 Monat bis weniger als 12 Monaten gingen hier insgesamt um 89 Mio DM zurück, während die Einlagen mit Kündigungsfristen von 12 Monaten und darüber um 120 Mio DM bzw. 52 vH des Jahresanfangsbestandes zunahmen.

Tab. 14:
Aufgliederung der Veränderungen der Termineinlagen von Nichtbanken im Jahr 1954
nach Einlegergruppen, Einlagenarten und Fristigkeiten bei den wichtigsten Bankengruppen
in Mio DM

Einlagenarten	Alle Kreditinstitute	darunter				
		Nachfolgeinstitute	Staats-, Regional- und Lokalbanken	Privatbankiers	Girozentralen	Sparbanken
Insgesamt						
Termineinlagen von Nichtbanken insgesamt	9 725,7	2 787,1	2 084,9	523,4	1 967,8	1 816,1
Stand: Ende 1954						
Veränderungen im Jahr 1954	+ 34,5	- 419,7	+ 76,4	- 30,6	+ 285,7	+ 14,6
Veränderungen nach Einlegergruppen und Einlagenarten						
Wirtschaftsunternehmen und Private	- 373,0	- 362,5	- 30,8	- 31,6	+ 4,7	- 1,1
davon						
Kündigungsgelder	+ 2,3	- 26,8	+ 25,1	- 9,1	- 3,5	- 8,9
Festgelder	- 375,3	- 335,7	- 55,9	- 22,5	+ 8,2	+ 7,8
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	+ 407,5	- 57,2	+ 107,2	+ 1,0	+ 281,0	+ 15,7
davon						
Kündigungsgelder	+ 31,7	+ 39,0	+ 51,2	- 6,9	- 120,8	+ 61,9
Festgelder	+ 375,8	- 96,2	+ 56,0	+ 7,9	+ 401,8	- 46,2
Veränderungen nach Einlagenarten und Fristigkeiten						
Kündigungsgelder	+ 34,0	+ 12,2	+ 76,2	- 16,0	- 124,3	+ 53,0
davon mit Kündigungsfrist von						
1 Monat bis weniger als 6 Monaten	- 136,4	- 32,9	- 24,6	- 15,3	- 85,5	+ 9,5
6 Monaten „ „ „ 12 Monaten	+ 41,7	+ 21,4	+ 45,0	- 0,8	- 42,6	+ 0,7
12 Monaten und darüber	+ 128,7	+ 23,7	+ 55,8	+ 0,1	+ 3,8	+ 42,8
Festgelder	+ 0,5	- 431,9	+ 0,2	- 14,6	+ 410,0	- 38,4
davon mit vereinbarter Laufzeit von						
30 bis 169 Tagen	- 658,8	- 68,0	- 296,8	- 77,8	- 136,4	- 65,9
180 bis 359 Tagen	+ 322,6	- 330,9	+ 105,1	- 5,6	+ 469,2	+ 46,3
360 Tagen und darüber	+ 336,7	- 33,0	+ 191,9	+ 68,8	+ 77,2	- 18,8

Statistischer Teil

I. Zentralbankausweise	
1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken	56
2. Ausweis der Bank deutscher Länder	58
3. Monatsausweise der Landeszentralbanken und der Berliner Zentralbank	59
4. Zahlungsmittelumlauf	59
5. Stückelung des Zahlungsmittelumlaufs	59
II. Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze	60
III. Mindestreservenstatistik	60
IV. Halbmonatliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)	61
V. Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)	
1. Kreditinstitute des Bundesgebiets	
a) Zwischenausweise:	
Gesamt	62
Bankengruppen	64
b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit	72
c) Gliederung der Einlagen nach Ländern	72
d) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr	73
2. Ländliche Kreditgenossenschaften im Bundesgebiet	73
3. Kreditinstitute in West-Berlin	74
4. Postscheck- und Postsparkassenämter im Bundesgebiet	75
5. Bausparkassen im Bundesgebiet und in West-Berlin	75
6. Teilzahlungskreditinstitute im Bundesgebiet	76
VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz der Kreditinstitute einschl. des Zentralbanksystems	77
VII. Kreditvolumen	
1. Zentralbankkredite an Nichtbanken	78
2. Zentralbankkredite an die Kreditinstitute des Bundesgebiets und an die Berliner Zentralbank	78
3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Kreditinstitute:	
a) Gesamt	79
b) Bankengruppen	80
4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-AG	84
5. Kredite von Kreditinstituten im Bundesgebiet nach Fristigkeit und Verwendungszwecken	84
VIII. Bargeldumlauf und Bankeinlagen	85
IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik	
1. Im Bundesgebiet geltende Zinskonditionen	86
2. Girale Verfügungen von Nichtbanken bei den Kreditinstituten und den Postscheckämtern	89
3. Die Ausgleichsforderungen der Geldinstitute, Versicherungsunternehmen und Bausparkassen	90
X. Wertpapierstatistik	
1. Auflegung und Absatz von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien	91
2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren nach Zinssätzen und Emissionskursen	92
3. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren	92
4. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren nach Käufergruppen	93
5. Wertpapierkurse	93
6. Index der Börsenumsätze	93
XI. Öffentliche Finanzen	
1. Die Inlandsverschuldung des Bundes	94
2. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts	94
3. Haushaltseinnahmen und -ausgaben des Bundes	95
4. Umlauf von verzinslichen Schatzanweisungen und öffentlichen Anleihen im Bundesgebiet	96
5. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln im Bundesgebiet	96
6. Die Inlandsverschuldung der Länder	97
7. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern	97
8. Finanzstatus der Arbeitslosenversicherung im Bundesgebiet	98
XII. Außenwirtschaft	
1. Außenhandel des Bundesgebiets nach Warengruppen	99
2. Warenhandelsbilanz des Bundesgebiets nach Ländergruppen bzw. Ländern	100
3. Die Entwicklung der Position der EZU-Mitgliedsländer	102
4. Kontostände der Bank deutscher Länder mit „Sonstigen Verrechnungsländern“	102
XIII. Produktion, Beschäftigung, Umsätze und Preise	
1. Index der industriellen Produktion	103
2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr	104
3. Eisen- und Stahlerzeugung	104
4. Arbeitsmarkt	104
5. Einzelhandelsumsätze	105
6. Preisindexziffern	105
XIV. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse	106

I. Zentralbank-

1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher

in

Stand	Aktiva									
	Gold ¹⁾	Guthaben bei ausländischen Banken ¹⁾	Sorten, ausländ. Wechsel und Schecks ¹⁾	Forderungen aus der Abwicklung des Auslands-geschäfts ²⁾	Inlandswechsel	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen			Lombardforderungen	
						insgesamt	darunter		insgesamt	darunter gegen Ausgleichsfor-derungen
							Bund und Bundesverwal-tungen	Länder		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1952 31. Dezember	587,0	3 971,5	336,0	33,0	3 359,9	366,7	355,2	11,5	263,2	211,5
1953 31. Dezember	1 367,8	6 497,3	466,6	1,0	2 786,4	198,5	194,8	3,7	241,4	211,9
1954 30. Juni	1 753,7	7 693,8	459,7	—	2 164,4	—	—	—	205,8	156,2
31. Juli	2 006,3	7 667,7	509,4	—	1 737,0	—	—	—	90,7	70,8
31. August	2 286,4	7 630,0	518,4	—	1 504,6	—	—	—	80,9	70,5
30. September	2 412,6	7 647,9	550,6	—	1 647,4	—	—	—	86,6	78,6
31. Oktober	2 514,0	7 639,0	620,0	—	1 545,8	—	—	—	86,4	62,6
30. November	2 568,5	7 557,5	730,9	—	1 565,7	3,5	3,5	—	133,9	103,8
31. Dezember	2 629,6	7 568,7	1 066,7	—	2 850,0	99,4	99,4	—	274,2	216,7
1955 31. Januar	2 730,5	7 838,3	870,4	—	1 773,3	0,2	—	0,2	117,8	106,9
28. Februar	2 940,5	7 707,5	902,7	—	1 806,0	59,5	59,3	0,2	106,7	83,6
31. März	2 997,5	7 715,7	894,7	—	2 049,8	51,0	51,0	—	91,6	81,8
30. April	3 033,2	7 637,3	968,7	—	1 491,8	—	—	—	88,8	78,0
31. Mai	3 106,1	7 967,6	755,7	—	1 540,0	25,1	25,1	—	170,9	115,7
30. Juni	3 182,4	8 162,9	702,5	—	1 932,9	82,5	82,5	—	138,0	121,7
7. Juli	3 195,1	8 119,8	727,5	—	1 895,3	—	—	—	116,6	100,7
15. Juli	3 195,1	8 218,9	742,1	—	1 741,6	2,0	2,0	—	143,5	125,2
23. Juli	3 237,3	8 251,6	723,4	—	1 958,4	25,0	25,0	—	74,2	66,8
31. Juli	3 258,4	8 389,4	692,4	—	2 183,5	75,4	75,4	—	89,3	70,6
7. August	3 285,2	8 254,4	718,8	—	2 201,0	18,6	18,6	—	51,4	48,2
15. August	3 348,4	8 227,8	679,9	—	1 917,8	5,0	5,0	—	103,5	89,0
Stand	Passiva									
	Banknoten-umlauf	Einlagen								von Spalte 25 entfallen öffentlich-rechtlichen
		insgesamt (Spalte 26, 27, 29, 36 und 37)	Kredit-institute (einschließl. Postscheck- und Post-sparkassen-ämter)	Berliner Zentralbank		insgesamt	davon			
				insgesamt	darunter ERP-Sonder-konto		Bund und Bundesverwal-tungen	Gegenwert-konten des Bundes	Länder	
24	25	26	27	28	29	30	31	32		
1952 31. Dezember	10 508,7	4 998,5	2 896,3	93,4	12,9	1 747,0	29,0	692,3	102,0	
1953 31. Dezember	11 547,0	4 841,9	3 187,8	123,1	1,4	1 289,9	17,1	284,4	106,4	
1954 30. Juni	11 542,4	4 252,9	2 711,7	131,4	0,5	1 162,1	13,4	340,0	76,8	
31. Juli	11 732,0	4 050,2	2 430,3	201,9	0,5	1 155,0	10,6	359,6	95,5	
31. August	11 685,6	4 366,9	2 781,3	184,4	0,5	1 095,7	11,4	321,0	76,1	
30. September	11 966,4	3 826,3	2 305,0	106,8	0,3	1 121,5	14,0	329,7	78,6	
31. Oktober	12 126,7	3 939,0	2 534,2	81,4	0,3	1 103,2	10,5	339,9	59,3	
30. November	12 164,2	3 975,6	2 521,0	121,5	0,1	1 109,3	13,3	351,1	66,8	
31. Dezember	12 349,8	5 355,9	3 851,9	107,1	0,1	1 094,6	12,8	307,5	111,7	
1955 31. Januar	12 180,2	3 950,1	2 459,7	140,7	—	1 023,1	9,3	300,9	58,9	
28. Februar	12 281,6	4 150,3	2 668,6	114,9	—	1 032,5	9,9	295,0	81,6	
31. März	12 476,9	4 856,8	2 796,0	298,4	—	1 225,3	24,4	298,7	104,5	
30. April	12 642,4	4 238,6	2 718,6	171,2	—	1 072,1	15,0	324,3	79,2	
31. Mai	12 686,4	4 251,5	2 689,7	94,7	—	1 242,8	166,9	291,5	63,3	
30. Juni	12 831,6	4 763,3	2 974,6	71,1	—	1 508,3	678,1	295,6	97,9	
7. Juli	12 314,1	4 978,8	3 317,0	73,3	—	1 376,9	622,9	294,4	60,0	
15. Juli	12 102,2	4 975,8	2 693,4	106,5	—	1 979,5	1 018,9	318,5	98,7	
23. Juli	11 532,1	5 684,6	3 284,2	165,5	—	2 050,9	1 138,1	317,5	46,3	
31. Juli	13 028,4	4 904,9	3 013,0	75,0	—	1 612,9	703,3	314,2	59,1	
7. August	12 381,0	5 288,6	3 559,8	72,5	—	1 455,3	494,0	313,6	57,5	
15. August	11 966,0	5 262,0	2 770,7	111,1	—	2 154,1	1 058,3	301,6	149,7	

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen beruhen auf Abrundungen. — ¹⁾ Bis 15. 9. 1953 öffentliche Stellen mit Rücknahmeverpflichtung abgegebenen Ausgleichsforderungen.

Ausweise

Länder und der Landeszentralbanken *)

Mio DM

Aktiva												
Vorschüsse und kurzfristige Kredite				Wert- papiere	Ausgleichsforderungen und un- verzinsl. Schuldverschreibungen			Kredit an Bund wegen Wäh- rungs- fonds und Welt- bank	Deutsche Scheide- münzen	Post- scheck- gut- haben	Schwe- bende Verrech- nungen im Zentral- bank- system	sonstige Ver- mögens- werte
insgesamt	davon an				insgesamt	darunter Ausgleichsforderungen						
	Bund und Bundes- verwal- tungen	Länder	sonstige öffent- liche Stellen			aus der eig Umstel- lung ²⁾	ange- kaufte ³⁾					
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
318,9	—	50,4	268,5	247,8	7 236,8	6 331,9	282,6	183,0	96,9	97,8	—	374,9
244,2	—	41,6	202,6	124,0	5 642,3	4 838,4	181,7	183,0	81,4	84,0	—	352,0
106,9	—	—	106,9	94,3	4 345,4	3 640,8	82,4	183,0	88,0	45,5	137,9	387,1
168,8	—	—	168,8	102,8	4 625,4	3 923,9	79,3	183,0	77,4	41,3	6,7	397,7
159,5	—	0,6	158,9	93,3	4 781,3	4 078,8	80,3	183,0	83,0	41,1	107,3	408,3
118,2	—	1,3	116,9	90,4	4 048,9	3 349,2	77,5	376,6	75,2	44,4	86,2	433,1
127,1	—	—	127,1	91,0	4 273,7	3 572,5	79,0	390,7	69,0	42,3	97,2	430,6
149,3	—	20,8	128,5	91,3	4 040,6	3 341,2	77,2	390,7	64,7	48,8	187,6	442,1
256,0	—	60,8	195,2	91,4	3 985,1	3 300,4	62,5	390,7	62,0	85,8	—	305,1
115,8	—	—	115,8	94,6	3 500,5	2 820,2	58,1	390,7	81,6	44,5	126,7	228,9
139,9	—	11,1	128,8	92,0	3 580,8	2 904,6	54,0	390,7	78,5	47,7	170,8	237,8
302,4	171,2	9,0	122,2	89,1	4 083,1	3 413,1	47,8	390,7	72,3	46,2	145,9	210,4
123,5	2,0	11,0	110,5	83,7	4 400,8	3 729,2	49,4	390,7	62,2	46,0	87,6	226,8
144,1	12,0	16,2	115,9	70,2	3 965,7	3 297,2	46,3	390,7	52,9	94,9	100,3	247,1
200,1	50,0	14,0	136,1	71,9	3 979,3	3 311,7	45,4	390,7	56,0	48,1	131,8	265,8
182,4	45,8	11,0	125,6	73,1	3 956,3	3 289,6	44,5	390,7	61,2	79,9	0,1	250,9
177,7	41,0	—	136,7	73,3	3 860,2	3 193,5	44,5	390,7	68,6	85,2	—	249,3
117,0	2,0	—	115,0	73,3	3 808,7	3 143,0	43,5	390,7	78,1	48,2	—	257,8
111,0	—	—	111,0	73,4	4 014,6	3 348,2	44,2	390,7	44,0	56,2	110,2	258,5
145,3	—	30,4	114,9	73,9	3 961,2	3 300,5	38,5	390,7	55,0	66,5	—	257,4
132,7	—	25,3	107,4	73,5	3 826,0	3 166,9	36,9	390,7	68,9	67,6	—	267,7

Passiva										
Einlagen					Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft	Grundkapital der Bank deutscher Länder und der Landes- zentral- banken (abzüglich Beteiligung der LZB'en an der BdL = 100,0 Mio DM)	Rücklagen und Rück- stellungen	Schwe- bende Verrech- nungen im Zentral- bank- system	sonstige Verbind- lichkeiten	Bilanz- summe
auf Einlagen der Körperschaften			sonstigen inlän- dischen Einleger	auslän- dischen Einleger						
Gemeinden und Gemeinde- verbände	sonstige öffent- liche Körpers- chaften	alliierte Dienst- stellen								
33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
10,5	161,9	751,3	235,4	26,4	351,3	285,0	695,4	36,9	597,6	17 473,4
6,9	235,8	639,3	179,8	61,3	220,5	285,0	791,7	63,7	520,1	18 269,9
11,4	148,5	572,0	176,9	70,8	353,0	285,0	831,6	—	400,6	17 665,5
7,9	128,3	553,1	162,7	100,3	334,5	285,0	831,6	—	380,9	17 614,2
9,0	122,3	555,9	164,9	140,6	320,6	285,0	831,5	—	387,5	17 877,1
9,5	127,7	562,0	177,0	116,0	307,6	285,0	831,4	—	401,4	17 618,1
6,4	127,1	560,0	162,1	58,1	337,2	285,0	831,4	—	407,5	17 926,8
10,0	140,2	527,9	178,7	45,1	311,5	285,0	831,4	—	407,4	17 975,1
8,6	130,6	523,4	194,2	108,1	386,1	285,0	817,2	177,4	293,3	19 664,7
7,8	127,6	518,6	161,5	165,1	427,4	285,0	818,0	—	253,1	17 913,8
11,0	125,7	509,3	160,8	173,5	465,6	285,0	817,9	—	260,7	18 261,1
9,0	278,7	510,0	406,6	130,5	471,4	285,0	822,7	—	227,6	19 140,4
10,4	128,8	514,4	222,6	54,1	461,9	285,0	880,7	—	132,5	18 641,1
10,0	325,0	386,1	178,2	46,1	414,4	285,0	880,9	—	113,1	18 631,3
8,4	68,9	359,4	172,2	37,1	373,5	285,0	851,9	—	239,6	19 344,9
5,4	36,5	357,7	183,1	28,5	383,1	285,0	851,9	—	236,0	19 048,9
5,9	188,2	349,3	168,3	28,1	380,6	285,0	851,9	81,8	270,9	18 948,2
7,6	203,7	337,7	167,6	16,4	368,1	285,0	853,8	53,3	266,8	19 043,7
7,7	191,1	337,5	160,1	43,9	403,4	285,0	853,8	—	271,5	19 747,0
5,0	263,5	321,7	168,5	32,5	368,2	285,0	853,7	31,3	271,6	19 479,4
15,8	303,7	325,0	191,3	34,8	344,4	285,0	853,7	115,8	282,6	19 109,5

unter Kontrolle der Hohen Kommission. — ²⁾ Ab 7. 1. 1954 in Spalte 23. — ³⁾ Abgesetzt sind hier die vom Zentralbanksystem an

3. Monatsausweise der Landeszentralbanken und der Berliner Zentralbank nach dem Stand vom 31. Juli 1955*), in Mio DM

Ausweispositionen	Baden-Württ.	Bayern	Bremen	Hamburg	Hessen	Niedersachsen	Nordrhein-Westfal.	Rheinland-Pfalz	Schleswig-Holstein	Summe der Landeszentralbanken	Berliner Zentralbank
Aktiva											
Guthaben bei der Bank deutscher Länder	53,4	83,7	0,6	0,0	0,0	29,8	230,5	0,0	11,5	409,5	75,0
Postscheckguthaben	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	—	0,0	0,1	0,1
Inlandswechsel	73,7	130,0	39,3	143,0	208,7	1,7	362,6	4,0	0,1	963,1	10,7
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wertpapiere	18,2	13,9	4,3	—	0,5	4,7	0,1	2,4	6,1	50,2	3,4
Ausgleichsforderungen	385,3	451,7	49,1	202,1	229,8	281,6	618,6	140,6	127,7	2 486,5	185,2
davon: aus der eigenen Umstellung ¹⁾ angekauft ¹⁾	(1,6)	(8,4)	(3,2)	(15,9)	(2,8)	(4,5)	(3,3)	(2,2)	(2,2)	(44,1)	(185,2)
Lombardforderungen	11,8	7,8	0,2	3,2	11,9	17,1	10,6	17,3	9,5	89,4	0,4
darunter: gegen Ausgleichsforderungen	(11,4)	(6,7)	(0,2)	(1,0)	(11,3)	(16,2)	(4,8)	(9,6)	(9,5)	(70,7)	(0,1)
Kassenkredite	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9,2
davon: an Landesregierung an sonstige öffentliche Stellen	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(5,0)
Beteiligung an der Bank deutscher Länder	13,5	17,5	3,0	8,0	8,5	11,5	28,0	5,5	4,5	100,0	—
Schwebende Verrechnungen im Zentralbanksystem	10,4	8,9	1,7	—	0,6	14,4	—	5,4	2,7	44,1	0,1
Sonstige Vermögenswerte ²⁾	13,2	18,8	2,2	6,5	22,9	15,0	49,0	10,0	5,8	143,4	30,7
Summe der Aktiva	579,5	732,3	100,4	362,8	482,9	375,9	1 299,4	185,2	167,9	4 286,3	314,8
Passiva											
Grundkapital	50,0	50,0	10,0	10,0	30,0	40,0	65,0	20,0	10,0	285,0	5,0
Rücklagen und Rückstellungen	56,0	69,7	12,0	54,3	36,0	43,1	106,5	24,8	27,8	430,2	6,8
Einlagen	464,2	564,0	66,6	256,2	396,7	248,7	1 091,7	129,6	96,0	3 313,7	200,4
davon: Kreditinstitute innerhalb des Landes (einschl. Postscheck- und Postsparkassenämter)	(383,3)	(546,2)	(56,9)	(239,9)	(341,4)	(227,4)	(956,2)	(113,9)	(85,3)	(2 950,5)	(86,1)
Kreditinstitute in anderen deutschen Ländern	(47,5)	(0,2)	(3,3)	(2,7)	(0,4)	(1,3)	(0,2)	(1,2)	(3,1)	(59,9)	(1,2)
Öffentliche Verwaltungen	(6,2)	(5,5)	(1,7)	(1,7)	(7,9)	(7,9)	(40,8)	(5,3)	(4,4)	(81,4)	(111,1)
Alliierte Dienststellen	(2,7)	(—)	(—)	(0,1)	(0,0)	(0,2)	(24,3)	(1,0)	(0,2)	(28,5)	(0,1)
Sonstige inländische Einleger	(24,0)	(11,8)	(4,7)	(10,8)	(14,3)	(11,4)	(63,1)	(6,9)	(3,0)	(150,0)	(1,9)
Ausländische Einleger	(0,5)	(0,3)	(—)	(1,0)	(32,7)	(0,5)	(7,1)	(1,3)	(0,0)	(43,4)	(—)
Gegenwertmittel (nur bei Berliner Zentralbank)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24,0
Lombardverpflichtungen gegenüber der Bank deutscher Länder	5,7	37,3	8,3	32,9	8,7	33,4	—	4,5	29,1	159,9	—
Verbindlichkeit nach Ziffer 52 c BZB. V. O. (nur bei BZB)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	75,0
Schwebende Verrechnungen im Zentralbanksystem	—	—	—	0,0	—	—	15,7	—	—	15,7	—
Sonstige Verbindlichkeiten	3,6	11,3	3,5	9,4	11,5	10,7	20,5	6,3	5,0	81,8	3,6
Summe der Passiva	579,5	732,3	100,4	362,8	482,9	375,9	1 299,4	185,2	167,9	4 286,3	314,8
Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	284,4	152,2	28,0	147,1	56,8	203,8	166,1	198,1	138,7	1 375,2	21,1

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. —
1) Abgesetzt sind die an öffentl. Stellen zur Geldanlage abgegebenen Ausgleichsforderungen. — 2) Bei Berlin einschl. des Kassenbestandes.

4. Zahlungsmittelumlauf in Mio DM

Stand	im Bundesgebiet und in West-Berlin ausgegebene Zahlungsmittel		insgesamt
	Banknoten und Kleingeldzeichen ¹⁾	Scheidemünzen	
1948			
31. 12.	6 641	—	6 641
1949			
31. 12.	7 698	40	7 738
1950			
31. 12.	8 232	182	8 414
1951			
31. 12.	9 243	470	9 713
1952			
31. 12.	10 508	762	11 270
1953			
31. 1.	10 342	754	11 096
28. 2.	10 569	765	11 334
31. 3.	10 611	785	11 396
30. 4.	10 773	800	11 573
31. 5.	10 757	819	11 576
30. 6.	10 831	828	11 659
31. 7.	11 040	842	11 882
31. 8.	11 124	847	11 971
30. 9.	11 277	859	12 136
31. 10.	11 372	868	12 240
30. 11.	11 403	879	12 282
31. 12.	11 547	888	12 435
1954			
31. 1.	11 259	869	12 128
28. 2.	11 457	872	12 329
31. 3.	11 403	878	12 281
30. 4.	11 588	896	12 484
31. 5.	11 498	902	12 400
30. 6.	11 542	904	12 446
31. 7.	11 732	919	12 651
31. 8.	11 686	915	12 601
30. 9.	11 966	926	12 892
31. 10.	12 127	934	13 061
30. 11.	12 164	941	13 105
31. 12.	12 350	946	13 296
1955			
31. 1.	12 180	929	13 109
28. 2.	12 282	933	13 215
31. 3.	12 477	941	13 418
30. 4.	12 642	952	13 594
31. 5.	12 686	963	13 649
7. 6.	11 928	950	12 878
15. 6.	11 720	941	12 661
23. 6.	11 187	927	12 114
30. 6.	12 831	963	13 794
7. 7.	12 314	958	13 272
15. 7.	12 102	951	13 053
23. 7.	11 532	943	12 475
31. 7.	13 028	978	14 006
7. 8.	12 381	967	13 348
15. 8.	11 966	955	12 921

*) Mit Ablauf des 31. 1. 1951 Anspruch aus allen Kleingeldzeichen erloschen.

5. Stückelung des Zahlungsmittelumlaufs nach dem Stand vom 31. Juli 1955*)

Stückelung	in Mio DM	in vH des Gesamtumlaufs	Stückelung	in Mio DM	in vH des Gesamtumlaufs
Banknoten insgesamt	13 028	93,0	Scheidemünzen insgesamt	978	7,0
davon: 100,— DM	3 009	21,5	davon: 5,— DM	383	2,7
50,— "	6 495	46,4	2,— "	139	1,0
20,— "	2 486	17,7	1,— "	248	1,8
10,— "	909	6,5	—,50 "	88	0,6
5,— "	103	0,7	—,10 "	79	0,6
2,— "	7	0,0	—,05 "	25	0,2
1,— "	10	0,1	—,02 "	2	0,0
—,50") "	9	0,1	—,01 "	14	0,1
			Banknoten und Scheidemünzen	14 006	100,0

*) Einschließlich Kleingeldzeichen.

IV. Halbmonatliche¹⁾ Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)

Kreditvolumen und Einlagen *)

Repräsentativerhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei 480 Kreditinstituten des Bundesgebiets
in Mio DM

a) Kreditvolumen (nur kurzfristige Kredite)

Stand	Kurzfristige Kredite an Nichtbanken												kurzfristige Kredite an Kreditinstitute insgesamt	
	insgesamt	davon			Spalte 1 gliedert sich in kurzfristige Kredite an									
		insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselkredite, Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen	Wirtschaftsunternehmen und Private	davon			Wechselkredite	Öffentl.-rechtl. Körperschaften	davon			
						insgesamt	darunter Akzeptkredite	Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate			Debitoren	Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen		Wechselkredite
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13		
1953														
31. 12.	15 121,9	7 823,8	821,4	7 298,1	14 242,5	7 721,7	821,4	6 520,8	879,4	102,1	750,5	26,8	2 016,3	
1954														
31. 7.	15 867,0	8 237,5	662,3	7 629,5	14 650,0	8 114,6	662,3	6 535,4	1 217,0	122,9	1 041,0	53,1	2 086,9	
31. 8.	15 869,9	8 230,3	679,4	7 639,6	14 637,4	8 111,6	679,4	6 525,8	1 232,5	118,7	1 065,7	48,1	1 970,1	
30. 9.	16 252,2	8 529,5	720,5	7 722,7	15 081,9	8 413,1	720,5	6 668,8	1 170,3	116,4	1 015,7	38,2	2 076,3	
31. 10.	16 373,0	8 647,0	772,4	7 726,0	15 257,7	8 532,0	772,4	6 725,7	1 115,3	115,0	969,1	31,2	1 997,4	
30. 11.	16 480,5	8 733,7	785,3	7 746,8	15 423,6	8 620,9	785,3	6 802,7	1 056,9	112,8	917,3	26,8	1 999,7	
31. 12.	17 215,4	8 841,6	809,2	8 373,8	16 349,2	8 720,3	809,2	7 628,9	866,2	121,3	716,8	28,1	2 220,2	
1955														
31. 1.	17 243,1	9 060,4	778,6	8 182,7	16 298,5	8 937,5	778,6	7 361,0	944,6	122,9	788,5	33,2	2 242,2	
28. 2.	17 401,8	9 198,5	745,5	8 203,3	16 458,3	9 057,3	745,5	7 401,0	943,5	141,2	762,0	40,3	2 225,2	
31. 3.	17 577,3	9 147,3	690,7	8 430,0	16 624,1	9 042,8	690,7	7 581,3	953,2	104,5	797,0	51,7	2 235,1	
30. 4.	17 615,9	9 125,6	669,7	8 490,3	16 651,2	9 006,3	669,7	7 644,9	964,7	119,3	786,3	59,1	2 320,6	
31. 5.	17 798,1	9 129,1	659,1	8 669,0	16 634,3	8 992,4	659,1	7 641,9	1 163,8	136,7	963,4	63,7	2 396,7	
15. 6.	18 018,2	9 439,4	653,0	8 578,8	16 894,8	9 337,2	653,0	7 557,6	1 123,4	102,2	955,6	65,6	2 468,3	
30. 6.	18 013,4	9 360,1	643,5	8 653,3	16 991,8	9 270,2	643,5	7 721,6	1 021,6	89,9	863,9	67,8	2 454,2	
15. 7.	18 126,3	9 503,3	653,6	8 623,0	17 095,1	9 411,5	653,6	7 683,6	1 031,2	91,8	876,4	63,0	2 417,6	
31. 7.	17 984,2	9 261,7	654,3	8 722,5	16 926,9	9 134,4	654,3	7 792,5	1 057,3	127,3	865,0	65,0	2 496,7	
15. 8.	18 092,0	9 386,2	666,2	8 705,8	17 031,8	9 291,3	666,2	7 740,5	1 060,2	94,9	899,9	65,4	2 472,5	

*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Bis Juli 1953 wurde die Erhebung wöchentlich durchgeführt.

b) Einlagen

Stand	Einlagen von Nichtbanken insgesamt	davon			Einlagen von Kreditinstituten insgesamt
		Sicht- und Termineinlagen		Spar-einlagen	
		von Wirtschaftsunternehmen und Privaten	von Öffentl.-rechtl. Körperschaften		
1	2	3	4	5	
1953					
31. 12.	22 408,4	11 493,8	4 923,9	5 990,7	5 173,8
1954					
31. 7.	24 293,6	11 423,6	5 122,4	7 747,6	6 443,4
31. 8.	24 744,8	11 575,2	5 236,5	7 933,1	7 012,3
30. 9.	24 843,2	11 521,5	5 221,9	8 099,8	6 882,5
31. 10.	25 325,7	11 748,6	5 271,3	8 305,8	6 770,1
30. 11.	25 570,9	11 842,2	5 255,9	8 472,8	6 998,3
31. 12.	27 036,5	12 567,5	5 461,9	9 007,1	6 777,8
1955					
31. 1.	26 946,0	12 152,0	5 442,1	9 351,9	7 377,3
28. 2.	27 195,5	12 116,4	5 461,3	9 617,8	7 588,6
31. 3.	27 264,8	12 054,3	5 389,2	9 821,3	7 625,4
30. 4.	27 775,5	12 344,0	5 419,9	10 011,6	7 964,9
31. 5.	28 298,0	12 619,4	5 496,1	10 182,5	8 234,2
15. 6.	28 364,3	12 352,6	5 747,4	10 264,3	7 808,9
30. 6.	28 335,4	12 447,9	5 555,5	10 332,0	8 132,6
15. 7.	28 520,4	12 485,0	5 658,0	10 377,4	7 818,4
31. 7.	28 239,1	12 485,9	5 329,3	10 423,9	7 967,9
15. 8.	28 585,6	12 585,0	5 497,1	10 503,5	7 803,7

*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Bis Juli 1953 wurde die Erhebung wöchentlich durchgeführt.

V. Monatliche Bankenstatistik

1. Kreditinstitute des

a) Zwischenausweis: Gesamt (einschl. KfW,

Monatliche Bankenstatistik *)¹⁾; Gesamterhebung der Bank deutscher Länder

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ²⁾	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheckgut-haben	Guthaben bei Kreditinstituten ⁴⁾		Währungs- und DM-gut-haben bei der BdL für gestellte Aktive	fällige Zins- und Di-viden-den-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel		Schatz-wchsel und unver-zins-liche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beteili-		
			ins-gesamt ³⁾	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter täglich fällige und mit ver-einbarter Laufzeit oder Kündigung von we-niger als 3 Monaten				ins-gesamt	darunter			Handels-wechsel	Bank-akzepte
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15		
1953 Dez.	3 750	72 379,8	3 774,1	3 314,3	133,6	5 789,4	3 768,5	114,4	13,3	503,6	7 229,2	6 770,1	153,6	1 126,3	2 582,5	
1954 Juli	3 763	82 238,2	2 962,2	2 472,3	73,8	7 362,3	4 247,6	94,5	10,6	445,0	8 059,3	7 639,7	82,6	1 280,5	3 954,5	
Aug.	3 765	84 705,9	3 310,8	2 788,8	75,9	8 359,6	4 857,7	94,3	4,0	469,5	8 186,1	7 700,6	84,6	1 320,7	4 082,8	
Sept.	3 764	86 120,7	2 820,7	2 289,3	77,8	8 195,9	4 267,5	97,7	10,8	479,1	8 145,2	7 721,4	98,6	1 259,4	4 264,2	
Okt.	3 761	87 807,8	3 007,6	2 518,9	79,9	8 264,2	4 463,4	91,5	3,0	475,3	8 319,4	7 869,6	105,4	1 222,4	4 391,5	
Nov.	3 759	89 484,4	3 077,8	2 519,7	75,9	8 472,2	4 787,4	89,9	4,4	491,6	8 406,4	7 961,0	99,5	1 196,7	4 540,1	
Dez.	3 753	92 542,3	4 504,0	3 982,1	144,5	8 154,1	4 770,9	78,2	24,8	585,1	8 642,9	8 112,4	142,2	1 048,9	4 660,0	
1955 Jan.	3 576 ¹⁰⁾	94 391,2	2 967,0	2 433,9	83,3	9 499,5	5 923,8	85,7	6,7	480,1	9 288,5	8 797,7	100,5	1 191,7	4 862,2	
Febr.	3 575	95 331,7	3 185,8	2 665,0	80,1	9 498,7	5 663,6	79,6	4,1	490,0	9 190,9	8 685,9	107,2	1 146,1	4 974,3	
März	3 574	96 199,1	3 259,8	2 703,4	82,2	9 424,7	4 953,9	74,0	14,7	446,6	9 053,3	8 558,8	68,4	1 173,4	5 094,1	
April	3 573	98 715,1	3 267,8	2 754,4	81,8	10 226,9	5 383,9	54,6	6,9	524,9	9 691,8	9 189,8	90,8	1 112,0	5 223,7	
Mai	3 576	100 885,8	3 241,8	2 599,5	108,3	10 600,7	5 412,2	60,4	8,6	612,9	9 664,9	9 146,7	95,3	1 597,9	5 412,3	
Juni	3 577	101 917,5	3 552,0	2 941,4	88,1	10 172,5	5 100,6	79,9	30,5	501,5	9 507,0	8 977,1	90,8	1 393,2	5 609,0	
Juli ^{p)}	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	1 313,1	6 022,1

Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ²⁾	Summe der Passiva	Einlagen							aufgenommene Gelder ⁹⁾			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:					Einlagen von Kredit-instituten	ins-gesamt	darunter	
					Sicht- und Termineinlagen		Spareinlagen					für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereinge-nommene Gelder	seitens der Kundschaft bei aus-ländischen Banken benutzte Kredite ¹¹⁾
					ins-gesamt	Wirt-schafts-unter-nehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körper-schaften	ins-gesamt	darunter steuer-be-günstigte Spar-einlagen				
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
1953 Dez.	3 750	72 379,8	40 513,6	34 136,8	22 895,9	16 801,4	6 094,5	11 240,9	1 515,2	6 376,8	3 208,0	1 072,8	66,4
1954 Juli	3 763	82 238,2	45 498,1	37 616,5	23 077,1	16 811,4	6 265,7	14 539,4	1 622,6	7 881,6	3 257,5	1 025,5	180,3
Aug.	3 765	84 705,9	47 284,0	38 413,2	23 538,8	17 079,9	6 458,9	14 874,4	1 632,8	8 870,8	3 098,9	1 094,4	198,9
Sept.	3 764	86 120,7	47 252,9	38 655,3	23 477,7	17 044,1	6 433,6	15 177,6	1 649,1	8 597,6	3 165,1	1 121,1	196,6
Okt.	3 761	87 807,8	47 902,1	39 310,5	23 764,0	17 321,5	6 442,5	15 546,5	1 674,3	8 591,6	3 265,0	1 124,0	204,7
Nov.	3 759	89 484,4	48 699,4	39 862,3	24 027,0	17 487,2	6 539,8	15 835,3	1 715,7	8 837,1	3 383,3	1 097,6	242,6
Dez.	3 753	92 542,3	50 620,3	41 818,0	25 100,8	18 320,1	6 780,7	16 717,2	2 287,1	8 802,3	3 273,4	1 131,6	297,8
1955 Jan.	3 576 ¹⁰⁾	94 391,2	51 627,6	41 766,6	24 490,1	17 829,4	6 660,7	17 276,5	2 307,7	9 861,0	3 498,5	1 081,2	330,3
Febr.	3 575	95 331,7	52 256,4	42 344,9	24 618,6	17 809,6	6 809,0	17 726,3	2 337,7	9 911,5	3 232,1	1 068,5	327,5
März	3 574	96 199,1	52 672,1	42 664,4	24 575,1	17 796,8	6 778,3	18 089,3	2 374,4	10 007,7	3 194,6	1 111,6	338,0
April	3 573	98 715,1	53 961,2	43 381,5	24 990,4	18 212,3	6 778,1	18 391,1	2 410,1	10 579,7	3 443,3	1 139,0	352,6
Mai	3 576	100 885,8	55 210,4	44 353,3	25 687,9	18 737,1	6 950,8	18 665,4	2 444,1	10 857,1	3 475,3	1 163,0	334,2
Juni	3 577	101 917,5	55 139,1	44 341,7	25 415,8	18 405,6	7 010,2	18 925,9	2 478,4	10 797,4	3 460,4	1 145,9	320,7
Juli ^{p)}	...	...	...	44 467,8	25 350,5	18 556,8	6 793,7	19 117,3	2 339,2	...	...	...	...

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis einschließlich Dezember 1954 auf die Einbeziehung der KfW, der Post und der Teilgen. — ¹⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken. Erfasst sind alle Kreditinstitute (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute) weniger als 2 Mio RM betrug, ab Januar 1955 Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1953 unter 500 Tsd DM lag). Der Anteil der im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbständig berichtenden Filialen werden mit den Zentralinstituten soweit es sich um größere Institute oder eine größere Zahl von Instituten handelt, werden die Veränderungen in besonderen Anmerkungen erläutert. — rungen. — ⁶⁾ Der Bestand an Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung fällt nur zum Quartalsultimo an. — ⁷⁾ Einschließlich Valutaforderungen aus lassungen außerhalb des Landes. — ⁹⁾ Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — ¹⁰⁾ Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — ¹¹⁾ Es stige Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — ¹²⁾ Einbezogen und Deckungsforderungen nach § 19 des Altspargesetzes. — ¹³⁾ Zunahme zum Teil bedingt durch Umwandlung von Verwaltungskrediten (rd. 438 Mio schließlich Dezember 1954 diejenigen ländlichen Kreditgenossenschaften berichtspflichtig waren, die zum 31. 3. 1948 eine Bilanzsumme von 2 Mio RM und Berichtspflicht bedingte Veränderung des erfaßten Bilanzvolumens ist unbedeutend. — ^{p)} Vorläufig.

(Bilanzstatistik)

Bundesgebiets

Post und Teilzahlungskreditinstitute)

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Aktiva

papiere sortial- lungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva 8) 14)	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wär- tiger Be- stand 5)	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt 7)	davon			ins- gesamt	darunter						
					Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	Öffent- lich- recht- liche Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
942,9	69,7	6 216,4	6 323,2	17 017,9	14 673,8	772,5	1 571,6	21 482,4	9 003,8	3 663,0	3 251,7	335,6	963,0	1 776,7	1953 Dez.
1 317,1	71,2	6 224,2	.	18 463,4	15 812,7	920,0	1 730,7	24 478,8	10 499,0	4 414,6	4 620,5	362,1	1 046,6	2 728,7	1954 Juli
1 322,3	72,8	6 335,4	.	18 346,6	15 809,0	912,7	1 624,9	25 047,9	10 810,7	4 532,0	4 842,1	367,9	1 060,8	2 728,7	Aug.
1 340,8	85,9	6 401,9	6 309,8	18 781,5	16 322,9	789,3	1 669,3	25 656,8	11 128,0	4 698,6	5 538,0 ¹⁵⁾	372,5	1 074,4	2 858,9	Sept.
1 349,3	74,4	6 389,5	.	19 020,9	16 508,1	792,0	1 720,8	26 281,3	11 493,2	4 863,3	5 792,2	379,6	1 091,5	2 923,6	Okt.
1 316,8	86,6	6 418,3	.	19 279,8	16 739,8	775,5	1 764,5	26 850,4	11 834,5	4 962,8	6 059,1	380,9	1 106,4	2 947,9	Nov.
1 354,3	111,2	6 384,2	6 295,5	19 644,3	17 173,2	708,2	1 762,9	27 517,4	12 287,1	5 230,1	6 488,7	395,8	1 130,6	3 027,6	Dez.
1 358,9	97,2	6 268,5	.	20 299,2	17 665,3	833,9	1 800,0	28 078,3	12 401,8	5 415,1	6 755,7	407,3	1 150,9	2 869,4	1955 Jan.
1 343,1	85,7	6 252,3	.	20 344,8	17 767,7	796,6	1 780,5	28 508,2	12 628,0	5 599,2	6 967,4	409,1	1 156,9	2 957,7	Febr.
1 357,4	65,4	6 351,1	6 285,8	20 465,1	17 918,5	745,8	1 800,8	28 993,2	12 855,9	5 726,8	7 068,8	415,2	1 169,5	3 048,0	März
1 358,5	68,9	6 328,8	.	20 654,7	18 057,1	672,4	1 925,2	29 604,0	13 035,7	5 941,6	7 285,3	418,8	1 180,4	2 983,8	April
1 422,4	89,6	6 131,9	.	20 915,7	18 149,3	806,6	1 959,8	30 212,0	13 298,4	6 760,0	7 482,3	428,8	1 192,7	3 125,0	Mai
1 473,4	86,1	6 126,6	6 287,8	21 371,7	18 713,6	697,5	1 960,6	30 812,3	13 605,7	6 910,5	7 739,2	435,1	1 208,4	3 204,4	Juni
1 552,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	Juli ^{p)}

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	aufge- nommene lang- fristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäfts- guthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG		sonstige Passiva 12)	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33) ¹³⁾ (ohne Zahlen d. ländl. Kreditgenoss.)				Verbind- lich- keiten aus Bürg- schaften u. a.	eigene Zie- hungen im Umlauf	Indossa- ments- verbind- lich- keiten	Stand am Mo- nats- ende
				ins- gesamt	darunter von neuge- grün- deten Instituten 11)		Kredit- anstalt für Wieder- aufbau	Kredit- insti- tute (ohne Sp. 51)	Öffent- lich- recht- liche Kör- per- schaf- ten	sonstige				
531,1	5 024,7	12 919,8	3 251,7	2 551,3	419,9	4 379,6	2 741,6	3 292,9	9 215,8	2 053,0	3 295,1	85,0	4 218,2	1953 Dez.
366,0	7 014,6	13 831,2	4 620,5	2 777,0	446,2	4 873,3	2 842,0	3 916,5	10 784,1	2 017,4	3 502,8	61,0	3 269,9	1954 Juli
344,5	7 408,9	14 047,3	4 842,1	2 791,7	448,8	4 888,5	2 870,3	4 055,0	11 116,2	2 014,0	3 625,8	57,5	3 045,3	Aug.
353,3	7 742,6	14 221,1	5 538,0 ¹⁵⁾	2 817,5	449,3	5 030,2	2 891,5	4 202,1	11 870,7 ¹⁵⁾	2 026,5	3 724,5	53,6	3 255,7	Sept.
370,7	8 003,2	14 455,3	5 792,2	2 830,0	450,4	5 189,3	2 906,4	4 336,3	12 125,0	2 080,0	3 958,3	52,5	3 152,4	Okt.
357,1	8 269,6	14 544,4	6 059,1	2 888,3	473,3	5 283,2	2 922,4	4 377,6	12 325,5	2 135,1	4 013,2	57,8	3 221,4	Nov.
461,2	8 603,1	14 958,2	6 488,7	2 967,8	483,9	5 169,6	2 935,9	4 616,3	12 857,0	2 222,8	4 337,5	70,0	4 517,1	Dez.
369,0	8 971,3	15 066,4	6 755,7	3 006,0	491,8	5 096,7	2 906,0	4 619,5	13 173,0	2 254,9	4 507,8	63,0	3 539,7	1955 Jan.
341,7	9 212,7	15 234,2	6 967,4	3 058,8	495,3	5 028,4	2 922,0	4 790,5	13 460,3	2 176,8	4 677,8	67,2	3 814,6	Febr.
305,7	9 308,3	15 420,5	7 068,8	3 131,2	497,0	5 097,9	2 937,1	4 900,9	13 626,2	2 214,9	4 832,1	62,9	4 202,3	März
294,2	9 466,0	15 890,9	7 285,3	3 242,1	498,9	5 132,1	2 965,8	5 075,5	14 079,9	2 270,3	4 944,9	66,4	3 675,5	April
281,1	9 699,9	16 164,2	7 482,3	3 289,8	501,8	5 282,8	2 969,6	5 221,9	14 354,1	2 320,8	5 083,8	69,6	3 863,0	Mai
278,1	10 072,0	16 338,9	7 739,2	3 328,3	511,5	5 561,5	2 940,5	5 393,9	14 646,0	2 277,4	5 143,0	68,9	4 209,9	Juni
...	10 563,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	Juli ^{p)}

zahlungskreditinstitute in die Gesamtzusammenstellung zurückzuführen. Veränderungen ab Januar 1955 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldung mit Ausnahme der kleineren ländlichen Kreditgenossenschaften (bis einschl. Dezember 1954 Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 nicht einbezogenen Kreditgenossenschaften am gesamten Bilanzvolumen ist sehr gering. — ²⁾ Nicht mitgezählt sind selbstständig berichtende Filialen, die zusammen jeweils als ein Institut gezählt. Veränderungen sind im allgemeinen auf Fusion, Liquidation oder Neugründung von Instituten zurückzuführen. ³⁾ Kasse und Landeszentralbankguthaben. — ⁴⁾ Guthaben mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren. — ⁵⁾ Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichsforde- der RM-Zeit. — ⁸⁾ Einschließlich Kapitalwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Nieder- handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank usw. — ¹²⁾ Einschließlich „Son- sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene, noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — ¹⁴⁾ Einschließlich Deckungsforderungen gemäß § 11 WAG DM Landes-Baudarlehen) in Bankkredite. — ¹⁵⁾ Rückgang durch Änderung der Berichtspflicht für die ländlichen Kreditgenossenschaften. Während bis ein- mehr hatten, sind ab Januar 1955 die Institute erfaßt, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1953 500 Tsd DM und mehr betrug. Die durch die Änderung der

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Aktiva

papier-sortial- lungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treu- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva ⁸⁾	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wär- tiger Be- stand ⁵⁾	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	darunter						
					Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	Öffentl.- rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Alle Kreditinstitute (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute) ⁹⁾															1955
1 343,1	85,7	6 252,3	.	20 344,8	17 767,7	796,6	1 780,5	28 508,2	12 628,0	5 599,2	6 967,4	409,1	1 156,9	2 957,7	Febr.
1 357,4	65,4	6 351,1	6 285,8	20 465,1	17 918,5	745,8	1 800,8	28 993,2	12 855,9	5 726,8	7 068,8	415,2	1 169,5	3 048,0	März
1 358,5	68,9	6 328,8	.	20 654,7	18 057,1	672,4	1 925,2	29 604,0	13 035,7	5 941,6	7 285,3	418,8	1 180,4	2 983,8	April
1 422,4	89,6	6 131,9	.	20 915,7	18 149,3	806,6	1 959,8	30 212,0	13 298,4	6 760,0	7 482,3	428,8	1 192,7	3 125,0	Mai
1 473,4	86,1	6 126,6	6 287,8	21 371,7	18 713,6	697,5	1 960,6	30 812,3	13 605,7	6 910,5	7 739,2	435,1	1 208,4	3 204,4	Juni
Kreditbanken ⁺)															
429,1	8,2	1 422,9	.	9 901,0	9 064,1	101,2	735,7	3 007,8	964,9	159,9	559,5	208,4	440,3	600,8	Febr.
433,2	6,1	1 429,4	1 457,8	9 915,9	9 075,3	98,6	742,0	3 042,3	982,0	163,7	560,9	211,4	443,2	609,4	März
427,2	8,9	1 430,9	.	9 976,9	9 123,6	112,1	741,2	3 066,5	970,9	169,4	566,1	214,2	446,4	609,2	April
470,7	23,7	1 431,6	.	10 011,6	9 166,4	95,7	749,5	3 112,9	986,7	170,1	580,0	220,4	447,6	647,0	Mai
490,0	22,1	1 431,3	1 460,5	10 266,9	9 429,6	93,3	744,0	3 145,6	1 023,4	171,1	586,7	223,5	448,8	659,6	Juni
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
342,8	43,0	490,4	.	171,7	134,0	12,9	24,8	7 041,6	5 597,0	1 192,9	1 143,5	6,3	35,3	299,0	Febr.
351,7	41,5	487,3	543,7	179,4	143,6	11,9	23,9	7 194,6	5 708,5	1 234,6	1 175,5	6,7	35,6	325,4	März
365,0	43,4	489,2	.	194,5	155,2	11,4	27,9	7 286,0	5 788,8	1 259,3	1 214,7	6,8	35,3	345,1	April
380,2	45,2	489,6	.	197,3	157,4	11,5	28,4	7 445,9	5 901,5	1 306,0	1 247,7	6,8	35,7	373,5	Mai
382,8	48,6	488,9	541,9	209,3	159,6	18,7	31,0	7 591,8	6 014,9	1 334,9	1 285,7	6,9	35,7	405,8	Juni
Girozentralen															
234,5	30,5	255,5	.	1 531,0	918,0	298,5	314,5	4 321,8	1 091,8	2 429,0	1 048,4	17,4	47,2	139,9	Febr.
238,6	13,9	255,5	240,0	1 488,0	935,1	260,6	292,3	4 387,3	1 108,8	2 481,9	1 079,3	16,9	46,7	156,5	März
237,2	12,3	255,8	.	1 546,4	928,4	254,9	363,1	4 535,4	1 123,0	2 597,2	1 112,0	16,9	46,8	119,4	April
245,2	16,6	255,8	.	1 572,9	924,7	285,8	362,4	4 612,5	1 132,4	2 646,7	1 118,5	16,9	48,3	143,8	Mai
251,5	11,8	255,8	240,0	1 547,4	950,0	239,2	358,2	4 720,8	1 168,2	2 699,6	1 151,4	20,9	50,2	142,5	Juni
Sparkassen															
80,3	—	2 691,1	.	4 268,2	4 040,8	183,1	44,3	5 963,2	4 033,5	1 001,7	1 196,7	61,8	413,3	1 275,7	Febr.
81,2	—	2 690,3	2 764,0	4 352,3	4 119,7	184,6	48,0	6 089,7	4 113,4	1 020,1	1 232,5	65,0	422,1	1 290,7	März
77,1	—	2 690,7	.	4 422,9	4 180,8	193,7	48,4	6 250,5	4 197,3	1 069,9	1 270,1	65,2	427,3	1 291,2	April
74,4	—	2 691,0	.	4 460,6	4 195,5	210,3	54,8	6 397,8	4 295,5	1 093,4	1 309,0	65,6	433,4	1 326,1	Mai
96,2	—	2 687,8	2 764,3	4 612,2	4 342,3	206,9	63,0	6 566,1	4 399,6	1 142,7	1 363,6	64,9	442,8	1 341,6	Juni
Zentralkassen ^{o)}															
7,0	—	62,7	.	645,3	297,2	0,4	347,7	320,9	42,3	4,0	33,8	9,2	32,0	81,8	Febr.
6,3	—	63,0	57,1	652,6	281,8	0,5	370,3	332,8	19,5	4,1	37,0	9,2	31,5	78,5	März
5,5	—	63,0	.	634,1	243,1	0,5	390,5	351,9	7,2	4,2	39,8	9,3	31,6	76,0	April
5,8	—	62,9	.	644,6	225,3	0,5	418,8	365,5	7,0	4,3	42,4	10,5	31,9	82,6	Mai
6,0	—	63,1	57,3	636,8	202,5	0,5	433,8	378,8	7,6	4,3	45,3	10,5	32,3	86,5	Juni
Kreditgenossenschaften ^{o)}															
11,2	—	716,2	.	2 382,7	2 367,5	7,7	7,5	417,5	124,6	13,2	235,5	34,7	153,8	327,8	Febr.
7,6	—	715,7	734,4	2 440,3	2 425,2	7,1	8,0	433,6	122,8	14,0	244,4	35,1	156,1	327,7	März
7,3	—	715,4	.	2 490,3	2 474,3	7,7	8,3	455,1	125,8	14,1	254,3	35,0	158,1	326,4	April
7,0	—	715,5	.	2 484,9	2 468,3	7,7	8,9	471,8	127,2	14,0	260,6	36,9	160,7	334,7	Mai
6,8	—	714,6	734,1	2 573,3	2 556,1	7,7	9,5	487,8	127,1	14,3	266,3	36,8	163,2	341,6	Juni
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben															
40,1	3,7	175,3	.	838,5	346,0	192,7	299,8	2 269,1	770,4	285,7	2 616,9	68,5	21,5	159,2	Febr.
38,9	3,7	178,9	183,6	835,6	342,7	182,5	310,4	2 306,1	786,7	288,7	2 571,4	68,0	20,7	174,5	März
39,1	3,9	178,9	.	726,3	338,1	82,2	306,0	2 378,8	808,5	304,7	2 660,2	68,6	20,8	179,2	April
39,1	3,7	180,4	.	841,7	359,5	185,1	297,1	2 442,2	833,0	992,8	2 755,8	68,8	21,1	178,1	Mai
40,9	3,4	180,0	184,7	815,5	379,7	121,2	314,6	2 491,6	849,1	995,0	2 871,4	68,6	21,4	183,6	Juni

liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbständig berichtenden Filialen werden mit den Zentralinstituten zusammen jeweils als ein Institut gezählt. — eine größere Zahl von Instituten handelt, werden die Veränderungen in besonderen Anmerkungen erläutert. — ³⁾ Kasse und Landeszentralbankguthaben. — rungen lt. Umstellungsrechnung fällt nur zum Quartalsultimo an. — ⁷⁾ Kurz- und mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — ⁸⁾ Einschließlich Kapital- einbezogenen Deckungsforderungen gemäß § 11 WAG und Deckungsforderungen nach § 19 des Altsparengesetzes. — ⁹⁾ Angaben über KfW s. Tabelle VII 4, Regional- und Lokalbanken, „Privatbankiers“ und „Spezial-, Haus- und Branchebanken“ umseitig. — ^{o)} Aufgliederung umseitig.

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unver-zinsliche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beiteili- ins-gesamt
			ins-gesamt 3)	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter täglich fällige und mit ver-einbarter Laufzeit oder Kündigung von we-niger als 3 Monaten				ins-gesamt	darunter			
												Hand-els-wechsel	Bank-akzept-e		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
Kreditbanken, Aufgliederung															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
1955															
Febr.	9	14 037,7	735,8	644,9	14,9	645,8	597,6	38,2	1,7	198,2	3 536,6	3 444,0	18,5	47,0	1 010,8
März	9	14 048,1	660,7	549,2	15,2	698,7	646,5	32,5	6,7	193,7	3 481,5	3 391,1	6,2	41,5	1 079,6
April	9	14 644,5	779,4	679,4	15,3	797,6	732,2	26,2	5,0	237,6	3 802,3	3 690,3	24,8	55,1	1 084,3
Mai	9	14 892,3	666,3	542,5	23,5	919,2	849,8	29,3	4,5	253,1	3 845,8	3 729,6	26,1	97,9	1 147,0
Juni	9	14 841,1	869,5	750,0	16,5	717,8	652,1	37,0	11,7	204,7	3 768,6	3 654,1	21,0	19,4	1 171,3
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
Febr.	74	10 203,8	410,4	342,4	11,4	912,0	607,1	22,9	0,5	72,3	1 606,6	1 493,6	35,5	101,3	644,9
März	74	10 239,5	409,6	331,1	13,2	894,2	544,7	21,7	3,1	62,3	1 598,2	1 502,9	17,8	97,7	654,2
April	74	10 517,5	397,9	326,7	14,5	1 002,7	665,1	16,6	0,7	67,4	1 680,4	1 573,3	25,1	98,1	660,8
Mai	74	10 729,2	403,3	314,0	14,3	1 045,0	691,5	19,4	1,6	95,6	1 655,0	1 552,7	18,3	121,6	694,2
Juni	75	10 812,9	420,0	337,7	15,7	1 012,5	632,6	21,9	8,8	65,9	1 601,7	1 496,1	22,0	121,0	716,9
Privatbankiers															
Febr.	202	2 599,3	125,7	113,1	3,2	177,3	161,5	12,9	0,1	22,3	471,1	443,4	9,9	6,4	233,5
März	200	2 567,6	138,5	123,2	3,2	180,8	162,6	12,8	0,3	18,2	460,7	435,8	6,1	6,5	219,0
April	200	2 637,5	116,8	102,4	3,6	197,9	177,3	9,6	0,2	19,6	495,0	467,8	6,4	6,5	247,3
Mai	199	2 645,6	128,8	111,8	3,7	210,3	191,4	7,6	0,5	33,7	495,9	467,9	5,4	6,1	232,7
Juni	199	2 658,4	125,2	108,9	3,4	198,0	178,9	16,5	1,3	23,1	476,7	449,5	4,6	5,4	233,0
Spezial-, Haus- und Branchebanken															
Febr.	25	593,6	19,7	18,6	0,4	122,1	82,8	0,6	—	2,0	39,2	37,6	—	—	37,7
März	25	573,4	23,7	22,4	0,4	105,1	71,4	0,7	0,0	2,0	36,2	34,3	—	—	37,5
April	25	550,0	19,5	18,4	0,3	95,4	67,5	0,5	—	3,4	39,7	37,5	—	—	33,1
Mai	26	559,9	18,6	16,8	0,3	96,1	72,1	0,7	—	4,6	41,2	39,8	—	—	35,0
Juni	26	550,2	22,7	21,3	0,3	91,7	69,7	0,6	—	3,4	39,9	39,2	—	—	36,0
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
Febr.	5	600,8	20,6	19,4	0,8	75,4	51,9	0,1	0,0	12,7	110,2	84,5	4,8	—	37,9
März	5	587,4	14,5	13,2	1,0	72,4	48,9	0,1	0,1	11,8	95,8	71,2	4,3	—	38,8
April	5	612,4	12,4	11,2	1,1	84,3	62,8	0,1	0,1	12,2	102,7	79,6	3,9	—	36,7
Mai	5	657,2	14,6	13,3	0,6	91,4	69,9	0,0	0,1	15,4	110,8	87,2	4,2	—	38,4
Juni	5	636,6	10,1	8,7	0,7	63,1	32,1	0,2	0,1	13,9	93,5	71,4	2,7	15,0	40,9
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
Febr.	725	3 387,0	207,7	159,6	8,4	264,1	229,6	0,1	0,0	29,0	275,9	249,4	0,0	0,9	54,8
März	725	3 420,9	199,2	150,3	9,6	266,7	229,6	0,3	0,2	27,5	274,9	249,2	—	0,9	54,8
April	725	3 486,7	191,9	146,7	9,3	278,4	240,2	0,4	0,0	32,5	281,5	255,9	0,0	0,9	58,7
Mai	726	3 567,5	236,2	171,8	11,2	284,3	243,4	0,2	0,0	37,5	290,0	264,2	0,2	0,9	60,1
Juni	727	3 621,0	213,3	159,1	9,4	289,7	247,9	0,1	0,1	34,3	293,7	266,2	0,0	0,9	63,8
Ländliche Zentralkassen															
Febr.	12	1 260,8	121,7	117,0	2,1	45,2	42,2	—	0,0	12,7	192,4	181,9	2,9	0,0	44,1
März	12	1 243,4	126,2	121,2	2,3	42,2	39,2	—	0,1	9,0	168,4	157,1	3,3	0,0	43,5
April	12	1 255,6	120,8	115,8	1,9	64,1	64,1	0,0	0,0	11,7	172,3	158,6	3,7	0,0	41,9
Mai	12	1 255,7	118,1	112,4	5,7	46,3	36,3	—	0,0	20,7	169,9	149,5	3,0	0,0	40,5
Juni	12	1 307,6	143,9	137,9	2,9	60,1	50,1	—	0,1	13,4	190,0	163,2	2,5	0,0	43,1
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) 6)															
Febr.	1 450	2 122,8	75,3	42,3	6,8	216,8	216,8	—	—	13,5	76,8	70,9	0,1	—	11,5
März	1 450	2 163,8	75,2	43,6	6,4	209,8	209,8	—	—	13,6	81,4	75,0	0,2	—	11,3
April	1 450	2 202,4	73,5	44,7	6,9	210,8	210,8	—	—	14,6	83,6	77,2	0,2	—	11,5
Mai	1 450	2 237,2	82,1	43,5	8,1	215,2	215,2	—	—	19,0	83,4	77,2	0,2	—	11,4
Juni	1 450	2 277,7	80,9	46,0	7,4	209,1	209,1	—	—	16,3	84,5	78,1	0,1	—	11,8

Anm. *) und 1) vgl. Tabelle V 1 a) Gesamt. — 2) Nicht mitgezählt sind selbständig berichtende Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank Veränderungen sind im allgemeinen auf Fusion, Liquidation oder Neugründung von Instituten zurückzuführen. Soweit es sich um größere Institute oder 4) Guthaben mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren. — 5) Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichsforderungen. — 6) Der Bestand an Ausgleichsforde- entwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes; ferner sind genossenschaften s. Tabelle V 2.

Bankengruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Aktiva

papiere sortial- ungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u.ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durch- laufende Kredite (nur Treu- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva 8)	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wär- tiger Be- stand 5)	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	darunter						
					Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	Öffentl.- rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- in- stite		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- deckung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Kreditbanken, Aufgliederung															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
264,1	—	765,5	.	5 299,3	4 790,0	44,2	465,1	1 052,1	1,9	17,7	180,3	73,5	232,8	205,2	Febr.
270,4	—	767,4	769,9	5 319,2	4 795,7	41,6	481,9	1 044,9	1,9	17,3	181,5	74,9	235,7	214,4	März
264,9	—	767,9	.	5 330,6	4 792,1	58,4	480,1	1 041,7	2,0	21,3	185,2	76,4	237,0	202,9	April
292,0	—	768,8	.	5 367,7	4 858,0	40,6	469,1	1 047,6	1,9	20,2	186,3	79,0	237,7	218,6	Mai
316,1	—	769,1	771,8	5 499,9	4 996,5	37,0	466,4	1 033,4	1,9	20,1	187,3	81,0	239,1	214,8	Juni
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
135,6	8,2	577,2	.	3 363,6	3 073,1	55,4	235,1	1 723,6	909,8	138,1	269,3	72,8	149,9	256,9	Febr.
133,2	6,1	582,2	605,0	3 374,9	3 098,0	55,4	221,5	1 767,7	926,0	142,4	266,4	73,5	149,7	264,8	März
132,7	8,9	582,7	.	3 414,4	3 141,6	52,2	220,6	1 797,6	917,5	144,0	269,8	74,6	150,1	280,3	April
148,1	23,7	583,6	.	3 424,3	3 127,6	51,8	244,9	1 840,7	933,8	145,7	276,5	77,7	150,8	301,9	Mai
148,2	22,1	583,4	606,1	3 526,1	3 232,6	52,8	240,7	1 890,8	969,6	147,0	285,3	78,9	151,0	290,9	Juni
Privatbankiers															
26,2	—	68,6	.	1 035,8	999,3	1,6	34,9	168,2	12,5	3,4	93,5	44,9	44,9	90,9	Febr.
26,4	—	68,1	71,3	1 019,2	979,5	1,6	38,1	165,7	13,3	3,4	96,1	45,6	44,8	88,1	März
26,4	—	68,7	.	1 037,0	995,6	1,5	39,9	162,7	10,2	3,6	95,8	45,9	45,7	85,2	April
27,4	—	67,6	.	1 019,5	981,3	3,3	34,9	158,8	8,7	3,6	101,2	46,3	45,5	87,4	Mai
22,5	—	67,3	71,0	1 045,1	1 005,9	2,9	36,3	155,9	8,7	3,5	96,7	46,3	45,2	119,3	Juni
Spezial-, Haus- und Branchebanken															
3,2	—	11,6	.	202,3	201,7	0,0	0,6	63,9	40,7	0,7	16,4	17,2	12,7	47,8	Febr.
3,2	—	11,6	11,6	202,6	202,1	0,0	0,5	64,0	40,8	0,6	16,9	17,4	12,9	42,4	März
3,2	—	11,6	.	194,9	194,3	0,0	0,6	64,6	41,2	0,5	15,3	17,3	13,6	40,8	April
3,2	—	11,6	.	200,1	199,5	0,0	0,6	65,7	42,3	0,5	16,0	17,3	13,6	39,1	Mai
3,2	—	11,6	11,6	195,8	194,6	0,6	0,6	65,5	43,2	0,5	17,5	17,3	13,5	34,4	Juni
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
2,1	—	7,8	.	166,3	27,0	0,2	139,1	101,1	14,5	0,7	13,2	2,6	6,7	45,4	Febr.
1,7	—	7,8	7,4	172,3	29,1	0,2	143,0	105,2	0,5	0,7	14,0	2,6	7,1	43,9	März
0,9	—	7,9	.	171,1	28,8	0,2	142,1	116,1	0,7	0,8	14,9	2,7	7,2	42,9	April
0,9	—	7,8	.	183,1	31,5	0,2	151,4	125,4	0,3	0,8	16,0	2,6	7,4	43,6	Mai
1,1	—	7,8	7,4	192,5	33,3	0,2	159,0	126,2	0,3	0,8	17,1	2,6	7,6	45,3	Juni
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
7,1	—	378,0	.	1 490,7	1 475,6	7,8	7,3	230,3	124,6	13,2	173,5	16,0	88,9	168,7	Febr.
5,6	—	377,4	386,0	1 517,3	1 502,5	7,1	7,7	236,6	122,8	14,0	178,0	16,4	90,0	171,1	März
5,6	—	377,5	.	1 543,3	1 527,6	7,7	8,0	246,6	125,8	14,1	183,0	16,1	91,1	175,5	April
4,9	—	377,5	.	1 532,5	1 516,5	7,7	8,3	256,1	127,2	14,0	187,4	18,0	92,4	183,2	Mai
4,7	—	376,7	385,7	1 585,7	1 569,5	7,7	8,5	262,4	127,1	14,3	190,6	18,1	94,3	187,9	Juni
Ländliche Zentralkassen															
4,9	—	54,9	.	479,0	270,2	0,2	208,6	219,8	27,8	3,3	20,6	6,6	25,3	36,4	Febr.
4,6	—	55,1	49,7	480,3	252,7	0,3	227,3	227,6	19,0	3,4	23,0	6,6	24,4	34,7	März
4,6	—	55,1	.	463,0	214,3	0,3	248,4	235,8	6,5	3,4	24,9	6,6	24,4	33,1	April
4,9	—	55,1	.	461,5	193,8	0,3	267,4	240,1	6,6	3,5	26,4	7,9	24,5	39,0	Mai
4,9	—	55,3	50,0	444,3	169,2	0,3	274,8	252,6	7,3	3,5	28,2	7,9	24,7	41,1	Juni
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) 9)															
4,1	—	338,2	.	892,0	891,8	—	0,2	187,2	.	—	62,0	18,7	64,9	159,1	Febr.
2,0	—	338,4	348,4	923,0	922,7	—	0,3	197,0	.	—	66,4	18,6	66,1	156,6	März
1,7	—	337,9	.	947,0	946,7	—	0,3	208,5	.	—	71,3	18,9	67,0	150,9	April
2,1	—	338,0	.	952,3	951,7	—	0,6	215,7	.	—	73,2	18,9	68,3	151,6	Mai
2,1	—	337,8	348,3	987,6	986,6	—	1,0	225,4	.	—	75,7	18,7	68,9	153,6	Juni

liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbständig berichtenden Filialen werden mit den Zentralinstituten zusammen jeweils als ein Institut gezählt. — eine größere Zahl von Instituten handelt, werden die Veränderungen in besonderen Anmerkungen erläutert. — ³⁾ Kasse und Landeszentralbankguthaben. — rungen lt. Umstellungsrechnung fällt nur zum Quartalsultimo an. — ⁷⁾ Kurz- und mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — ⁸⁾ Einschließlich Kapital- einbezogen Deckungsforderungen gemäß § 11 WAG und Deckungsforderungen nach § 19 des Altsparegesetzes. — ⁹⁾ Angaben für alle ländlichen Kredit-

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen							aufgenommene Gelder*)			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:					Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter	
					Sicht- und Termineinlagen		Spareinlagen					für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite ⁷⁾
					insgesamt	Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen				
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
1955 Alle Kreditinstitute (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute) 8)													
Febr.	3 575	95 331,7	52 256,4	42 344,9	24 618,6	17 809,6	6 809,0	17 726,3	2 337,7	9 911,5	3 232,1	1 068,5	327,5
März	3 574	96 199,1	52 672,1	42 664,4	24 575,1	17 796,8	6 778,3	18 089,3	2 374,4	10 007,7	3 194,6	1 111,6	338,0
April	3 573	98 715,1	53 961,2	43 381,5	24 990,4	18 212,3	6 778,1	18 391,1	2 410,1	10 579,7	3 443,3	1 139,0	352,6
Mai	3 576	100 885,8	55 210,4	44 353,3	25 687,9	18 737,1	6 950,8	18 665,4	2 444,1	10 857,1	3 475,3	1 163,0	334,2
Juni	3 577	101 917,5	55 139,1	44 341,7	25 415,8	18 405,6	7 010,2	18 925,9	2 478,4	10 797,4	3 460,4	1 145,9	320,7
Kreditbanken +)													
Febr.	310	27 434,4	19 829,4	15 027,0	12 150,9	10 151,8	1 999,1	2 876,1	889,2	4 802,4	996,5	230,0	325,8
März	308	27 428,6	19 851,3	14 973,5	12 041,3	10 073,9	1 967,4	2 932,2	897,9	4 877,8	953,4	240,8	334,1
April	308	28 349,5	20 460,8	15 273,7	12 257,5	10 345,5	1 912,0	3 016,2	908,2	5 187,1	1 060,3	269,5	347,6
Mai	309	28 827,0	20 815,3	15 576,0	12 519,9	10 589,1	1 930,8	3 056,1	917,6	5 239,3	1 065,0	271,8	329,6
Juni	309	28 862,6	20 844,7	15 474,7	12 375,3	10 346,5	2 028,8	3 099,4	928,0	5 370,0	1 000,1	274,3	316,5
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten													
Febr.	47	11 413,7	141,2	112,1	111,1	85,5	25,6	1,0	0,1	29,1	222,5	199,7	—
März	47	11 645,1	177,8	120,3	119,2	86,8	32,4	1,1	0,1	57,5	213,7	186,6	—
April	47	11 860,8	137,4	121,3	120,1	82,2	37,9	1,2	0,1	16,1	211,5	182,2	—
Mai	47	12 072,2	132,9	113,1	111,7	80,9	30,8	1,4	0,1	19,8	194,2	181,8	—
Juni	47	12 339,0	136,0	115,1	113,7	78,0	35,7	1,4	0,1	20,9	187,1	179,7	—
Girozentralen													
Febr.	11	12 201,8	5 516,2	2 974,5	2 930,1	876,6	2 053,5	44,4	8,3	2 541,7	379,8	219,2	1,7
März	11	12 342,9	5 530,0	2 958,6	2 908,0	862,8	2 045,2	50,6	8,5	2 571,4	392,5	219,7	2,0
April	11	12 667,8	5 659,6	3 091,0	3 039,6	883,1	2 156,5	51,4	8,6	2 568,6	419,6	223,6	1,9
Mai	11	12 983,6	5 802,0	3 037,3	2 981,2	891,4	2 089,8	56,1	8,6	2 764,7	450,4	238,2	2,0
Juni	11	13 105,3	5 767,2	3 094,0	3 035,3	882,6	2 152,7	58,7	8,8	2 673,2	435,2	208,0	1,6
Sparkassen													
Febr.	857	21 612,2	17 891,2	17 503,3	6 158,6	3 878,8	2 279,8	11 344,7	1 129,9	387,9	152,7	50,5	—
März	857	21 966,4	18 140,8	17 741,0	6 169,4	3 920,2	2 249,2	11 571,6	1 152,2	399,8	157,0	59,0	—
April	857	22 318,3	18 363,1	17 949,1	6 205,9	4 001,9	2 204,0	11 743,2	1 172,9	414,0	181,4	55,3	—
Mai	857	22 823,1	18 809,8	18 388,9	6 459,7	4 103,1	2 356,6	11 929,2	1 192,9	420,9	171,1	50,1	—
Juni	857	23 110,1	18 908,4	18 487,8	6 398,6	4 117,1	2 281,5	12 089,2	1 213,7	420,6	171,9	50,3	—
Zentralkassen 9)													
Febr.	17	1 861,6	1 212,5	319,1	275,3	214,0	61,3	43,8	3,8	893,4	102,6	25,9	—
März	17	1 830,8	1 190,2	318,5	273,6	215,8	57,8	44,9	3,8	871,7	108,7	29,5	—
April	17	1 868,0	1 200,1	316,7	271,6	212,9	58,7	45,1	3,9	883,4	117,3	25,9	—
Mai	17	1 912,9	1 211,4	327,4	281,6	215,9	65,7	45,8	4,0	884,0	122,4	25,3	—
Juni	17	1 944,2	1 198,8	340,4	291,1	230,6	60,5	49,3	4,1	858,4	134,0	27,6	—
Kreditgenossenschaften 9)													
Febr.	2 175	5 509,8	4 243,5	4 184,0	1 667,9	1 565,8	102,1	2 516,1	305,6	59,5	257,5	21,9	—
März	2 175	5 584,7	4 283,9	4 222,8	1 660,0	1 563,1	96,9	2 562,8	311,0	61,1	273,4	21,6	—
April	2 175	5 689,1	4 343,1	4 282,7	1 687,3	1 589,9	97,4	2 595,4	315,4	60,4	278,8	22,2	—
Mai	2 176	5 804,7	4 435,8	4 376,2	1 751,6	1 649,7	101,9	2 624,6	319,9	59,6	281,6	22,2	—
Juni	2 177	5 898,7	4 467,1	4 408,9	1 750,2	1 651,0	99,2	2 658,7	322,8	58,2	305,0	21,8	—
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben													
Febr.	17	7 483,6	1 321,4	322,5	321,2	170,7	150,5	1,3	0,9	998,9	432,7	221,8	—
März	17	7 409,9	1 323,3	371,9	370,5	199,6	170,9	1,4	0,9	951,4	353,7	204,9	1,9
April	17	7 878,6	1 613,8	367,2	365,5	211,7	153,8	1,7	0,9	1 246,6	411,1	210,9	3,1
Mai	17	8 106,1	1 686,0	472,1	470,2	249,7	220,5	1,9	0,9	1 213,9	401,4	222,0	2,6
Juni	17	8 241,5	1 519,7	364,5	362,5	173,4	189,1	2,0	1,0	1 155,2	404,4	224,6	2,6

Anm. *) und 1) vgl. Tabelle V 1 a) Gesamt. — 2) Nicht mitgezählt sind selbständig berichtende Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank Veränderungen sind im allgemeinen auf Fusion, Liquidation oder Neugründung von Instituten zurückzuführen. Soweit es sich um größere Institute oder der RM-Zeit. — 4) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — 5) Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — 7) Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene „Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken“, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“, „Privatbankiers“ und „Spezial-, Haus- und Branchebanken“ um-

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäftsguthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG		sonstige Passiva ⁶⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33) ⁷⁾ (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter von neugegründeten Instituten ⁸⁾		Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 51)	Öffentl.-rechtl. Körperschaften	sonstige				
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	
Alle Kreditinstitute (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute) ⁸⁾														
341,7	9 212,7	15 234,2	6 967,4	3 058,8	495,3	5 028,4	2 922,0	4 790,5	13 460,3	2 176,8	4 677,8	67,2	3 814,6	Febr.
305,7	9 308,3	15 420,5	7 068,8	3 131,2	497,0	5 097,9	2 937,1	4 900,9	13 626,2	2 214,9	4 832,1	62,9	4 202,3	März
294,2	9 466,0	15 890,9	7 285,3	3 242,1	498,9	5 132,1	2 965,8	5 075,5	14 079,9	2 270,3	4 944,9	66,4	3 675,5	April
281,1	9 699,9	16 164,2	7 482,3	3 289,8	501,8	5 282,8	2 969,6	5 221,9	14 354,1	2 320,8	5 083,8	69,6	3 863,0	Mai
278,1	10 072,0	16 338,9	7 739,2	3 328,3	511,5	5 561,5	2 940,5	5 393,9	14 646,0	2 277,4	5 143,0	68,9	4 209,9	Juni
Kreditbanken ⁹⁾														
241,5	1 134,3	1 831,6	559,5	1 029,5	58,3	1 812,1	950,8	840,9	484,2	353,8	2 601,9	17,1	1 740,6	Febr.
232,3	1 142,7	1 851,3	560,9	1 052,9	58,4	1 783,8	956,4	853,1	499,9	350,9	2 637,2	14,9	1 969,9	März
229,3	1 160,4	1 920,5	566,1	1 117,0	59,8	1 835,1	976,6	884,0	531,5	389,4	2 716,7	15,9	1 543,8	April
214,2	1 208,0	1 955,8	580,0	1 131,7	60,3	1 857,0	979,0	885,6	548,9	418,8	2 764,7	18,1	1 623,7	Mai
216,3	1 239,7	1 954,7	586,7	1 143,1	67,2	1 877,3	950,5	900,5	566,9	405,0	2 793,2	19,9	1 992,0	Juni
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten														
—	4 877,0	3 634,1	1 143,5	482,3	9,2	913,1	452,4	381,7	3 206,7	984,4	124,7	—	0,0	Febr.
—	4 939,2	3 719,4	1 175,5	498,0	9,2	921,5	460,1	392,1	3 278,9	995,8	124,5	—	0,0	März
—	5 049,4	3 826,8	1 214,7	516,5	9,5	904,5	459,7	409,0	3 395,0	1 006,2	125,9	—	0,0	April
—	5 192,7	3 853,0	1 247,7	523,8	9,5	927,9	461,1	415,2	3 435,8	1 012,8	125,9	—	0,0	Mai
—	5 342,5	3 883,3	1 285,7	529,8	9,9	974,6	465,5	439,1	3 476,5	1 012,1	123,1	—	0,0	Juni
Girozentralen														
2,7	2 098,0	2 520,8	1 048,4	192,3	—	443,6	784,7	957,6	1 881,1	194,1	677,2	0,2	60,8	Febr.
1,7	2 104,2	2 565,9	1 079,3	207,7	—	461,6	776,8	964,1	1 949,5	191,6	700,1	0,3	23,8	März
1,1	2 128,1	2 691,1	1 112,0	215,2	—	441,1	785,8	1 008,7	2 068,2	190,2	724,6	0,3	80,2	April
1,1	2 167,3	2 755,4	1 118,5	215,4	—	473,5	790,2	1 000,6	2 145,1	191,3	723,6	0,3	112,7	Mai
1,9	2 191,9	2 794,7	1 151,4	215,9	—	547,1	790,1	1 014,2	2 172,1	188,0	739,3	0,2	79,4	Juni
Sparkassen														
11,7	—	1 047,5	1 196,7	406,2	—	906,2	12,2	1 581,6	682,6	52,2	302,5	1,5	174,6	Febr.
12,0	—	1 060,6	1 232,5	417,4	—	946,1	13,5	1 633,5	685,7	52,0	331,2	1,3	189,8	März
10,5	—	1 076,7	1 270,1	432,3	—	984,2	14,4	1 673,1	693,4	52,6	341,8	1,3	180,9	April
11,4	—	1 083,4	1 309,0	440,0	—	998,4	13,4	1 703,7	704,6	51,5	352,2	1,5	200,3	Mai
11,1	—	1 084,7	1 363,6	450,8	—	1 119,6	13,4	1 749,8	718,6	50,9	361,4	1,6	234,5	Juni
Zentralkassen ⁹⁾														
46,7	0,2	277,3	33,8	97,0	—	91,5	6,6	306,1	11,0	13,8	238,5	0,2	201,8	Febr.
24,0	0,2	282,4	37,0	97,1	—	91,2	11,9	311,4	11,6	14,3	252,8	0,2	253,0	März
21,2	0,2	300,2	39,8	97,6	—	91,6	11,8	327,5	12,4	14,5	283,0	0,2	256,1	April
23,9	0,2	316,2	42,4	100,4	—	96,0	11,8	345,8	12,1	14,9	283,4	0,1	241,4	Mai
17,2	0,2	340,1	45,3	100,9	—	107,7	11,8	368,4	14,3	19,2	281,9	0,2	249,9	Juni
Kreditgenossenschaften ⁹⁾														
25,8	—	197,8	235,5	350,6	3,0	199,1	5,7	279,3	20,4	13,4	117,3	33,3	287,4	Febr.
26,1	—	203,5	244,4	355,2	3,0	198,2	5,7	284,1	20,7	16,1	126,8	31,7	307,9	März
24,4	—	215,8	254,3	360,6	3,1	212,1	7,3	296,3	21,3	16,6	131,4	32,2	314,5	April
24,5	—	224,6	260,6	367,1	3,1	210,5	7,2	307,7	21,9	16,6	134,5	31,9	318,1	Mai
25,8	—	232,1	266,3	373,8	3,3	228,6	7,1	314,0	20,9	16,6	135,7	27,9	321,9	Juni
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben														
—	720,5	1 753,9	2 616,9	427,6	369,2	210,6	709,6	288,2	3 184,6	496,7	286,7	—	1 152,0	Febr.
4,6	739,3	1 771,4	2 571,4	428,7	370,3	217,5	712,7	314,5	3 142,6	487,3	326,1	—	1 275,7	März
2,8	745,1	1 819,1	2 660,2	428,7	370,3	197,8	710,3	324,9	3 250,6	493,6	287,9	—	1 094,3	April
0,7	749,0	1 853,7	2 755,8	434,7	370,4	224,8	706,7	349,4	3 368,7	496,1	318,3	0,0	1 142,3	Mai
—	915,1	1 895,5	2 871,4	436,6	372,2	198,8	702,1	363,0	3 522,7	495,3	314,3	0,0	1 119,5	Juni

liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbständig berichtenden Filialen werden mit den Zentralinstituten zusammen jeweils als ein Institut gezählt. — eine größere Zahl von Instituten handelt, werden die Veränderungen in besonderen Anmerkungen erläutert. — ³⁾ Einschließlich Valutaverpflichtungen aus die Landwirtschaftliche Rentenbank usw. — ⁶⁾ Einschließlich „Sonstiger Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten Mittel. — ⁸⁾ Angaben über KfW s. Tabelle VII 4, über Post s. Tabelle V 4, über Teilzahlungskreditinstitute s. Tabelle V 6. — ⁹⁾ Aufgliederung in seitig. — ⁹⁾ Aufgliederung umseitig.

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen								aufgenommene Gelder 3)			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:						Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter	
					Sicht- und Termineinlagen			Spareinlagen					für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 4)
					insgesamt	davon		insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen					
31	32	33	34	35		36	37			38	39	40	41	42	43
Kreditbanken, Aufgliederung:														
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken														
Febr.	9	14 037,7	11 399,8	8 513,6	6 905,5	6 114,2	791,3	1 608,1	602,1	2 886,2	363,6	21,9	201,9	
März	9	14 048,1	11 427,6	8 448,1	6 810,4	6 033,3	777,1	1 637,7	606,6	2 979,5	351,7	27,0	212,3	
April	9	14 644,5	11 889,7	8 700,6	6 999,6	6 263,8	735,8	1 701,0	612,8	2 189,1	399,1	57,1	214,6	
Mai	9	14 892,3	11 164,5	8 916,5	7 185,8	6 443,2	742,6	1 730,7	618,9	3 248,0	353,2	52,2	191,1	
Juni	9	14 841,1	12 188,2	8 804,1	7 047,4	6 266,7	780,7	1 756,7	625,5	3 384,1	291,9	56,8	180,6	
Staats-, Regional- und Lokalbanken														
Febr.	74	10 203,8	6 530,0	5 014,8	3 946,4	2 790,5	1 155,9	1 068,4	226,1	1 515,2	322,4	127,6	52,4	
März	74	10 239,5	6 552,2	5 038,2	3 946,7	2 805,0	1 141,7	1 091,5	229,7	1 514,0	310,4	134,2	46,8	
April	74	10 517,5	6 656,6	5 065,4	3 956,3	2 832,2	1 124,1	1 109,1	232,9	1 591,2	357,9	136,2	49,4	
Mai	75	10 729,2	6 740,3	5 122,5	4 004,4	2 867,1	1 137,3	1 118,1	235,9	1 617,8	388,9	138,6	50,7	
Juni	75	10 812,9	6 759,9	5 160,3	4 028,4	2 830,0	1 198,4	1 131,9	239,4	1 599,6	400,7	139,7	51,4	
Privatbankiers														
Febr.	202	2 599,3	1 732,7	1 373,3	1 180,2	1 129,3	50,9	193,1	58,8	359,4	176,4	12,7	52,5	
März	200	2 567,6	1 704,0	1 362,2	1 165,9	1 118,4	47,5	196,3	59,3	341,8	166,8	12,4	62,5	
April	200	2 637,5	1 749,7	1 381,4	1 182,4	1 131,3	51,1	199,0	59,8	368,3	187,9	12,1	72,2	
Mai	199	2 645,6	1 751,1	1 411,5	1 211,0	1 161,1	49,9	200,5	60,2	339,6	202,2	15,7	74,1	
Juni	199	2 658,4	1 734,8	1 382,9	1 178,9	1 131,8	47,1	204,0	60,5	351,9	199,6	15,6	76,7	
Spezial-, Haus- und Branchebanken														
Febr.	25	593,6	166,9	125,3	118,8	117,8	1,0	6,5	2,3	41,6	134,1	67,8	19,0	
März	25	573,4	167,5	124,9	118,3	117,2	1,1	6,6	2,3	42,6	124,5	67,2	12,5	
April	25	550,0	164,8	126,3	119,3	118,2	1,1	7,0	2,7	38,5	115,4	64,1	11,4	
Mai	26	559,9	159,4	125,6	118,7	117,7	1,0	6,9	2,7	33,8	120,7	65,3	13,6	
Juni	26	550,2	161,8	127,4	120,6	118,0	2,6	6,8	2,7	34,4	107,9	62,1	7,8	
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:														
Gewerbliche Zentralkassen														
Febr.	5	600,8	421,4	105,4	102,2	79,2	23,0	3,2	0,1	316,0	10,8	2,3	—	
März	5	587,4	407,4	101,9	98,4	80,4	18,0	3,5	0,1	305,5	6,7	2,2	—	
April	5	612,4	417,4	91,5	88,0	70,0	18,0	3,5	0,1	325,9	11,8	2,3	—	
Mai	5	657,2	438,5	93,8	90,2	65,6	24,6	3,6	0,1	344,7	18,6	2,0	—	
Juni	5	636,6	409,2	91,6	88,1	68,0	20,1	3,5	0,1	317,6	21,2	2,1	—	
Gewerbliche Kreditgenossenschaften														
Febr.	725	3 387,0	2 557,6	2 503,0	1 124,3	1 022,2	102,1	1 378,7	213,2	54,6	139,0	21,9	—	
März	725	3 420,9	2 572,1	2 516,1	1 109,5	1 012,6	96,9	1 406,6	210,0	56,0	148,1	21,6	—	
April	725	3 486,7	2 611,5	2 556,7	1 127,8	1 030,4	97,4	1 428,9	220,0	54,8	147,4	22,2	—	
Mai	726	3 567,5	2 679,8	2 625,8	1 177,0	1 075,1	101,9	1 448,8	223,1	54,0	144,6	22,2	—	
Juni	727	3 621,0	2 700,4	2 648,3	1 178,6	1 079,4	99,2	1 469,7	225,7	52,1	160,5	21,8	—	
Ländliche Zentralkassen														
Febr.	12	1 260,8	791,1	213,7	173,1	134,8	38,3	40,6	3,7	577,4	91,8	23,6	—	
März	12	1 243,4	782,8	216,6	175,2	135,4	39,8	41,4	3,8	566,2	102,0	27,3	—	
April	12	1 255,6	782,7	225,2	183,6	142,9	40,7	41,6	3,8	557,5	105,5	23,6	—	
Mai	12	1 255,7	772,9	233,7	191,5	150,4	41,1	42,2	3,9	539,2	103,8	23,3	—	
Juni	12	1 307,6	789,6	248,8	203,0	162,6	40,4	45,8	4,0	540,8	112,8	25,5	—	
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) 6)														
Febr.	1 450	2 122,8	1 685,9	1 681,0	543,6	543,6	—	1 137,4	92,4	4,9	118,4	—	—	
März	1 450	2 163,8	1 711,8	1 706,7	550,5	550,5	—	1 156,2	94,1	5,1	125,3	—	—	
April	1 450	2 202,4	1 731,6	1 726,0	559,5	559,5	—	1 166,5	95,4	5,6	131,4	—	—	
Mai	1 450	2 237,2	1 756,0	1 750,4	574,6	574,6	—	1 175,8	96,8	5,6	137,0	—	—	
Juni	1 450	2 277,7	1 766,7	1 760,6	571,6	571,6	—	1 189,0	97,2	6,1	144,5	—	—	

Anm. *) und 1) vgl. Tabelle V 1 a) Gesamt. — 2) Nicht mitgezählt sind selbständig berichtende Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank Veränderungen sind im allgemeinen auf Fusion, Liquidation oder Neugründung von Instituten zurückzuführen. Soweit es sich um größere Institute oder der RM-Zeit. — 4) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — 5) Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — 7) Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene

Bankengruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäftsguthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG		sonstige Passiva ⁶⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33) ⁷⁾ (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter von neugegründeten Instituten ⁸⁾		Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 51)	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	sonstige				
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	
Kreditbanken, Aufgliederung:														
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken														
19,5	—	730,8	180,3	445,8	—	897,9	569,4	256,9	63,0	45,2	1 485,7	8,1	733,3	Febr.
24,1	—	734,1	181,5	454,8	—	874,3	578,2	257,7	63,1	45,3	1 527,1	0,1	890,1	März
22,3	—	742,0	185,2	515,5	—	890,7	590,4	289,0	68,8	54,3	1 579,5	0,1	561,7	April
15,5	—	748,6	186,3	523,0	—	901,2	592,8	284,6	73,9	54,0	1 601,1	0,1	580,7	Mai
22,4	—	746,3	187,3	523,0	—	882,0	573,8	292,9	68,2	56,5	1 628,5	0,1	836,0	Juni
Staats-, Regional- und Lokalbanken														
81,6	1 124,1	920,1	269,3	350,3	43,6	606,0	323,4	418,7	397,5	184,3	685,6	1,1	424,4	Febr.
72,6	1 132,5	937,8	266,4	362,8	43,7	604,8	321,2	430,1	412,8	179,9	692,2	1,7	448,6	März
76,4	1 150,2	998,4	269,8	364,5	44,9	643,7	325,4	438,5	438,3	209,2	706,7	1,1	380,0	April
76,8	1 197,8	1 028,9	276,5	372,1	44,9	647,9	325,1	447,9	450,1	227,3	713,9	0,9	427,2	Mai
71,3	1 229,5	1 029,4	285,3	379,7	51,4	657,1	316,8	456,8	473,4	213,4	719,6	1,7	493,0	Juni
Privatbankiers														
109,1	—	107,8	93,5	162,2	10,3	217,6	53,2	122,2	14,3	24,4	389,8	2,6	453,9	Febr.
106,2	—	106,6	96,1	164,1	10,3	223,8	52,1	123,1	14,0	25,9	377,8	2,4	495,7	März
101,5	—	107,3	95,8	166,1	10,5	229,2	54,9	119,9	14,3	26,2	392,5	2,2	468,8	April
93,5	—	105,7	101,2	165,3	10,8	226,6	55,1	115,1	14,6	37,9	412,0	2,2	469,3	Mai
96,4	—	106,4	96,7	169,1	11,2	255,4	54,1	113,9	14,7	36,1	407,0	1,9	513,3	Juni
Spezial-, Haus- und Branchebanken														
31,3	10,2	72,9	16,4	71,2	4,4	90,6	4,8	43,1	9,4	99,9	40,8	5,3	129,0	Febr.
29,3	10,2	72,8	16,9	71,2	4,4	81,0	4,9	42,2	10,0	99,8	40,1	10,7	135,5	März
29,1	10,2	72,8	15,3	70,9	4,4	71,5	5,8	36,6	10,2	99,7	38,0	12,5	133,3	April
28,4	10,2	72,6	16,0	71,3	4,6	81,3	5,9	38,1	10,2	99,7	37,7	14,8	146,5	Mai
26,2	10,2	72,6	17,5	71,3	4,6	82,7	5,9	37,0	10,5	98,9	38,1	16,2	149,7	Juni
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:														
Gewerbliche Zentralkassen														
—	—	100,1	13,2	22,3	—	33,0	4,2	106,8	2,0	2,7	82,8	—	89,1	Febr.
0,0	—	104,0	14,0	22,4	—	32,9	4,1	112,0	2,0	2,1	86,5	—	118,7	März
—	—	113,8	14,9	22,8	—	31,7	4,1	122,5	2,3	2,1	86,8	—	116,1	April
—	—	125,0	16,0	25,1	—	34,0	4,1	134,5	2,3	2,3	88,6	—	103,0	Mai
—	—	127,0	17,1	25,3	—	36,8	4,2	135,3	4,7	2,4	89,9	—	118,1	Juni
Gewerbliche Kreditgenossenschaften														
15,1	—	122,1	173,5	234,7	2,8	145,0	5,7	279,3	20,4	13,4	101,6	26,4	241,5	Febr.
15,4	—	125,6	178,0	237,5	2,8	144,2	5,7	284,1	20,7	16,1	110,0	26,3	261,8	März
13,2	—	134,3	183,0	241,2	2,9	156,1	7,3	296,3	21,3	16,6	113,9	26,4	265,5	April
12,3	—	142,1	187,4	245,4	2,9	155,9	7,2	307,7	21,9	16,6	116,4	26,5	265,2	Mai
12,6	—	144,3	190,6	250,0	3,1	162,6	7,1	314,0	20,9	16,6	117,2	23,6	267,0	Juni
Ländliche Zentralkassen														
46,8	0,2	177,2	20,6	74,6	—	58,5	2,4	199,3	9,0	11,1	155,7	0,2	112,7	Febr.
24,0	0,2	178,4	23,0	74,7	—	58,3	7,8	199,4	9,6	12,2	166,3	0,2	134,3	März
21,2	0,2	186,4	24,9	74,8	—	59,9	7,7	204,9	10,2	12,4	196,2	0,2	140,0	April
23,9	0,2	191,2	26,4	75,3	—	62,0	7,7	211,3	9,8	12,6	194,8	0,1	138,4	Mai
17,2	0,2	213,1	28,2	75,6	—	70,9	7,6	233,1	9,6	16,8	192,0	0,1	131,7	Juni
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) ⁸⁾														
10,7	—	75,7	62,0	115,9	0,2	54,2	.	.	.	.	15,7	6,9	45,9	Febr.
10,7	—	77,9	66,4	117,7	0,2	54,0	.	.	.	.	16,8	5,4	46,1	März
11,2	—	81,5	71,3	119,4	0,2	56,0	.	.	.	.	17,5	5,8	49,0	April
12,1	—	82,5	73,2	121,7	0,2	54,7	.	.	.	.	18,1	5,4	52,9	Mai
13,2	—	87,8	75,7	123,8	0,2	66,0	.	.	.	.	18,5	4,3	54,9	Juni

liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbständig berichtenden Filialen werden mit den Zentralinstituten zusammen jeweils als ein Institut gezählt. — eine größere Zahl von Instituten handelt, werden die Veränderungen in besonderen Anmerkungen erläutert. — ³⁾ Einschließlich Valutaverpflichtungen aus die Landwirtschaftliche Rentenbank usw. — ⁶⁾ Einschließlich „Sonstiger Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten Mittel. — ⁸⁾ Angaben für alle ländlichen Kreditgenossenschaften s. Tabelle V 2.

noch: 1. Kreditinstitute des Bundesgebiets
 Monatliche Bankenstatistik *)¹⁾; Gesamterhebung der Bank deutscher Länder
 und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
 in Mio DM

**b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit bei den Kreditinstituten,
 der Post und den Teilzahlungskreditinstituten (ohne Spareinlagen)**

Stand am Monatsende	Einlagen von Nichtbanken (ohne Spareinlagen)							Spalte 5 ²⁾ gliedert sich in Einlagen mit Kündigungsfrist bzw. Laufzeit von: ³⁾							
	insgesamt	davon						1 Monat und weniger als 3 Monaten bzw. 30 bis 89 Tagen		3 Monaten und weniger als 6 Monaten bzw. 90 bis 179 Tagen		6 Monaten und weniger als 12 Monaten bzw. 180 bis 359 Tagen		12 Monaten und darüber bzw. 360 Tagen und darüber	
		Sichteinlagen ⁴⁾			befristete Einlagen			Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften
		insgesamt	Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	insgesamt	Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1952															
Dez.	19 732,0	11 973,8	10 227,7	1 746,1	7 758,2	4 603,5	3 154,7	.	.	.	.	.	.	.	.
1953															
Dez.	22 895,9	12 956,2	11 218,4	1 737,8	9 939,7	5 583,0	4 356,7	.	.	.	.	.	.	.	.
1954															
Jan.	23 346,4	13 122,0	11 371,8	1 750,2	10 224,4	5 528,7	4 695,7	1 228,0	878,9	1 428,5	1 213,1	1 645,8	1 297,4	1 206,1	1 306,3
Juni	22 996,1	13 048,9	11 258,6	1 790,3	9 947,2	5 214,0	4 733,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Juli	23 077,1	13 207,2	11 603,9	1 603,3	9 869,9	5 207,5	4 662,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	23 538,8	13 505,7	11 837,7	1 668,0	10 033,1	5 242,2	4 790,9	1 092,8	745,2	1 246,3	921,0	1 575,7	1 770,2	1 306,4	1 354,5
Sept.	23 477,7	13 544,2	11 877,5	1 666,7	9 933,5	5 166,6	4 766,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt.	23 764,0	13 633,0	12 005,1	1 627,9	10 131,0	5 316,4	4 814,6	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	24 027,0	14 174,4	12 391,0	1 783,4	9 852,6	5 096,2	4 756,4	1 106,5	811,4	1 114,4	883,3	1 561,4	1 736,4	1 293,9	1 325,3
Dez.	25 100,8	15 349,5	13 329,3	2 020,2	9 751,3	4 990,8	4 760,5	.	.	.	.	.	.	.	.
1955															
Jan.	24 490,1	14 064,0	12 303,3	1 760,7	10 426,1	5 526,1	4 900,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	24 618,6	13 908,7	12 022,2	1 886,5	10 709,9	5 787,4	4 922,5	1 184,5	782,7	1 478,0	1 269,7	1 792,9	1 451,9	1 309,5	1 418,2
März	24 575,1	14 144,6	12 133,5	2 011,1	10 430,5	5 663,3	4 767,2	.	.	.	.	.	.	.	.
April	24 990,4	14 296,5	12 429,0	1 867,5	10 693,9	5 783,3	4 910,6	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	25 687,9	14 668,2	12 754,6	1 913,6	11 019,7	5 982,5	5 037,2	1 256,5	798,3	1 472,1	1 003,7	1 874,4	1 577,3	1 357,3	1 657,9
Juni	25 415,8	14 886,2	12 865,3	2 020,9	10 529,6	5 540,3	4 989,3	.	.	.	.	.	.	.	.
Juli ^{p)}	25 350,5	14 924,5	13 081,8	1 842,7	10 426,0	5 475,0	4 951,0	.	.	.	.	.	.	.	.

¹⁾ Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis einschl. Dezember 1954 auf die Einbeziehung der KfW, der Post und der Teilzahlungskreditinstitute in die Gesamtzusammenstellung zurückzuführen. Veränderungen ab Januar 1955 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — ²⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken. Erfaßt sind alle Kreditinstitute (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute) mit Ausnahme der kleineren ländlichen Kreditgenossenschaften (bis einschl. Dezember 1954 Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug, ab Januar 1955 Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1953 unter 500 Tsd DM lag). Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditgenossenschaften am gesamten Bilanzvolumen ist sehr gering. — ³⁾ Ohne die in den Spalten 1 und 6 enthaltenen Einlagen der ländlichen Kreditgenossenschaften, für die eine Aufgliederung auf die Spalten 8 bis 15 nicht vorliegt. — ⁴⁾ Die Aufgliederung der befristeten Einlagen (Sp. 8 bis 15) fällt nur in Vierteljahresabständen an. — ⁵⁾ Als Sichteinlagen gelten täglich fällige und solche Einlagen, für die eine Kündigungsfrist von weniger als einem Monat oder eine Laufzeit von weniger als 30 Tagen vereinbart ist. — p) Vorläufig.

c) Gliederung der Einlagen bei den Kreditinstituten, einschl. Teilzahlungskreditinstituten, nach Ländern ¹⁾ ²⁾

Stand: Ende Juni 1955

Land ³⁾	Einlagen												
	mit		ohne										
	Einlagen von Kreditinstituten		die Einlagen (Sp. 1) gliedern sich in:										
			Wirtschaftsunternehmen und Private			Öffentlich-rechtliche Körperschaften			Kreditinstitute			Spareinlagen	
		insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen	
		1	Sichteinlagen	befristete Einlagen	6	Sichteinlagen	befristete Einlagen	9	Sichteinlagen	befristete Einlagen	12	13	
Baden-Württemberg	7 698,3	6 327,2	2 488,2	1 733,5	754,7	1 101,7	247,2	854,5	1 371,1	351,4	1 019,7	2 737,3	316,8
Bayern	8 170,8	6 553,7	2 595,7	1 916,0	679,7	919,1	320,2	598,9	1 617,1	483,9	1 133,2	3 038,9	276,4
Bremen	1 141,0	874,1	505,0	303,2	201,8	82,4	15,8	66,6	266,9	95,2	171,7	286,7	62,4
Hamburg	3 964,2	2 993,1	1 667,5	948,5	719,0	419,2	40,0	379,2	971,1	355,3	615,8	906,4	215,1
Hessen	5 249,0	4 000,7	1 881,3	1 169,6	711,7	596,3	175,9	420,4	1 248,3	441,6	806,7	1 523,1	192,6
Niedersachsen	4 491,4	4 017,0	1 477,6	1 184,3	293,3	450,8	174,5	276,3	474,4	214,3	260,1	2 088,6	242,8
Nordrhein-Westfalen	17 198,4	14 163,0	5 684,6	3 869,4	1 815,2	2 683,2	617,1	2 066,1	3 035,4	972,6	2 062,8	5 795,2	982,2
Rheinland-Pfalz	2 221,0	1 946,5	650,2	485,7	164,5	277,6	82,6	195,0	274,5	89,7	184,8	1 018,7	103,1
Schleswig-Holstein	1 323,2	1 132,7	442,7	327,0	115,7	128,1	58,0	70,1	190,5	50,6	139,9	561,9	86,0
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	1 519,7	364,5	173,4	88,9	84,5	189,1	127,0	62,1	1 155,2	374,0	781,2	2,0	1,0
Postcheck- und Postsparkassenämter	2 162,2	1 969,2	839,4	839,4	—	162,7	162,7	—	193,0	193,0	—	967,1	—
Bundesgebiet	55 139,1	44 341,7	18 405,6	12 865,3	5 540,3	7 010,2	2 020,9	4 989,3	10 797,4	3 621,6	7 175,8	18 925,9	2 478,4

¹⁾ Siehe die entsprechende Anmerkung der vorstehenden Tabelle b). — ²⁾ Bei der Aufgliederung nach Ländern sind die Einlagen der in den einzelnen Ländern gelegenen Großbankfilialen in die regionalen Ergebnisse einbezogen.

noch: 1. Kreditinstitute des Bundesgebiets
 Monatliche Bankenstatistik *) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder
 und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
 in Mio DM

V. Monatliche Bankenstatistik
 (Bilanzstatistik)

d) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Kreditinstituten einschl. Postsparkassenämter 2)

Stand	Spar- einlagen- bestand am Monats- anfang	Gutschriften		Last- schriften *)	Saldo der Gut- und Last- schriften	Zinsen	Sonstige Verände- rungen (z. B. Um- stellung, Um- buchung, Zu- bzw. Abgang von Instituten usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende				
		insgesamt	darunter					insgesamt	darunter			
			Entschä- digungs- gutschrif- ten für Alt- sparer- Guthaben						Aus- gleichs- gutschrif- ten für Spar- guthaben Ver- triebener	steuer- begün- stigte Sparein- lagen	Entschä- digungs- guthaben von Alt- sparern	Ausgleichs- guthaben für Spargut- haben Ver- triebener
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1952												
Dez.	6 882,4	923,7	—	28,0	537,1	+ 386,6	128,8	+ 6,0	7 403,8	964,8	—	39,2
1953												
Dez.	10 313,0	1 641,6	230,2	18,7	912,3	+ 729,3	201,8	— 3,2	11 240,9	1 515,2	322,9	14,8
1954												
Mai	13 524,2	921,6	39,6	26,5	616,1	+ 305,5	3,5	+ 4,4	13 837,6	1 628,7	732,9	56,5
Juni	13 837,6	1 048,3	25,6	29,5	647,7	+ 400,6	4,0	+ 2,0	14 244,2	1 704,4	718,6	70,9
Juli	14 244,2	1 145,7	25,8	34,9	852,6	+ 293,1	3,7	— 1,6	14 539,4	1 622,6	601,0	84,8
Aug.	14 539,4	1 074,4	22,0	36,2	743,8	+ 330,6	5,3	— 0,9	14 874,4	1 632,8	379,1	41,6
Sept.	14 874,4	1 069,9	19,0	24,5	771,7	+ 298,2	4,6	+ 0,4	15 177,6	1 649,1	238,1	13,7
Okt.	15 177,6	1 110,2	17,0	14,6	742,0	+ 368,2	2,9	— 2,2	15 546,5	1 674,3	163,0	10,6
Nov.	15 546,5	1 066,9	12,7	10,9	783,1	+ 283,8	5,1	— 0,1	15 835,3	1 715,7	101,7	7,1
Dez.	15 835,3	1 853,1	16,2	8,7	1 296,8	+ 556,3	327,9	— 2,3	16 717,2	2 287,1	68,7	4,7
1955												
Jan.	16 717,2	1 312,5	7,7	5,8	792,5	+ 520,0	62,6	— 23,3	17 276,5	2 307,7	30,8	4,1
Febr.	17 276,5	1 072,4	10,9	4,8	643,0	+ 429,4	19,7	+ 0,7	17 726,3	2 337,7	24,8	3,6
März	17 726,3	1 170,9	11,6	4,5	818,0	+ 352,9	9,9	+ 0,2	18 089,3	2 374,4	22,2	2,6
April	18 089,3	1 129,3	8,9	3,3	831,8	+ 297,5	3,2	+ 1,1	18 391,1	2 410,1	19,0	2,0
Mai	18 391,1	1 079,0	10,7	3,1	807,3	+ 271,7	2,1	+ 0,5	18 665,4	2 444,1	19,2	2,4
Juni	18 665,4	1 107,1	8,9	2,6	848,9	+ 258,2	2,2	+ 0,1	18 925,9	2 478,4	17,4	2,2
Juli p)	18 925,9	1 252,8	8,8	2,2	1 064,8	+ 188,0	...	...	19 117,3	2 339,2	15,4	2,0

*) 1) Siehe die entsprechenden Anmerkungen der nebenstehenden Tabelle b) — 2) Angaben über Postsparkassenämter s. Tabelle V 4b). — 3) Einschl. der nicht gesondert erfaßbaren Lastschriften auf Konten von Vertriebenen und Altspargern. — p) Vorläufig.

2. Ländliche Kreditgenossenschaften im Bundesgebiet (Gesamterhebung) 1)

in Mio DM

Stand	Zahl der Institute *)	Kredite				Einlagen		
		insgesamt	Debitoren *)	Wechsel- kredite	langfr. Kredite	insgesamt	Sicht- und Termin- einlagen	Spar- einlagen
1950 30. 6.	11 205	603,6	460,6	65,8	77,2	1 147,3	497,8	649,5
30. 9.	11 210	651,0	490,6	69,3	91,1	1 171,7	531,8	639,9
31. 12.	11 214	654,9	479,8	71,7	103,4	1 199,0	536,8	662,2
1951 31. 3.	11 214	690,9	508,3	68,5	114,1	1 141,4	501,6	639,8
30. 6.	11 211	698,2	530,6	73,1	94,5	1 170,6	512,9	617,7
30. 9.	11 207	682,9	522,6	66,0	94,3	1 312,8	664,3	648,5
31. 12.	11 199	685,4	532,7	64,8	87,9	1 403,4	695,3	708,1
1952 31. 3.	11 195	803,2	624,7	88,5	90,0	1 473,7	699,0	774,7
30. 6.	11 185	910,5	709,9	103,6	97,0	1 515,8	706,7	809,1
30. 9.	11 178	945,5	728,8	103,8	112,9	1 664,0	787,5	876,5
31. 12.	11 154	980,9	760,0	101,0	119,9	1 779,7	794,8	984,9
1953 31. 3.	11 146	1 143,6	890,7	123,7	129,2	1 852,7	778,5	1 074,2
30. 6.	11 117	1 300,7	1 015,4	146,2	139,1	1 897,1	777,8	1 119,3
30. 9.	11 112	1 346,6	1 057,7	141,1	147,8	2 065,8	852,8	1 213,0
31. 12.	11 067	1 365,1	1 059,1	136,0	170,0	2 269,7	864,8	1 404,9
1954 31. 3.	11 068	1 539,9	1 189,4	134,6	195,9	2 470,5	834,3	1 636,2
30. 6.	11 042	1 712,8	1 333,5	173,6	205,7	2 553,0	848,1	1 704,9
30. 9.	11 056	1 775,0	1 375,0	172,3	227,7	2 739,7	910,4	1 829,3
31. 12.	10 998	1 853,4	1 407,6	173,5	272,3	2 957,3	930,6	2 026,7
1955 31. 3.	10 998	2 106,7	1 557,7	195,9	353,1	3 178,9	983,2	2 195,7

1) Quelle: Deutscher Raiffeisenverband eV, Bonn. Die Zahlen umfassen das Geschäft aller Spar- und Darlehnskassen, während in der monatlichen Erhebung des Zentralbanksystems nur rd. 1 500 Institute erfaßt sind (vgl. Tabellen V 1 a) und VII 3 b). Die Angaben für Juni und Dezember basieren auf einer Gesamterhebung, die März- und September-Ergebnisse sind geschätzt auf Grund einer Repräsentativerhebung des Deutschen Raiffeisenverbandes. — 2) Ohne die drei dem Deutschen Raiffeisenverband angeschlossenen Kreditbanken (Hannoversche Landwirtschaftsbank AG, Hannover, Landkreditbank Schleswig-Holstein AG, Kiel, Südwestdeutsche Landwirtschaftsbank GmbH, Stuttgart), die in der monatlichen Erhebung des Zentralbanksystems in der Gruppe Staats-, Regional- und Lokalbanken enthalten sind. — 3) Forderungen in laufender Rechnung einschließlich Warenforderungen.

3. Kreditinstitute in West-Berlin ¹⁾

Beträge in Mio DM

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ²⁾	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheckgut-haben	Guthaben bei Kredit-instituten ⁴⁾		Schecks und In-kasso-wechsel	Wechsel		Berliner Schuld-ver-schrei-bungen, Schatz-wechsel und unver-zinsl. Schatz-anwei-sungen	Wert-papiere und Kon-sortial-beteiligungen	Aus-gleichs-forde-rungen ⁵⁾	Debitoren einschließlich durchlaufende Kredite		lang-fristige Aus-leihun-gen einschl. durch-laufde. Kredite	son-stige Ak-tiva ⁶⁾	
			ins-gesamt ³⁾	darunter Giro-guthaben bei der BZB		ins-gesamt	darunter tgl. fäll. u. mit vereinb. Laufzeit o. Kündigung, v. wen. als 3 Mtn.		ins-gesamt	dar-unter Han-dels-wechsel				ins-gesamt	darunter Wirt-schafts-unter-nehmen und Private			
																		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1952																		
Dez.	25	1 742,5	135,6	118,3	5,5	111,2	109,2	12,1	216,6	209,4	4,0	15,2	221,7	389,7	380,4	589,4	41,5	
1953																		
Dez.	31	2 118,0	126,7	107,1	7,7	113,5	98,1	15,5	247,0	236,5	7,0	46,3	216,3	487,3	453,4	800,6	50,1	
1954																		
Mai	35	2 576,2	150,8	130,9	3,9	192,0	166,3	16,8	252,3	242,6	6,2	79,6	255,8	542,1	493,3	985,3	91,4	
Juni	35	2 582,4	120,5	101,5	2,9	193,8	181,0	13,1	246,4	235,9	2,5	86,3	255,1	574,3	521,4	989,4	98,1	
Juli	35	2 679,1	137,1	113,7	3,7	190,0	176,6	12,4	259,4	251,0	2,5	92,5	255,7	610,1	552,8	1 015,8	99,9	
Aug.	37	2 729,6	114,7	92,9	3,7	208,9	192,6	17,4	260,6	249,6	2,4	98,0	263,3	611,0	552,6	1 048,1	101,5	
Sept.	40	2 760,8	108,8	88,3	2,3	204,8	184,2	14,2	271,2	261,1	2,6	96,7	263,9	639,3	578,3	1 052,8	104,2	
Okt.	40	2 794,1	95,3	76,2	3,3	191,1	167,4	15,0	275,8	266,2	2,3	95,6	264,3	644,7	582,7	1 070,3	136,4	
Nov.	40	2 836,7	98,3	77,0	3,4	199,7	178,2	14,7	276,5	267,5	2,2	98,3	262,4	645,0	580,5	1 095,4	140,8	
Dez.	41	2 952,6	162,7	140,3	8,0	175,0	149,4	17,9	299,2	289,1	2,2	94,8	261,8	683,0	611,1	1 108,1	139,9	
1955																		
Jan. ⁸⁾	47	3 018,7	102,8	80,7	4,9	191,1	163,0	15,6	299,3	289,3	2,3	107,2	252,2	751,8	668,1	1 141,7	149,8	
Febr.	47	3 029,8	109,6	88,7	4,2	201,1	169,5	16,7	278,2	269,7	2,2	111,0	252,7	741,2	661,3	1 159,3	153,6	
März	50	3 144,5	149,9	127,6	5,1	223,9	190,8	13,1	301,6	293,2	2,3	114,2	258,4	757,8	678,2	1 166,2	152,0	
April	50	3 169,3	120,0	97,2	4,5	241,9	199,2	14,4	326,6	318,9	2,1	116,4	252,0	749,4	667,7	1 186,3	155,7	
Mai	50	3 190,9	133,1	101,8	4,0	230,1	184,5	26,5	314,7	306,5	2,1	123,1	253,7	742,1	660,5	1 204,5	157,0	
Juni	50	3 258,8	125,1	100,6	4,6	284,1	235,7	15,1	316,9	307,2	3,1	125,8	253,0	758,9	681,1	1 203,6	168,6	

Stand am Monatsende	Summe der Passiva	Einlagen				aufgenommene Gelder einschl. durch-laufde. Kredite		eigene Ak-zepte im Um-lauf	aufgen. langfr. Dar-lehen (für 4 Jahre u. mehr) einschl. durch-laufde. Kre-dite	Grund-oder Stamm-kapital bzw. Geschäfts-guthaben einschl. Rück-lagen § 11 KWG	son-stige Pas-siva ⁶⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder ⁷⁾ (Sp. 24, 26 und z. T. Sp. 19 bis 21)				Verbind-lichkeiten aus Bürg-schaften u. a.	Indossa-ments-verbind-lichkeiten	
		Wirt-schafts-unter-nehmen und Private	Öffent-lich-recht-liche Kör-per-schaf-ten	Kre-dit-in-sti-tute	Spar-ein-lagen	ins-gesamt	darunter f. länger als 6 Mo-nate bis zu 4 Jahren herein-ge-n. Gelder					Ber-liner In-dus-trie-bank	Kre-dit-in-sti-tute (ohne Sp. 29)	Öffent-liche Stellen	son-stige			
																		18
1952																		
Dez.	1 742,5	488,5	224,5	134,4	125,2	46,6	5,5	41,2	549,2	55,4	77,5	18,1	4,9	530,5	1,2	37,1	117,5	
1953																		
Dez.	2 118,0	567,2	250,6	145,9	215,1	68,7	21,3	2,7	711,4	70,6	85,8	17,9	15,8	696,4	2,6	42,8	47,8	
1954																		
Mai	2 576,2	626,2	427,9	102,8	266,9	37,0	20,9	10,5	831,0	77,3	196,6	47,8	24,5	778,6	1,8	41,6	33,7	
Juni	2 582,4	611,1	383,3	125,0	278,3	60,3	25,0	10,8	831,4	77,9	204,3	47,4	26,6	781,5	1,5	41,8	35,1	
Juli	2 679,1	640,3	379,4	153,1	288,3	65,9	29,9	0,5	857,7	79,5	214,4	47,7	29,6	808,0	3,0	42,6	30,6	
Aug.	2 729,6	615,2	373,9	166,8	296,7	65,6	30,9	5,5	875,1	81,2	249,6	54,4	33,1	816,0	3,0	44,8	40,8	
Sept.	2 760,8	616,7	374,5	179,3	307,8	51,8	31,5	12,0	879,3	81,6	257,8	54,2	34,7	819,2	3,0	51,5	48,8	
Okt.	2 794,1	619,4	347,9	193,9	341,8	43,4	30,2	11,2	892,5	81,8	262,2	54,4	35,0	830,7	3,0	52,2	58,0	
Nov.	2 836,7	617,5	337,5	208,6	353,2	44,8	32,7	9,5	915,7	82,6	267,3	54,7	40,1	850,8	3,1	58,0	57,6	
Dez.	2 952,6	595,2	322,0	256,4	376,2	73,2	32,8	10,5	948,2	85,5	285,4	54,3	43,6	875,1	8,3	65,2	66,7	
1955																		
Jan. ⁸⁾	3 018,7	620,3	350,3	247,5	393,8	66,8	33,5	8,5	953,1	88,8	289,6	54,3	48,4	876,1	8,4	68,9	63,9	
Febr.	3 029,8	611,2	328,7	240,9	406,4	71,5	33,6	21,8	965,0	89,1	295,2	54,4	50,8	886,1	7,9	79,3	96,5	
März	3 144,5	628,1	377,5	266,1	418,3	83,3	31,9	19,8	966,9	96,4	288,1	53,9	54,5	882,7	8,4	71,0	88,6	
April	3 169,3	644,3	401,5	244,9	429,3	72,2	30,5	5,5	980,3	100,6	290,7	54,1	56,1	892,7	8,4	74,8	60,5	
Mai	3 190,9	658,9	393,2	236,3	439,3	66,6	30,5	10,9	993,3	103,1	289,3	54,3	57,0	903,6	9,7	84,3	72,8	
Juni	3 258,8	658,1	393,8	259,4	450,6	60,5	17,5	15,3	1 006,7	113,3	301,1	53,7	67,1	897,3	6,4	81,7	70,1	

¹⁾ Ohne Postscheckamt und Postsparkasse, aber einschließlich Berliner Industriebank AG und ab Januar 1955 einschl. Teilzahlungskreditinstitute. — ²⁾ Veränderungen entstehen durch Zugang neu berichtender bzw. Abgang nicht mehr berichtspflichtiger Kreditinstitute. — ³⁾ Kasse und BZB-Guthaben. — ⁴⁾ Guthaben mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren. — ⁵⁾ Abzüglich verkaufter Ausgleichsforderungen. — ⁶⁾ Nicht identisch mit der gleichnamigen Bilanzposition. Einbezogen sind alle diejenigen Positionen des Ausweises, die in der Tabelle nicht gesondert aufgeführt sind. — ⁷⁾ Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — ⁸⁾ Ab Januar 1955 wurden die Teilzahlungskreditinstitute in die Zusammenstellung einbezogen (Bilanzsumme rd. 34 Mio DM).

4. Postscheck- und Postsparkassenämter im Bundesgebiet

V. Monatliche Bankenstatistik
(Bilanzstatistik)

a) Vermögenswerte und Einlagen
in Mio DM

Stand am Monatsende	Vermögenswerte ¹⁾										Einlagen der Postscheck- und Postsparkassenämter ²⁾									Aufgenommene Gelder ³⁾		
	Kasse und Bankguthaben	Wechsel	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen des Bundes und der Länder		verzinsliche Wertpapiere	Ausgleichsfordernungen	mittel- und langfristige Ausleihungen			sonstige Aktiva	Einlagen (einschl. Anlagekonten) insgesamt		Spalte 11 gliedert sich in:									
			insgesamt	dar.: der Bundesbahn und der Bundespost			Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentl. rechtl. Körperschaften	Kreditinstitute		mit (Sp. 13+17)	ohne (Spalte 13+18)	Einlagen auf Postscheckkonto			Einlagen auf Postsparkonto						
													davon Einlagen von Nichtbanken			davon Einlagen von Kreditinstituten			insgesamt		dar.: Anl.-konto ³⁾	dar.: Anl.-konto ³⁾
													insgesamt (Spalte 14+16)	Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentl. rechtl. Körperschaften	insgesamt	dar.: Anl.-konto ³⁾	dar.: Anl.-konto ³⁾				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20			
1953 Dez.	263,5	29,6	317,0	139,1	315,3	423,2	31,3	382,3	22,7	16,3	1 711,6	1 508,1	933,1	773,6	3,4	159,5	203,5	575,0	6,8	89,6		
1954 Mai	168,0	6,7	237,9	157,0	439,8	471,4	35,6	436,7	23,4	26,7	1 756,6	1 599,4	900,0	757,6	—	142,4	157,2	699,4	—	89,6		
Juni	165,8	—	213,9	133,0	459,0	492,4	36,8	436,7	22,8	29,3	1 767,1	1 607,6	890,6	746,6	—	144,0	159,5	717,0	—	89,6		
Juli	253,1	—	194,1	113,5	484,2	391,1	36,8	436,7	22,8	32,3	1 761,5	1 609,0	867,1	738,8	—	128,3	152,5	741,9	—	89,6		
Aug.	166,2	—	188,1	106,5	491,5	496,2	36,8	436,7	22,8	36,4	1 785,1	1 628,1	872,4	747,6	—	124,8	157,0	755,7	—	89,6		
Sept.	168,6	—	174,0	92,5	495,9	554,1	37,8	436,7	22,3	20,1	1 819,9	1 666,0	891,5	757,7	—	133,8	153,9	774,5	—	89,6		
Okt.	163,8	—	186,5	97,0	518,3	544,3	38,7	437,7	25,7	19,2	1 844,6	1 691,2	897,6	762,1	—	135,5	153,4	793,6	—	89,6		
Nov.	167,6	—	203,0	106,0	534,2	573,4	41,7	437,7	26,4	18,0	1 912,4	1 747,4	936,2	793,2	—	143,0	165,0	811,2	—	89,6		
Dez.	245,4	—	265,3	151,9	543,7	549,3	41,7	438,2	25,2	17,8	2 037,0	1 824,0	990,6	831,0	—	159,6	213,0	833,4	—	89,6		
1955 Jan.	179,1	13,2	312,8	131,9	549,4	456,3	45,2	439,1	46,0	17,7	1 969,2	1 809,3	935,4	799,8	—	135,6	159,9	873,9	—	89,6		
Febr.	186,7	13,2	303,8	211,2	549,4	433,2	46,2	477,7	50,4	17,4	1 988,4	1 825,0	926,2	789,2	—	137,0	163,4	898,8	—	89,6		
März	180,8	0,7	288,7	196,1	551,3	526,2	51,1	478,6	53,3	17,3	2 058,4	1 879,5	954,9	796,3	—	158,6	178,9	924,6	—	89,6		
April	206,5	17,0	237,5	145,9	586,6	500,2	53,1	479,6	54,3	17,4	2 062,6	1 900,0	963,1	805,2	—	157,9	162,6	936,9	—	89,6		
Mai	179,1	17,0	539,5	187,9	618,7	300,2	60,0	484,6	59,2	17,4	2 186,1	1 977,8	1 027,5	873,0	—	154,5	208,3	950,3	—	89,6		
Juni	246,7	17,0	412,5	158,9	646,9	300,2	61,7	488,5	60,8	17,5	2 162,2	1 969,2	1 002,1	839,4	—	162,7	193,0	967,1	—	89,6		
Juli	289,3	—	332,5	141,9	704,6	300,2	64,0	496,5	60,8	17,6	2 175,9	2 005,5	1 015,3	851,3	—	164,0	170,4	990,2	—	89,6		

¹⁾ Lt. Angaben des Bundesministeriums für das Post- und Fernmeldewesen. — ²⁾ Lt. Meldungen der Postscheck- und Postsparkassenämter zur Bankenstatistik. — ³⁾ Ab Januar 1954 sind die Anlagekonten auf Sicht- bzw. Spareinlagen übertragen.

b) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr
bei den Postsparkassenämtern
in Mio DM

Stand	Spareinlagenbestand am Monatsanfang	Gutschriften				Saldo der Gut- und Lastschriften ¹⁾	Zinsen	Sonstige Veränderungen (z. B. Umstellung, Umbuchung, Zu- bzw. Abgang von Instituten usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende			
		insgesamt	darunter		noch nicht freigegebene				insgesamt	Entschädigungsguthaben von Altsparen	Ausgleichsguthaben für Sparguthaben Vertriebener	
			Entschädigungsgutschriften für Altsparguthaben	Ausgleichsgutschriften für Sparguthaben Vertriebener								insgesamt
1952 Dez.	309,9	39,7	—	5,9	28,9	+ 10,8	6,6	+ 0,0	327,3	—	7,1	
1953 Juli	447,7	74,7	—	2,6	50,7	+ 24,0	0,1	+ 0,0	471,8	—	20,9	
Aug.	471,8	72,1	—	2,6	55,8	+ 16,3	0,2	+ 0,0	488,3	—	21,8	
Sept.	488,3	67,4	—	1,5	48,9	+ 18,5	0,6	+ 0,0	507,4	—	15,3	
Okt.	507,4	63,3	—	2,3	43,6	+ 19,7	0,1	+ 0,1	527,3	—	15,9	
Nov.	527,3	58,9	0,1	2,0	39,1	+ 19,8	0,1	+ 0,1	547,3	—	17,0	
Dez.	547,3	60,4	0,3	1,7	52,0	+ 8,4	12,4	+ 0,1	568,2	0,4	3,6	
1954 Jan.	568,2	86,0	—	2,1	41,1	+ 44,9	0,2	+ 0,0	613,3	—	4,1	
Febr.	613,3	65,6	—	2,8	38,1	+ 27,5	0,2	— 0,0	641,0	—	5,2	
März	641,0	75,2	—	4,3	50,8	+ 24,4	0,2	+ 0,0	665,6	—	7,8	
April	665,6	69,2	0,0	4,5	53,6	+ 15,6	0,2	+ 0,2	681,6	—	9,9	
Mai	681,6	70,0	0,2	3,8	52,7	+ 17,3	0,3	+ 0,2	699,4	—	10,8	
Juni	699,4	77,9	0,4	2,9	60,9	+ 17,0	0,3	+ 0,3	717,0	—	10,8	
Juli	717,0	92,4	0,5	3,3	68,1	+ 24,3	0,3	+ 0,3	741,9	—	11,7	
Aug.	741,9	89,6	0,7	3,0	76,3	+ 13,3	0,2	+ 0,3	755,7	—	12,7	
Sept.	755,7	83,0	0,6	2,5	65,5	+ 17,5	1,1	+ 0,2	774,5	—	5,4	
Okt.	774,5	75,8	0,4	1,6	57,3	+ 18,5	0,4	+ 0,2	793,6	—	4,1	
Nov.	793,6	75,1	0,3	1,0	58,0	+ 17,1	0,3	+ 0,2	811,2	—	2,6	
Dez.	811,2	71,0	0,2	1,1	68,1	+ 2,9	19,1	+ 0,2	833,4	—	2,1	
1955 Jan.	833,4	89,8	0,2	0,8	49,6	+ 40,2	0,1	+ 0,2	873,9	—	1,8	
Febr.	873,9	76,4	0,2	0,5	51,9	+ 24,5	0,2	+ 0,2	898,8	—	1,3	
März	898,8	91,1	0,2	0,4	65,6	+ 25,5	0,1	+ 0,2	924,6	—	1,0	
April	924,6	80,0	0,2	0,4	68,0	+ 12,0	0,1	+ 0,2	936,9	—	0,8	
Mai	936,9	80,8	0,2	0,3	67,7	+ 13,1	0,1	+ 0,2	950,3	—	0,7	
Juni	950,3	92,9	0,1	0,3	76,4	+ 16,5	0,1	+ 0,2	967,1	—	0,6	
Juli	967,1	105,2	0,1	0,2	82,4	+ 22,8	0,1	+ 0,2	990,2	—	0,6	

¹⁾ Einschl. der nicht gesondert erfassbaren Lastschriften auf Konten von Vertriebenen- und Altsparenern.

5. Zur Entwicklung der Bausparkassen im Bundesgebiet
und in West-Berlin
in Mio DM

Stand am Monatsende	Ausleihungen		Ausgleichsfordernungen		Einlagen und aufgenommene Gelder	
	Hypotheken	Zwischenskredite	im Bestand	verkauft	Spareinlagen	aufgen. Fremdmittel
Bausparkassen insgesamt						
1953 Dezember	792,3	137,2	66,7	—	1 426,2	97,8
1954 Dezember	1 096,3	301,3	62,4	1,5	2 179,8	127,5
1955 Januar	1 120,9	306,9	62,3	1,5	2 239,2	123,4
Februar	1 151,7	297,3	60,8	3,0	2 261,5	129,6
März	1 194,1	285,7	60,8	3,0	2 310,5	135,0
April	1 220,1	293,7	60,7	3,0	2 346,1	136,5
Mai	1 256,6	318,5	60,5	3,2	2 363,4	139,0
Juni	1 284,2	330,8	60,1	3,6	2 401,8	155,4
Juli	1 314,3	370,0	60,0	3,6	2 438,6	157,1
Private Bausparkassen						
1953 Dezember	440,6	61,9	47,5	—	830,6	24,9
1954 Dezember	602,2	183,6	45,6	1,5	1 259,3	63,4
1955 Januar	618,3	185,1	45,6	1,5	1 289,1	62,7
Februar	639,0	178,0	44,1	3,0	1 301,8	66,0
März	659,0	182,0	44,1	3,0	1 355,2	71,0
April	673,2	185,6	44,0	3,0	1 377,9	74,1
Mai	696,6	199,9	43,8	3,2	1 379,9	76,6
Juni	708,8	215,1	43,4	3,6	1 405,0	83,5
Juli	727,9	243,6	43,3	3,6	1 425,3	87,9
Öffentl. Bausparkassen						
1953 Dezember	351,7	75,3	19,2	—	595,6	72,9
1954 Dezember	494,1	117,7	16,8	—	920,5	64,1
1955 Januar	502,6	121,8	16,7	—	950,1	60,7
Februar	512,7	119,3	16,7	—	959,7	63,6
März	535,1	103,7	16,7	—	955,3	64,0
April	546,9	108,1	16,7	—	968,2	62,4
Mai	560,0	118,6	16,7	—	983,5	62,4
Juni	575,4	115,7	16,7	—	996,8	71,9
Juli	586,4	126,4	16,7	—	1 013,3	69,2

6. Teilzahlungskreditinstitute im Bundesgebiet*)

Beträge in Mio DM

a) Aktiva und Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ¹⁾	Bilanzsumme	Aktiva						Passiva									
			Barreserve	Post-scheckgut-haben	Gut-haben bei Kredit-instituten	Wechsel	Debitoren	son-stige Aktiva ²⁾	Einlagen von Wirtschafts-unter-nehmen u. Privat-en	Kredit-instituten	Verpflich-tungen aus noch im Umlauf befindlichen Zahlungs-anweisungen	auf-ge-nom-mene Gelder	eigene Akzpte und Sola-wechsel im Umlauf	Grund-oder Stammkapi-tal bzw. Geschäfts-guthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG	son-stige Passiva ²⁾	Verbind-lichkeiten aus Bürg-schaften u. a.	eigene Zie-hungen im Umlauf	Indossa-ments-verbind-lichkeiten
1952 Dez.	92	495,8	3,9	1,7	8,1	163,2	297,1	21,8	39,7	2,8	22,7	273,9	15,7	28,2	112,8	1,5	27,1	112,7
1953 Dez.	102	678,4	9,5	2,3	9,2	210,7	414,1	32,6	59,6	20,8	17,9	377,1	17,2	41,8	144,0	3,5	25,0	137,7
1954 Febr.	114	672,5	4,2	1,0	8,8	223,0	406,7	28,8	63,6	14,6	7,2	401,9	7,7	44,7	132,8	3,5	12,6	131,4
März	116	683,4	5,3	1,0	8,7	234,5	404,2	29,7	65,0	16,8	12,0	402,2	5,4	45,1	136,9	4,1	10,0	135,4
April	116	723,0	5,6	1,1	14,5	249,5	421,1	31,2	65,6	15,3	15,4	432,9	5,5	47,1	141,2	4,1	9,5	136,9
Mai	118	746,6	6,4	1,2	9,6	260,4	436,8	32,2	67,3	16,8	16,0	446,2	6,0	47,8	146,5	3,1	9,6	137,7
Juni	118	770,4	7,0	1,4	9,1	269,7	449,4	33,8	66,2	19,7	11,6	467,7	5,9	49,7	149,6	4,2	11,7	142,9
Juli	118	794,7	7,3	1,3	9,9	284,9	455,4	35,9	73,0	19,1	12,1	477,5	5,9	50,3	156,8	4,3	9,7	145,6
Aug.	119	797,4	6,6	1,2	11,7	280,8	458,6	38,5	74,7	20,1	13,6	470,1	5,4	50,8	162,7	4,6	9,8	149,9
Sept.	119	806,6	8,0	1,0	10,7	282,3	465,9	38,7	76,3	19,0	9,2	478,9	5,7	51,2	166,3	6,0	10,2	152,2
Okt.	119	819,6	7,3	1,0	10,3	280,1	476,0	44,9	76,1	18,0	14,3	485,0	4,6	51,5	170,1	6,0	9,8	154,9
Nov.	119	852,6	8,1	1,2	10,6	284,3	499,3	49,1	75,4	22,0	18,9	500,0	4,4	53,3	178,6	5,7	10,7	155,1
Dez.	120	912,4	16,2	3,3	13,6	269,2	556,5	53,6	77,6	34,1	17,3	532,8	12,0	61,2	177,4	5,8	14,3	162,7
1955 Jan.	126	969,9	5,7	1,5	16,4	282,2	611,5	52,6	76,2	37,3	7,4	596,3	13,0	67,0	172,7	5,2	15,4	164,6
Febr.	126	965,9	6,3	1,4	14,7	287,1	601,0	55,4	77,3	35,3	6,7	581,6	13,2	68,4	183,4	5,2	14,8	169,2
März	127	970,4	6,3	1,3	13,0	297,8	595,7	56,3	78,1	38,4	12,7	579,8	5,0	69,0	187,4	5,1	14,5	178,9
April	126	992,2	6,1	1,4	13,4	304,1	614,3	52,9	79,9	40,9	17,6	596,1	4,8	69,1	183,8	5,1	16,5	191,0
Mai	127	1039,4	6,5	1,6	16,2	319,2	640,6	55,3	84,3	46,6	18,0	619,6	5,4	71,5	194,0	4,9	17,6	198,7
Juni	127	1076,5	8,9	1,7	18,2	296,0	695,0	56,7	87,0	48,1	13,6	649,5	5,8	72,1	200,4	5,8	19,1	210,9

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Nicht mitgezählt sind selbständig berichtende Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbständig berichtenden Filialen werden mit den Zentralinstituten zusammen jeweils als ein Institut gezählt. Veränderungen entstehen durch Liquidation oder Fusion von Instituten bzw. Zugang neu berichtender Institute. — ²⁾ Nicht identisch mit der gleichnamigen Bilanzposition. Einbezogen sind alle diejenigen Positionen des Ausweises, die in der Tabelle nicht gesondert aufgeführt sind.

b) Kreditvolumen

Stand am Monatsende	Kreditvolumen insgesamt ¹⁾	davon				
		kurzfristige Kredite (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)			mittelfr. Kred. einschl. mittelfrist. durchlauf. Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	langfr. Kredite einschl. langfr. durchlaufender Kredite (Laufzeit 4 Jahre und mehr)
		insgesamt	davon			
			Debitoren	Wechselkredite	5	6
1952 Dezember	602,6	441,4	137,8	303,6	159,5	1,7
1953 Dezember	793,8	527,0	151,9	375,1	262,5	4,3
1954 Februar	779,8	518,8	150,6	368,2	256,4	4,6
März	790,3	526,0	144,9	381,1	259,6	4,7
April	823,3	544,5	147,3	397,2	274,1	4,7
Mai	850,9	563,4	154,4	409,0	282,8	4,7
Juni	880,5	587,2	161,3	425,9	288,6	4,7
Juli	905,0	593,6 ²⁾	151,9	441,7	306,8 ³⁾	4,6
August	909,3	594,8	153,1	441,7	309,8	4,7
September	920,4	598,5	152,6	445,9	317,2	4,7
Oktober	931,5	597,4	151,2	446,2	329,4	4,7
November	960,1	612,0	160,8	451,2	343,4	4,7
Dezember	1 016,0	624,5	176,9	447,6	384,6	6,9
1955 Januar	1 087,2	696,5	233,7	462,8	383,3	7,4
Februar	1 085,7	683,7	211,9	471,8	394,6	7,4
März	1 100,5	696,8	204,8	492,0	396,3	7,4
April	1 139,7	725,7	213,2	512,5	406,4	7,6
Mai	1 190,0	760,2	224,0	536,2	422,4	7,4
Juni	1 224,5	741,0 ⁴⁾	225,0	516,0 ⁴⁾	476,1 ⁵⁾	7,4

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Die Zahlen enthalten auch die Einkaufskredite an Händler und geringe Beträge „sonstige Kredite“. — ²⁾ Vgl. Anmerkung ³⁾. — ³⁾ Enthält 12,5 Mio DM Zunahme durch Umbuchung von den kurzfristigen Krediten. — ⁴⁾ Vgl. Anmerkung ⁵⁾. — ⁵⁾ Enthält rd. 40 Mio DM Zunahme durch Umbuchung von den kurzfristigen Krediten.

VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz der Kreditinstitute einschließlich des Zentralbanksystems¹⁾

Mio DM

Aktiva

Stand am Monatsende	Aktiva insgesamt	Kreditgewährung an Nichtbanken (einschl. Wertpapierankäufe)					Münz- gut- schriften zu Gunsten des Bundes	Auslands- Aktiva ⁴⁾	Aus- gleichs- forde- run- gen und unver- zinsliche Schuld- verschrei- bungen ⁵⁾	Grund- stücke und Gebäude	Saldo aus Forde- run- gen und Verpflich- tungen zwischen Kredit- instituten ⁶⁾	Sonstige Aktiva ⁷⁾
		insgesamt	Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems			Zentral- bank- system (Bank deutscher Länder und Landes- zentral- banken) ⁸⁾						
			kurz- fristige Kredite	mittel- und lang- fristige Kredite	Wert- papiere und Konsortial- beteili- gungen ⁹⁾							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1952 Dezember	59 976	38 226	20 190	15 980	1 316	740	828	4 994	13 176	787	- 160	2 125
1953 November	71 269	47 468	22 640	21 978	2 526	324	936	7 981	12 127	938	- 745	2 564
1953 Dezember	73 355	48 877	22 936	22 754	2 582	605	939	8 436	11 809	963	- 477	2 808
1954 Januar	73 740	49 724	23 390	23 178	2 790	366	941	8 829	11 272	980	- 750	2 744
1954 Februar	75 329	50 798	23 568	23 859	2 963	408	944	9 115	11 176	993	- 841	3 144
1954 März	76 684	51 716	23 896	24 287	3 184	349	949	9 448	10 906	1 007	- 724	3 382
1954 April	78 019	52 278	23 897	24 792	3 275	314	951	9 741	11 171	1 014	- 590	3 454
1954 Mai	78 971	53 071	23 908	25 424	3 429	310	957	9 844	11 068	1 026	- 683	3 688
1954 Juni	79 865	53 992	24 174	25 753	3 732	333	961	10 116	10 684	1 037	- 817	3 892
1954 Juli	81 292	54 930	24 141	26 487	3 954	348	966	10 405	10 872	1 047	- 674	3 746
1954 August	82 617	55 658	24 112	27 121	4 083	342	968	10 642	11 139	1 061	- 720	3 869
1954 September	84 281	57 568	24 538	28 235	4 264	531	970	10 807	10 475	1 074	- 639	4 026
1954 Oktober	85 929	58 649	24 745	28 973	4 387	544	972	10 970	10 690	1 092	- 533	4 089
1954 November	87 116	59 837	25 004	29 725	4 536	572	976	11 112	10 480	1 106	- 620	4 225
1954 Dezember	90 165	62 228	26 195	30 651	4 656	726	978	11 479	10 392	1 131	- 177	4 134
1955 Januar	90 432	63 402	26 638	31 334	4 858	572	980	11 708	9 778	1 151	- 470	3 883
1955 Februar	91 539	64 234	26 776	31 842	4 970	646	981	11 856	9 839	1 157	- 526	3 998
1955 März	93 024	65 496	27 104	32 497	5 093	802	983	11 920	10 436	1 169	- 989	4 009
1955 April	94 348	66 100	27 066	33 247	5 220	567	983	11 987	10 771	1 181	- 662	3 988
1955 Mai	95 856	67 724	27 690	34 023	5 409	602	985	12 260	10 097	1 193	- 656	4 253
1955 Juni	97 214	68 983	27 900	34 793	5 603	687	988	12 430	10 109	1 208	- 795	4 291

Passiva

Stand am Monatsende	Passiva insgesamt	Bargeld- umlauf außerhalb der Kredit- institute ⁸⁾	Sicht- einlagen	Termin- einlagen	Spar- einlagen	Umlauf an Schuld- verschrei- bungen ⁹⁾	bei Nicht- banken aufge- nommene Gelder und Darlehen	Gegen- wert- konten im Zentral- bank- system	Auslands- Passiva ¹⁰⁾	Kapital und Rück- lagen gemäß § 11 KWG ¹¹⁾	Sonstige Passiva ¹²⁾
1952 Dezember	59 976	10 817	13 291	7 758	7 404	3 027	8 449	705	449	2 353	5 723
1953 November	71 269	11 783	13 829	10 071	10 313	4 596	10 735	308	360	2 921	6 353
1953 Dezember	73 355	11 972	14 203	9 940	11 241	4 932	11 134	286	407	2 991	6 249
1954 Januar	73 740	11 666	13 384	10 288	12 013	5 135	11 287	283	454	3 014	6 216
1954 Februar	75 329	11 885	13 378	10 238	12 762	5 461	11 533	298	490	3 037	6 247
1954 März	76 684	11 791	13 584	10 491	13 209	5 559	11 856	323	511	3 080	6 280
1954 April	78 019	12 035	13 862	10 311	13 524	5 747	12 095	383	578	3 181	6 303
1954 Mai	78 971	11 886	14 173	10 224	13 838	5 983	12 397	361	592	3 203	6 314
1954 Juni	79 865	11 930	14 119	9 947	14 244	6 516	12 384	341	659	3 229	6 496
1954 Juli	81 292	12 158	14 265	9 870	14 539	6 932	12 633	360	599	3 260	6 676
1954 August	82 617	12 076	14 586	10 033	14 874	7 324	12 967	322	617	3 276	6 542
1954 September	84 281	12 358	14 629	9 934	15 177	7 645	13 691	330	630	3 304	6 583
1954 Oktober	85 929	12 581	14 616	10 131	15 547	7 917	14 031	340	692	3 316	6 758
1954 November	87 116	12 556	15 156	9 853	15 835	8 171	14 297	351	697	3 366	6 834
1954 Dezember	90 165	12 781	16 439	9 752	16 717	8 480	14 922	307	749	3 463	6 555
1955 Januar	90 432	12 588	15 113	10 426	17 276	8 862	15 290	301	827	3 498	6 251
1955 Februar	91 539	12 709	14 980	10 710	17 726	9 115	15 463	295	861	3 552	6 128
1955 März	93 024	12 879	15 609	10 431	18 089	9 231	15 666	299	856	3 629	6 335
1955 April	94 348	13 103	15 321	10 694	18 391	9 387	16 170	324	871	3 763	6 324
1955 Mai	95 856	13 026	15 843	11 020	18 665	9 605	16 510	292	769	3 809	6 317
1955 Juni	97 214	13 211	16 308	10 529	18 926	9 981	16 764	296	739	3 854	6 606

1) Bank deutscher Länder, Landeszentralbanken und Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems (einschließlich Postscheck- und Postsparkassenämter).
 — 2) Einschließlich Bankschuldverschreibungen. — 3) Aufgliederung siehe Tabelle VII/1. — 4) Zentralbanksystem: Gold, Guthaben bei ausländischen Banken, Sorten, Auslandschecks und ausländische Geldmarktpapiere; Außenhandelsbanken: Guthaben bei ausländischen Banken, Sorten, ausländische Geldmarktpapiere und von ausländischen Banken in Anspruch genommene Postlaufkredite. — 5) Ohne vom Zentralbanksystem zeitweilig in Ausgleichsfordernungen angelegte Beträge. — 6) Höhe der Interbankverschuldung (Aktiva) Ende Juni 1955 27 193 Mio DM. — 7) Ab September 1952 einschließlich Deckungsforderungen lt. Währungsausgleichsgesetz § 11 und ab November 1953 auch einschließlich Deckungsforderungen lt. Altsparergesetz § 19. — 8) Einschließlich Münzumlauf. — 9) Saldiert mit eigenen Schuldverschreibungen im Bestand der Kreditinstitute. — 10) Zentralbanksystem: Guthaben ausländischer Banken, Exportakkreditive, US-Dollarkonten Brasilien, US-Dollarkonten der Außenhandelsbanken und sonstige Währungskonten; Außenhandelsbanken: Guthaben ausländischer Banken und im Ausland aufgenommene Postlaufkredite. — 11) Saldiert mit den Aktivposten: Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital und eigene Aktien im Bestand der Kreditinstitute. — 12) Einschließlich Sammelwertberichtigung (Stand per Ende Juni 1955 416 Mio DM).

VII. Kreditvolumen

1. Zentralbankkredite an Nichtbanken

in Mio DM

Stand am Monatsende	Kredite und Wertpapierankäufe des Zentralbanksystems											
	insgesamt	Bund und Bundesverwaltungen					Länder			Sonstige öffentl.-rechtliche Körperschaften	Wirtschaftsunternehmen und Private	
		insgesamt	davon				insgesamt	davon			Wechsel- und Lombardkredite der Landeszentralbankzweiganstalten in der ehem. französ. Besatzungszone (Direktkredite)	Kredite an Versicherungsunternehmen u. Bau-sparkassen mittels Ankauf u. Lombardierung von Ausgleichsfor-derungen
			Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	Kassen-vorschüsse	Kredit wegen Wäh-rungs-fonds und Weltbank	ange-kaufte Wert-papiere		Schatz-wechsel	Kassen-vorschüsse			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1952 Dez.	740,3	538,2	355,2	—	183,0	—	61,9	11,5	50,4	0,4	85,6	54,2
1953 Nov.	324,3	199,3	13,0	—	183,0	3,3	10,9	3,7	7,2	0,6	78,3	35,2
1953 Dez.	605,3	422,1	194,8	—	183,0	44,3	45,3	3,7	41,6	0,4	108,4	29,1
1954 Jan.	365,7	225,5	3,0	—	183,0	39,5	10,9	3,2	7,7	0,5	101,9	26,9
1954 Febr.	407,7	274,3	53,6	—	183,0	37,7	4,8	2,0	2,8	0,4	101,6	26,6
1954 März	348,8	219,7	—	—	183,0	36,7	0,1	—	0,1	0,7	103,2	25,1
1954 April	314,3	188,7	—	—	183,0	5,7	—	—	—	2,5	97,2	25,9
1954 Mai	309,4	190,2	—	—	183,0	7,2	—	—	—	0,9	91,0	27,3
1954 Juni	333,4	209,5	—	—	183,0	26,5	—	—	—	6,1	92,9	24,9
1954 Juli	347,6	217,7	—	—	183,0	34,7	—	—	—	8,3	97,7	23,9
1954 Aug.	342,5	217,4	—	—	183,0	34,4	0,6	—	0,6	5,9	94,8	23,8
1954 Sept.	531,3	407,8	—	—	376,6	31,2	1,3	—	1,3	2,2	97,1	22,9
1954 Okt.	543,8	421,9	—	—	390,7	31,2	—	—	—	3,3	98,6	20,0
1954 Nov.	572,2	425,9	3,5	—	390,7	31,7	20,8	—	20,8	7,3	96,9	21,3
1954 Dez.	726,2	521,7	99,4	—	390,7	31,6	60,8	—	60,8	21,3	109,9	12,5
1955 Jan.	572,1	425,1	—	—	390,7	34,4	0,2	0,2	—	0,4	134,6	11,8
1955 Febr.	645,5	484,5	59,3	—	390,7	34,5	11,3	0,2	11,1	0,5	137,0	12,2
1955 März	802,0	645,6	51,0	171,2	390,7	32,7	9,0	—	9,0	0,5	136,1	10,8
1955 April	567,5	422,0	—	2,0	390,7	29,3	11,0	—	11,0	0,6	123,5	10,4
1955 Mai	602,4	445,6	25,1	12,0	390,7	17,8	22,6	—	22,6 ¹⁾	0,8	122,9	10,5
1955 Juni	686,7	541,0	82,5	50,0	390,7	17,8	14,0	—	14,0	0,9	120,9	9,9
1955 Juli	611,8	483,9	75,4	—	390,7	17,8	2,0	—	2,0	1,0	115,4	9,5

¹⁾ Einschließlich 6,4 Mio DM Lombardkredite.

2. Zentralbankkredite an die Kreditinstitute des Bundesgebiets und an die Berliner Zentralbank

in Mio DM

Stand am Monatsende	Kreditinstitute des Bundesgebietes (ohne KfW)				Kreditanstalt für Wiederaufbau			Berliner Zentralbank ²⁾
	insgesamt ¹⁾	davon			insgesamt	davon		
		Wechsel-kredite ¹⁾	Lombard-kredite	angekaufte fremde Ausgleichs-forderungen		Kassen-vorschüsse	Wertpapiere	
1	2	3	4	5	6	7	8	
1952 Dezember	3 798,7	3 290,0	250,7	258,0	468,4	268,5	199,9	21,7
1953 November	2 300,8	2 009,1	123,5	168,2	189,3	166,3	23,0	16,7
1953 Dezember	3 124,4	2 717,6	237,7	169,1	225,6	202,6	23,0	15,9
1954 Januar	2 094,3	1 896,3	86,5	111,5	200,6	177,1	23,5	14,7
1954 Februar	2 211,8	2 004,9	110,0	96,9	185,0	161,5	23,5	12,9
1954 März	2 396,1	2 176,2	129,0	90,9	161,3	137,8	23,5	13,2
1954 April	1 869,6	1 700,6	83,8	85,2	187,4	163,9	23,5	13,6
1954 Mai	1 995,7	1 786,5	131,3	77,9	168,5	148,7	19,8	12,9
1954 Juni	2 425,4	2 154,8	198,4	72,2	118,9	106,9	12,0	13,6
1954 Juli	1 904,5	1 753,3	81,3	69,9	180,7	168,8	11,9	13,5
1954 August	1 669,9	1 530,0	73,8	66,1	170,8	158,9	11,9	13,5
1954 September	1 821,1	1 677,0	82,7	61,4	128,6	116,9	11,7	13,6
1954 Oktober	1 726,9	1 584,6	81,8	60,5	138,8	127,1	11,7	11,3
1954 November	1 777,7	1 595,1	123,8	58,8	140,3	128,5	11,8	12,3
1954 Dezember	3 090,2	2 787,1	250,4	52,7	207,3	195,2	12,1	17,3
1955 Januar	1 916,6	1 754,6	111,6	50,4	128,2	115,8	12,4	19,5
1955 Februar	1 826,7	1 678,7	102,6	45,4	141,3	128,8	12,5	18,2
1955 März	2 164,3	2 031,5	88,9	43,9	133,7	122,2	11,5	20,4
1955 April	1 626,4	1 501,6	83,5	41,3	119,9	110,5	9,4	15,3
1955 Mai	1 698,0	1 500,6	159,1	38,3	121,2	115,9	5,3	14,9
1955 Juni	2 122,5	1 954,5	130,5	37,5	141,4	136,1	5,3	17,7
1955 Juli	2 331,0	2 214,5	80,1	36,4	116,4	111,0	5,4	21,1

¹⁾ Einschließlich angekaufte Auslandswechsel und Exporttratten, aber ohne auf dem offenen Markt angekaufte Geldmarkttitel. — ²⁾ Die Kredite an die Berliner Zentralbank umfassen angekaufte Inlands- und Auslandswechsel sowie Exporttratten und lombardierte Ausgleichsfor-derungen.

3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Kreditinstitute

VII. Kreditvolumen

a) Gesamt (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute)

Monatliche Bankenstatistik*) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets in Mio DM

Stand am Monatsende	Kredite an Nichtbanken														
	insgesamt						von den Spalten 1 bis 6 entfallen auf:								
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre ²⁾)	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)	Wirtschaftsunternehmen und Private								
		Debitoren		Wechselkredite, Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen			kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ⁴⁾)		
		insgesamt	darunter Akzeptkredite					insgesamt	darunter Akzeptkredite		Debitoren	durchlaufende Kredite			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
1953 Dez.	22 935,9	12 059,9	1 077,2	10 876,0	3 582,2	19 171,7	21 499,4	11 791,1	1 077,2	9 708,3	3 076,2	2 883,2	193,0	15 948,7	
1954 Juni	24 173,8	13 171,1	868,6	11 002,7	3 867,0	21 885,7	22 461,2	12 813,3	868,5	9 647,9	3 306,0	3 083,2	222,8	17 845,1	
Juli	24 141,2	13 014,9	886,5	11 126,3	3 940,2	22 546,3	22 461,0	12 686,2	886,4	9 774,8	3 348,2	3 128,3	219,9	18 364,5	
Aug.	24 112,0	12 983,5	895,6	11 128,5	3 957,0	23 164,0	22 399,5	12 649,8	895,5	9 749,7	3 377,3	3 161,9	215,4	18 880,1	
Sept.	24 537,2	13 351,4	935,0	11 185,8	3 976,6	24 258,7 ⁴⁾	22 926,5	13 046,6	934,9	9 879,9	3 491,4	3 277,1	214,3	19 848,8 ⁴⁾	
Okt.	24 744,6	13 512,1	994,9	11 232,5	4 008,2	24 965,1	23 174,4	13 202,0	994,8	9 972,4	3 525,6	3 306,9	218,7	20 389,4	
Nov.	25 003,9	13 669,8	1 008,5	11 334,1	4 069,2	25 655,9	23 477,1	13 374,7	1 008,4	10 102,4	3 588,1	3 368,4	219,7	20 969,7	
Dez.	26 195,5	13 868,0	1 053,1	12 327,5	4 231,5	26 419,6	24 830,2	13 589,8	1 053,0	11 240,4	3 800,8	3 584,2	216,6	21 539,7	
1955 Jan.	26 637,6	14 436,4	1 021,4	12 201,2	4 287,4	27 047,1	25 012,8	14 048,8	1 021,4	10 964,0	3 840,5	3 617,2	223,3	21 972,4	
Febr.	26 776,3	14 512,3	996,2	12 264,0	4 288,3	27 553,7	25 202,2	14 138,0	996,1	11 064,2	3 865,4	3 629,9	235,5	22 320,2	
März	27 103,8	14 526,0	940,8	12 577,8	4 310,1	28 187,4	25 541,9	14 204,3	940,8	11 337,6	3 885,4	3 714,5	170,9	22 833,6	
April	27 065,9	14 462,9	919,1	12 603,0	4 393,8	28 852,7	25 655,7	14 234,5	919,1	11 421,2	3 949,2	3 822,9	126,3	23 309,7	
Mai	27 702,3	14 571,5	907,6	13 130,8	4 519,0	29 503,5	25 683,7	14 225,8	907,6	11 457,9	4 057,5	3 924,1	133,4	23 844,5	
Juni	27 935,1 ⁵⁾	14 901,9	881,7	13 033,2 ⁵⁾	4 640,0 ⁶⁾	30 152,7	26 225,1 ⁵⁾	14 664,9	881,7	11 560,2 ⁵⁾	4 179,0 ⁶⁾	4 049,7	129,3	24 356,7	
Juli p)	27 830,0	...	885,6	...	4 676,5	31 282,7	26 174,3	...	885,6	...	4 213,7	4 088,0	125,7	25 086,8	
Stand am Monatsende	Kredite an Kreditinstitute														
	von den Spalten 1 bis 6 entfallen auf:														
	Öffentlich-rechtliche Körperschaften														
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ⁴⁾)	
		Debitoren	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	Wechselkredite		Debitoren	durchlaufende Kredite			insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselkredite			
15		16	17	18		19	20			21	22	23			24	25	26	27	28	29
1953 Dez.	1 436,5	268,8	1 126,3	41,4	506,0	503,7	2,3	3 223,0	2 725,5	1 186,7	24,6	1 538,8	391,2	384,4	5 360,3
1954 Juni	1 712,6	357,8	1 282,9	71,9	561,0	560,3	0,7	4 040,6	2 704,9	1 315,2	29,5	1 389,7	508,7	500,1	6 176,4
Juli	1 680,2	328,7	1 280,5	71,0	592,0	591,3	0,7	4 181,8	2 616,5	1 205,4	33,4	1 411,1	529,8	523,5	6 326,1
Aug.	1 712,5	333,7	1 320,7	58,1	579,7	579,0	0,7	4 283,9	2 464,7	1 072,9	26,7	1 391,8	557,0	549,3	6 502,2
Sept.	1 610,7	304,8	1 259,4	46,5	485,2	484,5	0,7	4 409,9	2 547,6	1 118,8	23,8	1 428,8	574,2	549,7	6 696,6
Okt.	1 570,2	310,1	1 222,4	37,7	482,6	481,9	0,7	4 575,7	2 569,2	1 173,4	25,5	1 395,8	559,0	546,6	6 876,6
Nov.	1 526,8	295,1	1 196,7	35,0	481,1	480,4	0,7	4 686,2	2 637,8	1 221,7	29,0	1 416,1	553,8	539,5	7 018,9
Dez.	1 365,3	278,2	1 048,9	38,2	430,7	430,0	0,7	4 879,9	2 842,1	1 214,9	36,1	1 627,2	697,6	547,2	7 218,9
1955 Jan.	1 624,8	387,6	1 191,7	45,5	446,9	446,3	0,6	5 074,7	2 851,5	1 281,1	37,7	1 570,4	671,3	518,2	7 409,9
Febr.	1 574,1	374,3	1 146,1	53,7	422,9	422,3	0,6	5 233,5	2 857,4	1 266,8	43,0	1 590,6	667,6	513,5	7 531,7
März	1 561,9	321,7	1 173,4	66,8	424,7	424,1	0,6	5 353,8	2 836,4	1 298,4	42,2	1 538,0	518,6	502,1	7 686,6
April	1 410,2	228,4	1 112,0	69,8	444,6	444,0	0,6	5 543,0	3 016,5	1 395,1	47,7	1 621,4	551,3	529,8	7 888,2
Mai	2 018,6	345,7	1 597,9	75,0	461,5	460,9	0,6	5 659,0	3 188,7	1 418,5	42,9	1 770,2	562,5	540,7	8 035,0
Juni	1 710,0	237,0	1 393,2	79,8	461,0	460,5	0,5	5 796,0	3 241,1	1 401,0	39,5	1 840,1	601,6	558,6	8 226,0
Juli p)	1 655,7	...	1 313,1	...	462,8	462,3	0,5	6 195,9

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis einschl. Dezember 1954 auf die Einbeziehung der KfW, der Post und der Teilzahlungskreditinstitute in die Gesamtzusammenstellung zurückzuführen. Veränderungen ab Januar 1955 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — 1) Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken. Erfasst sind alle Kreditinstitute (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute) mit Ausnahme der kleineren ländlichen Kreditgenossenschaften (bis einschl. Dezember 1954 Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug, ab Januar 1955 Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1953 unter 500 Tsd DM lag). Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditgenossenschaften am gesamten Bilanzvolumen ist sehr gering. 2) Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — 3) Hypotheken, Kommunalanleihen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durchlaufende Kredite. — 4) Zunahme zum Teil bedingt durch Umwandlung von Verwaltungskrediten (rd. 438 Mio DM Landes-Baudarlehen) in Bankkredite. — 5) Siehe Anmerkung 6). — 6) Enthält rd. 40 Mio DM Zunahme durch Umbuchung von den kurzfristigen Krediten. — p) Vorläufig.

Stand am Monatsende	Kredite an von den Spalten 1													
	insgesamt						Wirtschaftsunternehmen und Private							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre u. mehr) ³⁾
		insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselkredite u. unverzinsliche Schatzanweisungen				insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselkredite		Debitoren	durchlaufende Kredite	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1955														
Alle Kreditinstitute (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute) ⁴⁾														
Febr.	26 776,3	14 512,3	996,2	12 264,0	4 288,3	27 553,7	25 202,2	14 138,0	996,1	11 064,2	3 865,4	3 629,9	235,5	22 320,2
März	27 103,8	14 526,0	940,8	12 577,8	4 310,1	28 187,4	25 541,9	14 204,3	940,8	11 337,6	3 885,4	3 714,5	170,9	22 833,6
April	27 065,9	14 462,9	919,1	12 603,0	4 393,8	28 852,7	25 655,7	14 234,5	919,1	11 421,2	3 949,2	3 822,9	126,3	23 309,7
Mai	27 702,3	14 571,5	907,6	13 130,8	4 519,0	29 503,5	25 683,7	14 225,8	907,6	11 457,9	4 057,5	3 924,1	133,4	23 844,5
Juni	27 935,1	14 901,9	881,7	13 033,2	4 640,0	30 152,7	26 225,1	14 664,9	881,7	11 560,2	4 179,0	4 049,7	129,3	24 356,7
Kreditbanken ⁵⁾														
Febr.	15 420,3	8 103,2	859,6	7 317,1	1 156,0	3 387,8	15 183,6	8 050,9	859,6	7 132,7	1 106,5	1 013,2	93,3	3 219,7
März	15 548,1	8 060,8	829,6	7 487,3	1 207,3	3 427,0	15 315,4	8 012,3	829,6	7 303,1	1 156,6	1 063,0	93,6	3 262,9
April	15 607,4	8 094,4	815,2	7 513,0	1 228,6	3 454,0	15 340,6	8 033,3	815,2	7 307,3	1 177,0	1 090,3	86,7	3 288,7
Mai	15 689,6	8 098,6	805,4	7 591,0	1 256,3	3 504,1	15 366,7	8 054,3	805,4	7 312,4	1 204,3	1 112,1	92,2	3 333,8
Juni	16 008,2	8 358,8	793,9	7 649,4	1 251,1	3 545,7	15 762,4	8 317,0	793,9	7 445,4	1 199,1	1 112,6	86,5	3 374,4
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten														
Febr.	52,8	20,9	—	31,9	134,3	8 100,9	19,1	18,9	—	0,2	123,4	115,1	8,3	7 027,9
März	55,6	23,6	—	32,0	139,2	8 285,1	22,5	22,4	—	0,1	128,5	121,2	7,3	7 172,1
April	47,3	16,2	—	31,1	157,6	8 413,5	15,6	15,5	—	0,1	146,9	139,7	7,2	7 283,3
Mai	45,8	15,5	—	30,3	160,7	8 607,0	14,8	14,7	—	0,1	150,0	142,7	7,3	7 441,0
Juni	42,9	17,0	—	25,9	168,5	8 788,2	12,0	11,9	—	0,1	154,9	147,7	7,2	7 613,6
Girozentralen														
Febr.	1 774,5	580,3	22,9	1 194,2	742,8	4 546,2	1 135,6	503,9	22,9	631,7	520,7	414,1	106,6	2 779,3
März	1 812,3	568,4	22,4	1 243,9	668,1	4 684,0	1 159,4	527,6	22,4	631,8	448,3	407,5	40,8	2 885,8
April	1 813,2	541,4	20,5	1 271,8	642,6	4 892,7	1 185,3	504,4	20,5	680,9	424,7	424,0	0,7	2 972,0
Mai	1 951,0	571,2	20,5	1 379,8	640,1	5 004,4	1 189,3	503,1	20,5	686,2	422,4	421,6	0,8	3 042,0
Juni	1 882,6	553,0	20,0	1 329,6	637,1	5 128,3	1 179,5	518,8	20,0	660,7	432,1	431,2	0,9	3 131,1
Sparkassen														
Febr.	4 292,1	3 005,2	17,6	1 286,9	1 231,5	6 897,8	4 177,8	2 955,4	17,5	1 222,4	1 098,2	1 085,4	12,8	5 914,1
März	4 395,5	3 052,3	17,5	1 343,2	1 265,2	7 053,1	4 279,5	3 004,7	17,5	1 274,8	1 128,2	1 115,0	13,2	6 092,7
April	4 459,7	3 094,8	16,9	1 364,9	1 293,1	7 236,3	4 339,5	3 038,4	16,9	1 301,1	1 155,8	1 142,4	13,4	6 189,8
Mai	4 456,9	3 068,1	15,5	1 388,8	1 351,2	7 413,0	4 329,3	3 011,7	15,5	1 317,6	1 197,3	1 183,8	13,5	6 337,4
Juni	4 581,1	3 175,7	14,7	1 405,4	1 386,9	7 628,1	4 449,5	3 122,5	14,7	1 327,0	1 233,2	1 219,8	13,4	6 510,4
Zentralkassen ⁶⁾														
Febr.	496,9	271,0	57,6	225,9	26,6	123,0	496,5	270,6	57,6	225,9	26,6	26,6	0,0	122,7
März	483,9	257,1	32,0	226,8	25,2	124,9	483,4	256,6	32,0	226,8	25,2	25,2	0,0	124,6
April	443,3	217,8	30,5	225,5	25,8	129,3	442,8	217,3	30,5	225,5	25,8	25,8	0,0	129,0
Mai	412,4	198,7	32,4	213,7	27,1	130,9	411,9	198,2	32,4	213,7	27,1	27,1	0,0	130,6
Juni	412,1	175,8	25,0	236,3	27,2	136,2	396,6	175,3	25,0	221,3	27,2	27,2	0,0	135,8
Kreditgenossenschaften ⁶⁾														
Febr.	2 703,4	2 036,4	20,6	667,0	347,5	643,1	2 700,5	2 035,0	20,6	665,5	341,2	332,7	8,5	629,8
März	2 774,5	2 084,0	20,7	690,5	358,9	666,3	2 771,6	2 082,7	20,7	688,9	353,1	342,8	10,3	652,4
April	2 825,6	2 120,4	18,9	705,2	374,4	695,6	2 822,8	2 119,1	18,9	703,7	368,0	355,5	12,5	680,1
Mai	2 823,2	2 106,9	17,6	716,3	383,1	717,6	2 820,3	2 105,6	17,6	714,7	376,7	363,3	13,4	701,8
Juni	2 901,8	2 180,5	17,8	721,3	399,0	738,0	2 898,9	2 179,2	17,8	719,7	392,6	377,9	14,7	721,8
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben														
Febr.	1 052,2	283,8	17,8	768,4	255,2	1 601,5	808,9	91,9	17,8	717,0	254,4	254,1	0,3	1 025,1
März	1 051,7	275,4	18,6	776,3	250,2	1 630,0	816,6	93,7	18,6	722,9	249,4	249,0	0,4	1 053,7
April	909,5	165,1	17,0	744,4	255,5	1 658,7	786,7	93,7	17,0	693,0	244,7	244,4	0,3	1 082,9
Mai	1 014,2	276,4	16,2	737,8	268,6	1 682,9	781,8	102,1	16,2	679,7	257,8	257,4	0,4	1 107,8
Juni	955,8	216,7	10,1	739,1	284,5	1 741,5	788,2	115,8	10,1	672,4	264,2	263,9	0,3	1 120,4

Ann. *) und 1) vgl. Tabelle VII 3 a) Gesamt. — 2) Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — 3) Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige Kreditinstitute s. Tabelle V 6. — 4) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken“, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“, „Privat-

Kredite der Kreditinstitute

gruppen
und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
Mio DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute								Stand am Monats- ende		
bis 6 entfallen auf:								davon										
Öffentlich-rechtliche Körperschaften								Debitoren				Wechselkredite		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)			langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	
kurzfristige Kredite insgesamt	davon			mittelfristige Kredite	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) Laufzeit 4 Jahre u. mehr ³⁾	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselkredite	insgesamt	darunter Debitoren	insgesamt	darunter Debitoren			
Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	Debitoren	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	Wechselkredite	(Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	Debitoren	durchlaufende Kredite												
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29				
Alle Kreditinstitute (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute) ⁴⁾																1955		
1 574,1	374,3	1 146,1	53,7	422,9	422,3	0,6	5 233,5	2 857,4	1 266,8	43,0	1 590,6	667,6	513,5	7 531,7	Febr.			
1 561,9	321,7	1 173,4	66,8	424,7	424,1	0,6	5 353,8	2 836,4	1 298,4	42,2	1 538,0	518,6	502,1	7 686,6	März			
1 410,2	228,4	1 112,0	69,8	444,6	444,0	0,6	5 543,0	3 016,5	1 395,1	47,7	1 621,4	551,3	529,8	7 888,2	April			
2 018,6	345,7	1 597,9	75,0	461,5	460,9	0,6	5 659,0	3 188,7	1 418,5	42,9	1 770,2	562,5	540,7	8 035,0	Mai			
1 710,0	237,0	1 393,2	79,8	461,0	460,5	0,5	5 796,0	3 241,1	1 401,0	39,5	1 840,1	601,6	558,6	8 226,0	Juni			
Kreditbanken +)																		
236,7	52,3	154,7	29,7	49,5	48,9	0,6	168,1	1 103,5	639,2	31,2	464,3	99,0	96,5	83,1	Febr.			
232,7	48,5	145,7	38,5	50,7	50,1	0,6	164,1	1 087,0	644,9	30,1	442,1	99,6	97,1	79,5	März			
266,8	61,1	159,7	46,0	51,6	51,0	0,6	165,3	1 139,0	645,6	36,3	493,4	102,1	95,6	84,8	April			
322,9	44,3	225,5	53,1	52,0	51,4	0,6	170,3	1 220,5	644,7	35,7	575,8	111,3	104,8	89,5	Mai			
245,8	41,8	145,8	58,2	52,0	51,5	0,5	171,3	1 254,7	640,0	33,7	614,7	110,5	104,0	93,1	Juni			
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten																		
33,7	2,0	31,7	—	10,9	10,9	—	1 073,0	0,7	0,6	—	0,1	24,2	24,2	75,9	Febr.			
33,1	1,2	31,9	—	10,7	10,7	—	1 113,0	0,8	0,7	—	0,1	23,2	23,2	77,7	März			
31,7	0,7	31,0	—	10,7	10,7	—	1 130,2	6,0	5,9	—	0,1	22,0	22,0	80,0	April			
31,0	0,8	30,2	—	10,7	10,7	—	1 166,0	3,9	3,8	—	0,1	24,6	24,6	79,3	Mai			
30,9	5,1	25,8	—	13,6	13,6	—	1 174,6	6,3	6,2	—	0,1	24,8	24,8	82,1	Juni			
Girozentralen																		
638,9	76,4	551,7	10,8	222,1	222,1	0,0	1 766,9	811,8	248,3	2,0	563,5	66,3	66,2	717,3	Febr.			
652,9	40,8	598,0	14,1	219,8	219,8	0,0	1 798,2	799,2	238,0	2,2	561,2	54,4	54,3	741,7	März			
627,9	37,0	576,2	14,7	217,9	217,9	0,0	1 920,7	826,8	283,0	2,4	543,8	83,5	80,1	750,6	April			
761,7	68,1	678,5	15,1	217,7	217,7	0,0	1 962,4	808,1	283,2	2,1	524,9	82,7	79,2	722,3	Mai			
703,1	34,2	654,7	14,2	205,0	205,0	0,0	1 997,2	851,0	277,0	2,2	574,0	88,6	81,2	735,6	Juni			
Sparkassen																		
114,3	49,8	59,9	4,6	133,3	133,3	—	983,7	47,6	11,6	—	36,0	32,7	32,7	249,3	Febr.			
116,0	47,6	62,9	5,5	137,0	137,0	—	1 000,4	58,1	15,1	—	43,0	32,9	32,9	255,9	März			
120,2	56,4	58,1	5,7	137,3	137,3	—	1 046,5	64,9	14,3	—	50,6	34,1	34,1	270,9	April			
127,6	56,4	65,1	6,1	153,9	153,9	—	1 075,6	74,9	16,0	—	58,9	38,8	38,8	280,3	Mai			
131,6	53,2	71,7	6,7	153,7	153,7	—	1 117,7	83,7	14,3	—	69,4	48,7	48,7	288,2	Juni			
Zentralkassen ⁵⁾																		
0,4	0,4	0,0	—	—	—	—	0,3	585,5	298,3	7,0	287,2	49,4	49,4	231,7	Febr.			
0,5	0,5	0,0	—	—	—	—	0,3	613,6	315,9	7,1	297,7	54,4	54,4	244,9	März			
0,5	0,5	0,0	—	—	—	—	0,3	648,5	335,7	6,3	312,8	54,8	54,8	262,4	April			
0,5	0,5	0,0	—	—	—	—	0,3	684,5	367,2	4,5	317,3	51,6	51,6	277,0	Mai			
15,5	0,5	15,0	—	—	—	—	0,4	700,9	381,5	3,0	319,4	52,3	52,3	287,9	Juni			
Kreditgenossenschaften ⁶⁾																		
2,9	1,4	0,9	0,6	6,3	6,3	—	13,3	17,0	4,3	—	12,7	4,0	3,0	0,4	Febr.			
2,9	1,3	0,9	0,7	5,8	5,8	—	13,9	16,6	4,1	—	12,5	4,6	3,6	0,4	März			
2,8	1,3	0,9	0,6	6,4	6,4	—	15,5	17,9	4,4	—	13,5	4,6	3,6	0,3	April			
2,9	1,3	0,9	0,7	6,4	6,4	—	15,8	19,2	4,7	—	14,5	4,6	3,6	0,3	Mai			
2,9	1,3	0,9	0,7	6,4	6,4	—	16,2	19,4	4,9	—	14,5	4,6	3,6	0,4	Juni			
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben																		
243,3	191,9	43,3	8,1	0,8	0,8	—	576,4	237,6	64,1	2,8	173,5	386,3	235,7	3 133,6	Febr.			
235,1	181,7	45,3	8,1	0,8	0,8	—	576,3	220,8	79,3	2,8	141,5	244,0	231,1	3 234,2	März			
122,8	71,4	48,6	2,8	10,8	10,8	—	575,8	213,9	72,2	2,8	141,7	244,6	233,8	3 369,2	April			
232,4	174,3	58,1	—	10,8	10,8	—	575,1	244,6	64,9	0,6	179,7	242,9	232,2	3 504,0	Mai			
167,6	100,9	66,7	—	20,3	20,3	—	621,1	220,7	76,3	0,6	144,4	266,4	238,3	3 593,1	Juni			

langfristige Ausleihungen und langfristige durchlaufende Kredite. — ⁴⁾ Angaben über KfW s. Tabelle VII 4, über Post s. Tabelle V 4, über Teilzahlungsbankiers und „Spezial-, Haus- und Branchenbanken“ umseitig. — ⁵⁾ Aufgliederung umseitig.

Stand am Monatsende	Kredite an														
	insgesamt						von den Spalten 1								
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon Debitoren		Wechselkredite, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	Wirtschaftsunternehmen und Private					mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre u. mehr) ³⁾
		insgesamt	darunter Akzeptkredite				insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselkredite	insgesamt	darunter Akzeptkredite		Debitoren	durchlaufende Kredite	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
1955															
Febr.	8 622,2	4 334,2	474,2	4 288,0	534,2	1 139,6	8 545,8	4 306,1	474,2	4 239,7	518,1	483,9	34,2	1 124,9	
März	8 734,5	4 319,1	454,2	4 415,4	552,5	1 132,8	8 666,1	4 293,4	454,2	4 372,7	536,6	502,3	34,3	1 121,4	
April	8 738,3	4 316,5	438,7	4 421,8	568,5	1 127,8	8 640,4	4 274,9	438,7	4 365,5	551,7	517,2	34,5	1 116,5	
Mai	8 828,4	4 371,6	440,4	4 456,8	561,7	1 136,1	8 705,4	4 347,7	440,4	4 357,7	545,0	510,3	34,7	1 119,7	
Juni	8 997,9	4 509,2	445,9	4 488,7	559,1	1 123,3	8 956,8	4 488,9	445,9	4 467,9	542,4	507,6	34,8	1 106,7	
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
Febr.	4 644,6	2 661,7	188,3	1 982,9	471,5	1 966,5	4 505,6	2 638,0	188,3	1 867,6	439,8	435,1	4,7	1 813,9	
März	4 657,0	2 665,9	182,9	1 991,1	491,0	2 013,4	4 521,8	2 643,6	182,9	1 878,2	457,9	454,4	3,5	1 862,0	
April	4 693,5	2 692,1	189,9	2 001,4	505,8	2 046,1	4 561,3	2 673,1	189,9	1 888,2	472,6	468,5	4,1	1 893,3	
Mai	4 682,6	2 654,7	188,4	2 027,9	528,2	2 090,5	4 528,2	2 636,7	188,4	1 891,5	494,4	490,9	3,5	1 937,7	
Juni	4 786,8	2 762,6	174,7	2 024,2	525,3	2 146,1	4 632,0	2 743,0	174,7	1 889,0	492,1	489,6	2,5	1 992,6	
Privatbankiers															
Febr.	1 850,1	954,5	165,7	895,6	96,8	206,1	1 843,2	954,0	165,7	889,2	95,1	45,3	49,8	205,3	
März	1 845,7	922,6	162,0	923,1	111,0	203,8	1 838,7	922,1	162,0	916,6	109,3	57,4	51,9	202,5	
April	1 867,3	938,8	156,8	928,5	105,7	201,5	1 860,3	938,3	156,8	922,0	104,1	57,3	46,8	200,3	
Mai	1 849,4	920,8	148,3	928,6	117,0	197,3	1 841,0	918,5	148,3	922,5	115,4	62,8	52,6	196,1	
Juni	1 894,4	939,7	146,1	954,7	117,5	194,7	1 887,1	937,8	146,1	949,3	115,9	68,1	47,8	193,5	
Spezial-, Haus- und Branchebanken															
Febr.	303,4	152,8	31,4	150,6	53,5	75,6	289,0	152,8	31,4	136,2	53,5	48,9	4,6	75,6	
März	310,9	153,2	30,5	157,7	52,8	77,0	288,8	153,2	30,5	135,6	52,8	48,9	3,9	77,0	
April	308,3	147,0	29,8	161,3	48,6	78,6	278,6	147,0	29,8	131,6	48,6	47,3	1,3	78,6	
Mai	329,3	151,4	28,3	177,9	49,5	80,3	292,1	151,4	28,3	140,7	49,5	48,1	1,4	80,3	
Juni	329,1	147,3	27,3	181,8	49,3	81,5	286,5	147,3	27,3	139,2	48,7	47,3	1,4	81,5	
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
Febr.	34,9	22,1	0,0	12,8	5,1	4,1	34,7	21,9	0,0	12,8	5,1	5,1	—	4,1	
März	37,9	24,1	0,2	13,8	5,2	4,0	37,7	23,9	0,2	13,8	5,2	5,2	—	4,0	
April	36,8	23,6	0,2	13,2	5,4	4,4	36,6	23,4	0,2	13,2	5,4	5,4	—	4,4	
Mai	39,7	24,8	0,1	14,9	6,9	3,5	39,5	24,6	0,1	14,9	6,9	6,9	—	3,5	
Juni	55,0	25,2	0,0	29,8	8,3	3,7	39,8	25,0	0,0	14,8	8,3	8,3	—	3,7	
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
Febr.	1 835,1	1 297,3	18,6	537,8	190,8	397,7	1 832,2	1 295,9	18,6	536,3	184,4	179,7	4,7	384,4	
März	1 880,0	1 323,3	19,0	556,7	191,0	408,5	1 877,1	1 322,0	19,0	555,1	185,2	180,5	4,7	394,6	
April	1 911,9	1 345,3	17,2	566,6	195,0	423,3	1 909,1	1 344,0	17,2	565,1	188,6	183,6	5,0	407,8	
Mai	1 904,9	1 331,0	16,0	573,9	198,2	437,1	1 901,9	1 329,7	16,0	572,2	191,8	186,8	5,0	421,3	
Juni	1 955,7	1 379,2	16,3	576,5	203,4	446,2	1 952,7	1 377,8	16,3	574,9	197,1	191,7	5,4	430,0	
Ländliche Zentralkassen															
Febr.	462,0	248,9	57,6	213,1	21,5	118,9	461,8	248,7	57,6	213,1	21,5	21,5	0,0	118,6	
März	446,0	233,0	31,8	213,0	20,0	120,9	445,7	232,7	31,8	213,0	20,0	20,0	0,0	120,6	
April	406,5	194,2	30,3	212,3	20,4	124,9	406,2	193,9	30,3	212,3	20,4	20,4	0,0	124,6	
Mai	372,7	173,9	32,3	198,8	20,2	127,4	372,4	173,6	32,3	198,8	20,2	20,2	0,0	127,1	
Juni	357,1	150,6	25,0	206,5	18,9	132,5	356,8	150,3	25,0	206,5	18,9	18,9	0,0	132,1	
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) ⁴⁾															
Febr.	868,3	739,1	2,0	129,2	156,7	245,4	868,3	739,1	2,0	129,2	156,7	152,9	3,8	245,4	
März	894,5	760,7	1,7	133,8	167,9	257,8	894,5	760,7	1,7	133,8	167,9	162,3	5,6	257,8	
April	913,7	775,1	1,7	138,6	179,4	272,3	913,7	775,1	1,7	138,6	179,4	171,9	7,5	272,3	
Mai	918,3	775,8	1,6	142,5	184,9	280,5	918,3	775,8	1,6	142,5	184,9	176,5	8,4	280,5	
Juni	946,2	801,4	1,5	144,8	195,6	291,7	946,2	801,4	1,5	144,8	195,6	186,2	9,4	291,7	

Anm. *) und 1) vgl. Tabelle VII 3 a) Gesamt. — 2) Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — 3) Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige

Kredite der Kreditinstitute

VII. Kreditvolumen

gruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute							Stand am Mo- nats- ende
bis 6 entfallen auf:								davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 8)		
Öffentlich-rechtliche Körperschaften								Debitoren		Wechsel- kredite	ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite	ins- gesamt	dar- unter Debi- toren	
kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre u. mehr) ⁸⁾	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	ins- gesamt							dar- unter Ak- zept- kredite	ins- gesamt	dar- unter Debi- toren
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
76,4	28,1	47,0	1,3	16,1	16,1	—	14,7	613,9	420,6	13,4	193,3	45,3	44,5	57,8	
68,4	25,7	41,5	1,2	15,9	15,9	—	11,4	611,5	435,4	14,0	176,1	47,3	46,5	58,5	
97,9	41,6	55,1	1,2	16,8	16,8	—	11,3	645,3	434,2	19,4	211,1	46,7	45,9	63,8	
123,0	23,9	97,9	1,2	16,7	16,7	—	16,4	695,5	422,1	20,7	273,4	47,7	47,0	62,4	
41,1	20,3	19,4	1,4	16,7	16,7	—	16,6	735,2	422,6	21,2	312,6	44,5	43,8	61,9	
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
139,0	23,7	101,3	14,0	31,7	31,7	—	152,6	386,0	185,5	15,8	200,5	49,6	49,6	21,7	
135,2	22,3	97,7	15,2	33,1	33,1	—	151,4	367,2	173,4	13,1	193,8	48,1	48,1	17,2	
132,2	19,0	98,1	15,1	33,2	33,2	—	152,8	381,7	173,8	12,4	207,9	46,8	46,8	17,2	
154,4	18,0	121,6	14,8	33,8	33,8	—	152,8	416,4	190,0	10,2	226,4	54,9	54,9	23,2	
154,8	19,6	121,0	14,2	33,2	33,2	—	153,5	413,8	184,4	7,0	229,4	56,3	56,3	27,5	
Privatbankiers															
6,9	0,5	6,4	—	1,7	1,1	0,6	0,8	80,9	33,0	2,0	47,9	3,6	1,9	3,5	
7,0	0,5	6,5	—	1,7	1,1	0,6	1,3	84,0	36,1	3,0	47,9	3,7	2,0	3,8	
7,0	0,5	6,5	—	1,6	1,0	0,6	1,2	88,1	37,5	4,5	50,6	8,2	2,4	3,8	
8,4	2,3	6,1	—	1,6	1,0	0,6	1,2	84,1	32,4	4,8	51,7	8,2	2,5	3,8	
7,3	1,9	5,4	—	1,6	1,0	0,6	1,2	81,9	32,9	5,4	49,0	9,2	3,4	3,7	
Spezial-, Haus- und Branchebanken															
14,4	—	—	14,4	0,0	0,0	—	0,0	22,7	0,1	—	22,6	0,5	0,5	0,1	
22,1	—	—	22,1	0,0	0,0	—	0,0	24,3	0,0	—	24,3	0,5	0,5	0,0	
29,7	—	—	29,7	0,0	0,0	—	0,0	23,9	0,1	—	23,8	0,5	0,5	0,0	
37,2	—	—	37,2	0,0	0,0	—	0,0	24,5	0,2	—	24,3	0,4	0,4	0,0	
42,6	—	—	42,6	0,6	0,6	—	0,0	23,8	0,1	—	23,7	0,5	0,5	0,1	
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
0,2	0,2	—	—	—	—	—	—	316,2	126,7	—	189,5	12,4	12,4	110,2	
0,2	0,2	—	—	—	—	—	—	334,5	131,9	—	202,6	11,1	11,1	115,2	
0,2	0,2	—	—	—	—	—	—	338,9	130,8	—	208,1	11,3	11,3	126,6	
0,2	0,2	—	—	—	—	—	—	342,8	140,1	—	202,7	11,3	11,3	137,9	
15,2	0,2	15,0	—	—	—	—	—	348,6	148,6	—	200,0	10,4	10,4	139,6	
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
2,9	1,4	0,9	0,6	6,4	6,4	+	13,3	17,0	4,3	—	12,7	4,0	3,0	0,4	
2,9	1,3	0,9	0,7	5,8	5,8	—	13,9	16,6	4,1	—	12,5	4,6	3,6	0,4	
2,8	1,3	0,6	0,6	6,4	6,4	+	15,5	17,9	4,4	—	13,5	4,6	3,6	0,3	
3,0	1,3	0,9	0,8	6,4	6,4	—	15,8	19,2	4,7	—	14,5	4,6	3,6	0,4	
3,0	1,4	0,9	0,7	6,3	6,3	—	16,2	19,4	4,9	—	14,5	4,6	3,6	0,4	
Ländliche Zentralkassen															
0,2	0,2	0,0	—	—	—	—	0,3	269,3	171,6	7,0	97,7	37,0	37,0	121,5	
0,3	0,3	0,0	—	—	—	—	0,3	279,2	184,1	7,1	95,1	43,2	43,2	129,7	
0,3	0,3	0,0	—	—	—	—	0,3	309,6	204,9	6,3	104,7	43,5	43,5	135,8	
0,3	0,3	0,0	—	—	—	—	0,3	341,7	227,1	4,5	114,6	40,3	40,3	139,1	
0,3	0,3	0,0	—	—	—	—	0,4	352,3	232,9	3,0	119,4	41,9	41,9	148,3	
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) ⁴⁾															
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	+	—	—	—	—	—	+	—	—	—	—	—	—	—	

langfristige Ausleihungen und langfristige durchlaufende Kredite. — ⁴⁾ Angaben für alle ländlichen Kreditgenossenschaften siehe Tabelle V 2.

4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-Aktiengesellschaft in Mio DM

Stand am Monatsende	Mittel- und langfristige Kredite an Nichtbanken			Kredite an Kreditinstitute
	insgesamt	davon an		
		Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	
1952 Dezember	1 850,7	1 762,2	88,5	2 446,8
1953 Dezember	2 216,0	2 058,9	157,1	2 827,6
1954 Januar	2 254,4	2 097,4	157,0	2 809,2
Februar	2 265,3	2 108,2	157,1	2 814,8
März	2 220,2	2 064,1	156,1	2 837,3
April	2 222,3	2 066,5	155,8	2 852,2
Mai	2 222,5	2 066,6	155,9	2 866,7
Juni	1 958,6	1 802,8	155,8	2 908,9
Juli	1 946,0	1 790,1	155,9	2 906,7
August	1 955,2	1 800,3	154,9	2 942,1
September	1 959,8	1 805,2	154,6	2 957,3
Oktober	1 957,0	1 802,5	154,5	2 974,3
November	1 968,6	1 814,0	154,6	2 995,9
Dezember	1 750,6	1 591,0	159,6	3 030,1
1955 Januar	1 760,0	1 589,5	170,5	3 001,2
Februar	1 723,2	1 549,1	174,1	2 994,4
März	1 781,0	1 571,9	209,1	3 003,3
April	1 843,4	1 624,4	219,0	3 019,8
Mai	1 902,9	1 683,9	219,0	3 027,3
Juni	1 900,4	1 681,3	219,1	3 089,0
Juli	1 890,8	1 671,8	219,0	3 060,1

5. Kredite von Kreditinstituten¹⁾ im Bundesgebiet nach Fristigkeit und Verwendungszwecken in Mio DM

Stand Ende	Kredite an Nichtbanken insgesamt (Sp. 2 und Sp. 12 bis 20)	Industrie und Handwerk											Wohnungs-bau	Ver-sorgungs-be-triebe	Hand-el	Zentra-le Ein-fuhr- und Vor-rats-stellen	Land-, Forst- und Was-ser-wirt-schaft ²⁾	son-stige Öffent-liche Kredit-nehmer ³⁾	übrige Wirt-schafts-zweige und Kredit-nehmer ⁴⁾	Kredite der Teilzah-lungskredit-institute	nicht auf-glieder-bare Kredite ⁵⁾
		darunter																			
		ins-gesamt	Hand-werk (in Sp. 2 bzw. 4 bis 11 mit ent-halten)	Berg-bau	Eisen und Metall-schaf-fende Indu-strie, Gließe-rei	Stahl-, Maschi-nen- und Fahr-zeugbau	Elektro-technik, Fein-mechan-ik, Optik	che-mische und pharma-zeutische Indu-strie	Nah-rungs- und Genuß-mittel-indu-strie	Textil-, Leder-, Schuh-indu-strie; Beklei-dungs-gerbe	für die Bau-wirt-schaft arbei-tende Indu-strie-zweige ⁶⁾										
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20		
Kurzfristige Kredite ⁷⁾ (ohne Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen)																					
1949 Dez	9 679	4 753	380	196	291	542	304	426	857	732	435	129	94	2 956	104	207	254	855	.	327	
1950 .	13 573	6 739	530	140	439	825	366	412	1 329	1 378	645	209	95	4 403	197	302	190	1 052	203	183	
1951 .	15 783	8 131	600	158	514	1 161	555	574	1 331	1 768	670	141	109	4 740	626	244	230	1 048	294	220	
1952 .	19 162	9 800	845	320	742	1 522	650	647	1 481	1 738	896	154	103	5 787	829	355	217	1 185	442	290	
1953 .	21 810	11 196	1 068	430	772	1 717	720	676	1 576	2 092	1 136	225	109	6 844	511	496	163	1 440	524	302	
1954 März	22 626	11 516	1 121	363	663	1 680	734	719	1 642	2 254	1 260	221	108	7 195	507	539	166	1 543	524	307	
Juni	22 891	11 407	1 204	349	676	1 518	744	666	1 556	2 275	1 334	247	110	7 250	567	574	212	1 621	583	320	
Sept.	23 278	11 548	1 225	320	708	1 466	784	635	1 494	2 430	1 320	273	116	7 596	519	591	205	1 523	592	315	
Dez.	25 146	12 294	1 237	415	898	1 676	859	779	1 664	2 214	1 325	312	155	8 149	639	633	192	1 741	621	410	
1955 März	25 931	12 839	1 304	334	767	1 861	859	783	1 812	2 304	1 462	328	175	8 293	757	694	219	1 857	694	75 ⁸⁾	
Juni	26 542	13 262	1 360	326	906	1 902	944	764	1 683	2 315	1 597	355	186	8 400	701	736	232	1 862	738	70	
Mittel- und langfristige Kredite																					
1949 Dez	2 637	500	34	227	12	59	44	9	38	37	21	673	248	59	—	63	183	159	.	752	
1950 .	7 263	1 771	135	435	138	300	138	106	140	168	106	2 246	724	183	—	335	578	588	46	792	
1951 .	11 355	2 930	237	587	272	476	248	193	250	306	167	3 635	978	360	—	606	1 050	898	76	822	
1952 .	15 980	4 092	348	784	534	654	284	253	346	396	219	5 307	1 205	548	—	935	1 749	1 215	161	768	
1953 .	22 754	5 853	476	1 075	1 016	847	382	369	479	509	318	7 701	1 437	847	11	1 270	2 781	1 894	266	694	
1954 März	24 287	6 126	503	1 146	1 021	891	362	375	515	541	338	8 275	1 427	896	1	1 397	3 262	1 969	262	672	
Juni	25 753	6 255	550	1 037	958	943	378	458	553	567	363	8 982	1 406	962	16	1 528	3 506	2 149	290	659	
Sept.	28 235	6 681	587	1 070	1 028	1 014	410	496	566	628	402	10 367	1 440	1 038	11	1 671	3 729	2 344	318	636	
Dez.	30 651	6 816	650	999	968	1 080	417	534	610	637	403	11 656	1 429	1 137	2	1 884	4 150	2 577	390	610	
1955 März	32 497	7 048	687	1 024	915	1 161	444	520	651	664	439	12 266	1 459	1 231	12	2 164	4 511	2 805	402	599	
Juni	34 793	7 439	728	1 065	971	1 169	494	584	682	697	473	13 169	1 500	1 293	26	2 407	4 863	3 036	482	578	

¹⁾ Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems. Bei den Ländlichen Kreditgenossenschaften nur Teilerhebung (von insgesamt rd. 11 000 Instituten sind rd. 1 450 erfaßt, auf die Ende März 1955 mehr als die Hälfte des Kreditvolumens der Ländlichen Kreditgenossenschaften entfiel). — ²⁾ Steine und Erden, Flachglas, Sägerei und Holzbearbeitung, Baugewerbe, Baubehangewerbe. — ³⁾ Auch die Kredite der nichterfaßten Ländlichen Kreditgenossenschaften (vgl. Anmerkung ¹⁾), die Ende März 1955 etwa 785 Mio DM betragen, dürften zu einem relativ großen Teil Kredite an die Landwirtschaft darstellen. — ⁴⁾ Hierunter fallen alle Kredite an öffentlich-rechtliche Körperschaften, soweit sie nicht unter den einzelnen Wirtschaftszweigen ausgewiesen sind, sowie die Kredite für Bau und Unterhaltung von Straßen, Straßenbrücken, Häfen, Wasserstraßen. — ⁵⁾ Kredite an Betriebe des Verkehrs- und Nachrichtenwesens, des Fremdenverkehrs und an „Sonstige private Kreditnehmer“ sowie Frachtstundungskredite. — ⁶⁾ Kurzfristige Kredite: Nichtaufgliederbare Kredite von Hypothekenbanken und Öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten, Kreditinstituten mit Sonderaufgaben und der früheren Gruppe „Sonstige Kreditinstitute“; Ende 1949 außerdem 126 Mio DM nichtaufgliederbare umgestellte RM-Kredite. Mittel- und langfristige Kredite: Ausleihungen der Kreditinstitute vor der Währungsreform. — ⁷⁾ Die Aufgliederung der kurzfristigen Kredite nach Wirtschaftszweigen ist geschätzt auf Grund der Ergebnisse einer Teilerhebung bei rd. 750 Instituten. — ⁸⁾ Abnahme durch Auflösung der Gruppe „Sonstige Kreditinstitute“ infolge Neuordnung der Gliederung nach Bankengruppen im Januar 1955.

VIII. Bargeldumlauf und Bankeinlagen¹⁾

in Mio DM

Stand am Monatsende	Bargeldumlauf außerhalb der Kreditinstitute ²⁾	Sichteinlagen von Wirtschaftsunternehmen und Privaten			Sichteinlagen deutscher öffentlicher Stellen			Einlagen alliierter Dienststellen beim Zentralbanksystem	Termineinlagen		Gegenwertmittel		„Reservatenkonto Einfuhrbewilligungen“ bei den Landeszentralbanken (Bardepots)	Spar-einlagen	Bargeldumlauf und Bankeinlagen insgesamt	Nachrichtlich: Zeitweilig in Ausgleichsfordernungen angelegte Guthaben deutscher öffentlicher Stellen
		insgesamt	bei den Kreditinstituten außerhalb des Zentralbanksystems	beim Zentralbanksystem	insgesamt	bei den Kreditinstituten außerhalb des Zentralbanksystems	beim Zentralbanksystem ³⁾		von Wirtschaftsunternehmen und Privaten ³⁾	von öffentlichen Stellen	Gegenwertkonten des Bundes	Sonderkonten Kreditanstalt für Wiederaufbau, Berliner Industriebank				
1948																
Dezember	6 376	5 423	5 198	225	2 331	1 451	880	455	1 011	585	—	—	—	1 599	17 780	200
1949																
Dezember	7 466	6 719	6 534	185	2 344	1 806	538	1 152 ⁴⁾	1 120	995	1 024 ⁴⁾	4	22	3 061	23 907 ⁴⁾	402
1950																
Dezember	8 117	8 110	7 805	305 ⁵⁾	2 236	1 535	701 ⁵⁾	904	2 434	1 733	988 ⁵⁾	174	421	4 066	29 183 ⁵⁾	220
1951																
März	7 753	8 036	7 720	316	1 905	1 434	471	1 009	2 805	1 883	902	276	308	4 064	28 941	309
Juni	8 249	8 529	8 204	325	1 763	1 388	375	1 092	2 964	2 170	825	239	779	4 201	30 811	561
September	9 153	8 889	8 535	354	1 813	1 344	469 ⁶⁾	929 ⁶⁾	3 123	2 276	1 111 ⁶⁾	191	881	4 453	32 819	432
Dezember	9 323	9 788	9 521	267	1 988	1 625	363	995	3 345	2 347	1 086 ⁷⁾	53 ⁷⁾	1	4 984	33 910	977
1952																
Januar	9 217	9 342	9 070	272	1 706	1 436	270	1 012	3 672	2 504	1 026	49	—	5 196	33 724	955 ⁸⁾
Februar	9 525	9 234	8 964	270	1 885	1 470	415	933	3 836	2 582	1 121	46	—	5 383	34 545	762 ⁸⁾
März	9 612	9 323	9 073	250	2 039	1 586	453	894	3 866	2 653	1 089	43	—	5 550	35 069	627
April	9 721	9 638	9 359	279	1 773	1 524	249	823	4 063	2 593	1 041	41	—	5 715	35 408	545
Mai	9 912	9 427	9 163	264	1 843	1 501	342	814	4 170	2 794	964	38	—	5 851	35 813	622
Juni	9 985	9 459	9 180	279	1 891	1 580	311	800	4 019	2 761	909	29	—	5 994	35 847	1 026
Juli	10 046	9 707	9 466	241	1 733	1 489	244	784	4 223	2 808	753	26	—	6 136	36 216	1 038
August	10 325	9 903	9 663	240	1 828	1 580	248	770	4 378	2 825	732	23	—	6 288	37 072	1 076
September	10 401	9 923	9 673	250	1 941	1 625	316	777	4 419	2 982	737	21	—	6 458	37 649	1 603
Oktober	10 586	10 129	9 861	268	1 668	1 486	182	771	4 604	3 049	719	19	—	6 696	38 241	1 545
November	10 723	10 186	9 906	280	1 796	1 555	241	759	4 609	3 155	718	16	—	6 882	38 844	1 524
Dezember	10 817	10 490	10 228	262	2 050	1 746	304	751	4 603	3 155	692	13	—	7 404	39 975	1 706
1953																
Januar	10 691	9 820	9 571	249	1 684	1 565	119	769	5 013	3 409	692	12	—	7 730	39 820	2 163
Februar	10 942	9 750	9 508	242	1 746	1 627	119	732	5 128	3 608	517	10	—	7 986	40 419	2 268
März	10 937	9 841	9 592	249	2 010	1 688	322	700	5 137	3 714	504	6	—	8 197	41 046	2 041
April	11 169	10 356	10 072	284	1 787	1 586	201	817	5 446	3 764	465	6	—	8 448	42 258	1 588
Mai	11 135	10 568	10 297	271	1 966	1 703	263	768	5 496	3 980	442	6	—	8 659	43 020	1 611
Juni	11 202	10 573	10 316	257	2 086	1 877	209	761	5 283	4 160	412	5	—	8 902	43 384	1 879
Juli	11 436	10 707	10 455	252	1 955	1 695	260	686	5 685	4 273	461	4	—	9 126	44 333	1 782
August	11 510	10 841	10 600	241	1 920	1 725	195	676	5 786	4 397	465	4	—	9 375	44 974	2 360
September	11 663	10 884	10 641	243	1 916	1 788	128	639	5 848	4 419	455	4	—	9 614	45 442	2 578
Oktober	11 801	11 072	10 845	227	1 586	1 454	132	632	5 982	4 173	321	2	—	9 977	45 546	2 665
November	11 783	11 263	11 004	259	1 913	1 659	254	653	5 841	4 230	306	2	—	10 313	46 304	2 864
Dezember	11 972	11 460	11 219	241	2 104	1 738	366	639	5 583	4 357	285	1	—	11 241	47 642	3 222
1954																
Januar	11 666	11 039	10 800	239	1 732	1 490	242 ⁹⁾	613	5 606	4 682	282 ⁹⁾	1	—	12 013	47 634	3 710 ¹⁰⁾
Februar	11 885	10 928	10 702	226	1 843	1 631	212	607	5 639	4 599	297	1	—	12 762	48 561	3 810
März	11 791	10 974	10 734	240	2 014	1 711	303	596	5 611	4 880	322	1	—	13 209	49 398	4 123
April	12 035	11 464	11 188	276	1 802	1 600	202	596	5 600	4 711	382	1	—	13 524	50 115	3 763
Mai	11 886	11 644	11 372	272	1 954	1 750	204	575	5 528	4 696	360	1	—	13 838	50 482	3 974
Juni	11 930	11 507	11 259	248	2 040	1 790	250	572	5 214	4 733	340	1	—	14 244	50 581	4 379
Juli	12 158	11 867	11 604	263	1 845	1 603	242	553	5 207	4 663	359	1	—	14 539	51 192	4 098
August	12 076	12 143	11 838	305	1 887	1 668	219	556	5 242	4 791	321	1	—	14 874	51 891	3 938
September	12 358	12 170	11 877	293	1 897	1 667	230	562	5 167	4 767	330	0	—	15 177	52 428	4 667
Oktober	12 581	12 225	12 005	220	1 831	1 628	203	560	5 316	4 815	340	0	—	15 547	53 215	4 440
November	12 556	12 615	12 391	224	2 013	1 783	230	528	5 096	4 757	351	0	—	15 835	53 751	4 676
Dezember	12 781	13 631	13 329	302	2 284	2 020	264	524	4 991	4 761	307	0	—	16 717	55 996	4 730
1955																
Januar	12 588	12 630	12 303	327	1 964	1 761	203	519	5 526	4 900	301	—	—	17 276	55 704	5 248
Februar	12 709	12 356	12 022	334	2 115	1 887	228	509	5 787	4 923	295	—	—	17 726	56 420	5 167
März	12 879	12 671	12 134	537	2 428	2 011	417	510	5 664	4 767	299	—	—	18 089	57 307	4 668
April	13 103	12 706	12 429	277	2 101	1 868	233	514	5 783	4 911	324	—	—	18 391	57 833	4 309
Mai	13 026	12 979	12 755	224	2 478	1 913	565	386	5 983	5 037	292	—	—	18 665	58 846	3 571
Juni	13 211	13 075	12 865	210	2 874	2 021	853	359	5 540	4 989	296	—	—	18 926	59 270	3 332
Juli p)	13 423	13 286 ¹⁰⁾	13 082	204	2 804	1 843	961	337	5 475	4 951	314	—	—	19 117	59 707	3 352

1) Nur Einlagen von Nichtbanken. — 2) Einschließlich Münzumlauf. — 3) Bis Mai 1950 einschließlich Festkonto. — 4) Hierin enthalten eine statistisch bedingte Zunahme [Sichteinlagen (alliierte)] = 689 Mio DM; Gegenwertkonten des Bundes = 1 024 Mio DM; und Bargeldumlauf und Bankeinlagen, insgesamt 1 713 Mio DM. — 5) Hierin enthalten eine statistisch bedingte Zunahme (Sichteinlagen = 97 Mio DM, davon Wirtschaftsunternehmen und Private = 85 Mio DM und öffentliche Stellen = 12 Mio DM, Gegenwertkonten des Bundes = 58 Mio DM; Bargeld- und Bankeinlagen, insgesamt 155 Mio DM). — 6) Das bisher unter Einlagen deutscher öffentlicher Stellen ausgewiesene ERP-Sonderkonto der Bundeshauptkasse bei der Bank deutscher Länder (56 Mio DM) wurde auf die Gegenwertkonten des Bundes und die bisher unter Einlagen alliierter Dienststellen ausgewiesenen Guthaben der STEG-Verwaltung (133 Mio DM) wurden auf den Bund übertragen. — 7) Ab Dezember 1951 nur noch Sonderkonto der Berliner Industriebank. Die Sonderkonten der Kreditanstalt für Wiederaufbau wurden auf die Gegenwertkonten des Bundes übertragen. — 8) Teilweise auch in anderen Werten angelegt. — 9) Übertrag verschiedener Unterkonten der „Gegenwertkonten des Bundes“ auf die sonstigen Einlagen des Bundes (107 Mio DM). — 10) Ohne Berücksichtigung der evtl. Veränderungen der Kassenbestände der Kreditinstitute. — p) Vorläufig. — 11) Ohne die vom Zentralbanksystem zeitweilig in Ausgleichsfordernungen angelegten Guthaben deutscher öffentlicher Stellen; vgl. hierzu die letzte Spalte dieser Tabelle.

IX. Sonstige Geld-

1. Im Bundesgebiet

Sollzinsen.

Sollzinsen	Baden-Württemberg ²⁾		Bayern ²⁾ *		Bremen ²⁾		Hamburg ³⁾	
	Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 4. 8. 1955							
Diskontsatz	3 1/2		3 1/2		3 1/2		3 1/2	
Lombardsatz	4 1/2		4 1/2		4 1/2		4 1/2	
	Kreditkosten:							
gültig ab:	4. 8. 1955		4. 8. 1955		4. 8. 1955		4. 8. 1955	
	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt
1. Kosten für Kredite in laufender Rechnung								
a) zugesagte Kredite								
Zinsen	Lombardsatz + 1/2 ‰		Lombardsatz + 1/2 ‰		Lombardsatz + 1/2 ‰		Lombardsatz + 1/2 ‰	
Kreditprovision	1/4 ‰ p. M.	8	1/4 ‰ p. M.	8	1/4 ‰ p. M.	8	1/4 ‰ p. M.	8
b) Kontoüberziehungen								
Zinsen	Lombardsatz + 1/2 ‰		Lombardsatz + 1 1/2 ‰		Lombardsatz + 1/2 ‰		Lombardsatz + 1/2 ‰	
Überziehungsprovision	1/8 ‰/00 p. T.	9 1/2	1/8 ‰/00 p. T.	10 1/2	1/8 ‰/00 p. T.	9 1/2	1/8 ‰/00 p. T.	9 1/2
2. Akzeptkredite (Normal-konditionen)								
Zinsen	Diskontsatz + 1/2 ‰		Diskontsatz + 1/2 ‰		Diskontsatz + 1/2 ‰		Diskontsatz + 1/2 ‰	
Akzeptprovision	1/4 ‰ p. M.	7	1/4 ‰ p. M.	7	1/4 ‰ p. M.	7	1/4 ‰ p. M.	7
3. Kosten für Wechselkredite								
a) Abschnitte von DM 20 000 und höher								
Zinsen	Diskontsatz + 1/2 ‰		Diskontsatz + 1 1/2 ‰		Diskontsatz + 1/2 ‰ - 1 ‰		Diskontsatz + 1 ‰	
Diskontprovision	1/8 ‰ p. M.	5 1/2	1 ‰/00 p. M.	6 ²⁾ /10	1/8 ‰ p. M.	5 1/2 - 6	1/8 ‰ p. M.	6
b) Abschnitte von DM 5 000 bis unter DM 20 000								
Zinsen	Diskontsatz + 1/2 ‰		Diskontsatz + 1 1/2 ‰		Diskontsatz + 1/2 ‰ - 1 ‰		Diskontsatz + 1 ‰	
Diskontprovision	1/8 ‰ p. M.	5 1/2	1 ‰/00 p. M.	6 ²⁾ /10	1/8 ‰ p. M.	5 1/2 - 6	1/8 ‰ p. M.	6
c) Abschnitte von DM 1 000 bis unter DM 5 000								
Zinsen	Diskontsatz + 1 ‰		Diskontsatz + 1 1/2 ‰		Diskontsatz + 1/2 ‰ - 1 ‰		Diskontsatz + 1 ‰	
Diskontprovision	1/8 ‰ p. M.	6	1/8 ‰ p. M.	6 1/2	1/6 ‰ p. M.	6 - 6 1/2	1/6 ‰ p. M.	6 1/2
d) Abschnitte unter DM 1 000								
Zinsen	Diskontsatz + 1 ‰		Diskontsatz + 1 1/2 ‰		Diskontsatz + 1/2 ‰ - 1 ‰		Diskontsatz + 1 ‰	
Diskontprovision	1/6 ‰ p. M.	6 1/2	1/6 ‰ p. M.	7	1/4 ‰ p. M.	7 - 7 1/2	1/4 ‰ p. M.	7 1/2
4. Ziehungen auf Kundschaft								
Zinsen	keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung	
Kreditprovision	keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung	
Umsatzprovision	keine Angabe		1/8 ‰ pro Semester, mindest. vom 3fachen des Höchst-Soll-Saldos		1/2 ‰/00 d. größeren Seite abzüglich Saldovortrag, mindestens 1/2 ‰/00 pro Semest. a. Kreditbetrag		Berechnung hat nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debitorischen Konten vom 5. 3. 1942 zu erfolgen.	
Minstdiskontspesen	DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—	
Domizilprovision	1/2 ‰/00 mind. DM. -,50		nicht festgesetzt		1/2 ‰/00		nicht festgesetzt	

1) Zusammengestellt nach Angaben der Landeszentralbanken auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen Zentralbanken zu ersehen. Sondersätze oder Vergünstigungen, die in einzelnen Ländern bei verschiedenen Kreditarten vorgesehen und vereinbart sind, sind der Bankaufsichtsbehörde zulässig. — 2) Höchstsätze. — 3) Bei Abschnitten unter 1 000,— DM ist unabhängig von den Diskontspesen je

und Kreditstatistik
geltende Zinskonditionen 1)

in Prozenten jährlich

Hessen ²⁾		Niedersachsen ²⁾		Nordrhein-Westfalen ²⁾		Rheinland-Pfalz ²⁾		Schleswig-Holstein ²⁾	
Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 4. 8. 1955									
3 1/2 4 1/2		3 1/2 4 1/2		3 1/2 4 1/2		3 1/2 4 1/2		3 1/2 4 1/2	
Kreditkosten:									
4. 8. 1955		4. 8. 1955		4. 8. 1955		4. 8. 1955		4. 8. 1955	
im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	9 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	9 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	9 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	9 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	9 1/2
Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	7
Diskontsatz + 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	5 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/24 0/0 p. M.	5 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/24 0/0 p. M.	5 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/24 0/0 p. M.	5 1/2	Diskontsatz + 1 0/0 1/8 0/0 p. M.	6
Diskontsatz + 1/2 0/0 1/6 0/0 p. M.	6	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/12 0/0 p. M.	6	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/12 0/0 p. M.	6	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/24-1/12 0/0 p. M.	5 1/2 - 6	Diskontsatz + 1 0/0 1/8 0/0 p. M.	6
Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 0/0 1/6 0/0 p. M.	6 1/2
Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/6 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2 ⁴⁾	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2 ⁴⁾	Diskontsatz + 1 0/0 1/4 0/0 p. M.	7 1/2 ⁵⁾
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	keine Festsetzung		keine Festsetzung		Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	keine Festsetzung	
1/8 0/0 mindestens aus doppeltem Kredit- betrag pro Quartal		keine Festsetzung		1/8 0/0 pro Semester		1/8 0/0 v. d. größ. Seite, mindest. a. d. zweifache Höchstschuld pro Quartal		Die Berechnung der Um- satzprovision hat nach Maßgabe des § 5 des Soll- zinsabkommens in Verbin- dung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debi- torischen Konten vom 5. März 1942 zu erfolgen.	
DM 2,— 1/2 0/00 mind. DM. -,50		DM 2,— 1/2 0/00 mind. DM. -,50		DM 2,— 1/2 0/00 mind. DM. -,50		DM 2,— 1/2 0/00 mind. DM. -,50		DM 2,— nicht festgesetzt	

Länder über die Festsetzung von Zins- und Provisionssätzen, Diskont- und Lombardsatz sind aus den aufgeführten Zinssätzen der Landeszen- sind, sind in der Tabelle nicht berücksichtigt worden. — 2) Normalsätze, Überschreitungen in begründeten Fällen mit Genehmigung der zu- nach Lage des Falles noch eine Bearbeitungsgebühr von 1,— DM bis 2,— DM in Ansatz zu bringen. — 5) Auch für Wechsel auf Nebenplätze.

Habenzinsen	Baden- Württemberg	Bayern	Bremen	Hamburg
gültig ab:	1. 7. 1954	1. 7. 1954	1. 7. 1954	1. 7. 1954
1. für täglich fällige Gelder				
a) in provisionsfreier Rechnung	1/2	1/2	1/2	1/2
b) in provisionspflichtiger Rechnung	1	1	1	1
2. Spareinlagen				
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	3	3	3	3
b) mit vereinbarter Kündigungsfrist				
1) von 6 Monaten bis weniger als 12 Monaten	3 1/4	3 1/4	3 1/4	3 1/4
2) von 12 Monaten und darüber	4	4	4	4
3. für Kündigungsgelder				
	ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag
a) 1 und weniger als 3 Monate	2 2 1/4	2 2 1/4	2 2 1/4	2 2 1/4
b) 3 und weniger als 6 Monate	2 3/8 2 5/8	2 3/8 2 5/8	2 3/8 2 5/8	2 3/8 2 5/8
c) 6 und weniger als 12 Monate ²⁾	2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8
d) 12 Monate und darüber ²⁾	3 1/4 3 1/2	3 1/4 3 1/2	3 1/4 3 1/2	3 1/4 3 1/2
4. Festgelder				
a) 30 bis 89 Tage	2 2 1/4	2 2 1/4	2 2 1/4	2 2 1/4
b) 90 bis 179 Tage	2 3/8 2 5/8	2 3/8 2 5/8	2 3/8 2 5/8	2 3/8 2 5/8
c) 180 bis 359 Tage	2 3/4 3	2 3/4 3	2 3/4 3	2 3/4 3
d) 360 Tage und darüber	3 1/8 3 3/8	3 1/8 3 3/8	3 1/8 3 3/8	3 1/8 3 3/8
Zinsvoraus ³⁾	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2

¹⁾ Zusammengestellt nach Angaben der Landeszentralbanken auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen Länderschaft im Sinne des § 3 des Mantelvertrages vom 22. 12. 1936 gelten z. B. auch öffentliche Kassen und Versicherungsunternehmen. — der Vereinbarung ab kein Gebrauch gemacht wird; andernfalls dürfen nur die Sätze für Festgelder (4c bzw. 4d) vergütet werden. — ³⁾ Gemäß zungen dürfen von den Kreditgenossenschaften mit einer Bilanzsumme bis zu 40 Mio DM, Kapitalgesellschaften, Privatbankiers und Personenaufgeführten Sätze überschritten werden.

Hessen		Niedersachsen		Nordrhein-Westfalen		Rheinland-Pfalz		Schleswig-Holstein	
1. 7. 1954		1. 7. 1954		1. 7. 1954		1. 7. 1954		1. 7. 1954	
1/2		1/2		1/2		1/2		1/2	
1		1		1		1		1	
3		3		3		3		3	
3 1/4		3 1/4		3 1/4		3 1/4		3 1/4	
4		4		4		4		4	
ab DM 50 000 Einlage- betrag		ab DM 50 000 Einlage- betrag		ab DM 50 000 Einlage- betrag		ab DM 50 000 Einlage- betrag		ab DM 50 000 Einlage- betrag	
2	2 1/4	2	2 1/4	2	2 1/4	2	2 1/4	2	2 1/4
2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8
2 7/8	3 1/8	2 7/8	3 1/8	2 7/8	3 1/8	2 7/8	3 1/8	2 7/8	3 1/8
3 1/4	3 1/2	3 1/4	3 1/2	3 1/4	3 1/2	3 1/4	3 1/2	3 1/4	3 1/2
2	2 1/4	2	2 1/4	2	2 1/4	2	2 1/4	2	2 1/4
2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8
2 3/4	3	2 3/4	3	2 3/4	3	2 3/4	3	2 3/4	3
3 1/8	3 3/8	3 1/8	3 3/8	3 1/8	3 3/8	3 1/8	3 3/8	3 1/8	3 3/8
1/8 — 1/2		1/8 — 1/2		1/8 — 1/2		1/8 — 1/2		1/8 — 1/2	

der über die Festsetzung von Zins- und Provisionssätzen. Diese Höchstsätze gelten gegenüber der Nichtbankierkundschaft. Als Nichtbankier-
²⁾ Die Sätze dürfen nur gewährt werden, wenn von der Kündigung bei c) mindestens für 3 Monate und bei d) mindestens für 6 Monate vom Tage
Beschluss des Sonderausschusses Bankenaufsicht und den in den Bekanntmachungen der einzelnen Bankaufsichtsbehörden enthaltenen Vorausset-
nalgesellschaften mit einer Bilanzsumme bis zu 60 Mio DM ab April 1954 die festgesetzten Höchstsätze für Habenzinsen höchstens um die

**2. Girale Verfügungen von Nichtbanken
bei den Kreditinstituten und den Postscheckkämtern des Bundesgebiets *) ¹⁾**
in Mio DM

Zeit	Girale Verfügungen	Zeit	Girale Verfügungen
1952 Dezember	49 555,9	1954 September	52 997,5
1953 Dezember	55 111,5	Oktober	52 446,9
1954 Januar	45 650,6	November	53 335,7
Februar	42 333,3	Dezember	65 424,8
März	49 243,6	1955 Januar	54 342,6
April	46 831,3	Februar	49 862,1
Mai	46 300,3	März	56 587,2
Juni	50 874,9	April	54 429,5
Juli	51 371,0	Mai	54 707,7
August	49 870,6	Juni	60 863,8

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Ohne ländliche Kreditgenossenschaften.

3. Die Ausgleichsforderungen der Geldinstitute, Versicherungsunternehmen und Bausparkassen ¹⁾

in Mio DM

Gliederung	Zinssatz %	Gesamtsumme der Ausgleichsforderungen	Gläubiger der Ausgleichsforderungen										
			Bank-deutscher Länder	Landes-zentral-banken	Post-scheck- u. Post-sparkassenämter		Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen, Bausparkassen						
					Bundes-gebiet	West-Berlin	ins-gesamt	Kreditinstitute		Versicherungs-unternehmen		Bausparkassen	
								Bundes-gebiet	West-Berlin	Bundes-gebiet	West-Berlin	Bundes-gebiet	West-Berlin
A. Arten der Ausgleichsforderungen													
1) Ausgleichsforderungen lt. Vorschriften zur Neuordnung des Geldwesens im Bundesgebiet													
a) Normaltyp für Geldinstitute ²⁾	3	14 096	5 503 ¹⁰⁾	2 571 ¹⁴⁾	300 ¹⁷⁾	—	5 722	5 722	—	—	—	—	
b) Zur Deckung von Schuldverschreibungen u. ä. der Emissionsinstitute ³⁾	4 1/2	439	—	—	—	—	439	439	—	—	—	—	
c) Unverzinsliche Ausgleichsforderungen ⁴⁾	—	76	—	—	—	—	76	76	—	—	—	—	
d) Normaltyp für Versicherungsunternehmen und Bausparkassen ⁵⁾	3 1/2	2 856	—	—	—	—	2 856	—	—	2 795 ¹⁸⁾	—	61	
e) Sonderausgleichsforderungen für Umstellungskosten ⁶⁾	3	209	—	—	—	—	209	129	—	79	—	1	
Zwischensumme 1		17 676	5 503	2 571	300	—	9 302	6 366	—	2 874	—	62	
2) Ausgleichsforderungen lt. Vorschriften zur Neuordnung des Geldwesens in West-Berlin													
a) Normaltyp für Geldinstitute lt. Umstellungs-Ergänzungs-Verordnung vom 20. 3. 1949 ⁷⁾	3	102	—	—	—	—	102	—	102	—	—	—	
b) Wegen Umwandlung von Uraltguthaben lt. DB 19 zur Umstellungs-Verordnung vom 4. 7. 1948 ⁸⁾	3	405	—	—	—	26	379	—	379	—	—	—	
c) Normaltyp für Versicherungsunternehmen und Bausparkassen ⁹⁾	3 1/2	112	—	—	—	—	112	—	—	—	107	5	
d) Sonderausgleichsforderungen für Umstellungskosten ¹⁰⁾	3	10	—	—	—	—	10	—	—	—	10	—	
Zwischensumme 2		629	—	—	—	26	603	—	481	—	117	5	
3) Ausgleichsforderungen lt. Umstellungs-Ergänzungs-Gesetz vom 21. 9. 1953													
a) Wegen Umwandlung von Uraltguthaben lt. § 33 UEG ¹¹⁾	3	13 ¹⁸⁾	2	0	—	—	11	8	3	—	—	—	
b) Für Berliner Altbanken lt. § 45 UEG ¹²⁾	3, 4 1/2	41 ¹⁹⁾	—	—	—	—	41	—	41	—	—	—	
Zwischensumme 3		54	2	0	—	—	52	8	44	—	—	—	
4) Renten-Ausgleichsforderungen ¹³⁾	3 1/2	1 586	—	—	—	—	1 586	—	—	1 457	129	—	
5) Ausgleichsforderungen aus der Regelung von Vorkriegs-Rembours-Verbindlichkeiten ¹⁴⁾	3, 3 1/2	3 ¹⁹⁾	—	—	—	—	3	3	—	—	—	—	
6) Unverzinsliche Schuldverschreibungen ¹⁵⁾	—	622	622	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Insgesamt		20 570	6 127	2 571	300	26	11 546	6 377	525	4 331	246	62	
B. Schuldner der Ausgleichsforderungen													
1) Bund ²⁰⁾													
		7 968	6 127	—	203	—	1 638	8	44	1 457	129	—	
2) Länder ²¹⁾ ²²⁾													
Baden-Württemberg	0, 3, 3 1/2, 4 1/2	1 996	—	386	15	—	1 595	1 087	—	471	—	37	
Bayern		2 285	—	452	15	—	1 818	1 277	—	539	—	2	
Bremen		231	—	71	2	—	158	145	—	12	—	1	
Hamburg		1 049	—	198	6	—	845	369	—	475	—	1	
Hessen		1 112	—	248	9	—	855	639	—	211	—	5	
Niedersachsen		1 346	—	306	11	—	1 029	755	—	269	—	5	
Nordrhein-Westfalen		2 985	—	645	32	—	2 308	1 485	—	815	—	8	
Rheinland-Pfalz		534	—	139	4	—	391	353	—	36	—	2	
Schleswig-Holstein	435	—	126	3	—	306	259	—	46	—	1		
Länder insgesamt		11 973	—	2 571	97 ²³⁾	—	9 305	6 369	—	2 874	—	62	
3) Gebietskörperschaft Berlin	3, 3 1/2	629 ²⁴⁾	—	—	—	26	603	—	481	—	117	5	
Insgesamt		20 570	6 127	2 571	300	26	11 546	6 377	525	4 331	246	62	

¹⁾ Die Tabelle umfaßt nur „Ausgleichsforderungen“. Ähnliche Ansprüche der Geldinstitute wie z. B. Deckungsforderungen gem. Währungsausgleichsgesetz für Sparguthaben Vertriebenen und gem. Altspareigesetz, Erstattungsansprüche gem. § 32 des Gesetzes über die Ausführung des Abkommens vom 27. 2. 1953 über deutsche Auslandsschulden vom 24. 8. 1953 oder Deckungsposten der Berliner Altbanken gem. § 12 Abs. 4 Z. 2 des Altbankengesetzes vom 10. 12. 1953 in Verbindung mit § 54 des UEG vom 21. 9. 1953 sind in der Tabelle nicht enthalten.

Die Ausgleichsforderungen wurden — soweit nicht andere Unterlagen zur Verfügung standen — nach den bestätigten (meist vorläufigen) Abschlüssen der Umstellungsrechnungen (Stand Ende April 1953) oder — falls solche noch nicht vorlagen — nach den Übersichten zusammengestellt, die von den Instituten zum Zwecke der Zinsberechnung für den Stichtag vom 30. 4. 1953 einzureichen waren. Es handelt sich demnach um die ursprünglich zugeteilten Beträge. Verkäufe, Ankäufe und Tilgungen von Ausgleichsforderungen wurden nicht berücksichtigt. (Vom Zentralbankensystem wurden bis zum 31. 3. 1955 rd. 77 Mio DM endgültig angekauft.)

²⁾ § 11 UG. — ³⁾ § 22 UG in Verbindung mit der 30. DVO/UG. — ⁴⁾ Für aufgestockte Schuldverschreibungszinsen (§ 2 der 27. DVO/UG). — ⁵⁾ § 11 der 23. DVO/UG und § 3 der 33. DVO/UG. — ⁶⁾ § 2 der 45. DVO/UG. Inzwischen getilgt 114 Mio DM; Restbetrag demgemäß 95 Mio DM. — ⁷⁾ Art. 1 (3b) der Berliner Umstellungs-Ergänzungs-VO. — ⁸⁾ Z. 5 der Durchführungsbestimmung Nr. 19 zur Berliner Umstellungs-VO. — ⁹⁾ Art. 7 Abs. 2 in Verbindung mit Art. 10 und 11 der DB Nr. 3 und Art. 5 der DB Nr. 7 zur Berliner Umstellungs-Ergänzungs-VO. — ¹⁰⁾ Art. 2 Ziff. 1 der DB Nr. 10 zur Berliner Umstellungs-Ergänzungs-VO. — ¹¹⁾ §§ 33 bis 36 Umstellungs-Ergänzungs-Gesetz. — ¹²⁾ §§ 45, 47 Umstellungs-Ergänzungs-Gesetz. — ¹³⁾ § 5 Rentenaufbesserungsgesetz (Betrag lt. Angaben der Bundesschuldenverwaltung auf den 31. 12. 1954). — ¹⁴⁾ § 3 Abs. 3 bis 5, § 9 des Gesetzes über die innerdeutsche Regelung von Vorkriegs-Rembours-Verbindlichkeiten. — ¹⁵⁾ Unverzinsliche Schuldverschreibungen des Bundes, betr. Geldausstattung der Gebietskörperschaft Berlin gem. Mil. Reg. Ges. Nr. 67. Der Bund erhält gem. Art. 4 des Mil. Reg. Ges. Nr. 67 eine Schuldverschreibung der Gebietskörperschaft Berlin über denselben Betrag. — ¹⁶⁾ Stand 31. 12. 1954. — ¹⁷⁾ Lt. Angaben des Bundespostministeriums. Stand 31. 12. 1954. — ¹⁸⁾ Die Ausgleichsforderungen einer größeren Zahl von Kleinversicherungsunternehmen (im Einzelfall kaum mehr als 1 000 DM) konnten wegen fehlender Meldungen nicht erfaßt werden. Die Gesamtsumme wird dadurch nicht wesentlich beeinträchtigt. — ¹⁹⁾ Stand lt. Bankenstatistik zum 31. 12. 1954. — ²⁰⁾ Der Bund ist Schuldner der Ausgleichsforderungen teilweise zu A 1a (nur für Bank deutscher Länder und Postsparkassenämter), ganz zu A 3, A 4 und A 6. — ²¹⁾ Die Ausgleichsforderungen sind im Regelfall dem Land zugeordnet, in dem sich der Sitz des Institutes befindet. Die Aufstellung läßt also weitgehend unberücksichtigt die Aufteilung der Ausgleichslast auf mehrere Länder a) gegenüber Kreditinstituten gem. § 10 Abs. 5 der 2. DVO/UG und § 8 der 35. DVO/UG, b) gegenüber Versicherungsunternehmen gem. § 10 der 23. DVO/UG, c) gegenüber Bausparkassen gem. § 3 der 33. DVO/UG. — ²²⁾ Die Aufteilung der Ausgleichsforderungen der Postscheckämter auf die Länder wurde gem. § 6 der 46. DVO/UG geschätzt. — ²³⁾ Betrag ausschließlich der in Anmerkung 15 erwähnten Schuldverschreibung zu Gunsten des Bundes.

X. Wertpapierstatistik

1. Auflegung und Absatz von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien

Bundesgebiet *), in Mio DM

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere						Aktien		Festverzinsliche Wertpapiere und Aktien seit der Währungsreform		
	davon					insgesamt		jährlich bzw. monatlich		seit der Währungsreform	
	Pfandbriefe	Kommunal-Obligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Industrie-Obligationen	Sonstige Schuldverschreibungen	Anleihen der öffentlichen Hand	jährlich bzw. monatlich				seit der Währungsreform
Auflegung											
1948 *)	32,5	4,0	—	10,0	—	—	46,5	46,5	0,5	0,5	47,0
1949	352,5	128,5	160,0	300,7	—	420,4	1 362,1	1 408,6	41,6	42,1	1 450,7
1950	244,5	190,0	8,0	153,5	0,1	217,1	813,2	2 221,8	55,4	97,5	2 319,3
1951	505,0	57,0	—	100,2	—	73,0	735,2	2 957,0	173,8	271,3	3 228,3
1952	753,4	208,0	201,0	94,1	—	799,9	2 056,4	5 013,4	288,9	560,2	5 573,6
1953	1 325,5	827,7	205,0	295,5	36,0	413,9	3 103,6	8 117,0	286,9	847,1	8 964,1
1954 *)	1 963,3	840,2	120,0	1 003,2	2,9	568,7	4 498,3	12 615,3	498,5	1 345,6	13 960,9
Zurückgezogene Emissionen	—	— 52,9	—	— 21,7	—	— 11,7	—	— 86,3	—	—	— 86,3
Auflegung bis Ende 1954	5 176,7	2 202,5	694,0	1 935,5	39,0	2 481,3	—	12 529,0	—	1 345,6	13 874,6
1954 Februar	120,0	68,7	—	83,6	0,1	209,5	481,9	8 865,1	20,1	898,6	9 763,7
März	231,0	102,5	—	69,7	—	202,6	605,8	9 470,9	5,7	904,3	10 375,2
April	135,0	140,0	—	272,3	—	1,8	549,1	10 020,0	8,6	912,9	10 932,9
Mai	135,0	35,0	—	1,0	—	1,7	172,7	10 192,7	46,4	959,3	11 152,0
Juni	314,0	160,0	—	10,0	—	100,6	584,6	10 777,3	33,8	993,1	11 770,4
West-Berlin v. 1948 bis einschl. Juni	48,0	10,0	—	—	—	—	—	58,0	—	82,4	140,4
Juli	295,0	139,0	—	25,0	—	5,8	464,8	11 300,1	57,7	1 133,2	12 433,3
August	47,0	—	20,0	—	—	1,7	68,7	11 368,8	53,1	1 186,3	12 551,1
September	114,0	5,0	—	36,0	—	2,8	157,8	11 526,6	27,6	1 213,9	12 740,5
Oktober	180,0	—	10,0	8,0	—	—	198,0	11 724,6	6,7	1 220,6	12 945,2
November	130,0	49,5	20,0	38,5	0,0	3,5	241,5	11 966,1	73,2	1 293,8	13 259,9
Dezember	159,3	73,5	70,0	343,7	—	2,7	649,2	12 615,3	51,8	1 345,6	13 960,9
Zurückgezogene Emissionen	—	— 52,9	—	— 21,7	—	— 11,7	—	— 86,3	—	—	— 86,3
1955 Januar	—	—	—	—	—	41,8	41,8	12 570,8	88,6	1 434,2	14 005,0
Februar	—	—	—	—	—	1,7	1,7	12 572,5	36,3	1 470,5	14 043,0
März	—	—	—	—	—	2,4	2,4	12 574,9	226,7	1 697,2	14 272,1
April	251,0	140,0	—	—	—	5,8	396,8	12 971,7	196,2	1 893,4	14 865,1
Mai	283,5	186,0	—	—	—	—	469,5	13 441,2	62,0	1 955,4	15 396,6
Juni	201,0	234,0	170,0	—	—	—	605,0	14 046,2	240,0	2 195,4	16 241,6
Juli	244,0	118,0	30,0	—	—	255,8	647,8	14 694,0	119,1	2 314,5	17 008,5
Seit der Währungsreform bis einschl. Juli 1955	6 156,2	2 880,5	894,0	1 935,5 ¹⁾	39,0	2 788,8	—	14 694,0	—	2 314,5	17 008,5
Absatz											
1948 *)	6,3	2,3	—	10,0	—	—	18,6	18,6	0,5	0,5	19,1
1949	201,1	33,0	19,9	95,7	—	420,4	770,1	788,7	41,3	41,8	830,5
1950	210,7	99,2	96,2	53,2	0,1	217,1	676,5	1 465,2	51,2	93,0	1 558,2
1951	468,0	158,9	1,9	61,7	—	56,9	747,4	2 212,6	164,7	257,7	2 470,3
1952	628,1	161,3	219,8	130,3	—	418,2	1 557,7	3 770,3	259,3	517,0	4 287,3
1953	1 043,4	429,4	224,6	396,2	33,8	774,5	2 901,9 ²⁾	6 672,2	268,7	785,7	7 457,9
1954 *)	2 238,8	1 001,4	64,9	791,5	4,2	590,2	4 691,0 ³⁾	11 363,2	453,0	1 238,7	12 601,9
Absatz bis Ende 1954	4 796,4	1 885,5	627,3	1 538,6	38,1	2 477,3	—	11 363,2	—	1 238,7	12 601,9
1954 Februar	81,7	46,6	0,1	28,0	0,0	240,2	396,6	7 495,4	18,4	820,2	8 315,6
März	80,5	72,9	0,1	55,4	0,1	201,6	410,6 ²⁾	7 906,0	9,2	829,4	8 735,4
April	115,9	60,8	0,0	365,3	0,0	3,8	545,8 ³⁾	8 451,8	7,0	836,4	9 288,2
Mai	176,4	60,5	0,0	13,4	0,0	1,8	252,1 ²⁾	8 703,9	30,4	866,8	9 570,7
Juni	403,3	156,1	0,1	21,7	—	100,7	681,9 ²⁾	9 385,8	23,3	890,1	10 275,9
West-Berlin v. 1948 bis einschl. Juni	34,8	6,4	—	—	—	—	—	41,2	—	81,0	122,2
Juli	325,8	135,8	0,0	25,6	0,0	5,8	493,0	9 920,0	59,5	1 030,6	10 950,6
August	183,8	111,3	19,7	—	0,0	1,8	316,6	10 236,6	53,4	1 084,0	11 320,6
September	159,2	82,0	0,0	36,1	0,0	2,9	280,2	10 516,8	27,6	1 111,6	11 628,4
Oktober	147,1	53,5	3,0	8,9	1,3	0,0	213,8	10 730,6	6,7	1 118,3	11 848,9
November	158,3	50,1	20,2	38,6	0,0	3,5	270,7 ²⁾	11 001,3	70,8	1 189,1	12 190,4
Dezember	240,5	71,9	21,5	25,3	0,0	2,7	361,9	11 363,2	49,6	1 238,7	12 601,9
1955 Januar	208,3	132,2	17,4	259,7	0,0	41,8	659,4 ²⁾	12 022,6	86,0	1 324,7	13 347,3
Februar	76,6	107,8	15,1	19,7	—	1,7	220,9 ²⁾	12 243,5	53,0	1 377,7	13 621,2
März	8,8	28,2	22,0	0,1	0,0	2,4	61,5	12 305,0	226,4	1 604,1	13 909,1
April	134,0	57,5	1,4	0,1	0,0	5,8	198,8	12 503,8	192,5	1 796,6	14 300,4
Mai	153,0	54,3	—	—	—	—	207,3	12 711,1	61,5	1 858,1	14 569,2
Juni	138,2	94,5	159,0	57,7	0,0	—	449,4 ²⁾	13 160,5	239,5	2 097,6	15 258,1
Juli	93,5	111,2	30,0	5,8	—	255,8	496,3 ²⁾	13 656,8	104,7	2 202,3	15 859,1
Seit der Währungsreform bis einschl. Juli 1955	5 608,8	2 471,2	872,2	1 881,7	38,1	2 784,8	—	13 656,8	—	2 202,3	15 859,1

¹⁾ Davon 116,7 Mio DM Wandelschuldverschreibungen. — ²⁾ Darunter Absatz an Investitionshilfe-Gläubiger (in Mio DM): 1953 199,8, 1954 388,8, März 1954 0,6, April 1954 304,7, Mai 1954 9,7, Juni 1954 6,3, Nov. 1954 34,4, Jan. 1955 311,3, Febr. 1955 27,6, Juni 1955 217,6, Juli 1955 18,6. — ³⁾ 21. 6. bis 31. 12. 1948. — *) Ab Juli 1954 einschl. West-Berlin. — °) Einschließlich West-Berlin seit Juli 1948.

2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren nach Zinssätzen und Emissionskursen
Bundesgebiet einschl. West-Berlin; Beträge in Mio DM

Zinssätze %	Emissionskurse											
	92 bis unter 93	93 bis unter 94	94 bis unter 95	95 bis unter 96	96 bis unter 97	97 bis unter 98	98 bis unter 99	99 bis unter 100	100 bis unter 101	101 bis unter 102	102 und höher	zusammen
Seit Juli 1948 bis einschl. Juli 1955 abgesetzte steuerfreie und steuerbegünstigte Wertpapiere												
3	—	—	—	—	—	—	—	—	1,0	—	—	1,0
3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	8,0	—	—	8,0
4	—	—	—	—	—	—	—	—	8,3	—	—	8,3
4 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	0,1	—	—	0,1
5	10,0	468,1	83,2	112,7	73,7	473,1	3 365,8	143,7	851,5	5,8	0,1	5 587,7
5 1/2	—	0,0	5,0	29,2	141,9	70,6	1 525,4	878,6	379,9	184,2	7,4	3 222,2
6	—	—	—	—	—	—	36,5	—	581,0	—	—	617,5
6 1/2	—	—	0,7	—	—	58,5	466,7	0,9	114,6	—	—	641,4
7	—	—	10,1	—	20,5	—	9,3	325,7	19,5	—	—	385,1
7 1/2	—	—	—	—	247,7	383,2	470,7	35,0	6,1	—	—	6,1
8	—	—	—	—	—	70,4	601,8	13,1	18,0	25,4	9,8	1 189,8
zusammen	10,0	468,1	99,0	141,9	483,8	1 055,8	6 476,2	1 397,0	1 991,5	217,3	17,3	12 357,9
Seit Januar 1955 bis einschl. Juli 1955 abgesetzte voll steuerpflichtige Wertpapiere												
5	—	—	—	—	—	—	—	—	40,0	—	—	40,0
5 1/2	—	—	0,3	16,3	3,3	251,6	—	—	3,5	17,5	—	292,5
6	—	15,1	206,8	60,7	60,0	133,7	98,9	126,4	1,5	—	—	703,1
6 1/2	—	—	—	—	10,4	149,0	45,5	14,5	42,7	1,2	—	263,3
zusammen	—	15,1	207,1	77,0	73,7	534,3	144,4	144,4	101,7	1,2	—	1 298,9

3. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren
Bundesgebiet^{+) ; getrennt nach Papieren mit steuerfreien und steuerpflichtigen Zinserträgen, in Mio DM}

Zeit	Pfandbriefe			Kommunal-Obligationen			Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten			Bankschuldverschreibungen zusammen		
	steuerfrei	steuerbegünstigt	voll steuerpflichtig	steuerfrei	steuerbegünstigt	voll steuerpflichtig	steuerfrei	steuerbegünstigt	voll steuerpflichtig	steuerfrei	steuerbegünstigt	voll steuerpflichtig
1953	945,3	98,1	—	347,6	81,8	—	194,7	29,9	—	1 487,6	209,8	—
1954 ^{o)}	2 052,9	185,9	—	907,9	93,5	—	8,5	56,4	—	2 969,3	335,8	—
1954 Juni	378,7	24,6	—	145,3	10,8	—	0,1	0,0	—	524,1	35,4	—
<i>West-Berlin von 1948 bis einschl. Juni</i>												
Juli	27,4	7,4	—	2,1	4,3	—	—	—	—	29,5	11,7	—
August	297,6	28,2	—	122,6	13,2	—	—	0,0	—	420,2	41,4	—
September	173,0	10,8	—	110,5	0,8	—	0,0	19,7	—	283,5	31,3	—
Oktober	148,7	10,5	—	78,4	3,6	—	—	0,0	—	227,1	14,1	—
November	139,1	8,0	—	46,5	7,0	—	3,0	0,0	—	188,6	15,0	—
Dezember	149,7	8,6	—	46,4	3,7	—	2,6	17,6	—	198,7	29,9	—
Dezember	230,1	10,4	—	65,9	6,0	—	2,4	19,1	—	298,4	35,5	—
1955 Januar	170,0	38,3	—	40,2	92,0	—	1,4	16,0	—	211,6	146,3	—
Februar	28,7	44,9	3,0	16,3	91,5	—	9,9	5,2	—	54,9	141,6	3,0
März	8,2	0,6	—	26,7	1,5	—	9,6	12,4	—	44,5	14,5	—
April	6,5	0,9	126,6	3,4	0,2	53,9	1,4	—	—	11,3	1,1	180,5
Mai	0,5	0,2	152,3	1,2	0,3	52,8	—	—	—	1,7	0,5	205,1
Juni	1,5	0,1	136,6	0,1	1,6	92,8	—	10,0	149,0	1,6	11,7	378,4
Juli	0,2	9,3	84,0	0,7	0,1	110,4	—	—	30,0	0,9	9,4	224,4
Zeit	Industrie-Obligationen			Sonstige Schuldverschreibungen			Anleihen der öffentlichen Hand			Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt		
	steuerfrei	steuerbegünstigt	voll steuerpflichtig	steuerfrei	steuerbegünstigt	voll steuerpflichtig	steuerfrei	steuerbegünstigt	voll steuerpflichtig	steuerfrei	steuerbegünstigt	voll steuerpflichtig
1953	143,4	252,8	—	33,8	—	—	770,6	3,4	0,5	2 435,4	466,0	0,5
1954 ^{o)}	79,2	712,3	—	4,2	—	—	306,2	284,0	—	3 358,9	1 332,1	—
1954 Juni	5,5	16,2	—	—	—	—	46,7	54,0	—	576,3	105,6	—
<i>West-Berlin von 1948 bis einschl. Juni</i>												
Juli	0,2	25,4	—	0,0	—	—	5,8	—	—	426,2	66,8	—
August	—	—	—	0,0	—	—	1,8	—	—	285,3	31,3	—
September	0,1	36,0	—	0,0	—	—	2,9	—	—	230,1	50,1	—
Oktober	—	8,9	—	1,3	—	—	0,0	—	—	189,9	23,9	—
November	—	38,6	—	0,0	—	—	3,5	—	—	202,2	68,5	—
Dezember	—	25,3	—	0,0	—	—	2,7	—	—	301,1	60,8	—
1955 Januar	6,3	253,4	—	0,0	—	—	—	—	41,8	217,9	399,7	41,8
Februar	15,2	4,5	—	—	—	—	—	—	1,7	70,1	146,1	4,7
März	—	0,1	—	0,0	—	—	—	—	2,4	44,5	14,6	2,4
April	—	0,1	—	0,0	—	—	—	—	5,8	11,3	1,2	186,3
Mai	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,7	0,5	205,1
Juni	—	57,7	—	0,0	—	—	—	—	—	1,6	69,4	378,4
Juli	—	5,8	—	—	—	—	—	—	255,8	0,9	15,2	480,2

+) Ab Juli 1954 einschl. West-Berlin. — o) Einschl. West-Berlin seit Juli 1948.

4. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren nach Käufergruppen¹⁾

X. Wertpapierstatistik

Bundesgebiet²⁾; in vH des aufteilbaren Absatzes

Zeit	Pfandbriefe				Kommunal-Obligationen				Industrie-Obligationen				Zusammen				aufteilbar waren ... vH des Gesamt- absatzes
	an öffentliche Stellen	an Kredit- institute	an sonstige Wirt- schafts- unter- nehmen	an Private	an öffentliche Stellen	an Kredit- institute	an sonstige Wirt- schafts- unter- nehmen	an Private	an öffentliche Stellen	an Kredit- institute	an sonstige Wirt- schafts- unter- nehmen	an Private	an öffentliche Stellen	an Kredit- institute	an sonstige Wirt- schafts- unter- nehmen	an Private	
1951 ³⁾	76	19		5	81	17		2	13	78	9	71	24		5	93	
1952	75	17		8	82	15		3	9	57	34	69	21		10	90	
1953	46	43		11	51	45		4	16	69	15	40	50		10	94	
1954 ⁴⁾	31	49	11	9	22	57	16	5	6	20	67	7	46	23	7	99	
1954 Nov.	34	50	6	10	20	53	21	6	0	91	8	1	26	57	9	98	
Dez.	10	66	4	20	8	70	10	12	3	43	30	24	9	65	7	100	
1955 Jan.	4	79	11	6	1	71	23	5	0	16	83	1	2	50	45	3	100
Febr.	8	80	7	5	2	69	27	2	19	10	69	2	6	67	24	3	99
März	22	62	2	14	77	20	0	3	—	—	100	—	64	30	1	5	100
April	5	80	8	7	6	86	6	2	—	100	—	—	6	82	7	5	100
Mai	21	69	4	6	17	78	4	1	—	—	—	—	20	71	4	5	100
Juni	16	77	2	5	32	62	3	3	—	—	100	—	18	57	22	3	100
Juli	25	54	15	6	30	54	15	1	—	5	89	6	27	53	17	3	100

¹⁾ Nur Absatz an Ersterwerber, soweit erfaßbar. — ²⁾ Juni bis Dezember. — ³⁾ Ab Juli 1954 einschl. West-Berlin. — ⁴⁾ Einschl. West-Berlin.

5. Wertpapierkurse im Bundesgebiet

a) Festverzinsliche RM-Wertpapiere

b) Aktien

Monatsdurchschnittskurse und Indexziffern; 1950 = 100

DM-Kursdurchschnitte¹⁾ und Maßziffern; 1950 = 100

Zeit	Gesamt- index	darunter 4%ige Schuldverschreibungen						davon									
		Pfandbriefe		Kommunal- obligationen einschl. Stadt- anleihen		Industrie- obligationen		Gesamt		Grundstoff- industrien		Eisen- und Metall- bearbeitung		Sonstige verarbeitende Industrien		Handel und Verkehr	
		Durch- schnitts- kurse ¹⁾	Index- ziffern	Durch- schnitts- kurse ¹⁾	Index- ziffern	Durch- schnitts- kurse ¹⁾	Index- ziffern	Kurs- durch- schnitt	Meß- ziffern	Kurs- durch- schnitt	Meß- ziffern	Kurs- durch- schnitt	Meß- ziffern	Kurs- durch- schnitt	Meß- ziffern	Kurs- durch- schnitt	Meß- ziffern
1948 MD. ²⁾	104,4	8,34	107,2	7,68	99,7	6,87	95,2	26,08	50,1	13,52	42,5	38,48	50,6	51,11	57,0	34,91	52,0
1949 -	99,2	7,83	100,6	7,64	99,3	6,69	92,7	30,41	58,4	16,07	50,6	45,37	59,6	57,87	64,5	41,29	61,5
1950 -	100,0	7,78	100,0	7,70	100,0	7,22	100,0	52,06	100,0	31,79	100,0	76,10	100,0	89,71	100,0	67,15	100,0
1951 -	94,2	72,86	93,6	72,39	94,1	70,26	97,3	73,81	141,8	51,21	161,1	103,63	136,2	115,42	128,7	88,20	131,3
1952 -	106,2	82,44	105,9	78,06	101,4	80,35	111,3	93,86	180,3	83,21	261,7	113,66	149,4	111,59	124,4	99,23	147,8
1953 -	105,0	80,82	103,8	80,71	104,9	79,79	110,5	87,97	169,0	79,86	251,2	102,30	134,4	97,55	108,7	95,30	141,9
1954 -	109,4	83,53	107,3	83,89	109,0	87,54	121,2	125,09	240,3	121,49	382,2	133,58	175,6	129,36	144,2	126,89	189,0
1954 Dez.	116,1	89,52	115,0	89,01	115,7	87,87	121,7	167,34	321,4	169,56	533,4	174,47	229,3	160,91	179,4	161,55	240,6
1955 Jan.	116,1	89,53	115,0	89,04	115,7	87,95	121,8	166,00	318,9	164,15	516,4	178,50	234,6	167,66	186,9	161,35	240,3
Febr.	116,1	89,53	115,0	89,01	115,7	88,38	122,4	172,10	330,5	169,92	534,5	187,26	246,1	171,67	191,4	169,01	251,7
März	116,1	89,49	115,0	89,02	115,7	88,51	122,6	183,20	351,9	178,95	562,9	201,53	264,8	187,54	209,1	180,07	268,2
April	116,1	89,50	115,0	89,00	115,7	88,70	122,8	201,85	387,7	197,30	620,6	231,41	304,1	198,34	221,1	199,65	297,3
Mai	117,0	90,23	115,9	89,42	116,2	89,50	123,9	195,15	374,9	191,43	602,2	220,00	289,1	193,98	216,2	191,37	285,0
Juni	120,0	92,81	119,2	91,02	118,3	90,68	125,6	198,04	380,4	194,29	611,2	225,23	296,0	197,49	220,1	191,04	284,5
Juli	120,7	93,25	119,8	91,51	118,9	91,72	127,0	201,18	386,4	192,28	604,8	233,37	306,7	203,32	226,6	203,13	302,5

¹⁾ Ab Juli 1951 in Prozenten des im Verhältnis 10:1 von RM auf DM umgestellten Nominalwertes. — ²⁾ Durchschnitt 2. Halbjahr 1948.

¹⁾ Stand am Monatsende. — Quelle der Kursdurchschnitte: Statistisches Bundesamt.

6. Index der Börsenumsätze im Bundesgebiet

Wertpapierumsätze in effektiven Stücken, in der amtlichen Börsenzeit getätigt, 1954 = 100

Zeit	Festverzinsliche DM-Wertpapiere		DM-Aktien		Zeit	Festverzinsliche DM-Wertpapiere		DM-Aktien		Zeit	Festverzinsliche DM-Wertpapiere		DM-Aktien	
	Nominal- werte	Kurs- werte ¹⁾	Nominal- werte	Kurs- werte ¹⁾		Nominal- werte	Kurs- werte ¹⁾	Nominal- werte	Kurs- werte ¹⁾		Nominal- werte	Kurs- werte ¹⁾	Nominal- werte	Kurs- werte ¹⁾
1953					1954					1955				
Januar	58,0	56,3	12,6	8,9	Januar	74,1	73,1	73,2	60,4	Januar	118,1	118,6	151,1	186,3
Februar	25,6	24,8	13,0	9,1	Februar	86,5	85,1	72,6	61,3	Februar	113,5	113,9	110,1	139,7
März	72,4	70,2	17,0	11,4	März	93,0	91,5	89,2	77,6	März	172,8	174,5	167,4	226,8
1. Vj. insges.	52,0	50,4	14,2	9,8	1. Vj. insges.	84,5	83,2	78,3	66,4	1. Vj. insges.	134,8	135,7	142,9	184,2
April	66,3	64,3	19,8	13,2	April	83,7	82,3	72,4	62,9	April	172,3	174,4	184,3	274,7
Mai	119,9	117,9	20,5	13,6	Mai	107,5	106,1	79,5	69,2	Mai	177,9	180,6	187,5	270,3
Juni	147,5	145,4	26,0	17,0	Juni	90,6	89,7	100,3	91,2	Juni	215,3	220,2	130,9	191,9
2. Vj. insges.	111,2	109,2	22,1	14,6	2. Vj. insges.	93,9	92,7	84,0	74,4	2. Vj. insges.	188,5	191,7	167,6	245,6
Juli	192,6	190,1	35,0	23,0	Juli	86,2	86,1	119,3	113,9	Juli	244,3	249,8	205,7	310,8
August	97,4	96,8	41,5	29,0	August	79,6	79,9	101,6	100,0	August				
September	93,7	93,2	49,2	36,6	September	96,3	97,2	98,9	103,0	September				
3. Vj. insges.	127,9	126,7	41,9	29,5	3. Vj. insges.	87,4	87,7	106,6	105,6	3. Vj. insges.				
Oktober	99,3	98,5	67,6	51,1	Oktober	125,0	127,0	137,8	153,6	Oktober				
November	46,2	45,7	39,9	31,2	November	135,0	137,8	115,1	135,4	November				
Dezember	73,0	71,9	60,7	46,8	Dezember	142,4	144,3	140,2	174,3	Dezember				
4. Vj. insges.	72,8	72,0	56,1	43,0	4. Vj. insges.	134,1	136,4	131,0	154,4	4. Vj. insges.				

¹⁾ Errechnet aus gewogenen Durchschnittskurswerten sämtlicher an den Börsen notierten DM-Wertpapiere.

XI. Öffentliche Finanzen

1. Die Inlandsverschuldung des Bundes*)

in Mio DM

Stand am Monatsende	Gesamte Inlandsverschuldung	davon							
		Verpflichtungen aus Ausgleichsforderungen ¹⁾			Neuverschuldung seit der Währungsreform ²⁾				
		Gesamt	davon umgewandelt in		Gesamt	davon			
			Schatzwechsel	Unverzinsliche Schatzanweisungen		Schatzwechsel	Unverzinsliche Schatzanweisungen ³⁾	Prämien-Schatzanweisungen	Anleihe von 1952
1952 Dezember	8 866,7	7 821,5	—	—	1 045,2	110,6	751,0	37,2	146,4
1953 März	9 318,8	7 830,6	—	—	1 488,2	86,7	863,9	37,4	500,2
Juni	9 324,8	7 832,3	—	—	1 492,5	69,8	885,0	37,5	500,2
September	9 271,6	7 855,6	—	—	1 416,0	129,2	749,0	37,6	500,2
Dezember	9 159,4	7 867,8	—	—	1 291,6	78,7	674,9	37,8	500,2
1954 Januar	9 091,6	7 867,1	—	—	1 224,5	64,7	621,8	37,8	500,2
Februar	9 086,1	7 867,1	—	—	1 219,0	68,5	612,4	37,9	500,2
März	9 057,0	7 872,2	—	—	1 184,8	70,8	575,8	38,0	500,2
April	9 044,9	7 872,3	—	—	1 172,6	73,4	561,0	38,0	500,2
Mai	9 027,4	7 872,4	—	—	1 155,0	74,8	542,0	38,0	500,2
Juni	9 072,4	7 920,3	—	—	1 152,1	71,8	542,0	38,1	500,2
Juli	9 070,0	7 920,5	—	—	1 149,5	69,2	542,0	38,1	500,2
August	9 067,9	7 921,4	—	—	1 146,5	66,1	542,0	38,2	500,2
September	9 085,5	7 938,5	—	—	1 147,0	66,6	542,0	38,2	500,2
Oktober	9 085,7	7 938,8	—	—	1 146,9	66,4	542,0	38,3	500,2
November	9 084,6	7 939,1	—	—	1 145,5	65,0	542,0	38,3	500,2
Dezember	9 093,9	7 948,4	—	—	1 145,5	65,0	542,0	38,3	500,2
1955 Januar	9 096,1	7 970,4	—	—	1 125,7	53,7	533,5	38,3	500,2
Februar	9 031,0	7 970,8	—	—	1 060,2	26,6	495,1	38,3	500,2
März	9 016,0	7 978,6	—	—	1 037,4	7,4	491,5	38,3	500,2
April	8 974,9	7 979,0	—	—	995,9	—	457,4	38,3	500,2
Mai	8 655,8	7 979,3	310,0	900,0	676,5	—	138,0	38,3	500,2
Juni	8 673,5	7 997,0	457,0	977,5	676,5	—	138,0	38,3	500,2
Juli	8 674,0	7 997,5	348,0	1 030,6	676,5	—	138,0	38,3	500,2

*) Im Gegensatz zu den bisher an dieser Stelle veröffentlichten Angaben über die Verschuldung des Bundes wurden auch die Verpflichtungen des Bundes aus Ausgleichsforderungen einbezogen. — ¹⁾ Die Zahlen unterscheiden sich von den vierteljährlich im Bundesanzeiger veröffentlichten Beträgen dadurch, daß für die Ausgleichsforderungen der Bank deutscher Länder und der Postsparkassenämter sowie für die auf Grund des Umstellungsergänzungsgesetzes entstandenen Ausgleichsforderungen die in den Ausweisen der Geldinstitute und nicht die von der Bundesschuldenverwaltung nachgewiesenen Beträge zugrunde gelegt wurden. Die kontinuierliche Zunahme des Gesamtbetrages ist durch rechtliche und umstellungstechnische Faktoren bedingt. — ²⁾ Ohne Verschuldung bei öffentlichen Stellen sowie ohne zinsloses Darlehen der Bank deutscher Länder für die Subskriptionszahlungen der Bundesrepublik an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank. — ³⁾ Einschließlich der an die Länder für Finanzausgleichszahlungen weitergegebenen unverzinslichen Schatzanweisungen.

2. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts*)

in Mio DM

Zeit	Rechnungsjahr											
	1952/53			1953/54			1954/55			1955/56		
	Kasseneinnahmen ¹⁾	Kassenausgaben ²⁾	Überschuß (+) / Fehlbetrag (-)	Kasseneinnahmen ¹⁾	Kassenausgaben ²⁾	Überschuß (+) / Fehlbetrag (-)	Kasseneinnahmen ¹⁾	Kassenausgaben ²⁾	Überschuß (+) / Fehlbetrag (-)	Kasseneinnahmen ¹⁾	Kassenausgaben ²⁾	Überschuß (+) / Fehlbetrag (-)
April	1 420	1 688	- 268	1 657	1 974	- 317	1 721	1 718	+ 3	1 919	2 093	- 174
Mai	1 424	1 446	- 22	1 639	1 684	- 45	1 580	1 522 ⁴⁾	+ 58	1 870	1 699	+ 171
Juni	1 826	1 398	+ 428	1 908	1 804	+ 104	2 074	1 668	+ 406	2 208	1 955	+ 253
Juli	1 600	1 516	+ 84	1 841	1 634	+ 207	1 900	1 938	- 38	2 147	2 008	+ 139
August	1 621	1 680 ⁴⁾	- 59	1 727 ⁵⁾	1 432 ⁴⁾	+ 295	1 819	2 074 ⁵⁾	- 255			
September	2 072	1 488	+ 584	2 103	1 598	+ 505	2 181	1 717	+ 464			
Oktober	1 725	1 613	+ 112	1 833 ⁵⁾	1 548	+ 285	1 884	1 810	+ 74			
November	1 623	1 655	- 32	1 637	1 534	+ 103	1 837	1 671 ⁴⁾	+ 166			
Dezember	2 236	2 045	+ 191	2 209 ⁵⁾	1 728	+ 481	2 444 ⁶⁾	2 049 ⁶⁾	+ 395			
Januar	1 843	1 761	+ 82	1 914	1 507	+ 407	2 232	1 728	+ 504			
Februar	1 511	1 515	- 4	1 477	1 700	- 223	1 696	1 750	- 54			
März	1 833	1 891	- 58	2 097 ⁵⁾	2 140	- 43	2 051	2 581	- 530			
Rechnungsjahr gesamt	20 734	19 696	+1 038	22 042	20 283	+1 759	23 419	22 227 ⁷⁾	+1 192 ⁷⁾			

*) Einzelne Zahlen früherer Jahre gegenüber den bisherigen Veröffentlichungen berichtigt.

¹⁾ Eingänge auf den bei der Bank deutscher Länder unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Gegenwert- und Steg-Konten) abzüglich der Eingänge aus Schuldannahmen mit Ausnahme der in Anm. ²⁾ genannten Beträge. — ²⁾ Ausgänge aus den bei der Bank deutscher Länder unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Gegenwert- und Steg-Konten) abzüglich der Aufwendungen für Schuldentilgung mit Ausnahme des in Anm. ³⁾ genannten Betrages. — ³⁾ Einschl. der beim ERP-Sondervermögen aufgenommenen Kredite; August 50 Mio DM; Oktober 41 Mio DM; Dezember 125 Mio DM; März 35 Mio DM. — ⁴⁾ Ohne Zahlungen an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank in Höhe von 183 Mio DM (August 1952), 18 Mio DM (August 1953), 175 Mio DM (Mai 1954) bzw. 14 Mio DM (Nov. 1954). — ⁵⁾ Darunter 255 Mio DM für den Rückkauf der im Vorjahr beim ERP-Sondervermögen aufgenommenen Anleihe. — ⁶⁾ Ausschließlich eines durchlaufenden Postens in Höhe von 148 Mio DM aus einer nachträglichen Gewinnausschüttung der Bank deutscher Länder (Einnahmen) und eines Kredits an die Bundesbahn in gleicher Höhe (Ausgaben). — ⁷⁾ Differenz durch Runden. — Quelle: Bank deutscher Länder.

3. Haushaltseinnahmen und -ausgaben des Bundes ¹⁾

in Mio DM

XI. Öffentliche
Finanzen

Einnahme- / Ausgabeart	Rechnungsjahr							
	1951/52	1952/53	1953/54	1954/55		1955/56		
	Insgesamt (einschl. Auslaufperiode)			Insgesamt ¹⁾	darunter März	April	Mai	Juni
I. Einnahmen								
1. Bundeseigene Steuern und Zölle	13 838,1 ²⁾	15 348,9	15 984,1	17 345,4	1 509,0	1 502,7	1 455,2	1 647,0
2. Bundesanteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer	2 278,4	3 925,9	4 389,7	4 630,3	613,0	254,7	188,1	539,9
3. Ablieferung der Deutschen Bundespost	160,6	165,9	201,1	237,4	19,8	19,8	22,2	19,8
4. Bruttoeinnahmen aus der Münzprägung	293,8	166,7	79,0	33,5	1,9	0,8	1,4	1,8
5. Interessenquoten der Länder	81,7	26,1	—	—	—	—	—	—
6. Verwaltungseinnahmen	653,8	683,7	1 034,9	1 291,8 ¹⁰⁾	141,2	91,7	64,2	55,0
7. Anleihen	36,6	934,2	1 147,2 ⁸⁾	474,6	0,3	—	—	—
8. Sonstige Einnahmen	133,1	67,7	—	—	—	—	—	—
Haushaltseinnahmen (Summe 1 bis 8)	17 476,1	21 319,2	22 836,1	24 013,0	2 284,6	1 869,7	1 731,2	2 263,5
Durchlaufende und zweckgebundene Posten ³⁾	2 082,5	1 783,1	4 472,7	3 949,5	1 406,1	111,1	465,9	76,4
Gesamteinnahmen	19 558,6⁴⁾	23 102,3	27 308,8	27 962,5	3 690,7	1 980,7	2 197,1	2 339,9
II. Ausgaben								
1. Verteidigungslasten, gesamt	7 915,3	7 892,0	7 384,7 ⁷⁾	8 049,5 ¹²⁾	2 898,3 ¹²⁾	510,7	547,3	594,0
darunter:								
a) für deutsche Verteidigungsstreitkräfte	—	—	—	—	—	—	0,7	0,8
b) für Besatzungs- bzw. Stationierungskosten	7 576,7	7 428,2	7 079,4 ⁷⁾	7 524,5 ¹²⁾	2 829,2 ¹²⁾	480,5	510,2 ¹⁴⁾	553,1
2. Soziale Kriegsfolgelasten	4 265,6	4 771,8	5 039,9	5 130,4	414,2	970,2 ¹⁵⁾	421,1	406,4
darunter:								
a) Kriegsfolgenhilfe	534,2	624,5	709,6	707,9	132,9	46,6	47,4	41,4
b) Versorgung verdrängter Angehöriger des öffentl. Dienstes und ihrer Hinterbliebenen	395,9	548,5	655,3	718,6	28,7	98,9	57,4	58,1
c) Unterhaltshilfe für ehemalige Wehrmatsangehörige und ihre Hinterbliebenen	148,0	239,4	303,2	356,5	6,2	53,9	30,3	30,3
d) Kriegspferversorgung	3 169,0	3 199,3	3 153,9	3 063,8	217,1	441,4	248,1	252,3
3. Sonstige Soziallasten	2 611,0	2 909,7	3 817,4 ⁸⁾	3 677,5	171,4	504,4	297,0	287,2
darunter:								
a) Arbeitslosenhilfe	1 233,1	1 172,4	1 169,2	1 024,4	124,3	65,5	65,3	58,2
b) Zuschüsse zur Sozialversicherung	1 374,3	1 730,5	2 641,6	2 612,9	46,2	438,4	230,9	228,0
4. Finanzhilfe Berlin	550,0	662,0	682,2	832,9	146,6	59,6	78,6	60,5
5. Preisausgleich für eingeführte Lebens- und Düngemittel	621,5	484,5	34,3	39,3	2,8	1,4	1,8	2,7
6. Wohnungsbau	326,1	581,2	999,4	720,4	97,7	23,0	16,6	41,3
7. Schuldendienst	254,6	257,0	876,4	939,3	8,8	86,9	11,8	109,9
8. Kosten der Münzprägung	61,2	32,6	4,3	5,9	0,8	0,5	0,4	0,3
9. Sonstige Ausgaben	2 216,9	3 720,3 ⁵⁾	4 617,5 ⁹⁾	4 868,2 ¹⁰⁾	1 360,0 ¹³⁾	316,8	276,1	427,3
Haushaltsausgaben (Summe 1 bis 9)	18 822,3	21 311,0	23 455,9	24 233,5	5 100,7	2 473,5	1 650,7	1 929,7
Durchlaufende und zweckgebundene Posten ³⁾	2 045,3	1 785,5	4 493,6	3 955,9	1 415,3	100,7	466,7	77,1
Gesamtausgaben	20 867,6⁴⁾	23 096,5	27 949,5	28 189,4	6 516,0	2 574,1	2 117,4	2 006,8
III. Mehreinnahmen (+) bzw. Mehrausgaben (-)	-1 309,0	+ 5,8	- 640,7	- 226,9	- 2 825,4	- 593,4	+ 79,6	+ 333,1

¹⁾ Einschließlich der in Berlin aufkommenden Bundessteuern und der Bundesausgaben in Berlin. — ²⁾ Abweichungen von den früher veröffentlichten Zahlen ergeben sich durch die Einbeziehung der bisher in dieser Position mit erfaßten „Abgabe zur Förderung des Bergarbeiterwohnungsbaus“ in die „durchlaufenden und zweckgebundenen Posten“. — ³⁾ U. a. Abgabe zur Förderung des Bergarbeiterwohnungsbaus, STEG-Mittel, ERP-Zuschüsse, ERP-Darlehen, Lastenausgleichsabgaben. — ⁴⁾ Abweichungen von den bisher veröffentlichten Zahlen ergeben sich durch Einbeziehung eines bisher nicht erfaßten durchlaufenden Postens an ERP-Darlehen in Höhe von 925,8 Mio DM. — ⁵⁾ Darunter Abdeckung des Fehlbetrags von 1950 in Höhe von 338,5 Mio DM, Teilabdeckung von 1951 in Höhe von 301,3 Mio DM. — ⁶⁾ Einschließlich Schuldbuchverpflichtungen in Höhe von 891,7 Mio DM. — ⁷⁾ Darunter Rückstellung des Besatzungskostenüberhangs in Höhe von 1 863 Mio DM. — ⁸⁾ Darunter Schuldbuchverpflichtungen: Arbeitslosenhilfe 185 Mio DM; Sozialversicherung 140,2 Mio DM (für 1952) und 550,9 Mio DM (für 1953); das Disagio im Betrage von 15,6 Mio DM ist in den „sonstigen Ausgaben“ enthalten. — ⁹⁾ Darunter 1 007,7 Mio DM für Abdeckung des Fehlbetrags aus 1951. — ¹⁰⁾ Darunter 147,6 Mio DM aus einer nachträglichen Gewinnausschüttung der Bank deutscher Länder (Einnahmen) bzw. Kredit an die Bundesbahn in gleicher Höhe (Ausgaben). — ¹¹⁾ Das Rechnungsjahr 1954/55 schloß ohne Auslaufperiode ab. — ¹²⁾ Darunter Rückstellung des Besatzungskostenüberhangs in Höhe von 2 157 Mio DM. — ¹³⁾ Darunter 640,9 Mio DM für Abdeckung des Fehlbetrags 1953. — ¹⁴⁾ Ab Mai 1955 einschl. der Verwendung des Besatzungskostenüberhangs. — ¹⁵⁾ Darunter 300 Mio DM Liquiditätshilfe an den Lastenausgleichsfonds. — Quelle: Bundesminister für Finanzen.

4. Umlauf von verzinslichen Schatzanweisungen und öffentlichen Anleihen im Bundesgebiet *)

in Mio DM

Stand am Monatsende	Bund		Länder		Gemeinden	Deutsche Bundesbahn		Deutsche Bundespost	Lastenausgleichsfonds	Insgesamt ¹⁾
	Prämien-Schatzanweisungen	Anleihen	Verzinsl. Schatzanweisungen	Anleihen	Anleihen ¹⁾	Verzinsl. Schatzanweisungen	Anleihen	Verzinsl. Schatzanweisungen	Anleihen	
1952 Dez.	37,2	146,0 ¹⁾	229,3	5,8	—	114,8	165,4	60,0	—	758,5
1953 März	37,4	500,2	240,3	72,3	—	117,8	165,4	60,0	—	1 193,4
Juni	37,5	500,2	239,1	225,0	—	114,7	239,9	60,0	—	1 416,4
Sept.	37,6	500,2	241,6	283,0	20,0	119,5	311,1	60,0	—	1 573,0
Dez.	37,8	500,2	255,0	313,0	20,4	104,7	402,4	60,0	—	1 693,5
1954 Jan.	37,8	500,2	255,3	338,0	20,4	79,7	402,4	60,0	—	1 693,8
Febr.	37,9	500,2	256,0	368,0	26,4	83,2	402,4	60,0	200,0	1 934,1
März	38,0	500,2	256,6	566,0	26,4	85,9	402,4	60,0	200,0	2 135,5
April	38,0	500,2	255,4	568,0	26,4	87,6	402,4	60,0	200,0	2 138,0
Mai	38,0	500,2	255,4	568,0	26,4	89,4	413,4	60,0	200,0	2 150,8
Juni	38,1	500,2	255,4	622,0	70,2	90,1	528,3	60,0	200,0	2 364,3
Juli	38,1	500,2	255,3	622,0	70,2	93,8	552,4	60,0	200,0	2 392,0
Aug.	38,2	500,2	251,3	619,0	70,2	93,0	552,4	60,0	200,0	2 384,3
Sept.	38,2	500,2	251,3	619,0	70,2	95,8	552,4	60,0	200,0	2 387,1
Okt.	38,3	500,2	250,6	619,0	70,2	95,8	552,4	60,0	200,0	2 386,6
Nov.	38,3	500,2	250,1	619,0	70,2	94,3	552,4	60,0	200,0	2 384,5
Dez.	38,3	500,2	250,1	619,0	70,2	97,0	552,4	60,0	200,0	2 387,2
1955 Jan.	38,3	500,2	238,2	619,0	70,2	130,6	552,4	60,0	200,0	2 408,9
Febr.	38,3	500,2	238,2	619,0	70,2	131,3	552,4	60,0	200,0	2 409,7
März	38,3	500,2	238,2	619,0	70,2	133,7	552,4	60,0	200,0	2 412,1
April	38,3	500,2	237,0	619,0	70,2	139,5	552,4	60,0	200,0	2 416,7
Mai	38,3	500,2	237,0	619,0	70,2	139,5	552,4	60,0	200,0	2 416,7
Juni	38,3	500,2	237,0	619,0	70,2	139,5	552,4	60,0	200,0	2 416,7
Juli	38,3	500,2	237,0	619,0	70,2	144,0	552,4	60,0	450,0	2 671,1

*) Abweichungen gegenüber den in der Tabelle X, Nr. 1 „Auflegung und Absatz von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien“ mitgeteilten Zahlen ergeben sich einmal daraus, daß es sich dort um eine Absatzstatistik handelt, in der Tilgungen (insgesamt 113,7 Mio DM bis Ende Juli 1955) nicht berücksichtigt werden. Zum anderen wird in jener Aufstellung die Anleihe der Bundesbahn von 1949 mit dem vollen Emissionsbetrag (500,4 Mio DM) ausgewiesen, während in der obigen Tabelle der Anleihebetrag um die vorübergehend in Sonderschatzanweisungen umgewandelten Beträge reduziert wurde, die ihrerseits in der Tabelle XI, Nr. 5 „Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln im Bundesgebiet“ nachgewiesen werden. — ¹⁾ Früher veröffentlichte Zahlen durch Herausnahme von Schuldscheinen berichtigt. — ^{s)} Geschätzt.

5. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln im Bundesgebiet

in Mio DM

Stand am Monatsende	Bund				Länder		Deutsche Bundesbahn ¹⁾			Deutsche Bundespost	Insgesamt (Umlauf am Monatsende) ²⁾	darunter aus der Umwldg. von Ausgleichsforderungen
	Unverzinsliche Schatzanweisungen		Schatzwechsel		Unverzinsl. Schatzanweisungen	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Unverzinsl. Schatzanweisungen Sonderreihe S	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen		
	gesamt	darunter aus der Umwandlg. v. Ausgl.-forderung.	gesamt	darunter aus der Umwandlg. v. Ausgl.-forderung.								
1952 Dez.	751,0	—	110,6	—	102,4	66,3	265,4	335,0	528,3	150,0	2 309,0	—
1953 März	863,9	—	86,7	—	129,2	67,2	297,7	335,0	424,7	150,0	2 354,5	—
Juni	885,0	—	69,8	—	132,9	35,7	405,4	260,5	387,5	199,9	2 376,7	—
Sept.	749,0	—	129,2	—	128,4	27,8	438,4	189,3	424,4	236,6	2 323,0	—
Dez.	674,9	—	78,7	—	128,3	24,3	490,0	150,0	519,6	295,8	2 361,4	—
1954 Jan.	621,8	—	64,7	—	123,0	23,7	512,6	150,0	506,9	310,0	2 312,7	—
Febr.	612,4	—	68,5	—	122,5	21,7	527,4	150,0	438,8	315,2	2 256,5	—
März	575,8	—	70,8	—	120,4	23,8	527,2	150,0	426,9	316,3	2 211,2	—
April	561,0	—	73,4	—	118,9	23,7	529,1	150,0	432,1	331,1	2 219,3	—
Mai	542,0	—	74,8	—	128,5	19,7	535,6	139,0	431,0	381,1	2 251,8	—
Juni	542,0	—	71,8	—	134,7	19,9	518,6	24,1	418,0	381,1	2 110,2	—
Juli	542,0	—	69,2	—	131,9	16,8	509,8	—	449,7	381,1	2 100,6	—
Aug.	542,0	—	66,1	—	131,8	16,9	485,6	—	466,3	381,1	2 089,7	—
Sept.	542,0	—	66,6	—	131,3	16,9	493,5	—	512,1	381,1	2 143,5	—
Okt.	542,0	—	66,4	—	131,1	16,8	503,5	—	490,9	381,1	2 131,8	—
Nov.	542,0	—	65,0	—	91,9	16,8	514,0	—	509,9	381,1	2 120,6	—
Dez.	542,0	—	65,0	—	89,2	16,8	519,4	—	551,8	381,1	2 165,2	—
1955 Jan.	533,5	—	53,7	—	88,9	16,9	474,6	—	560,9	381,1	2 109,6	—
Febr.	495,1	—	26,6	—	90,9	15,1	463,4	—	563,4	409,3	2 063,8	—
März	491,5	—	7,4	—	93,6	15,1	458,7	—	559,7	451,1	2 077,1	—
April	457,4	—	—	—	93,9	12,3	448,0	—	505,0	461,1	1 977,7	—
Mai	1 038,0	930,0	310,0	310,0	128,9	12,5	460,5	—	430,2	463,2	2 843,3	1 210,0
Juni	1 115,5	977,5	457,0	457,0	129,9	12,5	470,3	—	346,4	457,7	2 989,3	1 434,5
Juli	1 168,6	1 030,6	348,0	348,0	128,7	12,5	436,9	—	385,5	445,6	2 925,8	1 378,6

¹⁾ 1950 und 1951 einschließlich Betriebsvereinigung der Südwestdeutschen Eisenbahnen. — ²⁾ Differenz durch Runden.

6. Die Inlandsverschuldung der Länder*)

in Mio DM

XI. Öffentliche
Finanzen

Stand am Monatsende	Gesamte Inlands- ver- schuldung	davon						
		Verpflich- tungen aus Ausgleichs- forderungen 1)	Sonstige Ver- schuldung 2)	darunter				
				Kassenkredite der Landes- zentral- banken 3)	Schatzwechsel und unver- zinsliche Schatz- anweisungen	Steuer- gutscheine 4)	Anleihen und verzins- liche Schatz- anweisungen	Direktaus- leihungen der Kreditinstitute außerhalb des Zentralbank- systems
1952 Dez.	13 302,7	12 347,3	955,4	50,3	186,7	162,0	235,1	339,3
1953 März	13 312,9	12 333,4	979,5	1,3	196,4	166,7	312,6	302,5
Juni	13 686,5	12 506,1	1 180,4	3,6	168,6	182,0	464,1	356,1
Sept.	13 731,0	12 510,3	1 220,7	5,4	156,2	172,2	524,6	328,1
Dez.	13 889,7	12 539,0	1 350,7	41,6	152,6	147,6	568,0	354,5
1954 Jan.	13 914,0	12 540,0	1 374,0	7,7	146,7	169,6	593,3	345,3
Febr.	13 986,2	12 540,0	1 446,2	2,8	144,2	185,3	624,0	374,0
März	14 281,8	12 522,1	1 759,7	0,1	144,2	233,3	822,6	408,4
April	14 286,1	12 522,0	1 764,1	—	142,6	219,2	823,4	427,8
Mai	14 297,6	12 522,1	1 775,1	—	148,2	209,5	823,4	442,6
Juni	14 280,6	12 472,0	1 808,6	—	154,6	190,5	877,4	434,3
Juli	14 292,1	12 472,1	1 820,0	—	148,7	192,3	877,3	449,9
Aug.	14 302,7	12 471,4	1 831,3	0,6	148,7	200,2	870,3	448,2
Sept.	14 225,2	12 495,6	1 729,6	1,3	148,2	201,3	870,3	345,2
Okt.	14 213,7	12 495,7	1 718,0	—	147,9	208,2	869,6	329,0
Nov.	14 189,4	12 495,7	1 693,7	20,8	108,6	210,1	869,1	321,5
Dez.	14 188,4	12 479,0	1 709,4	60,8	106,0	193,5	869,1	316,4
1955 Jan.	14 163,1	12 479,0	1 684,1	20,0	105,8	197,6	857,2	331,9
Febr.	14 248,6	12 479,0	1 769,6	31,1	106,0	215,3	857,2	378,4
März	14 245,5	12 465,1	1 780,4	29,0	108,7	227,9	857,2	376,0
April	14 246,2	12 465,1	1 781,1	11,0	106,2	208,6	856,0	417,7
Mai	14 331,5	12 465,1	1 866,4	22,6	141,4	201,1	856,0	463,7
Juni	14 224,8	12 430,3	1 794,5	14,0	142,4	182,7	856,0	417,4
Juli	...	12 430,3	...	7,0	141,2	194,8	856,0	...

*) Einschließlich West-Berlin. — 1) Die Veränderungen des Gesamtbetrages sind teils durch rechtliche und umstellungstechnische Faktoren, teils durch Tilgungen bedingt. — 2) Soweit statistisch erfaßt. Nur Kreditmarktverschuldung seit der Währungsreform, ohne Verschuldung bei anderen öffentlichen Stellen. — 3) Einschließlich der Berliner Zentralbank. — 4) Einschließlich Berliner Schuldverschreibungen.

7. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern

einschließlich West-Berlin, in Mio DM

Steuerart	Rechnungsjahr							
	1951/52	1952/53	1953/54	1954/55	1955/56			
	insgesamt				April 1)	Mai 1)	Juni 1)	Juli 1)
I. Besitz- und Ver- kehrsteuern								
Insgesamt	17 854,2	21 562,0	23 423,5	25 189,9	...	...	...	...
darunter								
Lohnsteuer	3 097,9	3 727,2	3 707,0	4 003,3	300,1	344,2	341,1	383,3
Veranlagte Einkommen- steuer	2 676,4	4 266,5	4 726,5	4 751,8	237,1	180,6	730,3	173,4
Körperschaftsteuer	2 572,0	2 819,9	2 972,1	3 110,9	94,1	70,8	542,1	89,6
Vermögenssteuer	150,8	180,7	571,9	522,8	...	...	...	...
Umsatzsteuer ²⁾	7 473,4	8 422,2	8 977,5	9 959,1	915,8	851,7	875,9	959,9
Kraftfahrzeugsteuer								
einschl. Zuschlag zur								
Kraftfahrzeugsteuer	420,2	479,0	542,9	614,8	...	...	...	...
Wechselsteuer	56,2	65,1	70,5	78,9	...	...	...	...
Beförderungssteuer	335,4	298,4	245,0	178,4	...	...	...	...
Notopfer Berlin	644,7	815,3	1 006,1	1 135,9	...	...	...	...
II. Verbrauchs- steuern und Zölle								
Insgesamt	5 674,0	6 065,1	6 226,4	6 474,3 ¹⁾	529,0	555,0	629,0	627,0
darunter								
Tabaksteuer	2 362,8	2 360,0	2 281,2	2 345,9	187,0	202,0	217,0	225,0
Kaffeesteuer	451,8	560,9	440,6	304,5	...	...	...	30,0
Zuckersteuer	418,6	337,3	361,6	379,4	...	...	...	27,0
Salzsteuer	39,4	39,5	41,6	37,7	...	...	...	...
Biersteuer	292,9	334,1	373,1	395,8	...	...	...	37,0
Aus dem Spiritus- monopol	541,7	526,9	551,2	515,7 ¹⁾	39,0
Zündwarensteuer	60,0	57,6	58,4	57,6	...	...	...	...
Ausgleichsteuer auf Mineralöle	553,4	634,4	716,1	810,1	...	...	...	103,5
Zölle	852,1	1 121,9	1 319,3	1 551,2	148,0	134,0	159,0	153,0
Insgesamt	23 528,2	27 627,1	29 649,9	31 664,2¹⁾	2 314,0	2 290,0	3 458,0	2 550,0

1) Nach den Ergebnissen der Vorausmeldung. — 2) Einschließlich Umsatzausgleichsteuer. — Quelle: Bundesminister der Finanzen.

8. Finanzstatus der Arbeitslosenversicherung im Bundesgebiet *)

einschließlich West-Berlin

Zeit	Einnahmen		Ausgaben				Überschuß (+) oder Fehlbetrag (-)	Gesamte Über- schüsse seit der Währungs- reform ²⁾	Haupt- unter- stützungs- empfänger in der Arbeits- losenver- sicherung ³⁾
	Insgesamt	darunter Beiträge	Insgesamt	darunter					
				Arbeits- losen- unter- stützung	Werte- schaffende Arbeits- losen- fürsorge	Ver- waltungs- kosten			
Mio DM									Anzahl
Rechnungsjahre									
1950/51 ¹⁾	1 149,6	1 098,1	880,2	604,8	51,0	194,0	+269,5	729,3	...
1951/52	1 446,7	1 354,4	1 184,1	818,2	60,3	250,2	+262,7	992,0	...
1952/53	1 585,9	1 497,3	1 397,1	900,5	32,6	283,2	+188,8	1 180,8	...
Rechnungsjahr									
1953/54	1 855,3	1 715,3	1 462,9 ⁴⁾	1 040,4	46,3	315,2	+392,3	1 573,1	...
April	129,4	124,0	71,2	47,7	0,1	22,9	+ 58,1	1 238,9	406 307
Mai	136,9	133,1	83,9	53,2	1,3	24,3	+ 53,0	1 291,9	365 291
Juni	154,3	145,3	88,2	51,4	2,1	26,6	+ 66,1	1 358,0	344 690
Juli	164,9	150,9	87,3	50,7	2,3	26,5	+ 77,7	1 435,7	329 320
August	149,9	145,6	80,9	48,6	1,9	25,1	+ 69,0	1 504,7	309 988
September	152,2	144,8	84,0	49,6	3,3	25,3	+ 68,2	1 572,9	310 996
Oktober	166,0	155,0	86,5	51,7	3,4	26,0	+ 79,5	1 652,4	330 004
November	146,2	141,7	90,2 ⁴⁾	55,7	4,1	26,0	+ 56,0	1 708,4	413 761
Dezember	160,9	152,9	125,1 ⁴⁾	88,0	4,8	27,5	+ 35,8	1 744,2	668 142
Januar	169,0	149,5	176,6 ⁴⁾	143,5	4,2	25,7	- 7,6	1 736,6	1 071 120
Februar	131,5	125,7	233,1 ⁴⁾	198,7	5,3	26,8	-101,6	1 635,0	1 177 965
März	182,1	142,5	206,2 ⁴⁾	172,7	3,7	26,6	- 24,1	1 610,9	632 839
Nachtrag	11,8	4,4	49,6	28,9	9,8	5,8	- 37,8	1 573,1	...
Rechnungsjahr									
1954/55	1 998,5	1 853,1	1 504,5	1 016,0	108,3	327,7	+494,0	2 067,0	...
April	138,4	127,3	90,9	64,5	0,2	25,6	+ 47,5	1 620,6	483 451
Mai	153,7	149,2	100,2 ⁴⁾	69,1	3,1	25,0	+ 53,5	1 674,1	400 412
Juni	154,6	148,0	96,5 ⁴⁾	63,2	4,4	25,8	+ 58,1	1 732,2	364 907
Juli	188,0	163,0	92,0 ⁴⁾	56,5	6,2	26,7	+ 96,0	1 828,2	331 344
August	160,7	154,7	86,1	48,7	7,7	25,7	+ 74,6	1 902,8	300 996
September	163,0	157,0	87,4	44,8	11,7	25,3	+ 75,6	1 978,4	285 431
Oktober	181,3	161,4	86,0	44,0	12,7	26,5	+ 95,3	2 073,7	294 549
November	162,3	158,0	89,3	47,0	12,4	26,3	+ 73,0	2 146,7	348 111
Dezember	180,4	170,0	119,7	70,3	13,8	28,4	+ 60,7	2 207,4	571 445
Januar	183,7	162,2	177,3	133,4	9,7	28,3	+ 6,4	2 213,8	993 064 ⁵⁾
Februar	144,6	137,8	207,8	163,4	7,6	31,8	- 63,2	2 150,6	997 255
März ⁶⁾	187,8	164,6	271,4	214,1	18,7	32,3	- 83,6	2 067,0	991 815
Rechnungsjahr									
1955/56									
April	155,6	143,6	94,2	63,4	1,1	27,5	+ 61,4	2 128,4	420 343
Mai	140,5	134,7	86,2	49,8	7,5	25,8	+ 54,2	2 182,6	282 030
Juni	137,9	127,1	85,3	41,3	10,7	27,2	+ 52,6	2 235,2	252 133
Juli	155,4	131,8	80,8	36,9	12,1	28,2	+ 74,6	2 309,8	224 902

*) Abweichungen gegenüber den früheren Veröffentlichungen ergeben sich einmal durch nachträgliche Berichtigungen und zum anderen durch die Einbeziehung der West-Berliner Arbeitslosenversicherung in die Ergebnisse der Rechnungsjahre 1951/52 und 1952/53. —
¹⁾ Alle Angaben im Rechnungsjahr 1950/51 ohne Berlin. — ²⁾ Stand am Monatsende; ohne Erstattungsrückstände der Länder. —
³⁾ Stand am Monatsende. — ⁴⁾ Ohne für Rechnung des Bundes geleistete Zahlungen im Rahmen der Arbeitslosenfürsorge. — ⁵⁾ Ab Januar 1955 Stand Monatsmitte. — ⁶⁾ Einschließlich Nachtrag. — Quelle: Bundesminister für Arbeit bzw. Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

XII. Außenwirtschaft

1. Außenhandel des Bundesgebiets †) nach Warengruppen Spezialhandel

Zeit	Einfuhr (kommerziell und nichtkommerziell)									Ausfuhr								
	Ins- gesamt	Er- näh- rungs- wirt- schaft	Gewerbliche Wirtschaft						Ins- gesamt	Er- näh- rungs- wirt- schaft	Gewerbliche Wirtschaft							
			zu- sammen	Rob- stoffe	Halb- waren	Fertigwaren					zu- sammen	Rob- stoffe	Halb- waren	Fertigwaren				
					zu- sammen	Vor- erzeug- nisse	End- erzeug- nisse					zu- sammen	Vor- erzeug- nisse	End- erzeug- nisse				
Mio DM																		
1950 Insgesamt	11 373,9	5 013,4	6 360,5	3 367,6	1 564,3	1 428,6	714,5	714,1	8 362,2	195,7	8 166,5	1 167,8	1 576,3	5 422,4	1 861,9	3 560,5		
1951 .	14 725,5	5 876,0	8 849,5	5 249,2	2 012,0	1 588,3	848,4	739,9	14 576,8	439,0	14 087,8	1 318,1	2 109,9	10 659,8	3 677,6	6 982,2		
1952 .	16 202,9	6 064,7	10 138,2	5 635,5	2 356,9	2 145,8	1 175,4	970,4	16 908,8	379,4	16 529,4	1 281,5	2 543,7	12 764,2	3 487,7	9 216,5		
1953 Insgesamt	16 010,4	5 852,0	10 158,4	5 224,2	2 437,6	2 496,6	1 450,5	1 046,1	18 525,6	475,6	18 050,0	1 487,7	2 723,7	13 838,6	3 383,5	10 455,1		
August	1 243,4	422,0	821,4	405,3	237,0	179,1	100,1	79,0	1 499,9	30,4	1 469,5	128,1	249,6	1 091,8	289,1	802,7		
September	1 358,8	483,8	875,0	435,7	230,0	209,3	119,6	89,7	1 508,9	31,2	1 477,7	123,8	227,9	1 126,0	268,8	857,2		
Oktober	1 431,4	529,9	901,5	427,7	237,7	236,1	134,4	101,7	1 724,3	46,8	1 677,5	137,0	235,2	1 305,3	325,1	980,2		
November	1 474,3	552,9	921,4	451,4	237,0	233,0	134,9	98,1	1 645,4	47,9	1 597,5	128,9	233,3	1 235,3	322,7	912,6		
Dezember	1 580,8	642,8	938,0	441,6	256,5	239,9	129,2	110,7	2 094,3	68,4	2 025,9	143,1	262,8	1 620,0	376,4	1 243,6		
1954 Insgesamt	19 337,1	7 151,0	12 186,1	5 502,1	3 475,7	3 208,3	1 894,4	1 313,9	22 035,2	514,6	21 520,6	1 694,3	2 883,0	16 943,3	4 109,0	12 834,3		
Januar	1 311,5	486,2	825,3	422,6	205,6	197,1	116,6	80,5	1 501,8	38,5	1 463,3	131,8	217,6	1 113,9	297,1	816,8		
Februar	1 213,8	489,3	724,5	372,3	161,2	191,0	112,6	78,4	1 507,2	37,3	1 469,9	110,9	193,5	1 165,5	283,3	882,2		
März	1 585,7	615,2	970,5	466,6	253,6	250,3	145,3	105,0	1 932,0	52,2	1 879,8	144,8	270,7	1 464,3	368,9	1 095,4		
April	1 471,9	543,3	928,6	460,5	227,2	240,9	137,3	103,6	1 661,7	43,4	1 618,3	123,2	220,2	1 274,9	297,4	977,5		
Mai	1 558,0	529,0	1 029,0	492,7	274,5	261,8	145,1	116,7	1 822,6	47,9	1 774,7	136,5	217,8	1 420,4	346,8	1 073,6		
Juni	1 558,7	557,0	1 001,7	440,4	315,8	245,5	143,3	102,2	1 705,9	33,1	1 672,8	141,9	209,9	1 321,0	319,3	1 001,7		
Juli	1 573,3	546,2	1 027,1	437,6	316,2	273,3	164,9	108,4	1 916,2	38,2	1 878,0	148,8	234,7	1 494,5	363,7	1 130,8		
August	1 518,7	524,3	994,4	450,5	284,1	259,8	160,9	98,9	1 836,7	36,8	1 799,9	147,7	250,3	1 401,9	345,8	1 056,1		
September	1 714,5	627,1	1 087,4	472,2	331,9	283,3	178,3	105,0	1 840,3	30,1	1 810,2	148,5	254,8	1 406,9	329,8	1 077,1		
Oktober	1 847,5	720,6	1 126,9	479,4	327,4	320,1	188,8	131,3	1 980,8	44,3	1 936,5	159,7	252,1	1 524,7	357,3	1 167,4		
November	1 947,2	759,3	1 187,9	491,2	370,7	326,0	194,1	131,9	2 027,3	51,2	1 976,1	143,8	268,9	1 563,4	368,5	1 194,9		
Dezember	2 036,3	753,5	1 282,8	516,1	407,5	359,2	207,2	152,0	2 302,7	61,6	2 241,1	156,7	292,5	1 791,9	431,1	1 360,8		
1955 Januar	1 692,4	602,4	1 090,0	484,4	318,0	287,6	174,0	113,6	1 757,4	45,3	1 712,1	128,2	233,7	1 350,2	325,6	1 024,6		
Februar	1 818,6	606,0	1 212,6	530,5	357,0	325,1	196,4	128,7	1 907,8	48,5	1 859,3	135,1	254,9	1 469,3	362,3	1 107,0		
März	1 995,9	628,9	1 367,0	600,3	396,4	370,3	232,2	138,1	2 221,4	54,4	2 167,0	145,3	288,6	1 733,1	398,9	1 334,2		
April	2 019,7	673,4	1 346,3	592,3	384,1	369,9	213,5	156,4	2 012,8	58,4	1 954,4	127,2	256,2	1 571,0	371,1	1 199,9		
Mai	1 913,5	574,4	1 339,1	566,2	414,4	358,5	214,6	143,9	2 164,6	69,0	2 095,6	134,9	266,7	1 694,0	399,2	1 294,8		
Juni	1 946,6	560,3	1 386,3	568,0	451,1	367,2	221,6	145,6	2 012,6	52,0	1 960,6	125,6	268,7	1 566,3	372,4	1 193,9		
Juli	2 125,1	605,2	1 519,9	619,5	460,1	440,3	245,5	194,8	2 158,6	58,1	2 100,5	133,1	274,8	1 692,6	404,5	1 288,1		
Mio \$																		
1950 Insgesamt	2 703,7	1 192,3	1 511,4	800,9	372,0	338,5	169,6	168,9	1 980,5	46,6	1 933,9	277,9	376,0	1 280,0	442,4	837,6		
1951 .	3 503,0	1 397,5	2 105,5	1 248,7	478,8	378,0	202,0	176,0	3 473,0	116,5	3 356,5	314,3	503,1	2 539,1	877,7	1 661,4		
1952 .	3 853,9	1 442,4	2 411,5	1 340,4	560,7	510,4	279,7	230,7	4 037,5	90,6	3 946,9	305,7	606,6	3 034,6	833,3	2 201,3		
1953 Insgesamt	3 809,5	1 392,1	2 417,4	1 242,9	579,9	594,6	345,3	249,3	4 421,7	113,4	4 308,3	355,0	649,3	3 304,0	808,3	2 495,7		
August	295,8	100,4	195,4	96,4	56,3	42,7	23,9	18,8	358,0	7,3	350,7	30,6	59,5	260,6	69,1	191,5		
September	323,3	115,1	208,2	103,7	54,7	49,8	28,5	21,3	360,1	7,4	352,7	29,5	54,4	268,8	64,2	204,6		
Oktober	340,6	126,1	214,5	101,8	56,5	56,2	31,9	24,3	411,3	11,1	400,2	32,7	56,1	311,4	77,7	233,7		
November	350,8	131,5	219,3	107,4	56,4	55,5	32,1	23,4	392,6	11,4	381,2	30,8	55,6	294,8	77,1	217,7		
Dezember	376,1	152,9	223,2	105,0	61,1	57,1	30,8	26,3	499,8	16,3	483,5	34,1	62,7	386,7	89,9	296,8		
1954 Insgesamt	4 601,0	1 701,0	2 900,0	1 309,1	826,9	764,0	450,9	313,1	5 260,6	122,6	5 138,0	404,2	687,7	4 046,1	982,2	3 063,9		
Januar	312,2	115,7	196,5	100,6	48,9	47,0	27,8	19,2	359,2	9,2	350,0	31,5	52,0	266,5	71,1	195,4		
Februar	288,8	116,4	172,4	88,5	38,4	45,5	26,8	18,7	360,0	8,9	351,1	26,4	46,1	278,6	67,8	210,8		
März	377,3	146,3	231,0	111,0	60,3	59,7	34,6	25,1	461,6	12,4	449,2	34,6	64,6	350,0	88,2	261,8		
April	350,2	129,2	221,0	109,6	54,0	57,4	32,7	24,7	396,7	10,3	386,4	29,4	52,5	304,5	71,1	233,4		
Mai	370,7	125,8	244,9	117,2	65,4	62,3	34,5	27,8	435,3	11,4	423,9	32,6	52,0	339,3	82,9	256,4		
Juni	370,8	132,5	238,3	104,8	75,1	58,4	34,1	24,3	407,3	7,9	399,4	33,8	50,1	315,5	76,3	239,2		
Juli	374,4	130,0	244,4	104,1	75,2	65,1	39,2	25,9	457,3	9,1	448,2	35,5	55,9	356,8	86,9	269,9		
August	361,3	124,7	236,6	107,2	67,6	61,8	38,3	23,5	438,4	8,7	429,7	35,2	59,7	334,8	82,8	252,0		
September	408,0	149,2	258,8	112,4	78,9	67,5	42,5	25,0	439,1	7,2	431,9	35,4	60,8	335,7	78,7	257,0		
Oktober	439,6	171,4	268,2	114,1	77,9	76,2	44,9	31,3	472,7	10,5	462,2	38,1	60,2	363,9	85,4	278,5		
November	463,2	180,6	282,6	116,8	88,2	77,6	46,2	31,4	483,7	12,3	471,4	34,3	64,1	373,0	88,0	285,0		
Dezember	484,5	179,2	305,3	122,8	97,0	85,5	49,3	36,2	549,3	14,7	534,6	37,4	69,7	427,5	103,0	324,5		
1955 Januar	402,7	143,3	259,4	115,2	75,7	68,5	41,4	27,1	420,0	10,8	409,2	30,6	55,8	322,8	77,9	244,9		
Februar	432,7	144,2	288,5	126,2	84,9	77,4	46,8	30,6	455,7	11,6	444,1	32,2	60,8	351,1	86,6	264,5		
März	474,8	149,6	325,2	142,8	94,3	88,1	55,2	32,9	530,4	12,9	517,5	34,7	68,8	414,0	95,4	318,6		
April	480,5	160,2	320,3	140,9	91,4	88,0	50,8	37,2	480,6	13,9	466,7	30,4	61,1	375,2	88,7	286,5		
Mai	455,2	136,6	318,6	134,7	98,6	85,3	51,1	34,2	516,8	16,5	500,3	32,2	63,6	434,5	95,4	309,1		
Juni	463,1	133,3	329,8	135,1	107,3	87,4	52,8	34,6	480,7	12,4	468,3	30,0	64,1	374,2	89,1	285,1		
Juli	505,5	143,9	361,6	147,3	109,5	104,8	58,5	46,3	514,9	13,8	501,1	31,8	65,5	403,8	96,7	307,1		

†) Einschließlich West-Berlin. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

Länder		1950	1951	1952	1953	1954	1955			
		insgesamt					Mai	Juni	Juli	
I. EZU-Länder, gesamt ¹⁾	Einfuhr	7 868,5	8 872,5	10 150,9	10 616,5	12 297,9	1 217,2	1 243,7	1 357,2	
	Ausfuhr	6 316,0	10 627,6	12 186,9	13 240,7	15 775,8	1 571,1	1 462,6	1 557,1	
	Saldo	- 1 552,5	+ 1 755,1	+ 2 036,0	+ 2 624,2	+ 3 477,9	+ 553,9	+ 218,9	+ 199,9	
	davon:									
	1. Kontinentale EZU-Länder	Einfuhr	5 753,0	6 055,1	7 400,8	7 651,5	8 853,7	884,4	930,5	1 029,3
	Ausfuhr	5 396,4	8 297,6	9 840,2	10 792,9	12 918,5	1 281,5	1 182,5	1 257,9	
	Saldo	- 356,6	+ 2 242,5	+ 2 439,4	+ 3 141,4	+ 4 064,8	+ 397,1	+ 252,0	+ 228,6	
	2. Sterling-Länder	Einfuhr	1 846,1	2 506,7	2 425,0	2 563,3	3 044,7	307,5	283,7	301,8
	Ausfuhr	865,4	2 131,8	2 123,7	2 235,9	2 661,4	268,4	263,9	282,7	
	Saldo	- 980,7	- 374,9	- 301,3	- 327,4	- 383,3	- 39,1	- 19,8	- 19,1	
3. Sonstige EZU-Länder (Indonesien, UNO-Treuhandgebiete ²⁾ , Brit.-Ägypt. Sudan)	Einfuhr	269,4	310,7	325,1	401,7	399,5	25,3	29,5	26,1	
Ausfuhr	54,2	198,2	223,0	211,9	195,9	21,2	16,2	16,5		
Saldo	- 215,2	- 112,5	- 102,1	- 189,8	- 203,6	- 4,1	- 13,3	- 9,6		
II. Sonstige Verrechnungsländer gesamt ³⁾	Einfuhr	984,8	2 173,0	2 306,6	2 204,9	2 947,4	250,5	237,0	238,3	
	Ausfuhr	1 003,6	2 320,1	2 796,1	2 738,2	2 917,3	238,3	223,6	244,2	
	Saldo	+ 18,8	+ 147,1	+ 489,5	+ 533,3	- 30,1	- 12,2	- 13,4	+ 5,9	
	davon:									
	1. Lateinamerika	Einfuhr	285,0	1 092,3	996,9	972,0	1 670,2	119,2	107,0	107,6
	Ausfuhr	252,1	1 254,4	1 273,7	1 275,8	1 352,5	78,6	74,8	82,5	
	Saldo	- 32,9	+ 162,1	+ 276,8	+ 303,8	- 317,7	- 40,6	- 32,2	- 25,1	
	2. Europa	Einfuhr	523,9	805,3	1 038,3	901,4	971,5	96,3	101,1	130,9
	Ausfuhr	598,9	801,5	1 181,6	965,3	1 010,1	100,0	98,1	112,5	
	Saldo	+ 75,0	- 3,8	+ 143,3	+ 63,9	+ 38,6	+ 3,7	- 3,0	+ 1,6	
3. Afrika	Einfuhr	99,0	103,1	127,9	106,6	141,2	12,2	12,1	6,7	
Ausfuhr	80,7	124,7	160,6	227,5	195,9	24,0	20,3	19,7		
Saldo	- 18,3	+ 21,6	+ 32,7	+ 120,9	+ 54,7	+ 11,8	+ 8,2	+ 13,0		
4. Asien	Einfuhr	76,9	172,3	143,5	224,9	164,5	22,8	16,8	13,1	
Ausfuhr	71,9	139,5	180,2	269,6	358,8	35,7	30,4	29,5		
Saldo	- 5,0	- 32,8	+ 36,7	+ 44,7	+ 194,3	+ 12,9	+ 13,6	+ 16,4		
III. Länder ohne Verrechnungsabkommen (Dollar-Länder), gesamt ⁴⁾	Einfuhr	2 505,3	3 679,9	3 745,4	3 168,5	4 070,8	443,7	464,1	527,5	
	Ausfuhr	1 017,8	1 598,6	1 889,0	2 470,6	3 208,7	341,9	312,3	343,0	
	Saldo	- 1 487,5	- 2 081,3	- 1 856,4	- 697,9	- 862,1	- 101,8	- 151,8	- 184,5	
	davon:									
	1. Vereinigte Staaten von Amerika	Einfuhr	1 811,2	2 721,8	2 506,7	1 658,0	2 236,8	243,0	264,9	294,9
	Ausfuhr	433,0	991,9	1 049,0	1 248,9	1 236,8	128,6	119,3	145,9	
	Saldo	- 1 378,2	- 1 729,9	- 1 457,7	- 409,1	- 1 000,0	- 114,4	- 145,6	- 149,0	
	2. Kanada	Einfuhr	42,5	216,1	539,2	466,9	395,4	27,6	51,0	63,7
	Ausfuhr	41,4	104,2	93,5	126,4	173,2	17,9	19,4	19,4	
	Saldo	- 1,1	- 111,9	- 445,7	- 340,5	- 222,2	- 9,7	- 31,6	- 44,3	
3. Lateinamerika	Einfuhr	492,8	305,3	391,2	501,5	677,1	107,2	92,4	100,6	
Ausfuhr	400,1	299,3	443,7	533,0	794,3	93,1	82,9	77,6		
Saldo	- 92,7	- 6,0	+ 52,5	+ 31,5	+ 117,2	- 14,1	- 9,5	- 23,0		
4. Europa	Einfuhr	10,3	3,4	29,4	72,9	137,9	9,8	12,9	16,7	
Ausfuhr	22,1	20,2	41,5	48,4	102,1	5,9	11,2	13,0		
Saldo	+ 11,8	+ 16,8	+ 12,1	- 24,5	- 35,8	- 3,9	- 1,7	- 3,7		
5. Afrika	Einfuhr	3,7	6,9	7,1	20,6	18,0	3,0	2,4	1,7	
Ausfuhr	3,9	21,3	19,3	95,3	227,5	24,1	4,2	23,1		
Saldo	+ 0,2	+ 14,4	+ 12,2	+ 74,7	+ 209,5	+ 21,1	+ 1,8	+ 21,4		
6. Asien	Einfuhr	144,8	426,4	271,8	448,6	605,6	53,1	40,5	49,9	
Ausfuhr	117,3	161,7	242,0	418,6	674,8	72,3	75,3	64,0		
Saldo	- 27,5	- 264,7	- 29,8	- 30,0	+ 69,2	+ 19,2	+ 34,8	+ 14,1		
IV. Nicht ermittelte Länder und Eismeergebiete	Einfuhr	15,3	0,1	-	20,5	21,0	2,1	1,8	2,1	
	Ausfuhr	24,8	30,5	36,8	76,1	133,4	13,3	14,1	14,3	
	Saldo	+ 9,5	+ 30,4	+ 36,8	+ 55,6	+ 112,4	+ 11,2	+ 12,3	+ 12,2	
Alle Länder	Einfuhr	11 373,9	14 725,5	16 202,9	16 010,4	19 337,1	1 913,5	1 946,6	2 125,1	
	Ausfuhr	8 362,2	14 576,8	16 908,8	18 525,6	22 035,2	2 164,6	2 012,6	2 158,6	
	Saldo	- 3 011,7	- 148,7	+ 705,9	+ 2 515,2	+ 2 698,1	+ 251,1	+ 66,0	+ 33,5	

+) Einschließlich West-Berlin. — *) Gesamtaußenhandel: Einfuhr aus Herstellungsländern, Ausfuhr nach Verbrauchsländern. — 1) Einschließlich der Gebiete in den Sterling-Ländern angehören) verrechnen in £-Sterling. — 2) Zugehörigkeit zu den Währungsräumen bzw. Ländergruppen nach dem jeweiligen Stand. — dem bzw. Sterling-Nichtmitgliedsländern nachgewiesen. — 3) Triest von Januar 1953 an unter Italien bzw. Jugoslawien nachgewiesen. — Quelle: Statistisches

Mio DM

Länder		1950	1951	1952	1953	1954	1955		
		insgesamt					Mai	Juni	Juli
EZU-Länder, einzeln:									
1. Belgien-Luxemburg ¹⁾	Einfuhr	503,4	764,4	1 155,6	1 036,1	1 028,4	121,1	124,2	156,9
	Ausfuhr	691,2	1 020,6	1 250,1	1 364,0	1 665,9	155,9	147,7	153,1
	Saldo	+ 187,8	+ 256,2	+ 94,5	+ 327,9	+ 637,5	+ 34,8	+ 23,5	- 3,8
2. Dänemark	Einfuhr	490,7	426,2	480,9	436,8	496,9	46,8	49,6	45,8
	Ausfuhr	353,4	535,0	630,3	760,5	923,0	75,9	71,8	70,6
	Saldo	- 137,3	+ 108,8	+ 149,4	+ 323,7	+ 424,1	+ 29,1	+ 22,2	+ 24,8
3. Frankreich ¹⁾ mit Saargebiet	Einfuhr	1 260,3	1 079,4	1 257,9	1 461,0	1 808,1	211,2	198,8	238,8
	Ausfuhr	804,7	1 300,8	1 438,4	1 470,3	1 650,4	177,0	168,2	170,0
	Saldo	- 455,6	+ 221,4	+ 180,5	+ 9,3	- 157,7	- 34,2	- 30,6	- 68,8
darunter:									
Saargebiet	Einfuhr	(181,2)	(185,4)	(323,0)	(401,4)	(523,8)	(57,8)	(51,9)	(60,6)
	Ausfuhr	(152,8)	(237,4)	(231,6)	(238,2)	(259,4)	(28,9)	(27,1)	(30,3)
	Saldo	(- 28,4)	(+ 52,0)	(- 91,4)	(- 163,2)	(- 264,4)	(- 28,9)	(- 24,8)	(- 30,3)
4. Griechenland	Einfuhr	58,3	78,2	121,5	136,9	150,2	12,1	15,7	16,3
	Ausfuhr	135,6	139,1	156,5	155,5	239,9	18,5	17,9	21,0
	Saldo	+ 77,3	+ 60,9	+ 35,0	+ 18,6	+ 89,7	+ 6,4	+ 2,2	+ 4,7
5. Italien ²⁾ mit Triest ³⁾	Einfuhr	507,4	549,0	643,2	743,9	843,1	72,1	96,3	98,8
	Ausfuhr	494,0	673,3	933,7	1 240,9	1 340,9	127,6	119,9	121,2
	Saldo	- 13,4	+ 124,3	+ 290,5	+ 497,0	+ 497,8	+ 55,5	+ 23,6	+ 22,4
6. Niederlande ⁴⁾	Einfuhr	1 256,7	1 030,1	1 181,2	1 275,4	1 569,1	132,7	150,5	148,4
	Ausfuhr	1 168,7	1 463,8	1 356,5	1 670,1	2 076,1	201,3	196,1	214,8
	Saldo	- 88,0	+ 433,7	+ 175,3	+ 394,7	+ 507,0	+ 68,6	+ 45,6	+ 66,4
7. Indonesien	Einfuhr	233,7	279,2	291,9	323,3	354,3	21,2	25,3	24,0
	Ausfuhr	52,2	190,4	200,3	184,3	173,6	19,5	15,1	15,2
	Saldo	- 181,5	- 88,8	- 91,6	- 139,0	- 180,7	- 1,7	- 10,2	- 8,8
8. Norwegen	Einfuhr	217,4	245,3	278,2	247,4	313,1	36,5	26,6	29,9
	Ausfuhr	119,1	246,5	396,0	572,6	636,2	46,7	38,0	41,2
	Saldo	- 98,3	+ 1,2	+ 117,8	+ 325,2	+ 323,1	+ 10,2	+ 11,4	+ 11,3
9. Österreich	Einfuhr	178,3	237,1	369,3	407,3	565,3	56,0	61,2	63,7
	Ausfuhr	311,6	499,7	627,4	667,9	1 034,2	118,2	106,9	115,8
	Saldo	+ 133,3	+ 262,6	+ 258,1	+ 260,6	+ 468,9	+ 62,2	+ 45,7	+ 52,1
10. Portugal ¹⁾	Einfuhr	74,6	112,1	130,9	183,6	178,5	17,2	16,0	14,6
	Ausfuhr	57,7	106,6	152,1	208,6	294,3	28,5	29,8	29,8
	Saldo	- 16,9	- 5,5	+ 21,2	+ 25,0	+ 115,8	+ 11,3	+ 13,8	+ 15,2
11. Schweden	Einfuhr	637,0	803,3	926,7	810,8	903,6	84,6	103,3	109,6
	Ausfuhr	531,2	973,8	1 239,1	1 172,8	1 475,6	158,1	141,2	135,5
	Saldo	- 105,8	+ 170,5	+ 312,4	+ 362,0	+ 572,0	+ 73,5	+ 37,9	+ 25,9
12. Schweiz	Einfuhr	350,3	378,3	462,3	584,9	694,2	69,2	60,7	72,1
	Ausfuhr	492,3	898,9	1 089,4	1 082,3	1 250,7	128,2	120,0	138,1
	Saldo	+ 142,0	+ 520,6	+ 627,1	+ 497,4	+ 556,5	+ 59,0	+ 59,3	+ 66,0
13. Türkei	Einfuhr	218,6	351,7	393,1	327,4	301,2	24,9	27,6	34,4
	Ausfuhr	236,9	439,5	570,7	427,4	331,3	45,6	25,0	46,8
	Saldo	+ 18,3	+ 87,8	+ 177,6	+ 100,0	+ 30,1	+ 20,7	- 2,6	+ 12,4
14. Großbritannien ¹⁾	Einfuhr	1 007,4	1 288,8	1 345,7	1 307,6	1 706,4	153,8	144,3	163,9
	Ausfuhr	509,3	1 290,8	1 290,4	1 178,0	1 309,1	121,5	113,0	134,4
	Saldo	- 498,1	+ 2,0	- 55,3	- 129,6	- 397,3	- 32,3	- 31,3	- 29,5
15. Sonstige Sterling-Mitgliedsländer ²⁾	Einfuhr	25,3	20,1	20,8	20,9	33,6	1,5	1,5	1,5
	Ausfuhr	25,2	60,3	67,1	87,0	110,2	12,0	12,7	12,8
	Saldo	- 0,1	+ 40,2	+ 46,3	+ 66,1	+ 76,6	+ 10,5	+ 11,2	+ 11,3
16. Sterling-Nichtmitgliedsländer ²⁾	Einfuhr	813,4	1 197,8	1 058,5	1 234,8	1 304,7	152,2	137,9	136,4
	Ausfuhr	330,9	780,7	766,2	970,9	1 242,1	134,9	138,2	135,5
	Saldo	- 482,5	- 417,1	- 292,3	- 263,9	- 62,6	- 17,3	+ 0,3	- 0,9
17. Sonstige EZU-Länder ³⁾ (UNO-Treuhandgebiete ⁴⁾ , Brit.-Ägypt. Sudan)	Einfuhr	35,7	31,5	33,2	78,4	45,2	4,1	4,2	2,1
	Ausfuhr	2,0	7,8	22,7	27,6	22,3	1,7	1,1	1,3
	Saldo	- 33,7	- 23,7	- 10,5	- 50,8	- 22,9	- 2,4	- 3,1	- 0,8

Übersee. — ¹⁾ Mitglieds- bzw. Nichtmitgliedsländer der OEEC. — ²⁾ Diese EZU-Länder (Nichtmitgliedsländer, die nach dem OEEC-Länderverzeichnis nicht
³⁾ UNO-Treuhandgebiete = Eritrea und Libyen. Eritrea seit 1. 10. 1952 unter Länder ohne Verrechnungsabkommen, Libyen seit 1. 1. 1953 unter Sterling-Län-
Bundesamt.

3. Die Entwicklung der Position der EZU-Mitgliedsländer vom 1. Juli 1950 bis Juli 1955 in Mio Rechnungseinheiten (§)

Mitgliedsländer	Veränderung der kumulativen Nettoposition ¹⁾									Kumulative Nettoposition ²⁾ Stand Ende Juli 1955	Quoten ³⁾	Rallongen ⁴⁾	Gewährte Kredite ⁵⁾ (an die EZU +, von der EZU -) Stand Ende Juli 1955	Kreditfazilitäten ⁶⁾ (Ungenutzte Fazilitäten der Schuldner: D: noch offene Kreditverpflichtung der Gläubiger: C)
						1955								
	Juli 1950 bis Juni 1951	Juli 1951 bis Juni 1952 ⁷⁾	Juli 1952 bis Juni 1953	Juli 1953 bis Juni 1954	Juli 1954 bis Juni 1955	1. Hj.	Mai	Juni	Juli					
Bundesrepublik Deutschland	- 284,6	+ 583,9	+ 266,2	+ 530,2	+ 310,2	+ 166,2	+ 36,0	+ 61,2	+ 51,8	+ 1 457,7	600,0	763,6 C	+ 537,5	144,3 C ⁸⁾
Belgien-Luxemburg ²⁾	+ 236,4	+ 515,9	- 25,8	- 47,9	+ 84,4	+ 62,0	+ 5,4	+ 3,6	+ 5,6	+ 768,6	402,6	125,0 C	+ 162,7	101,1 C
Dänemark	- 68,6	+ 44,7	- 17,7	- 93,9	- 97,2	- 59,6	- 11,6	- 15,8	+ 1,1	- 231,8	234,0	18,2 D	- 121,0	5,1 D
Frankreich	+ 196,4	- 604,9	- 424,5	- 158,3	+ 108,7	+ 90,6	+ 8,2	+ 21,8	+ 26,4	- 856,1	624,0	45,5 D	- 146,8	188,0 D
Griechenland ³⁾	- 140,4	- 83,2	- 27,7	- 40,2	- 27,2	+ 4,9	+ 2,4	+ 3,8	+ 4,4	- 314,4	54,0	-	-	-
Großbritannien	+ 607,6	- 1 483,6	+ 355,3	+ 89,7	+ 125,7	+ 108,4	+ 23,1	- 19,5	- 71,1	- 376,4	1 272,0	77,5 D	- 288,4	386,4 D
Island	- 7,0	+ 5,8	- 4,3	- 5,3	- 1,8	- 1,1	- 0,6	- 0,5	- 1,0	- 25,2	18,0	1,6 D	- 5,1	4,7 D
Italien	- 30,4	+ 196,7	- 220,8	- 211,3	- 228,0	- 145,8	- 20,1	- 17,5	+ 31,1	- 462,8	246,0	164,0 D	- 167,2	37,8 D
Niederlande	- 270,9	+ 476,2	+ 142,9	- 35,7	+ 88,2	+ 42,2	+ 5,4	- 11,1	- 8,4	+ 392,3	426,0	100,0 C	+ 177,6	85,4 C
Norwegen	- 80,0	+ 20,1	- 60,2	- 62,9	- 72,7	- 23,1	+ 1,4	- 6,4	- 15,8	- 271,3	240,0	14,8 D	- 114,7	12,7 D
Österreich	- 104,1	- 38,4	+ 42,1	+ 106,9	- 101,7	- 76,1	- 11,8	- 9,1	+ 9,6	- 85,6	84,0	102,6 C	+ 5,7	7,6 C
Portugal	+ 59,1	+ 28,9	- 22,0	- 17,7	- 58,7	- 34,3	- 7,6	- 8,1	- 6,9	- 17,2	84,0	-	- 0,2	30,5 D
Schweden	- 59,6	+ 285,5	- 40,9	- 33,3	- 103,4	- 47,1	- 7,3	+ 9,3	+ 8,4	+ 56,7	312,0	-	+ 12,4	143,6 C
Schweiz (ab 1. 11.50)	+ 11,1	+ 159,5	+ 87,6	+ 77,4	+ 14,6	- 51,5	- 16,8	- 6,3	- 31,8	+ 318,4	300,0	125,0 C	+ 107,2	105,3 C
Türkei	+ 64,0	- 97,0	+ 51,4	- 95,3	- 39,8	- 35,2	- 6,1	- 4,5	- 3,1	- 350,6	60,0	-	- 30,0	-
Insgesamt	+ 1 110,6	+ 2 311,4	+ 894,2	+ 804,3	+ 731,8	+ 474,3	+ 81,9	+ 99,7	+ 138,4	+ 2 993,7	-	-	-	-
	- 1 109,6	- 2 312,9	- 895,3	- 801,7	- 730,5	- 473,8	- 81,9	- 98,8	- 138,1	- 2 991,4	-	-	-	-

¹⁾ Saldo zwischen sämtlichen Überschüssen und Defiziten eines Landes (einschl. EZU-Zinsen, ohne Verwendung von „Existing Resources“) im Berichtszeitraum. — ²⁾ Saldo zwischen sämtlichen Überschüssen und Defiziten eines Landes (einschl. EZU-Zinsen, ohne Verwendung von „Existing Resources“) seit Beginn der EZU-Abrechnung. — ³⁾ Am Ende der letzten aufgeführten Abrechnungsperiode gültige Quoten. Die Quote der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion als Schuldner beträgt 432,0 Mio RE. Die Quote Griechenlands als Schuldner ist blockiert. — ⁴⁾ Fazilitäten, die den Schuldnern (D) zur Deckung von Defiziten auf der Basis 50 vH Gold und 50 vH Kredit auch über die Quoten hinaus zur Verfügung gestellt werden, bzw. Fazilitäten, die die Gläubiger (C) auf der gleichen Basis über die Quoten hinaus gewähren. — ⁵⁾ Von den Gläubigerländern an die EZU (+) bzw. von der EZU an die Schuldnerländer (-) gewährte Kredite. Die kumulative Rechnungsposition beträgt seit der EZU-Neuregelung vom 1. 7. 1954 (vgl.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Juli 1954, S. 26 ff.) in der Regel das Doppelte des gewährten bzw. in Anspruch genommenen Kreditbetrages. — ⁶⁾ Die Kreditfazilitäten entsprechen der Differenz zwischen der Hälfte der Summe von Quote und Rallongen einerseits und den gewährten Krediten andererseits. — ⁷⁾ Einschl. der im Anschluß an die Abrechnung für Juni 1952 durchgeführten Berichtigungen (betr. Belgien, Frankreich und Großbritannien). — ⁸⁾ Unter Berücksichtigung des über die fest vereinbarten Rallongen hinausgehenden Teils der „maximalen Ausleihverpflichtungen“ belaufen sich die noch offenen Kreditverpflichtungen Deutschlands auf 156,3 Mio RE.

4. Kontostände der Bank deutscher Länder mit „Sonstigen Verrechnungsländern“ *) in Tsd \$

Land	1953		1954		1955	Zugänge +	Abgänge -	Stand per 31. Juli 1955	Swing	Vorliegende, wegen Swingüberschreitung nicht ausgeführte Zahlungsaufträge ¹⁾
	Januar	Dezember	Januar	Dezember	Juni					
Ägypten	+ 10 205	+ 18 164	+ 14 479	+ 9 115	+ 14 335	3 940	1 595	+ 16 680 ²⁾	15 000	-
Argentinien	- 3 593	+ 33 106	+ 41 383	- 6 062	- 10 891	4 587	2 785	- 9 089	35 000	-
Brasilien	+ 93 210	+ 78 573	+ 75 393	+ 26 008	+ 29 218	5 136	8 611	+ 25 743 ³⁾	- ⁴⁾	-
Bulgarien	+ 2 048	+ 896	+ 1 162	+ 671	+ 671	446	428	+ 689	1 000	-
Chile	+ 3 121	+ 2 613	+ 3 073	+ 2 371	+ 1 107	1 607	1 203	+ 1 511	2 500	-
Ecuador	+ 758	+ 1 449	+ 1 253	+ 666	+ 379	1 092	934	+ 537	2 000	-
Iran	+ 6 185	+ 4 454	+ 5 711	+ 8 018	+ 6 300	3 201	3 549	+ 5 952	8 000	-
Japan	- 768	+ 14 639	+ 16 967	+ 12 491	+ 12 077	1 700	1 617	+ 12 160	12 000	-
Jugoslawien	+ 17 233	+ 11 525	+ 13 687	+ 14 714	+ 11 902	5 188	3 045	+ 14 045	17 000	-
Paraguay	+ 1 769	+ 1 972	+ 2 144	+ 2 141	+ 2 084	116	63	+ 2 137	2 500	-
Polen	+ 7 758	+ 5 582	+ 6 561	+ 5 379	+ 7 208	2 304	1 995	+ 7 517	7 500	-
Tschechoslowakei	+ 5 566	+ 4 284	+ 4 804	+ 1 318	+ 2 522	2 317	1 883	+ 2 956	4 170	-
Ungarn	+ 5 348	+ 3 417	+ 3 400	+ 2 439	+ 5 174	2 781	1 957	+ 5 998	6 400 ⁵⁾	-
Uruguay	- 759	+ 1 841	+ 1 686	+ 3 504	+ 4 524	954	781	+ 4 697	7 000	-
Insgesamt ⁶⁾	+ 148 081	+ 182 515	+ 191 703	+ 82 773	+ 86 610	35 369	30 446	+ 91 533	120 070	-

¹⁾ Stand jeweils am Ende des angegebenen Monats entsprechend den Pressenotizen der Bank deutscher Länder. — ²⁾ Werden in chronologischer Reihenfolge ausgeführt. — ³⁾ Einschl. noch nicht ausgezahlter Akkreditivbeträge in Höhe von 5,984 Mio US \$. — ⁴⁾ Davon bei deutschen Außenhandelsbanken 20,108 Mio „Brasil \$“. — ⁵⁾ Bisheriger Swing von 13,5 Mio US \$ wird gem. deutsch-brasilianischer Vereinbarung vom 22. 11. 1954 nicht mehr in Anspruch genommen. Siehe ferner BdL-Mitt. 7052/55. — ⁶⁾ Ab 1. 8. 1955 6,9 Mio US \$. — ⁷⁾ Ohne Columbien; Zahlungsverkehr ab 27. 9. 1954 auf freie US \$ umgestellt. Außerdem ohne Finnland und ohne Spanien; Zahlungsverkehr ab 1. 10. 1954 bzw. ab 16. 5. 1955 auf beschränkt konvertierbare DM umgestellt.

XIII. Produktion, Beschäftigung, Umsätze und Preise

1. Index der industriellen Produktion

Bundesgebiet; arbeitstäglich, 1936 = 100

Zeit	Arbeits-tage	Gesamtindex			Bergbau				Verarbeitende Industrie											
		einschl. Bau und Energie	ohne		Ins-gesamt	Kohlen-bergbau	Eisen-Erz-bergbau	Erdöl-gewinnung	Ins-gesamt	Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien										
			Bau	Bau u. Energie						Ins-gesamt	Ins-gesamt	Mine-ralöl-verarbeitung	Steine und Erden	Eisen- und Stahl-erzeugung	Eisen- Stahl- und Temper-gießerei	NE-Metall-Halbzug-produktion	Chem. Ind. (einschl. Kohlen-wertstoffe ohne Chemie-faser)	Sägerei und Holz-bearbeitung	Papier-erzeugung	Gummi- und Asbest-verarbeitung
1948 MD.	25,8	63	63	60	81	79	88	143	58	57	32	51	38	44	46	70	72	52	82	
1949 -	25,5	90	90	87	96	92	112	189	86	84	76	79	63	68	62	96	99	77	105	
1950 -	25,3	113	113	111	106	99	135	251	111	107	155	95	82	87	86	125	106	97	117	
1951 -	25,3	134	135	132	117	108	166	307	134	126	201	104	93	112	105	150	113	112	130	
1952 -	25,3	144	145	142	125	112	195	394	143	131	224	108	107	118	92	155	101	104	144	
1953 -	25,3	157	157	154	129	113	186	492	156	143	265	118	102	106	113	182	98	120	166	
1954 -	25,3	176	177	173	136	115	169	599	176	165	320	124	114	122	149	210	109	140	195	
1953																				
August	25,8	155	153	150	128	110	173	516	152	144	262	141	94	100	117	182	104	121	163	
September	26	168	167	164	130	112	180	523	167	150	277	144	95	107	120	191	102	126	182	
Oktober	27	172	171	168	131	114	174	528	171	152	298	137	95	108	127	193	103	130	183	
November	24,1	179	179	175	136	119	180	524	179	156	240	126	103	114	142	203	111	139	188	
Dezember	25	169	170	166	132	115	152	525	169	146	260	101	98	110	137	192	105	127	172	
1954																				
Januar	24,8	153	157	152	136	118	157	535	154	141	288	66	100	107	131	190	98	136	160	
Februar	24	158	162	158	137	119	148	560	160	145	261	60	101	112	144	198	95	135	185	
März	27	165	166	162	135	116	166	567	165	154	295	105	103	115	136	203	98	137	183	
April	24	173	173	169	132	113	162	580	173	161	309	124	104	116	141	211	123	135	179	
Mai	24	179	178	175	135	115	168	587	179	168	319	136	113	121	151	216	128	144	194	
Juni	24	179	177	175	134	113	175	600	179	169	328	144	115	122	152	215	121	140	195	
Juli	27	172	171	168	134	114	169	607	171	168	345	149	119	122	150	207	113	139	191	
August	26	172	170	166	134	113	171	617	169	170	341	151	119	119	149	212	110	140	197	
September	26	188	186	183	136	115	173	630	188	177	350	154	122	130	160	223	108	145	201	
Oktober	26	194	194	190	139	118	180	637	195	178	345	145	126	133	159	222	113	149	214	
November	24,7	204	203	200	147	125	194	644	205	183	344	138	139	142	171	227	107	152	223	
Dezember	26	195	196	191	140	118	184	644	196	172	319	115	127	139	159	218	105	140	227	
1955																				
Januar	24,7	181	185	180	141	119	184	644	184	172	350	76	132	141	163	225	111	153	211	
Febr.	24	184	189	184	145	122	198	665	188	175	346	79	139	143	161	226	108	153	228	
März	27	191	195	190	146	123	206	672	195	181	365	97	141	149	165	227	106	155	235	
April	24	199	199	196	144	121	207	692	201	188	367	140	140	147	167	236	122	150	224	
Mai	24	209	208	206	144	120	208	700	211	197	358	159	143	153	170	247	128	154	234	
Juni p)	24,2	209	208	206	144	119	205	708	211	198	347	167	147	150	163	247	137	156	231	
Juli p)	26	199	197	194	142	117	201	726	199	192	404	167	140	143	166	235	...	149	221	

Zeit	Arbeits-tage	Verarbeitende Industrie													Energie				
		Investitionsgüterindustrien						Verbrauchsgüterindustrien ohne Nahrungs- und Genußmittel						Nahrungs- und Genuß-mittel gesamt	Ins-gesamt	darunter: Elek-trizitäts-erzeugung	Bau		
		Ins-gesamt	Stahl-bau einschl. Waggonbau	Ma-schinen-bau	Fahr-zeug-bau	Schiff-bau	Elektro-technik	Fein-mechanik und Optik	Eisen-, Blech- u. Metall-waren-Industrie ¹⁾	Ins-gesamt	Fein-keramische Industrie	Leder-erzeugung	Schuh-Industrie					Textil-Industrie	
																			darunter:
1948 MD.	25,8	51	39	56	30	27	106	53	47	54	64	40	48	51	80	112	123	..	..
1949 -	25,5	83	59	97	74	36	150	86	63	86	89	63	70	89	99	136	151	88	..
1950 -	25,3	114	58	124	126	53	198	122	94	113	102	73	78	119	112	154	172	110	..
1951 -	25,3	151	68	165	164	71	272	163	125	131	129	71	80	130	119	181	201	120	..
1952 -	25,3	170	88	189	194	92	288	183	134	135	130	73	88	125	127	199	220	131	..
1953 -	25,3	176	117	185	202	108	319	195	129	155	134	76	94	145	148	212	236	160	..
1954 -	25,3	207	115	208	268	122	392	222	147	167	162	75	96	151	154	234	265	172	..
1953																			
August	25,8	165	132	170	188	107	315	177	115	154	132	78	92	143	141	202	224	187	..
September	26	188	141	196	219	113	352	212	130	172	144	79	107	163	153	216	242	190	..
Oktober	27	182	129	183	209	116	349	218	131	175	146	81	107	165	189	225	255	182	..
November	24,1	194	120	192	219	117	389	241	144	178	150	87	106	168	202	237	271	183	..
Dezember	25	191	125	203	205	115	372	210	134	161	145	76	88	152	190	236	271	150	..
1954																			
Januar	24,8	179	111	178	225	115	342	188	126	153	147	75	87	147	133	236	268	78	..
Februar	24	192	109	194	252	113	367	211	133	160	156	75	98	150	124	239	270	62	..
März	27	195	100	197	264	113	359	209	139	161	156	72	103	149	130	229	260	135	..
April	24	205	105	207	274	126	377	219	147	169	163	72	106	148	139	223	254	181	..
Mai	24	212	130	216	287	126	382	208	150	170	162	74	107	149	145	223	253	200	..
Juni	24	215	122	216	289	125	406	216	149	157	160	70	72	140	159	216	244	211	..
Juli	27	200	111	201	254	117	389	206	143	153	158	65	66	141	144	216	243	198	..
August	26	187	123	193	223	120	347	184	138	160	164	75	99	146	146	222	249	209	..
September	26	220	115	220	293	123	414	248	156	182	166	81	112	166	153	235	267	214	..
Oktober	26	223	111	220	284	132	437	260	161	187	172	82	108	165	189	250	285	208	..
November	24,7	236	120	232	295	131	467	277	174	194	179	85	109	168	206	263	301	211	..
Dezember	26	237	134	244	295	130	455	259	165	178	175	81	97	156	194	266	305	174	..
1955																			
Januar	24,7	227	115	220	316	136	433	219	165	168	177	81	101	155	144	265	301	98	..
Febr.	24	236	112	234	325	133	447	239	170	171	182	82	107	152	141	262	296	97	..
März	27	245	120	244	343	132	445	257	181	179	183	82	116	156	143	261	293	111	..
April	24	252	132	249	344	145	468	260	184	182	182	78	107	152	149	249	281	205	..
Mai	24	266	146	267	367	150	494	275	188	188	183	79	117	157	164	246	278	235	..
Juni p)	24,2	266	149	265	372	142	493	270	190	177	185	73	85	150	172	240	270	242	..
Juli p)	26	248	161	251	320	...	465	255	175	169	175	73	81	147	157	243	274	229	..

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1) Einschl. Stahlverformung. — p) Vorkläufig.

2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr

Bundesgebiet, in Tsd t

Zeit	Steinkohlenförderung		Einfuhr von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts und Koks	Ausfuhr von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts und Koks
	monatlich	arbeits-täglich		
1948 MD.	7 253	285,1	101	1 368
1949 "	8 603	338,1	191	1 757
1950 "	9 230	364,3	359	2 011
1951 "	9 910	392,5	821	1 963
1952 "	10 273	406,8	1 019	1 945
1953 "	10 373	410,8	815	1 940
1954 "	10 670	422,6	730	2 222
1953 Dezember	10 444	417,8	902	1 938
1954 Januar	10 732	429,3	859	1 921
Februar	10 363	431,8	675	1 777
März	11 443	423,8	698	2 083
April	9 878	411,6	759	1 740
Mai	10 083	420,1	695	2 008
Juni	9 871	411,3	595	2 095
Juli	11 202	414,9	785	2 379
August	10 664	410,2	629	2 539
September	10 765	414,0	772	2 517
Oktober	11 060	425,4	745	2 694
November	10 905	454,3	759	2 445
Dezember	11 070	425,8	784	2 486
1955 Januar	10 616	424,6	842	2 296
Februar	10 566	440,2	787	2 273
März	12 062	446,7	1 007	2 379
April	10 521	438,4	1 053	2 032
Mai	10 430	434,6	1 130	2 066
Juni	10 324	430,0	1 175	2 004
Juli p)	10 903	419,4	1 472	1 962

Quelle: Statistik der Kohlenwirtschaft e. V.; Statistisches Bundesamt. — p) Vorläufig.

3. Eisen- und Stahlerzeugung

Bundesgebiet, in Tsd t

Zeit	Roheisen einschl. Ferrolegierungen	Rohstahlblöcke und Stahlformguß	Walzstahlfertigerzeugnisse
1950 "	789	1 010	681
1951 "	891	1 126	780
1952 "	1 073	1 317	892
1953 "	971	1 285	850
1954 "	1 043	1 453	956
1953 August	905	1 227	799
September	873	1 201	817
Oktober	888	1 239	844
November	890	1 259	805
Dezember	888	1 236	803
1954 Januar	922	1 301	805
Februar	844	1 208	794
März	964	1 363	908
April	900	1 229	821
Mai	943	1 363	894
Juni	971	1 406	902
Juli	1 100	1 580	1 052
August	1 131	1 561	998
September	1 135	1 556	1 033
Oktober	1 185	1 614	1 073
November	1 201	1 658	1 099
Dezember	1 216	1 596	1 087
1955 Januar	1 229	1 627	1 082
Februar	1 220	1 630	1 084
März	1 410	1 875	1 230
April	1 326	1 662	1 090
Mai	1 372	1 698	1 117
Juni	1 377	1 793	1 147
Juli	1 414	1 806	1 185

Quelle: Statistisches Bundesamt.

4. Arbeitsmarkt

Bundesgebiet, in Tsd

Zeit	Beschäftigte	Arbeitslose			Offene Stellen	Arbeitslosen- und Arbeitslosenfürsorgeunterstützungsempfänger
		Insgesamt	Männer	Frauen		
1949 MD.	13 542,5	1 229,7	887,7	342,0	155,9	838
1950 "	13 827,0	1 579,8	1 126,1	453,7	115,8	1 272
1951 "	14 556,2	1 432,3	980,3	452,0	116,5	1 193
1952 "	14 994,7	1 379,2	916,3	462,9	114,7	1 157
1953 "	15 582,7	1 258,6	845,8	412,8	123,0	1 067
1954 "	16 286,0 ^{s)}	1 220,6	806,5	414,1	137,1	1 032
1953 Juli	.	1 012,5	644,8	367,7	138,2	866
August	.	968,2	612,1	356,1	138,0	812
September	16 044,4	941,2	589,4	351,8	140,2	796
Oktober	.	963,8	606,8	357,0	118,7	806
November	.	1 121,3	731,3	390,0	87,8	912
Dezember	15 597,2	1 524,8	1 077,4	447,4	69,4	1 227
1954 Januar	.	1 989,6	1 510,7	478,9	93,7	1 683
Februar	.	2 042,1	1 563,2	478,9	117,6	1 829
März	15 758,1	1 427,4	975,1	452,3	158,5	1 277
April	.	1 268,5	827,5	441,0	142,8	1 095
Mai	.	1 101,9	686,6	415,3	143,1	951
Juni	16 500,2	1 007,7	611,8	395,9	153,1	873
Juli	.	934,4	558,4	376,0	151,9	804
August	.	878,6	508,8	369,8	155,8	738
September	16 830,7	822,5	461,1	361,4	166,5	690
Oktober	.	820,9	454,7	366,2	154,3	685
November	.	947,5	560,1	387,4	123,7	746
Dezember	16 516,0 ^{s)}	1 287,6	841,6	446,0	99,3	1 012
1955 Januar	.	1 789,7	1 316,9	472,8	129,1	1 472
Februar	.	1 814,9	1 351,5	463,4	154,1	1 490
März	16 442,3	1 405,5	962,8	442,7	226,4	1 528
April	.	893,7	491,3	402,4	228,5	888
Mai	.	731,1	367,6	363,5	221,6	630
Juni	17 500,0 ^{s)}	650,5	313,8	336,7	227,5	557
Juli	.	566,9	272,4	294,5	244,4	494,3

Quelle: Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. — s) Geschätzt.

XIV. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse

Kassa-Kurse in DM

Zeit	Frei konvertierbare Devisen									An Abkommen gebundene Devisen		
	Montreal			New York			Zürich			Amsterdam		
	1 kan \$			1 US-\$			100 sfrs			100 hfl		
	Parität —			Parität 4,20 DM			Parität 96,0479 DM			Parität 110,526 DM		
	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief
1955 Juli												
1.	4,2743	4,2693	4,2793	4,2135	4,2085	4,2185	98,31	98,21	98,41	109,89	109,78	110,00
2.	4,275	4,27	4,28	4,2135	4,2085	4,2185	98,325	98,225	98,425	109,87	109,76	109,98
4.	4,275	4,27	4,28	4,2136	4,2086	4,2186	98,32	98,22	98,42	109,865	109,755	109,975
5.	4,278	4,273	4,283	4,2136	4,2086	4,2186	98,31	98,21	98,41	109,835	109,725	109,945
6.	4,28	4,275	4,285	4,2136	4,2086	4,2186	98,315	98,215	98,415	109,79	109,68	109,90
7.	4,279	4,274	4,284	4,2136	4,2086	4,2186	98,32	98,22	98,42	109,795	109,685	109,905
8.	4,277	4,272	4,282	4,2136	4,2086	4,2186	98,315	98,215	98,415	109,80	109,69	109,91
9.	4,2765	4,2715	4,2815	4,2136	4,2086	4,2186	98,32	98,22	98,42	109,83	109,72	109,94
11.	4,276	4,271	4,281	4,2136	4,2086	4,2186	98,315	98,215	98,415	109,85	109,74	109,96
12.	4,276	4,271	4,281	4,2136	4,2086	4,2186	98,31	98,21	98,41	109,86	109,75	109,97
13.	4,278	4,273	4,283	4,2136	4,2086	4,2186	98,31	98,21	98,41	109,855	109,745	109,965
14.	4,28	4,275	4,285	4,2136	4,2086	4,2186	98,315	98,215	98,415	109,84	109,73	109,95
15.	4,28	4,275	4,285	4,2137	4,2087	4,2187	98,335	98,235	98,435	109,845	109,735	109,955
16.	4,28	4,275	4,285	4,2137	4,2087	4,2187	98,335	98,235	98,435	109,81	109,70	109,92
18.	4,28	4,275	4,285	4,2137	4,2087	4,2187	98,32	98,22	98,42	109,825	109,715	109,935
19.	4,2815	4,2765	4,2865	4,2137	4,2087	4,2187	98,32	98,22	98,42	109,85	109,74	109,96
20.	4,2825	4,2775	4,2875	4,2137	4,2087	4,2187	98,32	98,22	98,42	109,855	109,745	109,965
21.	4,2835	4,2785	4,2885	4,2137	4,2087	4,2187	98,325	98,225	98,425	109,98	109,87	110,09
22.	4,287	4,282	4,292	4,2139	4,2089	4,2189	98,325	98,225	98,425	110,30	110,19	110,41
23.	4,286	4,281	4,291	4,2139	4,2089	4,2189	98,32	98,22	98,42	110,38	110,27	110,49
25.	4,291	4,286	4,296	4,2140	4,2090	4,2190	98,32	98,22	98,42	110,43	110,32	110,54
26.	4,285	4,28	4,29	4,2142	4,2092	4,2192	98,32	98,22	98,42	110,31	110,20	110,42
27.	4,282	4,277	4,287	4,2142	4,2092	4,2192	98,325	98,225	98,425	110,195	110,085	110,305
28.	4,282	4,277	4,287	4,2142	4,2092	4,2192	98,335	98,235	98,435	110,25	110,14	110,36
29.	4,28	4,275	4,285	4,2142	4,2092	4,2192	98,335	98,235	98,435	110,23	110,12	110,34
30.	4,28	4,275	4,285	4,2142	4,2092	4,2192	98,33	98,23	98,43	110,18	110,07	110,29
Aug.												
1.	4,28	4,275	4,285	4,2142	4,2092	4,2192	98,32	98,22	98,42	110,15	110,04	110,26
2.	4,281	4,276	4,286	4,2142	4,2092	4,2192	98,32	98,22	98,42	110,145	110,035	110,255
3.	4,284	4,279	4,289	4,2142	4,2092	4,2192	98,32	98,22	98,42	110,12	110,01	110,23
4.	4,2845	4,2795	4,2895	4,2142	4,2092	4,2192	98,33	98,23	98,43	110,14	110,03	110,25
5.	4,2835	4,2785	4,2885	4,2142	4,2092	4,2192	98,30	98,20	98,40	110,12	110,01	110,23
6.	4,2835	4,2785	4,2885	4,2142	4,2092	4,2192	98,31	98,21	98,41	110,12	110,01	110,23
8.	4,283	4,278	4,288	4,2142	4,2092	4,2192	98,32	98,22	98,42	110,125	110,015	110,235
9.	4,284	4,279	4,289	4,2142	4,2092	4,2192	98,32	98,22	98,42	110,11	110,00	110,22
10.	4,283	4,278	4,288	4,2143	4,2093	4,2193	98,32	98,22	98,42	110,13	110,02	110,24
11.	4,28	4,275	4,285	4,2143	4,2093	4,2193	98,325	98,225	98,425	110,13	110,02	110,24
12.	4,275	4,27	4,28	4,2145	4,2095	4,2195	98,325	98,225	98,425	110,14	110,03	110,25
13.	4,276	4,271	4,281	4,2145	4,2095	4,2195	98,33	98,23	98,43	110,29	110,18	110,40
15.	4,278	4,273	4,283	4,2145	4,2095	4,2195	98,33	98,23	98,43	110,26	110,15	110,37
	An Abkommen gebundene Devisen											
Zeit	Brüssel			Kopenhagen			London			Oslo		
	100 bfrs			100 dkr			1 £			100 nkr		
	Parität 8,40 DM			Parität 60,8066 DM			Parität 11,76 DM			Parität 58,80 DM		
	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief
	1955 Juli											
1.	8,364	8,354	8,374	60,405	60,345	60,465	11,693	11,683	11,703	58,44	58,38	58,50
2.	8,366	8,356	8,376	60,39	60,33	60,45	11,695	11,685	11,705	58,435	58,375	58,495
4.	8,364	8,354	8,374	60,405	60,345	60,465	11,695	11,685	11,705	58,445	58,385	58,505
5.	8,363	8,353	8,373	60,395	60,335	60,455	11,69	11,68	11,70	58,44	58,38	58,50
6.	8,365	8,355	8,375	60,36	60,30	60,42	11,68	11,67	11,69	58,365	58,305	58,425
7.	8,37	8,36	8,38	60,365	60,305	60,425	11,679	11,669	11,689	58,365	58,305	58,425
8.	8,367	8,357	8,377	60,37	60,31	60,43	11,682	11,672	11,692	58,375	58,315	58,435
9.	8,362	8,352	8,372	60,39	60,33	60,45	11,688	11,678	11,698	58,40	58,34	58,46
11.	8,361	8,351	8,371	60,42	60,36	60,48	11,689	11,679	11,699	58,415	58,355	58,475
12.	8,361	8,351	8,371	60,41	60,35	60,47	11,684	11,674	11,694	58,195	58,335	58,455
13.	8,365	8,355	8,375	60,405	60,345	60,465	11,68	11,67	11,69	58,38	58,32	58,44
14.	8,365	8,355	8,375	60,405	60,345	60,465	11,681	11,671	11,691	58,37	58,31	58,43
15.	8,364	8,354	8,374	60,39	60,33	60,45	11,68	11,67	11,69	58,38	58,32	58,44
16.	8,364	8,354	8,374	60,38	60,32	60,44	11,676	11,666	11,686	58,36	58,30	58,42
18.	8,366	8,356	8,376	60,365	60,305	60,425	11,676	11,666	11,686	58,36	58,30	58,42
19.	8,366	8,356	8,376	60,385	60,325	60,445	11,679	11,669	11,689	58,365	58,305	58,425
20.	8,366	8,356	8,376	60,39	60,33	60,45	11,679	11,669	11,689	58,38	58,32	58,44
21.	8,379	8,369	8,389	60,385	60,325	60,445	11,678	11,668	11,688	58,375	58,315	58,435
22.	8,393	8,383	8,403	60,38	60,32	60,44	11,675	11,665	11,685	58,375	58,315	58,435
23.	8,402	8,392	8,412	60,365	60,305	60,425	11,672	11,662	11,682	58,36	58,30	58,42
25.	8,399	8,389	8,409	60,385	60,325	60,445	11,675	11,665	11,685	58,365	58,305	58,425
26.	8,398	8,388	8,408	60,445	60,385	60,505	11,688	11,678	11,698	58,42	58,36	58,48
27.	8,401	8,391	8,411	60,515	60,455	60,575	11,702	11,692	11,712	58,51	58,45	58,57
28.	8,404	8,394	8,414	60,51	60,45	60,57	11,718	11,708	11,718	58,57	58,51	58,63
29.	8,405	8,395	8,415	60,59	60,53	60,65	11,717	11,707	11,727	58,55	58,49	58,61
30.	8,406	8,396	8,416	60,51	60,45	60,57	11,692	11,682	11,702	58,49	58,43	58,55
Aug.												
1.	8,406	8,396	8,416	60,52	60,46	60,58	11,70	11,69	11,71	58,51	58,45	58,57
2.	8,405	8,395	8,415	60,525	60,465	60,585	11,703	11,693	11,713	58,52	58,46	58,58
3.	8,408	8,398	8,418	60,535	60,475	60,595	11,706	11,696	11,716	58,53	58,47	58,59
4.	8,41	8,40	8,42	60,545	60,485	60,605	11,706	11,696	11,716	58,53	58,47	58,59
5.	8,409	8,399	8,419	60,505	60,445	60,565	11,702	11,692	11,712	58,51	58,45	58,57
6.	8,412	8,402	8,422	60,53	60,47	60,59	11,703	11,693	11,713	58,52	58,46	58,58
8.	8,41	8,40	8,42	60,535	60,475	60,595	11,704	11,694	11,714	58,52	58,46	58,58
9.	8,408	8,398	8,418	60,51	60,45	60,57	11,70	11,69	11,71	58,495	58,435	58,555
10.	8,408	8,398	8,418	60,51	60,45	60,57	11,698	11,688	11,708	58,50		

noch: XIV. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse

XIV. Amtliche
Devisenkurse

Kassa-Kurse in DM

Zeit	An Abkommen gebundene Devisen								
	Paris			Stockholm			Zürich		
	100 ffrs			100 skr			100 sfrs		
	Parität 1,20 DM			Parität 81,1875 DM			Parität 96,0479 DM		
	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief
1955									
Juli									
1.	1,1997	1,1987	1,2007	81,055	80,975	81,135	95,95	95,85	96,05
2.	1,1995	1,1985	1,2005	81,015	80,935	81,095	95,95	95,85	96,05
4.	1,1994	1,1984	1,2004	80,96	80,88	81,04	95,94	95,84	96,04
5.	1,1991	1,1981	1,2001	80,955	80,875	81,035	95,93	95,83	96,03
6.	1,1979	1,1969	1,1989	80,925	80,845	81,005	95,935	95,835	96,035
7.	1,1982	1,1972	1,1992	80,905	80,825	80,985	95,95	95,85	96,05
8.	1,1980	1,1970	1,1990	80,925	80,845	81,005	95,96	95,86	96,06
9.	1,1981	1,1971	1,1991	80,93	80,85	81,01	96,01	95,91	96,11
11.	1,1985	1,1975	1,1985	80,98	80,90	81,06	96,025	95,925	96,125
12.	1,1983	1,1973	1,1993	80,98	80,90	81,06	96,03	95,93	96,13
13.	1,1987	1,1977	1,1997	80,995	80,915	81,075	96,045	95,945	96,145
14.	1,1991	1,1981	1,2001	81,005	80,925	81,085	96,05	95,95	96,15
15.	1,1993	1,1983	1,2003	81,05	80,97	81,13	96,05	95,95	96,15
16.	1,1997	1,1987	1,2007	81,06	80,98	81,14	96,06	95,96	96,16
18.	1,1997	1,1987	1,2007	81,075	80,995	81,155	96,06	95,96	96,16
19.	1,2002	1,1992	1,2012	81,08	81,00	81,16	96,055	95,955	96,155
20.	1,2002	1,1992	1,2012	81,09	81,01	81,17	96,06	95,96	96,16
21.	1,2003	1,1993	1,2013	81,12	81,04	81,20	96,06	95,96	96,16
22.	1,2003	1,1993	1,2013	81,18	81,10	81,26	96,07	95,97	96,17
23.	1,2004	1,1994	1,2014	81,19	81,11	81,27	96,06	95,96	96,16
25.	1,2006	1,1996	1,2016	81,20	81,12	81,28	96,055	95,955	96,155
26.	1,2007	1,1997	1,2017	81,20	81,12	81,28	96,07	95,97	96,17
27.	1,2020	1,2010	1,2030	81,23	81,15	81,31	96,09	95,99	96,19
28.	1,2022	1,2012	1,2032	81,30	81,22	81,38	96,12	96,02	96,22
29.	1,2024	1,2014	1,2034	81,34	81,26	81,42	96,12	96,02	96,22
30.	1,2026	1,2016	1,2036	81,33	81,25	81,41	96,10	96,00	96,20
Aug.									
1.	1,2028	1,2018	1,2038	81,34	81,26	81,42	96,10	96,00	96,20
2.	1,2023	1,2013	1,2033	81,34	81,26	81,42	96,11	96,01	96,21
3.	1,2026	1,2016	1,2036	81,33	81,25	81,41	96,14	96,04	96,24
4.	1,2024	1,2014	1,2034	81,35	81,27	81,43	96,15	96,05	96,25
5.	1,2021	1,2011	1,2031	81,325	81,245	81,405	96,145	96,045	96,245
6.	1,2021	1,2011	1,2031	8,34	81,26	81,42	96,125	96,025	96,225
8.	1,2022	1,2012	1,2032	81,34	81,26	81,42	96,125	96,025	96,225
9.	1,2017	1,2007	1,2027	81,325	81,245	81,405	96,12	96,02	96,22
10.	1,2018	1,2008	1,2028	81,315	81,235	81,395	96,14	96,04	96,24
11.	1,2016	1,2006	1,2026	81,29	81,21	81,37	96,135	96,035	96,235
12.	1,2006	1,1996	1,2016	81,26	81,18	81,34	96,145	96,045	96,245
13.	1,1995	1,1985	1,2005	81,22	81,14	81,30	96,12	96,02	96,22
15.	1,2008	1,1998	1,2018	81,27	81,19	81,35	96,17	96,07	96,27

